



universität  
wien



2017 LEISTUNGSBERICHT  
& WISSENSBILANZ

# **Leistungsbericht und Wissensbilanz 2011**

der Universität Wien

# Inhalt

Vorwort .....	5
<b>1. Strategische Entwicklung der Universität .....</b>	<b>7</b>
1.1 Entwicklungsplan und Leistungsvereinbarung .....	7
1.2 Inneruniversitäre Zielvereinbarungen .....	10
<b>2. Aufbauorganisation und Organe .....</b>	<b>13</b>
<b>3. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement .....</b>	<b>23</b>
<b>4. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung .....</b>	<b>25</b>
4.1 Personalstrukturentwicklung .....	25
4.2 Nachwuchsförderprogramme .....	36
4.3 Vereinbarkeit von Karriere und Familie .....	39
<b>5. Forschung und Entwicklung .....</b>	<b>41</b>
5.1 Berufung neuer ProfessorInnen .....	42
5.2 Drittmittelprojekte .....	48
5.3 Doktoratsausbildung .....	54
5.4 Forschungsplattformen .....	58
5.5 Forschungsinvestitionen .....	66
<b>6. Studium, Lehre und Weiterbildung .....</b>	<b>69</b>
6.1 Studienangebot und Studierendenzahlen .....	69
6.2 Weiterbildungsangebot .....	92
6.3 Barrierefreiheit .....	94
6.4 Serviceleistungen für Studierende .....	95
6.5 Investitionen in Studium und Lehre .....	98
<b>7. Universität und Gesellschaft .....</b>	<b>101</b>
7.1 Frauenförderung und Gleichstellung .....	101
7.2 Wissenschaft und Wissensvermittlung für Kinder .....	106
7.3 Unternehmensgründung und Karriereservice .....	108
7.4 Universitäts-Sportinstitut .....	110
7.5 Alumniverband .....	111
<b>8. Internationalität und Mobilität .....</b>	<b>113</b>
8.1 Mobilitätsprogramme .....	113
8.2 Internationale Kooperation und Netzwerke .....	118
8.3 Neue universitäre Partnerschaften .....	119
<b>9. Nationale Kooperationen .....</b>	<b>123</b>
<b>10. Bibliotheks- und Archivwesen .....</b>	<b>127</b>
<b>11. Bauwesen .....</b>	<b>131</b>
<b>12. Preise und Auszeichnungen .....</b>	<b>135</b>
12.1 Preise und Auszeichnungen für WissenschaftlerInnen .....	135
12.2 Auszeichnungen für Studierende .....	137
<b>13. Rechnungsabschluss .....</b>	<b>141</b>
13.1. Überblick über den Rechnungsabschluss 2011 .....	141
13.2 Rechnungsabschluss 2011 der Universität Wien .....	152
<b>14. Anhang .....</b>	<b>171</b>

# Verzeichnis der Wissensbilanz-Kennzahlen

## 1.A Intellektuelles Vermögen – Humankapital

1.A.1 Personal .....	26
1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen) .....	34
1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität .....	32
1.A.4 Frauenquoten .....	102
1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern .....	103

## 1.B Intellektuelles Vermögen – Beziehungskapital

1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (Outgoing) .....	117
1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (Incoming) .....	117

## 1.C Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital

1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen .....	120
1.C.2 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro .....	52

## 2.A Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten .....	76
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien .....	90
2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern .....	88
2.A.4 BewerberInnen für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen .....	75
2.A.5 Anzahl der Studierenden .....	70
2.A.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien .....	74
2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien .....	72
2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Outgoing) .....	113
2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Incoming) .....	114
2.A.10 Erfolgsquote ordentlicher Studierender .....	90

## 2.B Kernprozesse – Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

2.B.1 Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten .....	28
2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität .....	58

## 3.A Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse .....	78
3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer .....	84
3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums .....	116

## 3.B Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals .....	60
3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen .....	62



# Vorwort

Leistungsbericht und Wissensbilanz 2011 berichten über Erfolge im Forschungsbereich, die Stärkung der Lehre und Neuerungen im Bereich des Studiums. Zentral zeigt die Wissensbilanz auch, welche Maßnahmen im Bereich Personalstrukturentwicklung und Nachwuchsförderung gesetzt wurden. Die Universität Wien konnte 2011 rund 70 neue ProfessorInnen berufen sowie zugleich erhebliche Investitionen tätigen und viele Investitionen vorantreiben. Wissensbilanz und Rechnungsabschluss legen dar, dass die Universität Wien 2011 ihren Kurs fortsetzen konnte. Alles in allem war 2011 ein positives Jahr für die Universität Wien.

Inneruniversitär stand das Jahr 2011 auch im Zeichen des Rektoratswechsels. Das neue Rektorat hat seine Arbeit mit 1. Oktober begonnen und unmittelbar die Erstellung des neuen Entwicklungsplans, insbesondere in Vorbereitung auf die nächste Leistungsvereinbarung, in Angriff genommen. Den neuen Entwicklungsplan „*Universität Wien 2015*“ genehmigte der Universitätsrat bereits Ende Jänner 2012.

Der Entwicklungsplan bildet die Basis und die Vorbereitung für die 2012 stattfindende Verhandlung zur Leistungsvereinbarung 2013-2015. Erst mit Abschluss der Leistungsvereinbarung steht fest, mit welchem Budget für die nächsten drei Jahre gerechnet werden kann, um die im Entwicklungsplan definierten strategischen Ziele zu erreichen. Unabdingbar ist eine deutliche Ausweitung der finanziellen Mittel ab 2013, um eine spürbare Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen zu erzielen und konkurrenzfähige Rahmenbedingungen in der Forschung zu gewährleisten. Die Ankündigung einer Budgetaufstockung durch Bundesminister Karlheinz Töchterle sowie das diskutierte Konzept einer kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung lassen vorsichtig positiv auf die neue Leistungsvereinbarungsperiode 2013-2015 blicken.

Die Universität Wien formuliert über den Entwurf der Leistungsvereinbarung und über den Entwicklungsplan klar den Anspruch, ihr Studienangebot weiterzuentwickeln, den Studierenden bessere Betreuungsverhältnisse zu bieten und ihnen damit einen qualitativ hochwertigen Abschluss zu ermöglichen. Hohe Priorität wird in den nächsten Jahren die Weiterentwicklung der Ausbildung von LehrerInnen haben. Trotz schwieriger finanzieller Rahmenbedingungen ist es den WissenschaftlerInnen der Universität Wien in der Forschung auch im Jahr 2011 in vielen Bereichen gelungen, international anerkannte Höchstleistungen zu erbringen. Um die Universität auch für die Zukunft zu stärken, sind Berufungen und Laufbahnstellen sowie eine umfassende Nachwuchsförderung, beginnend mit dem Doktorat, von großer Bedeutung.

Diese Maßnahmen zur Stärkung der Wissenschaft müssen von Investitionen in die Ausstattung und Infrastruktur begleitet werden, um ihre volle Wirkung entfalten zu können.

Die Universität Wien geht gut vorbereitet und im Wissen um ihre Stärke in Forschung und Lehre in die Verhandlungen mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und ist überzeugt, dass ihre gut definierten Vorhaben für die Leistungsvereinbarung 2013-2015 Unterstützung finden werden. Investitionen in Wissenschaft, Forschung und Lehre sind Investitionen in die Zukunft unseres Landes. Die Universität Wien möchte mit ihren Leistungen dazu beitragen, den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Österreich langfristig zu sichern.

Heinz W. Engl  
*Rektor der Universität Wien*

Max Kothbauer  
*Vorsitzender des Universitätsrats*



TORSAAALZENTRUM

UNI CAMPUS

# 1. Strategische Entwicklung der Universität

Die durch das Universitätsgesetz 2002 gegebene Autonomie hat der Universität in den letzten Jahren eine positive Entwicklung ermöglicht. Publikation und Wirkung von Forschungsergebnissen konnten beträchtlich gesteigert werden, ebenso die eingeworbenen Drittmittel und Forschungspreise. Die Anzahl der in zahlreichen Studiengängen betreuten Studierenden ist stark angestiegen.

Neben der Ausbildung wissenschaftlich gebildeten Nachwuchses für alle Bereiche der Gesellschaft und ihrer international orientierten und sichtbaren Forschungstätigkeit prägt die Universität Wien als größte LehrerInnenbildungsstätte Österreichs auch die sekundäre Bildung künftiger Generationen.

Inneruniversitär brachte das Jahr 2011 einen Wechsel im Rektorat. Der Beginn des Studienjahres 2011/12 war gleichzeitig der Beginn der Funktionsperiode des neuen Rektorats. Heinz W. Engl wurde bereits im Frühjahr 2011 von Senat und Universitätsrat zum Nachfolger von Rektor Georg Winckler bestellt. Zwölf Jahre, drei Amtsperioden – kein Rektor vor Georg Winckler blickte auf eine derart lange Amtszeit (1999-2011) an der Universität Wien zurück. Rektor Winckler hat die Universität Wien 2004 in die Vollrechtsfähigkeit geführt, ihr Forschungsprofil gestärkt und den Weg zu einer modernen europäischen Forschungsinstitution geebnet. Ende September 2011 verabschiedete er sich gemeinsam mit Johann Jurenitsch (Vize-Rektor für Infrastruktur) und Arthur Mettinger (Vize-Rektor für Entwicklung der Lehre und Internationalisierung).

Am 1. Oktober begann die Funktionsperiode des Teams von Rektor Heinz W. Engl. Vizerektorin für Forschung und Nachwuchsförderung und erste Stellvertreterin des Rektors wurde Susanne Weigelin-Schwiedrzik. Heinz Faßmann übernahm die Bereiche Personalentwicklung und Internationale Beziehungen. Christa Schnabl blieb Vizerektorin an der Universität Wien und übernahm die Gesamtverantwortung für den Bereich Studierende und Lehre. Für den Bereich Infrastruktur konnte mit Karl Schwaha ein erfahrener Experte aus der Wirtschaft gewonnen werden.

Die im vorliegenden Bericht zusammengefasste Leistungsschau der Universität Wien zeigt, dass 2011 ein insgesamt erfolgreiches Jahr in Forschung und Lehre war. Die in der Leistungsvereinbarung 2010-2012 vereinbarten Ziele und Vorhaben wurden entsprechend der mit dem Ministerium getroffenen Vereinbarung umgesetzt.

Die nächste Leistungsvereinbarungsperiode, für die 2012 die Verhandlungen anstehen, wird entscheidend dafür sein, ob sich die Universität Wien im Bereich von Forschung und tertiärer Bildung gegenüber der (teilweise finanziell wesentlich besser ausgestatteten) internationalen Konkurrenz behaupten kann. Der 2011 neu erarbeitete Entwicklungsplan „*Universität Wien 2015*“ zeigt als Grundlage der Leistungsvereinbarung auf, wie die Universität Wien diese Herausforderung bewältigen will.

## 1.1 Entwicklungsplan und Leistungsvereinbarung

### Leistungsvereinbarung 2010-2012

In der Leistungsvereinbarung mit dem Bund für die Jahre 2010 bis 2012 sind folgende Ziele vereinbart: Um Forschung und Lehre zu stärken, wird die Anzahl der Professuren und der Laufbahnstellen (Tenure Track) weiter gesteigert. Der Personalbereich ist zugleich eng verzahnt mit Maßnahmen zur Gleichstellung und Förderung von Frauen.

Im Bereich der Forschung werden die Schwerpunktsetzungen der letzten Jahre weitergeführt und mit neuen Akzenten versehen, z. B. über die Förderung von interdisziplinärer Forschung durch das Instrument der Forschungsplattformen. Wichtige Zielsetzung bleibt auch die kompetitive Einwerbung von Drittmitteln, mit besonderem Augenmerk auf die EU-Programme. Durch die Einrichtung interuniversitärer Forschungscluster hat die Universität Wien 2011 gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien eine neue Form der Kooperation gestartet (vgl. Kapitel 9. Nationale Kooperationen).

An der Schnittstelle zwischen Forschung und Lehre findet sich das neue Doktorat, welches u. a. die Vermittlung von fächerübergreifenden Kompetenzen und individuelle Dissertationsvereinbarungen beinhaltet. Im Bereich Studium und Lehre bleiben die Verbesserung der quantitativen Betreuungsrelationen nach der neu gestalteten Studieneingangs- und Orientierungsphase sowie die Profilschärfung des Bachelorstudiums im Zuge des Abschlusses der Bologna-Umstellung im Fokus. Begrenzt blieben die Handlungsspielräume zur Verbesserung der Lehr- und Lernsituation aufgrund der stark wachsenden Studierendenzahlen. Weitere Handlungsfelder der Leistungsvereinbarungsperiode sind die Verbesserung der Vereinbarkeit von Studium und Berufstätigkeit oder Betreuungspflichten und der Ausbau des Weiterbildungsangebots.

### Neugestaltung der Studieneingangs- und Orientierungsphase

Bei unverändert freiem Hochschulzugang brachte eine UG-Novelle ab dem Wintersemester 2011/12 eine einschneidende Veränderung im Sinn eines strukturierteren Studieneinstiegs. Der Zugang wird weiterhin nicht zahlenmäßig beschränkt; das Studium beginnt aber mit einer verpflichtenden einsemestrigen Studieneingangs- und Orientierungsphase, die mindestens zwei Prüfungen umfasst. Erst nach positiver Absolvierung der Studieneingangs- und Orientierungsphase ist die Fortsetzung des Studiums möglich. Der Universität Wien ist es gelungen, in enger Zusammenarbeit mit allen universitären Gruppen und einem gemeinsam von Senat und Rektorat ge-

tragenen Prozess die neu gestaltete Studieneingangs- und Orientierungsphase trotz enormen Zeitdrucks mit Beginn des Wintersemesters 2011/12 zu realisieren. Es wurde vereinbart, die Umsetzung unmittelbar zu evaluieren. Die Ergebnisse werden zu Beginn des zweiten Quartals 2012 vorliegen.

Von dieser Neuerung unberührt blieben die bestehenden Platzbeschränkungen in der Psychologie und die Beschränkungsmöglichkeiten im Studium der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft.

Die ebenfalls mit dem Studienjahr 2011/12 gesetzlich verpflichtend eingeführte Voranmeldung zum Studium, jeweils bis einen Monat vor Semesterbeginn, verfolgt das Ziel, die Planbarkeit für die jeweilige Universität zu verbessern. Die Erfahrung des vergangenen Wintersemesters zeigt eindeutig, dass dieses Ziel mit dem Instrument der Voranmeldung nicht erreicht werden konnte. Die Universität Wien setzt daher auf die rasche Umsetzung des von der Österreichischen HochschülerInnenschaft, der Österreichischen Universitätenkonferenz und dem BMWF ausgearbeiteten Lösungsvorschlags: die Vorverlegung der Zulassungsfrist für StudienbeginnerInnen auf Anfang September.

Die 2011 eingeführten Neuerungen lassen die Frage nach den Kapazitätsgrenzen der einzelnen Universitäten jedoch offen. Auch der Ausbau der Kapazitäten der Universitäten wird nicht angesprochen. Zu ihrer ausreichenden Budgetierung fordert die Universität Wien dringend die Umsetzung eines differenzierten Systems der Studienplatzfinanzierung und der Basisfinanzierung der Forschung.

### **Erfolgreiche Forschung und Drittmittelinwerbung**

Das Jahr 2011 brachte für die Universität Wien viele Erfolge, insbesondere auch im Drittmittelbereich. So sprach der FWF eines der beiden letzten bewilligten Nationalen Forschungsnetzwerke (NFN) – künftig werden die NFN mit dem Schwerpunktprogramm „Spezialforschungsbereich“ (SFB) des FWF zusammengelegt – der Universität Wien zu. Geleitet wird dieses von Manuel Güdel vom Institut für Astronomie der Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie (vgl. Kapitel 5.2 Drittmittelprojekte). Außerdem wurde der Doktoratskolleg-Antrag der Max F. Perutz Laboratories (MFPL) genehmigt. Sprecher des Doktoratskollegs „Chromosomen-Dynamik“ ist Peter Schlögelhofer vom Department für Chromosomenbiologie des Zentrums für Molekulare Biologie. Durchgeführt wird das Doktoratskolleg gemeinsam mit dem Gregor-Mendel-Institut der ÖAW (vgl. Kapitel 5.3 Doktoratsausbildung).

Zusammen mit den beiden weiteren im Jahr 2011 an der Fakultät für Lebenswissenschaften gestarteten Doktoratskollegs – „Cognition and Communication“ (Sprecher:

Thomas Bugnyar) und „Molecular Drug Targets“ (gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien und der Technischen Universität Wien, Sprecher: Steffen Hering) – laufen damit zurzeit 15 FWF-Doktoratskollegs an der Universität Wien.

Auch Erfolge beim WWTF brachte das Kalenderjahr 2011: An sechs von sieben Projekten des „Cognitive Sciences Call“ ist die Universität Wien beteiligt, und vier Projekte des „Diversität – Identität Call“ gehen an ForscherInnen der Universität Wien. Im Jahr 2011 waren Projektanmeldungen der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät, der Fakultät für Psychologie, der Fakultät für Sozialwissenschaften sowie der Fakultät für Lebenswissenschaften erfolgreich (vgl. Kapitel 5.2 Drittmittelprojekte).

Besonders erfreuliche Ergebnisse erzielte die Universität Wien 2011 auf europäischer Ebene. Zum Jahresende erhielt Michael Wagner (Fakultät für Lebenswissenschaften) einen ERC Advanced Grant. Matthias Horn (Fakultät für Lebenswissenschaften) und Bojan Zagrovic (Max F. Perutz Laboratories/Zentrum für Molekulare Biologie) konnten bereits im Sommer 2011 ERC-Grants einwerben (vgl. Kapitel 5.2 Drittmittelprojekte). Dies bringt im Ergebnis die erfolgreiche Bilanz von bisher 17 ERC-Grants (9 Advanced, 8 Starting Grants) für die Universität Wien mit einem Gesamtvolumen von über EUR 26,6 Millionen. Die Universität Wien ist damit in diesem Bereich die bei weitem erfolgreichste Universität in Österreich und gehört zu den führenden Einrichtungen Europas (13. Platz laut ERC Annual Report 2010).

Zudem wurde im Juni 2011 der Vienna Scientific Cluster (VSC-2) – Österreichs schnellster Großrechner – offiziell eröffnet, der in einer Kooperation zwischen Technischer Universität Wien, Universität Wien und Universität für Bodenkultur Wien betrieben wird. Schon das Vorgängermodell ermöglichte Forschungsgruppen der drei Universitäten beachtliche wissenschaftliche Erfolge. Der VSC-2 belegte in der Liste der weltweit schnellsten Supercomputer den 56. Platz. Dies ermöglicht den WissenschaftlerInnen, die für ihre Forschung auf Supercomputing angewiesen sind, in ihrer Forschungstätigkeit konkurrenzfähig zu bleiben (vgl. Kapitel 9. Nationale Kooperationen).

Die gemeinsame Forschungscluster-Initiative der Medizinischen Universität Wien und der Universität Wien ermöglicht seit 2011 innovative Kooperationen: Durch die Errichtung von sechs gemeinsamen universitätsübergreifenden Forschungsclustern entstehen neue translationale Forschungsvorhaben zwischen Fakultäten, Zentren und Kliniken der zwei Universitäten. Dafür stellen beide eine dreijährige Anschub-Finanzierung von insgesamt EUR 1,3 Millionen aus ihren Globalbudgets zur Verfügung. Durch diese Maßnahme sollen neue, zwischen den ForscherInnen der beiden Universitäten möglichst gleich gewichtete Kooperationen entstehen, die sich nach Ende des Förder-



zeitraums durch die Einwerbung von Drittmitteln selbst weiterfinanzieren sollen. Die neuen Forschungscluster wurden auf Basis einer internationalen Evaluierung auf drei Jahre befristet eingerichtet (vgl. Kapitel 9. Nationale Kooperationen).

### Neuer Entwicklungsplan, nächste Leistungsvereinbarung

Das neue Rektorat hat bereits im Sommer 2011 die Vorbereitungen für den nächsten Entwicklungsplan begonnen und noch vor dem offiziellen Beginn der Funktionsperiode vorbereitende Gespräche mit den Fakultäten, Zentren und Studienprogrammleitungen geführt. Am 27. Jänner 2012 erfolgte nach Zustimmung des Senats die einstimmige Genehmigung des neuen Entwicklungsplans „*Universität Wien 2015*“ durch den Universitätsrat. Der Prozess der Entwicklungsplanung wurde mit diesem Schritt abgeschlossen.

Die Universität Wien formuliert über den Entwicklungsplan den Anspruch, ihr zukunftsweisendes Studienangebot weiterzuentwickeln, den Studierenden gute Betreuungsverhältnisse zu bieten und ihnen damit einen qualitativ hochwertigen Abschluss zu ermöglichen. Zudem hat für die Universität Wien in den nächsten Jahren die Weiterentwicklung der Ausbildung von LehrerInnen hohe Priorität.

Die Universität Wien wird als größte Einrichtung für LehrerInnenbildung auch künftig eine starke Rolle in diesem Bereich spielen. Die universitären Zielsetzungen sind als Teil der neuen Entwicklungsplanung „*Universität Wien 2015*“ formuliert. Die Universität Wien bietet mit 26 Unterrichtsfächern ein breites Fächerspektrum in der LehrerInnenbildung an. Auch wenn politische Entscheidungen über die künftige Gestaltung der LehrerInnenbildung noch ausstehen, kann und wird die Universität selbst Schritte zur Verbesserung der Organisation der LehrerInnenausbildung setzen und ein „Zentrum für LehrerInnen-

bildung“ einrichten. Dieses wird als zentrale Stelle in allen Fragen der LehrerInnenbildung fungieren und die Kooperation mit anderen Einrichtungen als wichtigen Aufgabenbereich betrachten.

In der Forschung genießt die Universität Wien in vielen Disziplinen große internationale Anerkennung. Sie ist eine Forschungsuniversität, die im Vergleich zu anderen international hoch anerkannten Institutionen unter besonders schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen Höchstleistungen erbringt. Zur Optimierung der Stärken und um den jeweiligen Fächern neue Impulse zu verleihen, sind Berufungen auf Professuren und Laufbahnstellen von zentraler Bedeutung. Für die positive Weiterentwicklung und die Verbesserung der internationalen Konkurrenzfähigkeit ist eine umfassende Nachwuchsförderung mit besonderem Schwerpunkt im Doktoratsbereich ebenso entscheidend wie die Förderung der interdisziplinären Forschung durch Forschungsplattformen und die weitere Stärkung der Universität im Drittmittel- und Innovationsbereich.

Der neue Entwicklungsplan zeigt auf, wie die Universität Wien die anstehenden Herausforderungen bewältigen will. Die Autonomie hat der Universität in den letzten Jahren eine positive Entwicklung ermöglicht. Allerdings konnte die finanzielle Ausstattung der Universität Wien nicht mit den steigenden Anforderungen Schritt halten. Um die im Entwicklungsplan definierten Ziele erreichen zu können, müssen zunächst die bestehenden Probleme bei den quantitativen Betreuungsverhältnissen gelöst werden und muss weiters die Ausstattung mit Infrastruktur, insbesondere im Forschungsbereich, nachhaltig verbessert werden.

### Evaluierung des Organisationsplans

Nach der ersten, internen Phase der Evaluierung des Organisationsplans der Universität Wien, die vom Hochschulforscher Ao. Univ.-Prof. Dr. Hans Pechar sowie dem

Organisationsexperten em. O. Univ.-Prof. Dr. Gerhard Reber begleitet wurde und in zwei Berichte mündete, folgte die externe Phase: Die Evaluierung des Organisationsplans unter Einbeziehung der Ergebnisse der internen Phase durch internationale ExpertInnen (Peer Review). Rektorat, Senat und Universitätsrat hatten sich auf folgende Personen geeinigt: Prof. Ulrich Gäbler (Basel), Prof. Anke Hanft (Oldenburg), Prof. Rolf Krebs (Mainz), Prof. Peter Maassen (Oslo) und Prof. Hans Weder (Zürich). Der Sprecher der Peers, Prof. Ulrich Gäbler, übermittelte den Bericht am 12. Oktober 2011 an Senat, Rektorat und Universitätsrat der Universität Wien.

In der Gesamtbewertung attestieren die ExpertInnen der Universität Wien, dass sie sich in den letzten Jahren zügig in eine zukunftsweisende Richtung entwickelt habe. Der Bericht enthält auch Empfehlungen der ExpertInnen, wie die Diskussion und die Entwicklung weiterzuführen seien. Mit der Diskussion des ExpertInnenberichts ist der Evaluierungsprozess abgeschlossen. Das Rektorat erstellt in der ersten Jahreshälfte 2012 einen Vorschlag zur Weiterentwicklung der Organisationsstruktur der Universität Wien.

## 1.2 Inneruniversitäre Zielvereinbarungen

In den Zielvereinbarungsgesprächen mit den Fakultäten und Zentren werden jährlich die konkreten Zielsetzungen in Forschung und Lehre vereinbart. Die Zielvereinbarungen 2012 standen ganz im Zeichen der Entwicklungsplanung.

Die Zielvereinbarungsgespräche mit den 15 Fakultäten und drei Zentren fanden im Zeitraum vom 16. November 2011 bis zum 9. Dezember 2011 statt. Im Jänner 2012 führte das Rektorat die Gespräche mit den Dienstleistungseinrichtungen.

Das Gelingen des Prozesses hängt vom guten Zusammenwirken vieler zentraler und fakultärer Einrichtungen ab. Aufgrund der intensiven Abstimmung aller Beteiligten im Vorfeld und während der Durchführung konnten auch 2011 wieder einige Vereinfachungen im Prozess umgesetzt werden.

Vor dem Hintergrund der laufenden Entwicklungsplanung bis 2015 legte das Rektorat in den Zielvereinbarungen mit den Fakultäten für 2012 den inhaltlichen Schwerpunkt auf die Diskussion, welche Forschungsschwerpunkte in den Fakultäten und Zentren in den nächsten Jahren gesetzt werden und welche Studien angeboten werden sollen. Darauf aufbauend wurde die Frage erörtert, welche Professuren zur Weiterentwicklung von Forschung und Lehre, eine angemessene Budgetierung der Universi-

tät vorausgesetzt, in den nächsten Jahren ausgeschrieben werden können. Dieser Teil der Zielvereinbarung wurde bereits in einer ersten Phase im Sommer 2011 zwischen Fakultätsleitungen und Rektorat diskutiert. In den Zielvereinbarungsgesprächen wurde auf Basis der Vorschläge der Fakultäten und Zentren, die mit den Fakultäts- bzw. Zentrumskonferenzen und Wissenschaftlichen Beiräten abgestimmt waren, die finale Abstimmung vorgenommen. Die Ergebnisse mündeten in den Entwicklungsplan „*Universität Wien 2015*“.

Seit der Zielvereinbarung für 2011 wird das Sachmittel- und Investitionsgrundbudget der Fakultäten und Zentren auf Basis einer beschränkten Anzahl an Parametern (z. B. Anzahl der MitarbeiterInnen, Anzahl der Studierenden) errechnet. Die innerfakultäre Mittelverteilung erfolgt durch die DekanInnen und ZentrumsleiterInnen nach bedarfs- und leistungsorientierten Kriterien, die mit dem Rektorat abgestimmt werden. Daneben wurden für zentrale strategische Maßnahmen Budgets verhandelt, wenn diese nicht aus dem Grundbudget bedeckt werden konnten. Die Festlegung von Investitionsprojekten bildete ebenfalls einen Bestandteil der Zielvereinbarung.

Die Ergebnisse der Zielvereinbarungen werden jeweils nach Abschluss der Gespräche in den Einheiten, den Fakultäten, Zentren und Dienstleistungseinrichtungen kommuniziert und nach Abschluss des Gesamtprozesses auf der Website des Rektorats veröffentlicht.

### Jahresgespräche

In Ergänzung zu den Zielvereinbarungen werden im Rahmen der Jahresgespräche die Ziele zwischen DekanInnen/ZentrumsleiterInnen bzw. den LeiterInnen der Dienstleistungseinrichtungen einerseits und den einzelnen MitarbeiterInnen andererseits vereinbart. Bereits seit mehreren Jahren wird an der Universität Wien mit dem Jahresgespräch, als universitätsübergreifendes Führungs- und Steuerungsinstrument, die Kommunikation zwischen Führungskräften und MitarbeiterInnen intensiviert, professionalisiert und systematisiert. In diesem jährlich zu führenden Austausch wird der Beitrag des Mitarbeiters/der Mitarbeiterin zur Umsetzung der Ziel- und Leistungsvereinbarung der Universität wie auch der jeweiligen Organisations- und Subeinheit transparent gemacht und diskutiert. Zugleich werden im Jahresgespräch individuelle Entwicklungsziele des/der jeweiligen Mitarbeiters/Mitarbeiterin definiert und Umsetzungsschritte zur Erreichung derselben festgelegt. Die Universität Wien versteht das Instrument des Jahresgesprächs als einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung einer verantwortungsbewussten Vereinbarungskultur.



CRYO-TORR  
High Vacuum Pump

CI-CI  
GENICS

PIN

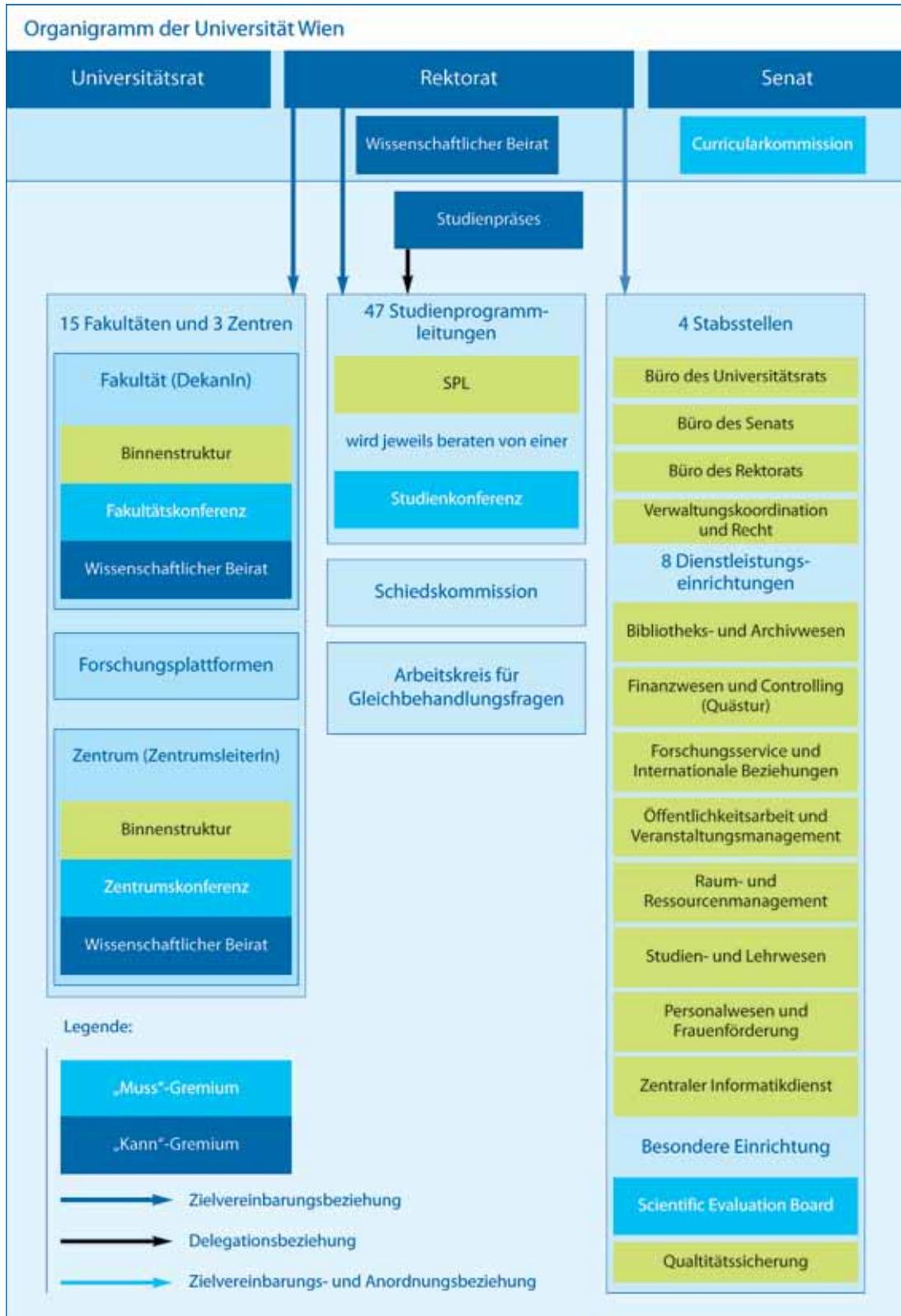
\*

BLS  
S1-2



## 2. Aufbauorganisation und Organe

Organisationsstruktur (Stand 31. Dezember 2011)





## Universitätsrat (Funktionsperiode März 2008 bis März 2013)

**Mag. Max Kothbauer**

*Vorsitzender*

**Dr. Brigitte Birnbaum**

**Dr. Johannes Ditz**

**Prof. Dr. Marlis Dürkop-Leptihn**

**Prof. Dr. Reinhold R. Grimm**

**Prof. Dr. Wilfred van Gunsteren**

**Prof. Dr. Helga Rübsamen-Schaeff**

**Dr. Dwora Stein**

**Mag. Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell**

*Von links nach rechts: Wilfred van Gunsteren, Helga Rübsamen-Schaeff, Brigitte Birnbaum, Marlis Dürkop-Leptihn, Max Kothbauer, Dwora Stein, Gertrude Tumpel-Gugerell, Reinhold R. Grimm*



## Senat (Funktionsperiode Oktober 2010 bis September 2013)

### VertreterInnen der UniversitätsprofessorInnen (9 Mitglieder)

**O. Univ.-Prof. Dr. Helmut Fuchs**  
*Vorsitzender*

**Univ.-Prof. Mag. Dr. Stefan-Michael Newerkla**  
**Univ.-Prof. Dr. Deborah Klimburg-Salter**  
**Univ.-Prof. Dr. Othmar Steinhauser**  
**O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Rudolf Vetschera**  
**Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Wagner**  
**Univ.-Prof. Mag. Dr. Sieglinde Rosenberger**  
*(stv. Vorsitzende)*  
**Univ.-Prof. Mag. Dr. Bernhard Grasemann**  
**O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Ingeborg Gerda Gabriel**

### VertreterInnen der UniversitätsdozentInnen sowie der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen im For- schungs- und Lehrbetrieb (4 Mitglieder)

**Ass.-Prof. Dipl.-Biol. Dr. Holger Daims**  
**Ao. Univ.-Prof. Dr. Herbert Hrachovec**  
**Ass.-Prof. Mag. Dr. Günter Trettenhahn**  
**MMag. DDr. Julia Wippersberg, Privatdoz.**

### Vertreter des allgemeinen Universitätspersonals (1 Mitglied)

**HR Mag. Christian Albert**

### VertreterInnen der Studierenden (4 Mitglieder)

**Flora Eder**  
**Bernhard Krall**  
**Sophie Lojka**  
**Robin Tschötschel**

1. Reihe (von links nach rechts): Sieglinde Rosenberger (Stellvertretende Vorsitzende), Bettina Perthold, Gabriele Kucsko-Stadlmayer, Günter Trettenhahn  
 2. Reihe (von links nach rechts): Julia Wippersberg, Eva-Maria Schönwetter-Fuchs, Andrea Braidt, Gabriela Tröstl  
 3. Reihe (von links nach rechts): Othmar Steinhauser, Robin Tschötschel, Ingeborg Gabriel, Stefan-Michael Newerkla, Nicola Roehlich, Walter Gerhard Hatzenbichler  
 4. Reihe (von links nach rechts): David Fließner, Bernhard Grasemann, Rudolf Vetschera, Helmut Fuchs (Vorsitzender), Michael Wagner, Christian Albert, Monika Fink  
 Stand: Mai 2011



## Rektorat (Funktionsperiode Oktober 2007 bis September 2011)

### O. Univ.-Prof. Dr. Georg Winckler

#### *Rektor*

Wirtschaftswissenschaftler, seit 1999 Rektor der Universität Wien (Wiederbestellung 2003 und 2007). Von 2005 bis 2009 war er Präsident der European University Association (EUA). Seit April 2008 ist er Mitglied des Rats für den Europäischen Forschungsraum (ERAB)/Europäische Kommission. Darüber hinaus ist er seit 2009 Mitglied der PEOPLE Advisory Group der EU-Kommission in Brüssel.

### O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr. h.c. Heinz W. Engl

#### *Vizektor Forschung und Nachwuchsförderung, erster Stellvertreter des Rektors*

Mathematiker, seit 2007 Vizektor der Universität Wien und erster Stellvertreter des Rektors.

Er ist wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dort Direktor des Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics (RICAM).

### Univ.-Prof. Mag. Dr. Johann Jurenitsch

#### *Vizektor Infrastruktur*

Pharmakognose, seit 2000 Vizektor der Universität Wien (Wiederbestellung 2003 und 2007). Seit 2010 ist er Vizepräsident der Emil-Boral-Stipendienstiftung.

### Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Arthur Mettinger

#### *Vizektor Entwicklung der Lehre und Internationalisierung*

Anglist, seit 2000 Vizektor der Universität Wien (Wiederbestellung 2003 und 2007). Von 2004 bis 2007 war er Präsident des UNICA-Netzwerks Europäischer Hauptstadtuniversitäten.

### Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christa Schnabl

#### *Vizektorin Studierende und Weiterbildung*

Sozialethikerin, seit Oktober 2007 Vizektorin der Universität Wien. Von 2004 bis 2007 war sie Vizedekanin der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien.



## Rektorat (Funktionsperiode Oktober 2011 bis September 2015)

### O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr. h.c. Heinz W. Engl

#### Rektor

Heinz W. Engl ist seit 1. Oktober 2011 Rektor der Universität Wien. 2007 wechselte Heinz W. Engl als Vizerektor für Forschung und Nachwuchsförderung an die Universität Wien. Als Dekan an der Johannes Kepler Universität Linz (1996 bis 2000), als Referent des FWF und als stellvertretender Universitätsratsvorsitzender an der TU Graz (2003 bis 2007) sammelte der Mathematiker weitere Erfahrungen im Universitäts- und Forschungsmanagement. Seit 1988 ist Heinz W. Engl ordentlicher Universitätsprofessor für Industriemathematik an der Johannes Kepler Universität Linz. Gastprofessuren führten ihn unter anderem in die USA, nach Australien und Großbritannien. Von 2003 bis 2011 leitete er das von ihm gegründete Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics (RICAM) der ÖAW, deren wirkliches Mitglied er ist.

### Univ.-Prof. Mag. Dr. Susanne Weigelin-Schwiedrzik

#### Vizerektorin für Forschung und Nachwuchsförderung, erste Stellvertreterin des Rektors

Sinologin, 2010 bis 2011 Dekanin (von 2004 bis 2010 Vizedekanin) der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät, 2002 Berufung an die Universität Wien, 1999 bis 2001 Prorektorin für Internationale Beziehungen der Universität Heidelberg, 1996 bis 1999 Mitglied des Senats der Universität Heidelberg und 1988 Berufung an die Universität Heidelberg, zahlreiche Gastprofessuren außerhalb Europas (u. a. Peking-Universität, University of California in Berkeley/USA).

### Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann

#### Vizerektor für Personalentwicklung und Internationalisierung

Geograph, Schwerpunkt Migrations- und Stadtforschung, wirkliches Mitglied der ÖAW, 2006 bis 2011 Dekan der Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, 2003 bis 2009 Mitglied des Senats der Universität Wien (Kuriensprecher ProfessorInnen), 2000 Berufung an die Universität Wien, 1996 bis 2000 Professor an der Technischen Universität München.

### Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christa Schnabl

#### Vizerektorin für Studierende und Lehre

Theologin/Ethikerin, seit 2007 Vizerektorin für Studierende und Weiterbildung, 2004 bis 2007 Vizedekanin der Katholisch-Theologischen Fakultät, seit 2004 außerordentliche Universitätsprofessorin am Institut für Sozialethik der Katholisch-Theologischen Fakultät, Gastprofessorin an mehreren ausländischen Universitäten (u. a. Universität Tübingen, Universität Fribourg).

### Mag. Dr. Karl Schwaha

#### Vizerektor für Infrastruktur

Chemiker, Schwerpunkt physikalische Chemie, 2008 bis 2011 Unternehmensberater, Aufsichtsrat mehrerer wissenschaftlicher Organisationen und Unternehmen, 1978 bis 2008 Tätigkeit bei VOEST ALPINE Industrieanlagenbau (VAI), 1999 bis 2008 Mitglied des Vorstands der VAI (ab 2006 Siemens VAI Metals Technologies), 1977/78 Postdoc Fellowship an der Universität Cambridge, 1973 bis 1978 Assistent an der Universität Innsbruck.

## Organisation im wissenschaftlichen und studienrechtlichen Bereich

### 15 Fakultäten und drei Zentren

Katholisch-Theologische Fakultät

*Dekan:* Univ.-Prof. Dr. Martin Jäggle

Evangelisch-Theologische Fakultät

*Dekan:* Univ.-Prof. Dr. Christian Danz

Rechtswissenschaftliche Fakultät

*Dekan:* O. Univ.-Prof. DDr. Heinz Mayer

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

*Dekan:* Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Sorger

Fakultät für Informatik

*Dekan:* Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang Klas

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

*Dekan:* O. Univ.-Prof. Dr. Michael Viktor Schwarz

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

*Dekanin:* Ao. Univ.-Prof. Dr. Andrea Seidler

(seit Oktober 2011)

Univ.-Prof. Mag. Dr. Susanne Weigelin-Schwiedrzik

(bis September 2011)

Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft

*Dekanin:* Univ.-Prof. Mag. Dr. Ines M. Breinbauer

Fakultät für Psychologie

*Dekan:* Ao. Univ.-Prof. Dr. Germain Weber

Fakultät für Sozialwissenschaften

*Dekan:* Univ.-Prof. Dr. Rudolf Richter

Fakultät für Mathematik

*Dekan:* Univ.-Prof. Dr. Harald Rindler

Fakultät für Physik

*Dekan:* Univ.-Prof. Mag. Dr. Christoph Dellago

Fakultät für Chemie

*Dekan:* O. Univ.-Prof. DDr. Bernhard Keppler

Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie

*Dekan:* Univ.-Prof. Dipl.-Phys. Dr. Gerhard Hensler

(seit Oktober 2011)

Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann (bis September 2011)

Fakultät für Lebenswissenschaften

*Dekan:* O. Univ.-Prof. Dr. Horst Seidler

Zentrum für Translationswissenschaft

*ZentrumsleiterIn:* Univ.-Prof. Dr. Larisa Schippel

(seit Oktober 2011)

Univ.-Prof. Dr. Norbert Greiner (bis September 2011)

Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätsport

*Zentrumsleiter:* Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Arnold Baca

Zentrum für Molekulare Biologie

*Zentrumsleiter:* Univ.-Prof. Dr. Graham Warren, FRS

### Studienpräses

Um eine bestmögliche Betreuung der Studierenden in studienrechtlichen Belangen zu gewährleisten, wurde an der Universität Wien die Funktion der Studienpräses eingerichtet. Seit November 2004 nimmt Univ.-Prof. Mag. Dr. Brigitte Kopp in ihrer vierten Funktionsperiode die Funktion der Studienpräses wahr. In der Ausübung ihrer umfangreichen Aufgaben wird sie von den StudienprogrammleiterInnen unterstützt.

### 47 Studienprogrammleitungen

Mit der Institution der Studienprogrammleitungen (SPL) wurde eine eigenständige Struktur geschaffen, die zwar mit dem Forschungsbetrieb eng vernetzt, aber doch primär auf die spezifischen Bedürfnisse des Studien- und Lehrbetriebs abgestimmt ist. Im Rahmen der Umstellung auf das neue Doktoratsstudium wurden 2009 zwölf zusätzliche SPL eingerichtet.

Die SPL bilden die zentrale Anlaufstelle in allen studienrechtlichen und studienorganisatorischen Fragen und agieren als Schnittstelle zwischen Lehrenden, Studierenden und Universitätsadministration. Die StudienprogrammleiterInnen betreuen je nach Studierendenzahlen eine oder mehrere Studien hinsichtlich der Erstellung des Lehrprogramms. Im Rahmen des Qualitätsmanagements der Lehre sind sie für die Umsetzung der Evaluationsergebnisse zuständig.

### Gremien der Studienprogrammleitungen

Die Studienprogrammleitungen werden von der Studienkonferenz, einem je zur Hälfte aus Studierenden und Lehrenden bestehenden Gremium, beraten.

### Gremien auf Ebene der Fakultäten und Zentren Fakultäts- und Zentrumskonferenzen

Fakultäts- und Zentrumskonferenzen wurden auf der Ebene der Fakultäten bzw. Zentren als kollegial besetzte Beratungsgremien eingerichtet (das Folgende gilt analog für Zentren). Die Größe der Fakultätskonferenz richtet sich nach der Größe und der Binnenstruktur der Fakultät.

Die Fakultäts- und Zentrumskonferenzen setzen sich aus VertreterInnen der ProfessorInnen, der UniversitätsdozentInnen und der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, der Studierenden sowie des allgemeinen Universitätspersonals zusammen.

### **Wissenschaftliche Beiräte der Fakultäten und Zentren**

Jede Fakultät bzw. jedes Zentrum hat die Möglichkeit, einen wissenschaftlichen Beirat (Scientific Advisory Board) einzurichten, der die Fakultät/das Zentrum bei ihrer/seiner strategischen Entwicklung berät. Die wissenschaftlichen Beiräte setzen sich aus drei bis fünf international ausgewiesenen WissenschaftlerInnen der entsprechenden Disziplinen zusammen. Alle 15 Fakultäten und drei Zentren haben inzwischen wissenschaftliche Beiräte eingerichtet und konnten hochkarätige WissenschaftlerInnen von renommierten Universitäten (u. a. Universität Leiden, Harvard University, ETH Zürich, Bristol University, University of California/Berkeley) für diese Aufgabe gewinnen.

### **Beiräte auf Ebene der Gesamtuniversität**

#### **Wissenschaftlicher Beirat der Universität Wien**

Der wissenschaftliche Beirat (Scientific Advisory Board) besteht aus sieben unabhängigen und international ausgewiesenen WissenschaftlerInnen, seine Besetzung erfolgt durch die Universitätsleitung (Senat, Rektorat, Universitätsrat). Die Mitglieder beraten die Universität Wien bei ihrer Entwicklungsplanung und deren Umsetzung. Mitglieder sind: Vorsitzende Prof. Dr. Helga Nowotny (WWTF, ERC), Prof. Dr. Simon Gächter (University of Nottingham), Prof. Dr. Elizabeth M. Jeffreys (University of Oxford, Exeter College), Prof. Dr. Martin Nowak (Harvard University), Prof. Dr. Norbert Riedel (Chief Scientific Officer, Baxter International Inc.), Prof. Dr. Turid Karlsen Seim (Universität i Oslo) und Prof. Dr. Samuel I. Stupp (Northwestern University). Eine Neubestellung wird nach Adaptierung des Organisationsplans voraussichtlich im Rahmen einer Fusion mit dem Scientific Evaluation Board erfolgen.

#### **Scientific Evaluation Board**

Das Scientific Evaluation Board begleitet die Qualitätssicherungsmaßnahmen an der Universität Wien, plant die Evaluationsprozesse in Zusammenarbeit mit der Universitätsleitung und unterstützt ihre Durchführung. Die Board-Mitglieder sind Prof. Dr. John Brennan (The Open University, Centre for Higher Education Research and Information), Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel (ETH Zürich und Evaluationsstelle der Universität Zürich) und Dr. Dorothee Dzwonnek (Generalsekretärin der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG).

## **Organisation im Administrationsbereich**

Im Bereich der Administration gliedert sich die Universität Wien in folgende Einheiten:

### **Dienstleistungseinrichtungen**

- Bibliotheks- und Archivwesen
- Finanzwesen und Controlling (Quästur)
- Forschungsservice und Internationale Beziehungen
- Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement
- Personalwesen und Frauenförderung
- Raum- und Ressourcenmanagement
- Studien- und Lehrwesen
- Zentraler Informatikdienst

### **Stabsstellen**

- Büro des Universitätsrats
- Büro des Rektorats
- Büro des Senats
- Verwaltungskoordination und Recht

### **Besondere Einrichtung**

- Qualitätssicherung

## **Sonstige Organe**

### **Schiedskommission**

Die Schiedskommission besteht aus sechs Mitgliedern, von denen je zwei Mitglieder vom Senat, vom Universitätsrat und vom Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen nominiert werden.

### **Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen**

Der seit 1991 an der Universität Wien bestehende Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen ist ein vom Senat der Universität Wien eingerichtetes Kollegialorgan. Ihm gehören 21 Mitglieder an.

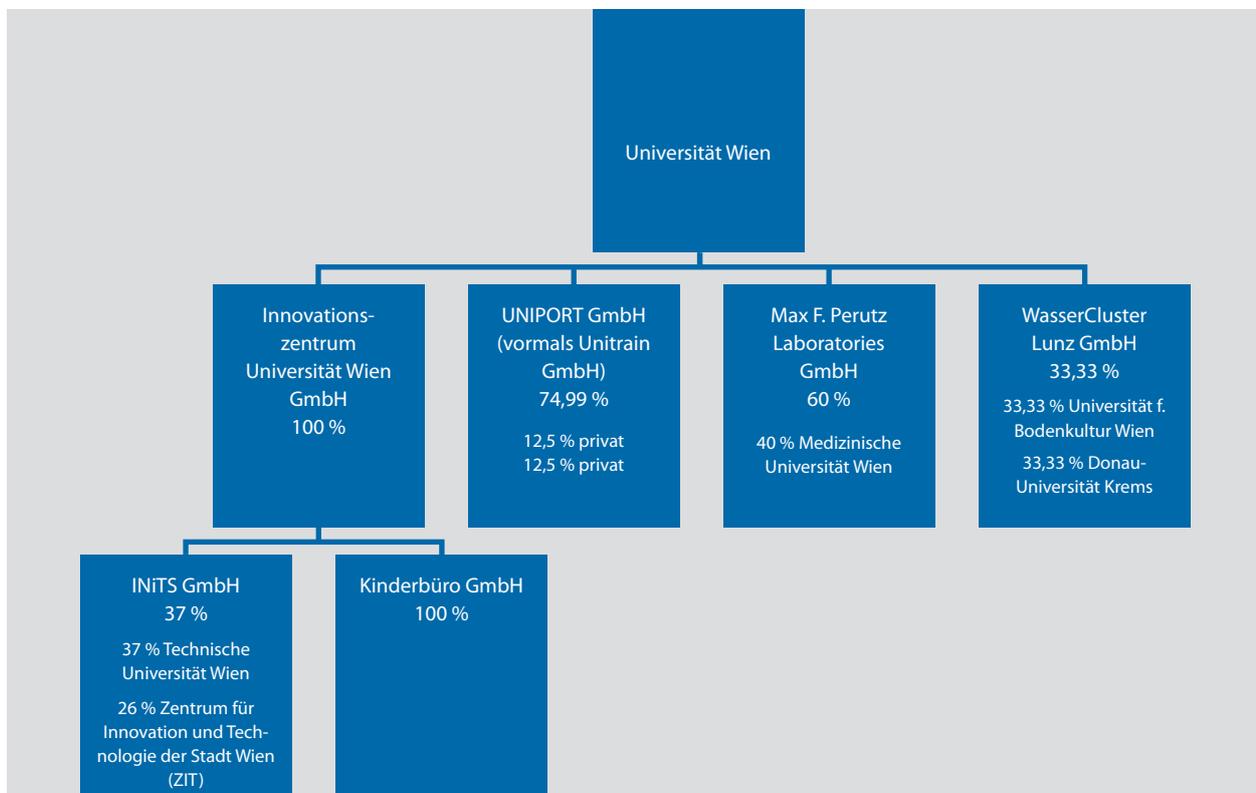
### **Betriebsräte**

Der Betriebsrat für das wissenschaftliche Universitätspersonal hat 28 Mitglieder.

Der Betriebsrat für das allgemeine Universitätspersonal hat 16 Mitglieder.

## Beteiligungen der Universität Wien

Um neue Kooperationsmodelle zu ermöglichen und das Serviceangebot auszubauen, nutzt die Universität Wien als vollrechtsfähige Institution in besonders geeigneten Bereichen die Organisationsform des Privatrechts (insbesondere die Gesellschaft mit beschränkter Haftung) zur Aufgabenerfüllung.



Alle Beteiligungen der Universität Wien über 25 Prozent

### Max F. Perutz Laboratories GmbH

Um die universitäre Zusammenarbeit im Bereich der Molekularen Biologie am Forschungsstandort Wien zu stärken, gründeten die Universität Wien und die Medizinische Universität Wien im März 2005 gemeinsam die Max F. Perutz Laboratories, an denen die Universität Wien einen Anteil von 60 % hält. Damit wurde auch der Aufbau des Center for Integrative Bioinformatics Vienna (CIBIV) in die Wege geleitet. Die beiden Universitäten unterstützen mit dem Aufbau neuer Forschungsgruppen und professioneller Services im Bereich wissenschaftlicher Infrastrukturen den Prozess der Exzellenzorientierung und Schwerpunktbildung.

### Innovationszentrum Universität Wien GmbH

Die Innovationszentrum Universität Wien GmbH, eine 100-prozentige Tochter der Universität Wien, wurde im Jahr 2000 mit dem Ziel gegründet, einerseits die vielfältigen Aktivitäten der Universität Wien im Bereich der Weiterbildung (Sprachenzentrum, Deutschkurse – Wiener Internationale Hochschulkurse, Sommerhochschule, aber auch Universitätskurse) zu bündeln und andererseits einen organisatorischen Anker für neue innovative Ideen und Projekte, wie z. B. für die Kinderbüro Universität Wien GmbH oder die INiTS Universitäres Gründerservice Wien GmbH, zu bilden.

### **Kinderbüro Universität Wien GmbH**

Als Serviceeinrichtung steht das Kinderbüro, das seit 2006 als 100-prozentige Tochter der Innovationszentrum Universität Wien GmbH eingerichtet ist, allen MitarbeiterInnen und Studierenden in Fragen der Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Elternschaft als Ansprechpartner zur Seite. Das Kinderbüro entwickelt Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Betreuungsleistung mit Beruf/Studium, wie z. B. flexible Kinderbetreuung insbesondere für Kinder von Studierenden und von MitarbeiterInnen der Universität Wien (vgl. Kapitel 4.3 Vereinbarkeit von Karriere und Familie). Zudem betreibt das Kinderbüro Wissenschaftskommunikation speziell für Kinder, beispielsweise im Zuge der KinderuniWien, die im Jahr 2011 bereits zum neunten Mal stattfand (vgl. Kapitel 7.2 Wissenschaft und Wissensvermittlung für Kinder).

### **INiTS Universitäres Gründerservice Wien GmbH**

Das universitäre Gründerservice INiTS, eine 37-prozentige Tochter der Innovationszentrum Universität Wien GmbH, hat 2002 seine Unterstützungs- und Beratungstätigkeit für JungunternehmerInnen aufgenommen und ist eine Gesellschaft des Zentrums für Innovation & Technologie der Stadt Wien (ZIT), der Universität Wien und der Technischen Universität Wien. INiTS ist das Wiener Zentrum des AplusB-Programms (Academia plus Business), durch das bundesweit wissens- und technologiebasierte Unternehmensgründungen gefördert werden. Ziel ist es, durch die Bündelung und Aktivierung des Potenzials, durch die enge Kooperation mit der Wirtschaft und durch die Integration bestehender Initiativen, Ansprechpartner und Begleiter für GründerInnen aus dem universitären Bereich zu sein. Die Zielgruppe sind UniversitätsmitarbeiterInnen, Studierende höherer Semester, aber auch AbsolventInnen, die an eine Unternehmensgründung denken.

### **UNIPOINT Karriereservice Universität Wien GmbH**

Diese Einrichtung ist eine 74,99-prozentige Tochter der Universität Wien und wurde 2002 für Studierende und AbsolventInnen etabliert, um Beratung und Service in Karrierefragen anzubieten. Eine stärkere Vernetzung von Studierenden, Universität und Wirtschaft ist das Ziel der gesetzten Aktivitäten.

UNIPOINT versteht sich als Service-, Karriere-, Informations- und Beratungszentrum und fungiert als Vermittler zwischen Studierenden aller Fachrichtungen der Universität Wien und Unternehmen, Institutionen und Organisationen. Das Serviceangebot umfasst u. a. Karriereinformationen, Vermittlung von Jobs und Praktika, Coaching und Workshops sowie Karriere-Messen.

### **WasserCluster Lunz GmbH**

Die WasserCluster Lunz GmbH, eine 33,33-prozentige Tochter der Universität Wien, ist ein gemeinsames Projekt der Universität Wien mit der Universität für Bodenkultur Wien und der Donau-Universität Krems. Sie wurde im Jahr 2005 mit der Absicht gegründet, die Forschungs- und Lehrtätigkeit, insbesondere in Ökologie, Biologie und Technologie des Wassers, im Bereich der Biologischen Station Lunz am See weiterzuführen (vgl. Kapitel 9. Nationale Kooperationen).

Die Universität Wien verwaltet acht Stiftungen nach dem Bundes-Stiftungs- und Fondsgesetz (keine Privatstiftungen). Diese Stiftungen verfolgen gemeinnützige Ziele, insbesondere die Förderung universitärer Forschung sowie die Verbesserung der sozialen Situation der Studierenden.



### 3. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

Die Qualitätssicherung der Universität Wien verfolgt das Ziel, die permanente Orientierung an Qualität und an internationalen Standards zur gelebten Praxis zu machen. Die Universität Wien hat im letzten Jahrzehnt zahlreiche Instrumente zur Qualitätssicherung entwickelt und für die Abwicklung u. a. die Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung geschaffen. Die zentralen Elemente der Qualitätssicherung an der Universität Wien sind

- die periodisch durchgeführten Evaluationen der Organisationseinheiten nach internationalen Standards,
- die Qualitätskontrolle bei Berufungsverfahren und Verfahren zur Besetzung von Laufbahnstellen,
- die Qualitätsentwicklung in der Lehre, insbesondere durch qualitätssichernde Elemente in der Curricularentwicklung und die Evaluation von Lehrveranstaltungen durch Studierende.

Die Ergebnisse der qualitätssichernden Maßnahmen werden in die Planungsprozesse der entscheidungsverantwortlichen Organe aufgenommen und ihre Umsetzung laufend überprüft.

Auf dem Evaluationsplan des Jahres 2011 standen drei wissenschaftliche Einheiten – die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, die Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät und die Fakultät für Lebenswissenschaften. Die Evaluation der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften ist bereits abgeschlossen; für die beiden anderen Fakultäten wurde wegen ihrer Größe und Komplexität ein neues Evaluationsdesign mit einem mehrstufigen Evaluationsverfahren erprobt. Bei diesen Fakultäten wurden in der ersten Phase die Curricula einer schriftlichen Begutachtung durch ausländische ExpertInnen unterzogen. Im Fall der Fakultät für Lebenswissenschaften werden darüber hinaus auch die Forschungsleistungen der fünf Fakultätszentren schriftlich begutachtet. Nach diesen Schritten erfolgt 2011/12 eine „Comprehensive Evaluation“ (d. h. eine gemeinsame Evaluierung von Forschung, Lehre und unterstützender administrativer Leistungen) der gesamten Organisationseinheit.

Bei den administrativen Einheiten stand die Evaluation des Center for Teaching and Learning/CTL und des DoktorandInnenzentrums auf dem Programm. Weiters wurden die beiden Archivsysteme *Phaidra* und *Unidam* einer vergleichenden Begutachtung unterzogen. Die konkreten Maßnahmen zur Umsetzung der Evaluierungsergebnisse wurden vom Rektorat und den betroffenen Einheiten in den Zielvereinbarungen Ende 2011 bzw. im Verlauf des Jahres 2012 festgelegt.

Im Rahmen der Berufungsverfahren unterstützt die Qualitätssicherung das Rektorat, den Senat und die Berufungskommissionen bei Auswahl und Bewertung der KandidatInnen mit verschiedenen Analysen und stellt

Services für die Kommissionen bereit. Die Qualitätssicherung in Berufungsverfahren hat sich nach mehrjähriger Erprobung als ein geeignetes Instrument zur Objektivierung des Berufungsprozesses erwiesen. 31 Berufungsverfahren in Phase 1 (Hearing) und 36 Berufungsverfahren in Phase 2 (Berufungsliste) wurden 2011 von der Qualitätssicherung begleitet.

Im Zuge der verpflichtenden Lehrveranstaltungsevaluation beurteilten Studierende 4.808 Lehrveranstaltungen von rund zwei Dritteln der Studienprogramme. Auf freiwilliger Basis wurden nicht nur Erweiterungscurricula evaluiert, sondern auch weitere Lehrveranstaltungen von 1.461 LehrveranstaltungsleiterInnen. Neben der Evaluation von Lehrveranstaltungen der Studienprogramme wurden Kursevaluationen für andere Einrichtungen der Universität Wien durchgeführt. Diese betrafen Kurse der Basisqualifizierung, des DoktorandInnenzentrums, des Sprachenzentrums, Deutschkurse sowie Kurse einzelner Universitätslehrgänge. Insgesamt wurden 7.171 Lehrveranstaltungen und Kurse mit 217 unterschiedlichen Fragebogentypen durch die Besondere Einrichtung Qualitätssicherung evaluiert.

Die Ergebnisse der laufend stattfindenden Studienabschlussbefragungen und des AbsolventInnentrackings wurden systematisch in die Selbstevaluationsberichte der wissenschaftlichen Einheiten eingebettet. Nach zwei Jahren kann bei der Studienabschlussbefragung bereits auf eine Datenbasis von 4.918 AbsolventInnen bei einer Rücklaufquote von 35 % zurückgegriffen werden. Neben der Verwendung im Rahmen der „Comprehensive Evaluation“ wird die Studienabschlussbefragung für die Weiterentwicklung der Curricula genutzt.

Ausgehend von Zielvereinbarungen oder auf Initiative von Fakultäten, Dienstleistungseinrichtungen und Stabsstellen wurden Zufriedenheitsbefragungen der NutzerInnen zu unterschiedlichen Themenbereichen durchgeführt. Die Befragungen betrafen – wie schon in den Vorjahren – die Hauptbibliothek und Fachbereichsbibliotheken sowie zusätzlich das Veranstaltungsmanagement, das DoktorandInnenzentrum und die Zielgruppe der StudienanfängerInnen.

Im Bereich Bibliotheks- und Archivwesen wurden die gemeinsamen Aktivitäten mit MitarbeiterInnen der Universitätsbibliothek im Bereich der Bibliometrie und der Zeitschriftenberatung fortgesetzt und erweitert. Zur Weiterentwicklung der Publikationskultur in den Geisteswissenschaften wurde in Kooperation mit der Universität Zürich ein Pilotprojekt am Institut für Kunstgeschichte und am Institut für Romanistik der Universität Wien gestartet.



## 4. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

Die Universität Wien zählt zu den größten ArbeitgeberInnen mit Arbeitsort Wien. Über 9.000 MitarbeiterInnen sind an der Universität Wien beschäftigt, nach Vollzeit-äquivalenten gerechnet sind das über 5.000 Personen. Rückblickend auf das Jahr 2011 kann die Universität Wien eine erfreuliche Bilanz hinsichtlich der Entwicklungen im Personalbereich ziehen. Zum einen wurde der Implementierungsprozess des Kollektivvertrags abgeschlossen. Zum anderen konnten im Bereich des wissenschaftlichen Personals zwei Ziele erreicht werden: die weitere Internationalisierung im Bereich von 40 neu besetzten Professuren und die Erhöhung des Frauenanteils bei den Professuren und Postdoc-Stellen. Der Grund für diese positiven Entwicklungen sind nicht zuletzt die zahlreichen Bemühungen der Universität Wien im Bereich der Nachwuchsförderung: Unterstützung erhalten die jungen WissenschaftlerInnen u. a. durch Stipendienprogramme und die umfangreichen Services des DoktorandInnenzentrums. Kinder und Karriere zu vereinbaren stellt auch für Eltern im Universitätsbetrieb eine Herausforderung dar. Hilfestellungen in Form von attraktiven Kinderbetreuungsangeboten bietet hier das Kinderbüro der Universität Wien, das Universitätsangehörige bei der Lösung von Problemen im Zusammenhang mit Betreuungspflichten unterstützt.

Die Universität Wien lebt von den Talenten, Ambitionen und Qualifikationen aller in der Institution Tätigen. Das umfasst die Lehrenden und Forschenden gleichermaßen wie das allgemeine Universitätspersonal und die Studierenden. Die Rekrutierung neuer MitarbeiterInnen, die Höher- und Weiterqualifizierung des bestehenden Personals, die belastungs- und leistungsorientierte Verteilung von MitarbeiterInnenstellen innerhalb der Universität und die Entwicklung von Berufslaufbahnen für das wissenschaftliche, aber auch das allgemeine Universitätspersonal sind zentrale personalpolitische Maßnahmen, die für eine leistungsstarke Universität von großer Bedeutung sind. Diese Zielsetzungen hält der neue Entwicklungsplan „Universität Wien 2015“ explizit für den Bereich Personalstruktur und Personalstrukturentwicklung fest.

### 4.1. Personalstrukturentwicklung

Die strategische und dynamische Personalplanung ist ein zentrales Element der Weiterentwicklung der Universität Wien in den kommenden Jahren. Die strategische Personalplanung umfasst die vorausschauende, bedarfsorientierte und den Forschungs- und Lehrzielen dienende Konzeption über die Verwendung frei gewordener oder auch neu geschaffener Stellen. Die im Kollektivvertrag für die ArbeitnehmerInnen der Universitäten verankerten Mit-

arbeiterInnenkategorien, ihre Funktionsprofile und Aufgabenbereiche bilden dabei die Grundlage der Personalplanung.

Im Bereich der Wissenschaft konnten 2011 insgesamt 40 Professuren für einen Zeitraum von zumindest zwei Jahren oder unbefristet neu besetzt werden, zahlreiche NachwuchswissenschaftlerInnen arbeiten seit diesem Jahr neu an der Universität Wien. Im Bereich des allgemeinen Personals wurde ein besonderer Schwerpunkt im Bereich der Personalentwicklung gesetzt. Die Personalentwicklung umfasst alle Maßnahmen zur Hebung der Potenziale der MitarbeiterInnen und zur Steigerung ihrer Qualifikationen. Aufgrund der sich ständig verändernden Arbeitsinhalte und der sich ändernden Herausforderungen in der Arbeitsorganisation sowie durch neue Arbeitsmittel ist dafür ein kontinuierlicher Prozess der Weiterentwicklung von Fähigkeiten und Aktualisierung von Kenntnissen notwendig. Das zielgruppen- und themenspezifische Seminarprogramm der universitären Personalentwicklung mit über 200 Veranstaltungen und einer internen Reichweite von jährlich rund 1.600 MitarbeiterInnen wird dazu verstärkt eingesetzt.

Die Universität Wien lebt von den Talenten, Ambitionen und Qualifikationen aller in der Institution Tätigen.

Nach Abschluss des Kollektivvertrags im Mai 2009 wurde im Jahr 2011 die Betriebsvereinbarung zum sogenannten „ExpertInnenstatus“ unterzeichnet. Die erste Implementierungsphase des Kollektivvertrags kann somit als beendet betrachtet werden. Der Kollektivvertrag eröffnet die Möglichkeit, 18 Betriebsvereinbarungen abzuschließen, vier wurden für die MitarbeiterInnen der Universität Wien bereits finalisiert. Die Weiterentwicklung von betrieblichen Regelungen, die sich an den Grundsätzen des Kollektivvertrags orientieren, um den MitarbeiterInnen klare Strukturen zur Karriereorientierung und -entwicklung zu bieten, wird in den nächsten Jahren im Blickpunkt stehen.

## Personalstruktur im Überblick

### Personal (Kennzahl 1.A.1)

Personalkategorie	Köpfe			Vollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2011 (Stichtag: 31. 12. 2011)						
<b>Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt<sup>1</sup></b>	3.067	3.688	6.755	1.417,3	1.972,1	3.389,3
ProfessorInnen <sup>2</sup>	102	316	418	100,9	310,9	411,7
wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen <sup>3</sup>	2.966	3.376	6.342	1.316,4	1.661,2	2.977,6
darunter DozentInnen <sup>4</sup>	83	284	367	80,0	279,1	359,1
darunter Assoziierte ProfessorInnen <sup>5</sup>	5	6	11	5,0	5,6	10,6
darunter AssistenzprofessorInnen <sup>6</sup>	8	16	24	7,8	16,0	23,8
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen <sup>7</sup>	550	701	1.251	390,4	527,6	918,0
<b>Allgemeines Personal gesamt<sup>8</sup></b>	1.669	1.247	2.916	1.087,4	776,8	1.864,2
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal <sup>9</sup>	94	49	143	55,2	26,6	81,7
darunter TrainerInnen am Universitäts-Sportinstitut	167	228	395	33,3	43,3	76,6
<b>Insgesamt<sup>13</sup></b>	4.667	4.829	9.496	2.504,7	2.748,9	5.253,5
2010 (Stichtag: 31.12.2010) Insgesamt	4.532	4.837	9.369	2.432,6	2.725,6	5.158,2
2009 (Stichtag: 31.12.2009) Insgesamt	4.380	4.484	8.864	2.393,1	2.640,7	5.033,8

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

1 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 18, 21, 24, 25, 26, 27, 30, 81 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 14, 16, 17, 18, 21, 24, 25, 26, 27, 30, 82 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

7 Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

8 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

9 Verwendung 64 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

13 Alle Verwendungen gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Der positive Entwicklungstrend an der Universität Wien zeigt sich insbesondere im Bereich der WissenschaftlerInnen. Der Anstieg des allgemeinen Personals ist größtenteils auf die Veränderung im Zuge der Wissensbilanz-Verordnung von 2010, die die TrainerInnen am Universitäts-Sportinstitut seit diesem Zeitpunkt nicht mehr zum wissenschaftlichen Personal, sondern zum administrativen Personalstand zählt, aber auch auf die Zunahme des drittfinanzierten Personals zurückzuführen.

Bereinigt um diese Effekte stieg die Beschäftigung von wissenschaftlichem Personal (in Vollzeitäquivalenten, ohne Drittmittelpersonal) in den letzten drei Jahren um 6,3 %, während die Beschäftigung von allgemeinem Personal (ebenfalls in Vollzeitäquivalenten, ohne Drittmittelpersonal) um 1,6 % innerhalb von drei Jahren stieg. Erheblich über diesen Steigerungen des aus dem vom Bund erhaltenen Globalbudget finanzierten Personals liegt die Steigerung der Vollzeitäquivalente beim Drittmittelpersonal. Sie betrug im gleichen Zeitraum 24,2 % (auf 976,6 Vollzeitäquivalente). Ein stärkeres Wachstum der Dritt-

mittelerlöse im Vergleich zum Globalbudget bedeutet aus finanzieller Sicht, dass die mangelnde Vollkostenabdeckung von Drittmittelprojekten in steigendem Maß das Globalbudget belastet, da nicht alle Kosten durch entsprechende Overhead-Regelungen ersetzt werden.

Strukturelle Veränderungen zeichnen sich auch im Bereich der DozentInnen und ProfessorInnen ab. Durch die neue Etablierung von Professuren nach § 99 Abs. 3 UG ergibt sich heuer ein einmaliger, strukturverändernder Effekt.



Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten (Kennzahl 2.B.1)

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	ProfessorInnen <sup>2</sup>			drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen <sup>3</sup>		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2011 (Stichtag: 31. 12. 2011)						
<b>1 Naturwissenschaften</b>	<b>13,0</b>	<b>105,6</b>	<b>118,5</b>	<b>215,2</b>	<b>367,9</b>	<b>583,1</b>
11 Mathematik, Informatik	2,8	31,1	33,9	24,0	113,3	137,3
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,0	18,5	18,5	25,4	88,3	113,7
13 Chemie	5,1	11,2	16,3	29,5	43,2	72,7
14 Biologie, Botanik, Zoologie	5,1	27,2	32,3	109,3	94,3	203,6
15 Geologie, Mineralogie	0,0	7,1	7,1	7,8	13,1	20,9
16 Meteorologie, Klimatologie	0,1	1,5	1,6	3,9	5,7	9,6
17 Hydrologie, Hydrographie	0,0	1,0	1,0	0,9	0,0	0,9
18 Geographie	0,0	5,0	5,0	5,5	3,2	8,7
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,0	3,0	3,0	9,0	6,7	15,7
<b>2 Technische Wissenschaften</b>	<b>0,0</b>	<b>1,0</b>	<b>1,0</b>	<b>0,3</b>	<b>1,5</b>	<b>1,8</b>
23 Bautechnik	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
25 Elektrotechnik, Elektronik	0,0	0,5	0,5	0,0	0,8	0,8
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0,0	0,5	0,5	0,0	0,8	0,8
27 Geodäsie, Vermessungswesen	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,2
<b>3 Humanmedizin</b>	<b>3,5</b>	<b>6,9</b>	<b>10,4</b>	<b>14,1</b>	<b>13,3</b>	<b>27,4</b>
31 Anatomie, Pathologie	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0,5	1,6	2,1	0,4	1,5	1,8
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	2,0	3,2	5,2	10,4	10,6	20,9
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	0,0	0,0	0,0	0,4	0,0	0,4
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	0,0	0,4	0,4	0,0	0,0	0,0
37 Psychiatrie und Neurologie	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,2
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	1,0	1,7	2,7	3,0	1,1	4,0
<b>4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,1</b>	<b>0,0</b>	<b>0,1</b>
44 Viehzucht, Tierproduktion	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
45 Veterinärmedizin	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1
<b>5 Sozialwissenschaften</b>	<b>31,5</b>	<b>92,2</b>	<b>123,7</b>	<b>63,5</b>	<b>57,6</b>	<b>121,0</b>
51 Politikwissenschaft (Sozialwissenschaften)	5,2	6,4	11,6	8,2	12,7	21,0
52 Rechtswissenschaften	8,0	34,5	42,5	7,8	7,8	15,6
53 Wirtschaftswissenschaften	2,0	22,4	24,4	5,5	8,8	14,3
54 Soziologie	0,7	2,5	3,2	4,9	7,2	12,1
55 Psychologie	4,0	8,2	12,2	17,3	5,1	22,4
56 Raumplanung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	4,7	9,2	13,9	9,4	5,6	15,0
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	6,9	9,0	15,9	10,4	10,4	20,7
<b>6 Geisteswissenschaften</b>	<b>52,9</b>	<b>105,3</b>	<b>158,2</b>	<b>97,2</b>	<b>87,3</b>	<b>184,5</b>
61 Philosophie	3,5	6,4	9,9	4,4	9,1	13,5
64 Theologie	2,8	22,0	24,8	4,0	8,7	12,7

	sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbei- terInnen <sup>4</sup>			Gesamt <sup>5</sup>		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	<b>123,8</b>	<b>362,1</b>	<b>485,8</b>	<b>351,9</b>	<b>835,5</b>	<b>1187,5</b>
	12,8	73,0	85,7	39,5	217,4	256,9
	18,1	71,2	89,3	43,5	178,1	221,5
	30,2	82,3	112,5	64,7	136,7	201,4
	36,0	81,4	117,4	150,4	202,9	353,3
	8,4	23,4	31,8	16,1	43,6	59,7
	2,5	8,6	11,1	6,5	15,9	22,3
	0,0	0,2	0,2	0,9	1,2	2,1
	4,9	15,2	20,1	10,4	23,4	33,8
	11,0	6,8	17,8	20,0	16,5	36,5
	<b>0,9</b>	<b>4,1</b>	<b>5,0</b>	<b>1,2</b>	<b>6,6</b>	<b>7,8</b>
	0,0	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1
	0,8	0,8	1,5	0,8	2,0	2,8
	0,0	2,4	2,4	0,0	3,7	3,7
	0,0	0,2	0,2	0,1	0,2	0,3
	0,1	0,7	0,8	0,3	0,7	1,0
	<b>28,8</b>	<b>35,0</b>	<b>63,8</b>	<b>46,3</b>	<b>55,2</b>	<b>101,5</b>
	0,0	1,0	1,0	0,0	1,0	1,0
	1,2	1,9	3,0	2,0	4,9	7,0
	24,7	27,1	51,8	37,0	40,9	77,9
	0,0	0,0	0,0	0,4	0,0	0,4
	0,2	1,0	1,2	0,2	1,4	1,6
	0,0	0,5	0,5	0,0	0,7	0,7
	2,8	3,6	6,3	6,7	6,3	13,0
	<b>3,8</b>	<b>1,2</b>	<b>4,9</b>	<b>3,9</b>	<b>1,2</b>	<b>5,0</b>
	1,0	0,0	1,0	1,0	0,0	1,0
	0,0	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1
	2,8	1,1	3,9	2,9	1,1	4,0
	<b>226,9</b>	<b>230,6</b>	<b>457,5</b>	<b>321,9</b>	<b>380,3</b>	<b>702,2</b>
	19,9	14,8	34,7	33,4	33,9	67,3
	87,8	83,8	171,5	103,6	126,0	229,6
	28,0	45,1	73,1	35,5	76,2	111,7
	10,8	11,9	22,6	16,4	21,5	37,9
	23,8	25,3	49,0	45,0	38,5	83,6
	0,0	0,6	0,6	0,0	0,6	0,6
	0,4	0,0	0,4	0,4	0,0	0,4
	32,5	27,3	59,8	46,6	42,1	88,6
	23,9	22,0	45,9	41,1	41,4	82,5
	<b>231,1</b>	<b>209,5</b>	<b>440,6</b>	<b>381,3</b>	<b>402,1</b>	<b>783,3</b>
	11,9	12,7	24,6	19,7	28,2	47,9
	22,1	27,0	49,1	28,9	57,7	86,6

## Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten (Kennzahl 2.B.1)

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	ProfessorInnen <sup>2</sup>			drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen <sup>3</sup>		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2011 (Stichtag: 31. 12. 2011)						
65 Historische Wissenschaften	5,6	22,7	28,3	24,4	30,5	54,9
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	26,8	26,4	53,1	33,4	21,1	54,6
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	6,6	13,9	20,4	17,3	12,3	29,6
68 Kunstwissenschaften	6,5	11,1	17,6	12,5	4,7	17,2
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	1,3	2,9	4,2	1,3	1,0	2,3
Insgesamt <sup>6</sup>	100,9	310,9	411,7	390,4	527,6	918,0
2010 (Stichtag: 31. 12. 2010) Insgesamt	82,8	294,5	377,3	374,0	524,0	898,0

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

2 Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendungen 14, 16, 21, 26, 27, 82 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 21, 24 bis 27 und 81 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Ergebnisse korrespondieren hinsichtlich der ProfessorInnen und der drittfinanzierten wissenschaftlichen und künstlerischen MitarbeiterInnen mit jenen der Kennzahl 1.A.1.

### Ausschreibungen und Recruiting

2011 wurden 887 Ausschreibungen (608 für das wissenschaftliche Personal, 265 für das allgemeine Personal, 14 Lehrlingsstellen) über das Job Center der Universität Wien veröffentlicht. Über 8.000 Bewerbungen wurden im Online-System registriert und vom Team des Job Center betreut.

Um die Qualität von Ausschreibungstexten weiter zu verbessern, formulierte die Personalentwicklung Empfehlungen zur universitätsweiten Etablierung von Qualitätsstandards in Stelleninseraten und koordinierte die Erstellung einer Übersicht über fachspezifische Ausschreibungsmedien (Print- und Online-Medien). Dieser Prozess brachte nicht zuletzt organisatorische Vereinfachungen für alle Beteiligten.

Die professionelle Begleitung von Auswahlverfahren durch das Recruiting-Team der Personalentwicklung wurde ausgebaut. 18 Organisationseinheiten haben die Begleitung, Beratung und/oder Mitwirkung in Anspruch genommen.

### Berufungen 2011 – neue Professuren nach § 99 Abs. 3 UG

Die Universität Wien verfolgte auch 2011 das Ziel, hochrangige WissenschaftlerInnen aus dem In- und Ausland für eine Professur zu gewinnen und setzte ihre erfolgreiche Berufungspolitik der vergangenen Jahre fort (vgl. Kapitel 5.1 Berufung neuer ProfessorInnen). Insgesamt wurden 27 Professoren und 13 Professorinnen unbefristet oder für einen Zeitraum von zwei Jahren oder länger be-

rufen, darunter viele von namhaften internationalen Institutionen. Die Strategie der Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen und der Internationalisierung der Wissenschaft an der Universität wurde weiter umgesetzt.

Ein zusätzlicher Anstieg konnte 2011 durch die neue Kategorie der Professuren nach § 99 Abs. 3 UG erreicht werden. Diese Möglichkeit wurde im Rahmen des Universitätsrechts-Änderungsgesetzes 2009 wahrgenommen. Für das Auswahlverfahren konnten sich entsprechend der gesetzlichen Vorgabe ausschließlich Universitäts- und VertragsdozentInnen (bestehende Ao. Univ.-Professuren) der Universität Wien bewerben. Im Jahr 2011 erfolgten 29 Neuberufungen nach § 99 Abs. 3 UG (mit 28 Dienstantritten 2011 und einem Dienstantritt Anfang 2012).

	sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbei- terInnen <sup>4</sup>			Gesamt <sup>5</sup>		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	35,3	49,8	85,1	65,2	103,0	168,2
	111,7	78,6	190,2	171,8	126,0	297,9
	24,4	26,9	51,3	48,2	53,1	101,2
	22,4	13,2	35,6	41,4	28,9	70,4
	3,4	1,4	4,8	5,9	5,3	11,2
	615,2	842,4	1457,5	1106,4	1680,8	2787,2
	608,2	823,2	1431,4	1065,0	1641,7	2706,7



## Anzahl der Berufungen an die Universität (Kennzahl 1.A.3)

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	Berufungsart					
	Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2011						
<b>1 Naturwissenschaften</b>	<b>2,0</b>	<b>5,0</b>	<b>7,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
11 Mathematik, Informatik	1,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
13 Chemie	1,0	1,0	2,0	0,0	0,0	0,0
14 Biologie, Botanik, Zoologie	0,0	3,0	3,0	0,0	0,0	0,0
15 Geologie, Mineralogie	0,0	1,0	1,0	0,0	0,0	0,0
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>2 Technische Wissenschaften</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
25 Elektrotechnik, Elektronik	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>3 Humanmedizin</b>	<b>0,0</b>	<b>1,0</b>	<b>1,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0,0	0,5	0,5	0,0	0,0	0,0
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0,0	0,5	0,5	0,0	0,0	0,0
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>5 Sozialwissenschaften</b>	<b>2,0</b>	<b>6,0</b>	<b>8,0</b>	<b>4,0</b>	<b>4,0</b>	<b>8,0</b>
51 Politikwissenschaft (Sozialwissenschaften)	0,0	0,0	0,0	1,0	2,0	3,0
52 Rechtswissenschaften	0,0	4,0	4,0	1,0	0,0	1,0
53 Wirtschaftswissenschaften	0,0	1,0	1,0	0,0	0,0	0,0
55 Psychologie	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,0
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	1,0
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	2,0	1,0	3,0	1,0	1,0	2,0
<b>6 Geisteswissenschaften</b>	<b>6,0</b>	<b>12,0</b>	<b>18,0</b>	<b>16,0</b>	<b>22,0</b>	<b>38,0</b>
61 Philosophie	1,0	4,0	5,0	0,0	0,1	0,1
64 Theologie	0,0	2,0	2,0	0,0	1,0	1,0
65 Historische Wissenschaften	0,5	4,0	4,5	0,0	1,0	1,0
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	2,5	2,0	4,5	13,0	11,6	24,6
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	1,0	0,0	1,0	1,0	3,3	4,3
68 Kunstwissenschaften	0,0	0,0	0,0	2,0	5,0	7,0
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	1,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0
<b>Herkunftsuniversität / vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber</b>						
eigene Universität	1	4	5	1	0	1
andere national	1	4	5	4	6	10
Deutschland	2	8	10	5	9	14
übrige EU	3	3	6	5	8	13
Drittstaaten	3	5	8	5	3	8
Gesamt	10	24	34	20	26	46
2010 Gesamt	13	40	53	23	41	64
2009 Gesamt						

<sup>1</sup> Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

	Berufungsart					
	Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	1,0	12,7	13,7	3,0	17,7	20,7
	0,0	6,0	6,0	1,0	6,0	7,0
	0,0	1,0	1,0	0,0	1,0	1,0
	0,0	1,7	1,7	1,0	2,7	3,7
	1,0	3,3	4,3	1,0	6,3	7,3
	0,0	0,5	0,5	0,0	1,5	1,5
	0,0	0,2	0,2	0,0	0,2	0,2
	0,0	0,5	0,5	0,0	0,5	0,5
	0,0	0,5	0,5	0,0	0,5	0,5
	0,0	0,8	0,8	0,0	1,8	1,8
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,5
	0,0	0,2	0,2	0,0	0,7	0,7
	0,0	0,6	0,6	0,0	0,6	0,6
	3,0	3,0	6,0	9,0	13,0	22,0
	0,0	0,0	0,0	1,0	2,0	3,0
	2,0	2,0	4,0	3,0	6,0	9,0
	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,0
	1,0	0,0	1,0	1,0	1,0	2,0
	0,0	1,0	1,0	1,0	1,0	2,0
	0,0	0,0	0,0	3,0	2,0	5,0
	3,0	4,0	7,0	25,0	38,0	63,0
	0,0	0,0	0,0	1,0	4,1	5,1
	0,0	1,0	1,0	0,0	4,0	4,0
	0,0	1,0	1,0	0,5	6,0	6,5
	3,0	1,0	4,0	18,5	14,6	33,1
	0,0	1,0	1,0	2,0	4,3	6,3
	0,0	0,0	0,0	2,0	5,0	7,0
	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	1,0
	7	21	28	9	25	34
	0	0	0	5	10	15
	0	0	0	7	17	24
	0	0	0	8	11	19
	0	0	0	8	8	16
	7	21	28	37	71	108
	0	0	0	36	81	117
				35	72	107

## Karriereentwicklung von NachwuchswissenschaftlerInnen

Die Universität führte die Etablierung von Karrierewegen für NachwuchswissenschaftlerInnen speziell durch die Implementierung des Kollektivvertrags weiter. Auf der Basis von Qualifizierungsvereinbarungen wurden elf WissenschaftlerInnen zu Assoziierten ProfessorInnen ernannt. Im Zuge von Workshops im Rahmen der Personalent-

wicklung wurden die Vernetzung und Sichtbarmachung von Assistenz- und Assoziierten ProfessorInnen gefördert und entsprechende Aktivitäten verstärkt. Nach einem erfolgreichen Habilitationsverfahren wurde 36 Personen die Lehrbefugnis, *venia docendi*, verliehen. Die Ausweitung von Senior Lecturer Stellen (2011: in Summe 70 Personen) ermöglicht WissenschaftlerInnen, im Bereich der Lehre in Form einer Dauerstelle tätig zu sein.

### Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen) (Kennzahl 1.A.2)

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	Frauen	Männer	Gesamt
2011			
<b>1 Naturwissenschaften</b>	<b>1,8</b>	<b>11,8</b>	<b>13,6</b>
11 Mathematik, Informatik	0,0	2,7	2,7
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,0	3,6	3,6
13 Chemie	0,0	1,4	1,4
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1,8	3,6	5,4
15 Geologie, Mineralogie	0,0	0,2	0,2
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,0	0,4	0,4
<b>2 Technische Wissenschaften</b>	<b>0,0</b>	<b>0,2</b>	<b>0,2</b>
25 Elektrotechnik, Elektronik	0,0	0,2	0,2
<b>3 Humanmedizin</b>	<b>0,4</b>	<b>0,0</b>	<b>0,5</b>
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	0,2	0,0	0,2
36 Chirurgie und Anästhesiologie	0,0	0,0	0,0
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,2	0,0	0,2
<b>5 Sozialwissenschaften</b>	<b>6,8</b>	<b>3,2</b>	<b>10,0</b>
51 Politikwissenschaft (Sozialwissenschaften)	0,0	1,1	1,1
52 Rechtswissenschaften	2,0	1,1	3,1
53 Wirtschaftswissenschaften	0,1	0,0	0,1
54 Soziologie	2,0	0,0	2,0
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	1,0	0,1	1,1
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	1,7	0,8	2,6
<b>6 Geisteswissenschaften</b>	<b>3,0</b>	<b>8,8</b>	<b>11,8</b>
64 Theologie	0,0	1,0	1,0
65 Historische Wissenschaften	0,0	6,3	6,3
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	3,0	0,5	3,5
67 Sonstige philologisch-kulturlindliche Richtungen	0,0	1,0	1,0
Insgesamt	12,0	24,0	36,0
2010 Insgesamt	15,0	25,0	40,0
2009 Insgesamt	11,0	28,0	39,0

<sup>1</sup> Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

### Vernetzungstreffen UniversitätsassistentInnen (Tenure Track-Stellen)

Im Jänner 2011 fand das erste Vernetzungstreffen der UniversitätsassistentInnen mit Qualifizierungsvereinbarung (Assistenz- und Assoziierte ProfessorInnen) statt. Der von der Personalentwicklung organisierte Workshop widmete sich im ersten Teil dem Austausch zwischen den TeilnehmerInnen. In der anschließenden Diskussion mit dem damaligen Rektor Georg Winckler und Vizerektor Heinz W. Engl, dem Vorsitzenden des wissenschaftlichen Betriebsrats und der Leiterin der DLE Personalwesen und Frauenförderung wurden Schwerpunktthemen wie Evaluationsverfahren, Rolle und Stellung der UniversitätsassistentInnen/Tenure Track, Ressourcen und dienstrechtliche Fragen erörtert. Weitere Koordinationstreffen sind für das Jahr 2012 vorgesehen.

### Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich Lehre

Die Kooperation der Personalentwicklung mit dem Center for Teaching and Learning bei drei Qualifizierungsprojekten wurde 2011 fortgesetzt und ausgebaut. Insgesamt nahmen 437 WissenschaftlerInnen an 55 Veranstaltungen teil. Das Spektrum des Qualifizierungsangebots reicht von der Basisqualifizierung für Junglehrende über technische und didaktische Kurse zur Abhaltung von Multiple Choice-Prüfungen bis zu vertiefenden Seminaren zu Teaching Competence.

### Systematische Personalentwicklung in den Dienstleistungseinrichtungen und Stabsstellen

2010 wurden die Vorbereitungsarbeiten für die Implementierung einer systematischen Planung von Maßnahmen der Personalentwicklung in den Dienstleistungseinrichtungen getroffen, deren Umsetzung 2011 begann. Ziel dieses Projektes ist es, einen Jahres-Gesprächszyklus einzuführen, in dem in den einzelnen Dienstleistungseinrichtungen regelmäßig über Personalentwicklungsmaßnahmen reflektiert und eine gemeinsame Planung vorgenommen wird. Die erste Gesprächsrunde wurde Anfang 2011 abgeschlossen, im Herbst 2011 wurde der zweite Gesprächszyklus durchgeführt. Die Gespräche widmeten sich den Themen Strategie-/Organisationentwicklung, PotenzialträgerInnen und spezifischen Weiterbildungs- und Personalentwicklungsmaßnahmen für die Dienstleistungseinrichtungen.

Ergebnisse aus den Gesprächen waren

- die Fortführung der Projektmanagementausbildung,
- das Angebot einer Ausbildung zum Change Agent,
- der Start einer Workshop-Reihe zur Führungskräfteentwicklung sowie
- die Planung einer ISTQB-Zertifizierung (International Software Testing Qualification Board) für Key UserInnen der Dienstleistungseinrichtungen (geplante Umsetzung 2012).

### Lehrlingsausbildung an der Universität Wien

Bereits 2006 startete eine Initiative zur Unterstützung der LehrlingsausbilderInnen an der Universität Wien. In mehreren Treffen unter der Leitung der Personalentwicklung wurden verschiedene Themen- und Problemstellungen der AusbilderInnen diskutiert und entsprechende Maßnahmen veranlasst: Nach einer 1,5jährigen Begleitung war der Bedarf vonseiten der AusbilderInnen vorläufig gedeckt und die Initiative wurde gemeinsam abgeschlossen.

Im November 2011 fand ein weiteres Vernetzungstreffen statt, an dem 20 AusbilderInnen, die an sieben Organisationseinheiten der Universität Wien für die Ausbildung von 47 Lehrlingen verantwortlich sind, teilnahmen. Das Treffen diente in erster Linie dem Erfahrungsaustausch und der Diskussion von konkreten Fallbeispielen; rechtliche Fragestellungen wurden bei einer Folgeveranstaltung im Dezember behandelt.

### Seminarangebote, Coaching, bedarfsorientierte Initiativen

An 256 Seminarveranstaltungen der Personalentwicklung nahmen über 2.000 Personen teil. Zusätzlich wurden 117 Einzelplätze für Aus- und Weiterbildungen im Rahmen des ArbeitnehmerInnenschutzes finanziert. Über 100 Coachings für MitarbeiterInnen und ca. 60 bedarfsorientierte Maßnahmen von Subeinheiten und Teams wurden beratend begleitet und finanziell unterstützt.

### Jahrespreis 2011 für MitarbeiterInnen

2011 wurde bereits zum dritten Mal der neu eingerichtete Jahrespreis für besondere Leistungen an MitarbeiterInnen der Universität Wien vergeben. Aus 38 Vorschlägen wurden zwei Siegerprojekte ausgewählt:

- Der Vorschlag von FachvertreterInnen und Studierenden, der Leiterin der Fachbereichsbibliothek Bildungswissenschaft, Sprachwissenschaft und Vergleichende Literaturwissenschaft, Ariella Sobel, den Jahrespreis zu überreichen, überzeugte die Jury. Die Auszeichnung erfolgte in Anerkennung ihrer Leistungen für die gelungene Zusammenlegung von verschiedenen Fachbibliotheksteilen am neuen Standort in der Sensengasse.
- Eine weitere Prämierung ging an die dezentralen und zentralen Drittmittel-Servicestellen. Die Drittmittel-Teams wurden für die hervorragende Unterstützung der WissenschaftlerInnen bei der Antragstellung und Durchführung von Drittmittelprojekten ausgezeichnet. Die GewinnerInnen des Jahrespreises 2011 sind: Hui-Chun Julia Cheng, Alan Hazivar und Astrid Römer von der Fakultät für Mathematik; Herbert Gasser von der Fakultät für Lebenswissenschaften; Esther Ruth Schmidt von der Fakultät für Psychologie; Katharina Wölfel von der Forschungsplattform *Human Rights in the European*



*Context;* Sigrid Zach von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften sowie Helmut Schaschl, Amy Williams und Lucas Zinner von der DLE Forschungsservice und Internationale Beziehungen.

hinaus die *Gefäßtage* im Mai und November. Unter dem Motto „Durchblutung ist alles!“ wurde über Risiken, präventive Maßnahmen und Behandlungsmethoden von Gefäßkrankungen informiert.

### Gesundheitsvorsorge für MitarbeiterInnen

Das Ziel der Gesundheitsvorsorge an der Universität Wien ist die Erhaltung und Verbesserung der gesundheitlichen Potenziale aller MitarbeiterInnen. Die Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge an der Universität Wien haben vor allem präventiven Charakter und verfolgen das Ziel, Krankheiten am Arbeitsplatz vorzubeugen, das Gesundheitsbewusstsein der MitarbeiterInnen zu stärken und das individuelle Wohlbefinden am Arbeitsplatz zu verbessern.

Durch die Fortführung des umfassenden Betreuungssystems in enger Kooperation mit den ArbeitsmedizinerInnen wird an der Universität Wien die gut funktionierende betriebliche Gesundheitsvorsorge ständig weiterentwickelt. Die Hauptelemente dieses Konzeptes bilden regelmäßige Arbeitsplatzbegehungen, Nachevaluierungen, Impfungen, gesundheitsfördernde Projekte, Untersuchungen sowie arbeitsplatz-, tätigkeits- und/oder personenbezogene Beratungen.

Die arbeitspsychologische Betreuung wurde zudem ausgeweitet, um eine intensivere Beschäftigung mit speziellen psychologischen und psychosozialen Fragestellungen zu ermöglichen. Aufgrund der Ermittlung und Beurteilung arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren können Maßnahmen zur Verbesserung des Arbeitsumfelds abgeleitet werden und durch Veränderung von Arbeitsinhalten, Arbeitsprozessen und/oder der Arbeitsorganisation die körperliche und geistige Gesundheit erhalten und verbessert werden.

Die jährlich stattfindenden Gesundheitstage sind ein wichtiges Instrument, um die MitarbeiterInnen für gesundheitliche Zielsetzungen zu sensibilisieren und zu motivieren. Im Februar 2011 konnten sich die Universitätsangehörigen einen Tag lang an zahlreichen Stationen diversen Gesundheitschecks unterziehen und beraten lassen. Zu den Schwerpunktprojekten 2011 gehörten darüber

## 4.2 Nachwuchsförderprogramme

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zählt zu den Kernaufgaben der Universität Wien. Die weitere Entwicklung der Forschung an der Universität verlangt nach Beachtung des kreativen und innovativen Potenzials – insbesondere der jungen ForscherInnen – und damit nach einer entsprechenden Form der Nachwuchsförderung, die sich dem Prinzip der Wertschätzung von Leistung verpflichtet. Besonderes Augenmerk legt die Universität Wien auf die DoktorandInnen, die für die Entwicklung der Forschung von zentraler Bedeutung sind. Entsprechend dem Entwicklungsplan „*Universität Wien 2015*“ werden in den kommenden Jahren individuelle, kompetitiv vergebene DoktorandInnenförderungen neu eingerichtet, die das Spektrum der bereits vorhandenen Fördermöglichkeiten sinnvoll ergänzen.

Als erste Anlaufstelle bietet das DoktorandInnenzentrum Informationen über die administrative Abwicklung des Studiums und Workshops zum Erwerb und zur Vertiefung von Schlüsselkompetenzen.

Neben der Anstellung als Praedocs stellt die Universität Wien DoktorandInnen derzeit bereits eine Reihe von Fördermöglichkeiten zur Verfügung, u. a. das Forschungsstipendium, Druckkostenzuschüsse für Dissertationen, kurzfristige Auslandsstipendien sowie Unterstützung bei Konferenzteilnahmen im Ausland.

Im Rahmen von Doktoratskollegs des FWF und Initiativkollegs der Universität Wien – beides strukturierte Doktoratsprogramme – werden DoktorandInnen an der

Universität beschäftigt und von einem Team bestens ausgewiesener WissenschaftlerInnen im Rahmen ihrer Dissertation betreut. Mehrere DoktorandInnen arbeiten gemeinsam in einem Forschungsbereich, um sich themenzentriert in ein umfassendes Forschungsprojekt einzuarbeiten, international und interdisziplinär vernetzt zu forschen und ihre wissenschaftliche Kompetenz zu stärken. Dadurch werden JungwissenschaftlerInnen optimal auf einen Karrierestart innerhalb oder außerhalb der Wissenschaft vorbereitet.

Eine Kernaufgabe der  
Universität ist die Förderung des  
wissenschaftlichen Nachwuchses.

### Doktoratskollegs

Doktoratskollegs werden vom FWF finanziert und widmen sich der Ausbildung und Förderung von hochqualifizierten nationalen und internationalen NachwuchswissenschaftlerInnen. Ihre organisatorische Verankerung ist nur an Universitäten möglich. Derzeit sind 15 Doktoratskollegs an der Universität Wien eingerichtet (vgl. Kapitel 5.3 Doktoratsausbildung).

### Initiativkollegs

Mit der Einrichtung von Initiativkollegs an der Universität Wien wird gezielt Nachwuchsförderung betrieben. Entsprechend dem Entwicklungsplan fördert die Universität Wien derzeit elf strukturierte Doktoratsprogramme in Form von Initiativkollegs für jeweils drei Jahre.

Im Postdoc-Bereich hat die Universität Wien die befristeten Postdoc-Stellen und neu geschaffenen Tenure-Track-Stellen mit NachwuchswissenschaftlerInnen aus aller Welt besetzt. In den Naturwissenschaften erhalten diese schon zu einem frühen Zeitpunkt ihrer Karriere die Möglichkeit, als ArbeitsgruppenleiterInnen selbstständig Forschungslinien zu verfolgen und Führungsqualitäten zu erwerben. Daneben gibt es eine Reihe von NachwuchswissenschaftlerInnen, die im Rahmen von Förderprogrammen an der Universität Wien beschäftigt sind. So bietet die Österreichische Akademie der Wissenschaften Möglichkeiten zur Förderung der Habilitation (APART-Stipendium, USA-Stipendien der Max-Kade-Foundation). Der FWF fördert

exzellente NachwuchswissenschaftlerInnen aller Fachdisziplinen durch das Erwin-Schrödinger-Auslandsstipendium; die Karriereentwicklung von Frauen wird zusätzlich durch die beiden FWF-Postdoc-Programme Hertha Firnberg und Elise Richter unterstützt.

### Hertha-Firnberg-Stipendien 2011

Drei Forscherinnen der Universität Wien erhielten 2011 ein Hertha-Firnberg-Stipendium.

Lucia Aronica

Zentrum für Molekulare Biologie, Department für Biochemie, Max F. Perutz Laboratories (MFPL)

„Charakterisierung vom Nrl1 Protein in *S. pombe*: ein Link zwischen RNAi und Pol II?“

Daniela Pillgrab

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft

„Körperbilder in den Performativen Künsten im Zeitalter der Globalisierung“

Anja Stojanovic

Fakultät für Chemie, Institut für Anorganische Chemie

„Extraktion platinhaltiger Cytostatika“

### Elise-Richter-Stipendium 2011

Fünf Elise-Richter-Stipendiatinnen forschen im Rahmen dieses Stipendiums an der Universität Wien.

Andrea Braidt

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft

„Erregung erzählen. Film-Perspektivierung, Gender, Empathie“

Tamara Djordjevic

Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Institut für Mineralogie und Kristallographie

„Kristallographie von umweltrelevanten Oxosalzen des Arsens“

Ekaterina Fokina

Fakultät für Mathematik, Kurt Gödel Center for Mathematical Logic

„Automatische Strukturen unter berechenbaren Strukturen“

Oksana Havryliv

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Germanistik

„Verbale Aggression und soziale Variablen“

Anne-Katrin Herbig  
Fakultät für Mathematik  
„Untersuchungen zum getwisteten dbar-Komplex“

### **APART-StipendiatInnen 2011**

Drei NachwuchswissenschaftlerInnen der Universität Wien erhielten 2011 ein APART-Stipendium zur Unterstützung ihres Habilitationsprojektes.

Johannes Daniel Leitner  
Fakultät für Mathematik  
„Root architecture modelling in heterogeneous soils – how do root systems respond to environmental stress“

Franz Luef  
Fakultät für Mathematik  
„Compact quantum metric spaces and applications to Gabor analysis“

Kristina Stoeckl  
Forschungsplattform *Religion and Transformation in Contemporary European Society*  
„Orthodox christianity and politics: Multiple secularisms, liberal norms and traditional religion“

### **L'ORÉAL Österreich Stipendium 2011**

Das Stipendium „For Women in Science“ wird seit 2007 jährlich in Kooperation mit der Österreichischen UNESCO-Kommission und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften vergeben und vom BMWF finanziell unterstützt. Mit der Förderung sollen junge Frauen zur Spitzenforschung ermutigt werden.

Zwei Wissenschaftlerinnen der Universität Wien wurden 2011 für ihre Forschungsarbeiten mit diesem Stipendium ausgezeichnet.

Eleonore Faber  
Fakultät für Mathematik  
„Synthetic geometry of singularities“

Eva Ringler  
Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Evolutionsbiologie  
„Reproductive biology in the neotropical frog *Allobates femoralis*“

### **USA-Stipendien der Max-Kade-Foundation**

Die Max-Kade-Foundation vergibt Stipendien zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf allen Gebieten der Forschung. Sie richtet sich insbesondere an Postdoc-JungwissenschaftlerInnen, für die ein Aufenthalt in den USA ein wichtiger Qualifizierungsschritt für die weitere wissenschaftliche Karriere bedeutet.

Eine Stipendiatin hat an der Universität Wien promoviert.

Esther Gimeno Ugalde  
Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Romanistik  
Zieluniversität: Department of Romance Languages and Literatures, Harvard University

### **Nachwuchsförderprogramme der Universität Wien**

#### **Forschungsstipendien**

Mit diesem Programm werden NachwuchswissenschaftlerInnen ein Jahr lang beim Verfassen ihrer Dissertation unterstützt. 33 von 120 eingereichten Anträgen wurden 2011 bewilligt.

#### **Laudimaxima: Preis zur Förderung von Frauen in den Naturwissenschaften und der Mathematik**

Die Universität Wien vergibt jährlich den Preis „Laudimaxima“ an Studentinnen und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen, die sich durch besondere wissenschaftliche Leistungen in den Fachbereichen der Naturwissenschaften und Mathematik ausgezeichnet haben.

#### **Nachwuchsförderprogramme der Universität Wien in Kooperation mit externen FördergeberInnen**

#### **Bank Austria Forschungspreis/Bank Austria Preis für innovative Lehre**

Die Stiftung der Bank Austria zur Förderung der Wissenschaft und Forschung an der Universität Wien vergibt jährlich an besonders förderungswürdige Projekte den „Preis zur Förderung innovativer Forschungsprojekte“ bzw. den „Bank Austria Preis für innovative Lehre“.

#### **Emil-Boral-Stipendium**

Das Stipendium fördert junge AbsolventInnen auf den Gebieten Medizin, Chemie und Biologie sowie Philosophie, Soziologie und Recht mit Bezug zur gesellschaftlichen und völkerrechtlichen Friedensforschung. Jährlich vergibt die Emil-Boral-Stiftung je einen Preis an die Universität Wien und die Universität Zürich.

#### **Dissertationspreise Doc.Awards**

Mit diesen Preisen zeichnet die Stadt Wien jährlich sieben AbsolventInnen für hervorragende Forschungsleistungen im Rahmen ihrer Dissertation aus und legt damit den Grundstein für eine weitere wissenschaftliche Laufbahn.



### 4.3 Vereinbarkeit von Karriere und Familie



An der Universität Wien studieren, lehren und forschen Eltern mit unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen. Sie alle haben eines gemeinsam: Die Balance zwischen familiären Verpflichtungen und der eigenen Karriere und Ausbildung stellt auch im universitären Alltag eine tägliche Herausforderung dar. Das Kinderbüro an der Universität Wien ist mittlerweile eine etablierte Institution im Universitätsbetrieb und bietet als gemeinnützige Einrichtung an der Schnittstelle zwischen Universität und Gesellschaft Kinderbetreuung für studierende und arbeitende Eltern an.

#### Kinderbetreuung für die Kleinen und Aller kleinsten

Eltern im Universitätsbetrieb werden maßgeblich durch Angebote der Kleinkindbetreuung unterstützt. Die Kindergruppen „Forscherflöhe und Staunemäuse“ bieten Kinderbetreuung für Kinder von 0 bis etwa 3 Jahren und zeichnen sich durch individuelle Betreuung und eine

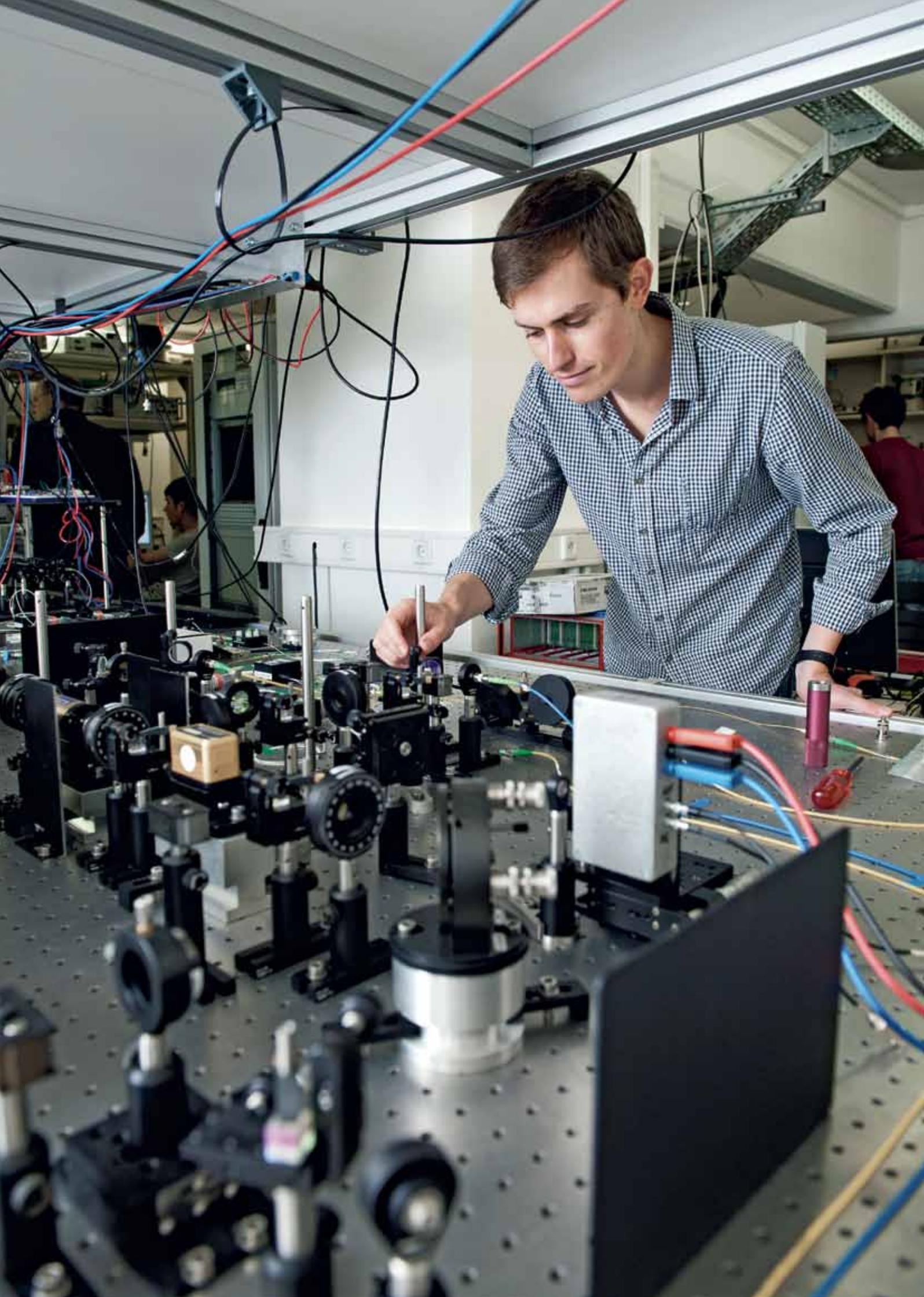
kleine Gruppengröße aus. Die Kindergruppe „Haus der Neugierdsnasen“ am Campus der Universität Wien ergänzt das Kinderbetreuungsprogramm für Kinder ab 3. Etabliert haben sich auch die 2010 neu gegründeten Kindergruppen „Unispitzen“ und „Uniküken“ für Kinder von 6 Monaten bis zu 3 Jahren in unmittelbarer Nähe der Universitätsstandorte UZA I und UZA II im 9. Bezirk sowie in der Franz-Klein-Gasse im 19. Bezirk.

#### StauneLaune Ferienwochen 2011

„Den ganzen Sommer über forschen und experimentieren“ – das wünschen sich viele Kinder. Für viele berufstätige Eltern sind die langen Schulferien mit einem großen organisatorischen Aufwand verbunden. Deshalb bietet das Kinderbüro „StauneLaune“-Ferienprogramme für Kinder an. So gab es auch 2011 wieder Oster-Fragetage rund ums (Oster-)Ei, im Sommer wurde in Drosendorf im Waldviertel ein Forschungscamp aufgeschlagen und im August der Campus der Universität Wien in eine Forschungsferiensewohle verwandelt.

Auch 2011 nahmen viele Kinder von MitarbeiterInnen der Universität Wien an den Angeboten teil, lernten so auch die Arbeitsorte ihrer Eltern kennen und hatten viel Spaß. Alle Betreuungsangebote des Kinderbüros verfolgen das Ziel, Eltern im Universitätsbetrieb, insbesondere MitarbeiterInnen der Universität Wien, bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit anspruchsvoller und verlässlicher Kinderbetreuung zu unterstützen.

Die hervorragend qualifizierten PädagogInnen bieten den Kindern dabei ein Umfeld, das sie zum Staunen und Forschen anregt.



## 5. Forschung und Entwicklung

Die Universität Wien ist als Forschungsuniversität auf der internationalen Landkarte gut positioniert. Dabei definiert die Universität ihr Profil, indem sie die interdisziplinäre Forschung in den Vordergrund stellt und sich zum Ziel setzt, über originelle und originäre Ansätze riskanter Forschung einen substanziellen Beitrag zur Entwicklung der Wissenschaft und zur Lösung der großen gesellschaftlichen Probleme zu leisten.

Kooperationen mit den weltweit besten Universitäten und Forschungsinstitutionen tragen zu attraktiven Arbeitsbedingungen für international renommierte WissenschaftlerInnen bei. Die Einwerbung einer hohen Zahl an Drittmittelprojekten bei nationalen und internationalen Fördergebern, insbesondere die Erfolge in den Exzellenzprogrammen (17 ERC Grants, zahlreiche Wittgenstein- und START-Preise) zeugen von dem hohen Niveau der ForscherInnen an der Universität Wien. Die Beteiligung an zahlreichen strukturierten Doktoratsprogrammen (derzeit 15 FWF-finanzierte Doktoratskollegs, 11 aus Mitteln der Universität finanzierte Initiativkollegs und 10 Initial Training Networks der EU) ermöglicht die international kompetitive Förderung von DoktorandInnen und Postdocs und bietet jungen, internationalen NachwuchswissenschaftlerInnen ein interessantes Arbeits- und Forschungsumfeld.

Zur Förderung der Interdisziplinarität in der Forschung hat die Universität Wien das Instrument der Forschungsplattform geschaffen. Dieses soll weiterhin genutzt und den Erfordernissen der Forschung flexibel angepasst werden. Forschungsplattformen, deren Ansatz sich bewährt hat und die bisher über einen Zeitraum von sechs Jahren gefördert wurden, sollen zukünftig in nachhaltige Formen interdisziplinärer Forschung übergehen. Die 18 Forschungsplattformen, die als innovative, fächerübergreifende Forschungsvorhaben besonders gefördert werden, bilden neben den über 100 fakultären Forschungsschwerpunkten die profilbildenden Schwerpunkte der Universität und sollen neue, interdisziplinäre Wege bzw. neue Chancen im Bereich wissenschaftlich etablierter Felder ermöglichen (vgl. Kapitel 5.3 Forschungsplattformen).

Im neuen Entwicklungsplan der Universität Wien wird der Anspruch formuliert, sich stetig im Spannungsfeld zwischen Neuem und Bewährtem zu bewegen. Mit der Forschung soll ein relevanter Beitrag zur Lösung der großen Herausforderungen unserer Zeit geleistet werden. Damit dies gelingen kann, muss sich die Universität bewusst in einem kritischen Verhältnis zu sich selbst und der sie umgebenden Gesellschaft positionieren. Für die Optimierung der Stärken und um den jeweiligen Fächern neue Impulse zu verleihen, sind Berufungen auf Professuren und Laufbahnstellen sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses von zentraler Bedeutung.

Kooperationen mit den weltweit besten Universitäten und Forschungsinstitutionen tragen zu attraktiven Arbeitsbedingungen für international renommierte WissenschaftlerInnen bei.

## 5.1 Berufung neuer ProfessorInnen

### Neuberufungen

Die Universität Wien nahm 2011 40 ProfessorInnen, darunter 13 Frauen, nach internationaler Ausschreibung unbefristet oder für einen Zeitraum von zumindest zwei Jahren in ihren wissenschaftlichen Personalstand auf.

Die Widmung der Professuren spiegelt dabei die Notwendigkeit kontinuierlicher Forschung sowie die Anpassung an die Entstehung neuer Forschungsrichtungen wider: Computational Science, Internationales Recht, Politische Philosophie, Frauen- und Geschlechtergeschichte oder zelluläre Neurobiologie belegen die Bandbreite der Studien- und Forschungsmöglichkeiten an den 15 Fakultäten und drei Zentren der Universität Wien.

Die erfolgreiche Berufungspolitik der vergangenen Jahre lässt sich 2011 an einem erfreulichen Gesamtergebnis ablesen. Zu den 40 Professuren nach § 98 UG kamen 29 Berufungen nach § 99 Abs. 3 UG hinzu. Das Rektorat hat gemeinsam mit den DekanInnen und ZentrumsleiterInnen die einmalige Möglichkeit zur Schaffung dieser Professuren auf Basis des Universitätsrechts-Änderungsgesetzes 2009 wahrgenommen und damit die Fähigkeit bewiesen, sich den Herausforderungen der internationalen Forschungsentwicklung zu stellen.

### KATHOLISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT



#### **Univ.-Prof. MMMag. DDr. Kurt Appel**

*Universität Wien*

seit Oktober 2011 Professur für Fundamentalthologie

**Forschungsschwerpunkte:** Geschichtstheologie; Eschatologie und Utopieforschung; Gottesfrage; Theologie als Gesellschaftskritik; Denken im Ausgang des Deutschen Idealismus; Christentum und Europa

### EVANGELISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT



#### **Univ.-Prof. Dr. Wilfried Engemann**

*Westfälische Wilhelms-Universität Münster*  
seit September 2011 Professur für Praktische Theologie

**Forschungsschwerpunkte:** Untersuchung des Zeichenrepertoires religiöser Kommunikation im Kontext der christlichen Kultur und in der Gesellschaft; Analyse, Interpretation und Gestaltung von Kommunikationsprozessen im Kontext kirchlicher Handlungsfelder; Psychologische Implikationen religiöser Erfahrungen und Kommunikationsprozesse; Glaubenskultur und Lebenskunst; Zeitgenössische Gottesdienstkultur; DFG-Projekt Otto Haendler: Fünfbändige kommentierte Edition teils unveröffentlichter praktisch-theologischer Schriften Otto Haendlers

### RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT



#### **Univ.-Prof. DDr. Peter Lewisch**

*Rechtsanwaltskanzlei Wien*

seit März 2011 Professur für Strafrecht und Strafprozessrecht

**Forschungsschwerpunkte:** Wirtschaftsstrafrecht; Strafprozessrecht; Verfassungsrecht; Öffentliches Wirtschaftsrecht; Rechts- und Institutionenökonomie



#### **Univ.-Prof. Dr. Manfred Nowak, LL.M.**

*Ludwig-Boltzmann-Institut für Menschenrechte*

seit Februar 2011 Professur für Internationales Recht

**Forschungsschwerpunkte:** Folterverbot; Internationaler Menschenrechtsschutz/Menschenrechtssystem der Vereinten Nationen; Menschenrechtsansatz in der Entwicklungszusammenarbeit; Corporate Social Responsibility; Erzwungenes Verschwindenlassen, Todesstrafe; Binnenflüchtlinge, Klimaflüchtlinge; Nationale Menschenrechtseinrichtungen; Welt(straf-)gerichtsbarkeit



**Univ.-Prof. Mag. Dr. Paul Oberhammer**  
*Universität Zürich*

seit Februar 2011 Professur für Österreichisches Zivilverfahrensrecht einschließlich seiner gemeinschaftsrechtlichen und internationalen Bezüge

**Forschungsschwerpunkte:** Zivilprozessrecht; Europäisches Zivilverfahrensrecht; Internationales Zivilverfahrensrecht; Schiedsgerichtsbarkeit; Zwangsvollstreckungsrecht; Insolvenzrecht; Sachenrecht; Schuldrecht; Gesellschaftsrecht; Rechtsvergleichung und -geschichte auf diesen Gebieten



**Univ.-Prof. Mag. Dr. Ulrich Torggler, LL.M.**  
*Universität Innsbruck*

seit Oktober 2011 Professur für Unternehmensrecht unter der besonderen Berücksichtigung der Verschränkung mit dem allgemeinen Zivilrecht

**Forschungsschwerpunkte:** (Allgemeines) Unternehmensrecht, insbesondere Firma, Unternehmensübertragung, Vollmachten, Rechnungslegung; Gesellschaftsrecht, insbesondere Personen- und Kapitalgesellschaften, Umgründungen, Corporate Governance; Privatstiftungsrecht

## FAKULTÄT FÜR WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN



**Univ.-Prof. Alejandro Cunat, PhD**  
*University of Essex*

seit September 2011 Professur für Volkswirtschaftslehre (Development Economics)  
**Forschungsschwerpunkte:** International trade; International finance; Economic growth and development; Macroeconomics

## FAKULTÄT FÜR INFORMATIK



**Univ.-Prof. Dr. Monika Henzinger**  
*École Polytechnique Fédérale de Lausanne*

seit August 2011 Professur für Computational Science – Algorithmik und Informations- und Kommunikationstechnologie  
**Forschungsschwerpunkte:** Algorithmic Mechanism Design; Efficient Algorithms and Data Structures

## HISTORISCH-KULTURWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT



**Univ.-Prof. Dr. Philippe Buc**  
*Stanford University*

seit September 2011 Professur für Geschichte des Hoch- und Spätmittelalters

**Forschungsschwerpunkte:**

Religiöse Gewalt (Terror, Heiliger Krieg und Martyrium) im europäischen Mittelalter und danach; Politik und Religion in der Spätantike und im Mittelalter; Bibelexegese und Macht



**Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Doneus**  
*Universität Wien*

seit Juni 2011 Professur für Ur- und Frühgeschichte sowie Landscape und Environmental Archaeology

**Forschungsschwerpunkte:** Siedlungs-, Umwelt- und Landschaftsarchäologie; Archäologische Prospektion: Datenherstellung, Prozessierung und Interpretation (v. a. Luftbildarchäologie, flugzeuggetragenes Laserscanning, hyperspektrales Scanning); Geographische Informationssysteme und räumliche Datenbanken in der Archäologie; Photogrammetrische Methodenentwicklung in der Archäologie; Digitale Dokumentation kulturellen Erbes; Neolithikum/Kreisgrabenforschung



**Univ.-Prof. Mag. Dr. Thomas Ertl**  
*Freie Universität Berlin*

seit Oktober 2011 Professur für Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Mittelalters

**Forschungsschwerpunkte:** Sozial- und

Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit; die Verflechtung der Welt vor 1800



**Univ.-Prof. Mag. Dr. Gabriella Hauch**  
*Johannes Kepler Universität Linz*

seit September 2011 Professur der Neuzeit – Frauen- und Geschlechtergeschichte

**Forschungsschwerpunkte:** Frauen- und Geschlechtergeschichte Europas seit der Französischen Revolution; Buchpublikationen zu: Frauen in der Revolution 1848, Frauen im Parlament, Geschlecht des Nationalsozialismus, Frauen und Politik in Österreich 1848-1938



**Univ.-Prof. Dr. Claudia Rapp**

*University of California*

seit Februar 2011 Professur für Byzantinistik

**Forschungsschwerpunkte:** Kultur- und Geistesgeschichte; Sozial- und Religionsgeschichte; Ritual und Kommunikation; Schriftkultur; Spätantike



**Univ.-Prof. Dr. Günther Schörner, M.A.**

*Friedrich-Alexander-Universität Erlangen*

seit September 2011 Professur für Klassische Archäologie

**Forschungsschwerpunkte:** Kulte im Imperium Romanum; Ländliche Siedlung im Römischen Reich; Akkulturationsphänomene: Romanisierung – Romanisation; Material culture studies: Interpretationsmöglichkeiten unterschiedlicher Fundgattungen; Survey: Methodik und Praxis

**PHILOLOGISCH-KULTURWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT**



**Univ.-Prof. Dr. Stefan Büttner, M.A.**

*Universität Konstanz*

seit März 2011 Professur für Klassische Philologie (Gräzistik)

**Forschungsschwerpunkte:** Antike Philosophie; Antike Ästhetik, speziell Literaturtheorie; Griechische Tragödie; Rezeptiongeschichte; Ideengeschichte



**Univ.-Prof. Mag. Dr. Hanna Hacker**

*Universität Wien*

seit Jänner 2011 Professur für Sozial- und Kulturwissenschaftliche Entwicklungsforschung (Stiftungsprofessur befristet auf fünf Jahre) am Institut für Internationale Entwicklung (95 %) und am Institut für Afrikawissenschaften (5 %)

**Forschungsschwerpunkte:** Postkoloniale Theorien in feministischer und queer-theoretischer Perspektive; Geschichte von Frauenbewegungen; Geschichte der Geschlechterverhältnisse; sexuelle Subjektivität; Körperkonstruktionen; Sex/Gender-Transgressionen; kritische Entwicklungsforschung und Ansätze des Postdevelopment



**Univ.-Prof. Dr. Roland Innerhofer**

*Universität Wien/American International School*

seit März 2011 Professur für Neuere Deutsche Literatur mit besonderer Berücksichtigung österreichischer Literatur

**Forschungsschwerpunkte:** Literatur des 19., 20. und 21. Jahrhunderts; Österreichische Literatur- und Kulturgeschichte; Phantastik, Utopie und Science Fiction; Medienästhetik und Gattungstheorie; interdisziplinäre Forschung: Literatur – Technik – Architektur – Film; Kulturen des Wissens und Wissenspoetik



**Univ.-Prof. Dr. Mathilde Eveline Keizer**

*University of Amsterdam*

seit Februar 2011 Professur für Englische Sprachwissenschaft: Cognition and Variation

**Forschungsschwerpunkte:** The Noun Phrase in English and Dutch (structure, meaning, use); Reference and predication, definiteness and specificity; Possessive constructions (in English, German and Dutch); English pronouns; Apposition in English; Information structure; Linguistic categorization; Theoretical framework: Functional Discourse Grammar



**Univ.-Prof. Dr. Danuta Shanzer**

*University of Illinois at Urbana-Champaign*

seit Mai 2011 Professur für Spät- und Mittellateinische Philologie

**Forschungsschwerpunkte:** Lateinische Literatur der Spätantike und des frühen Mittelalters; Religionsgeschichte und Sozialgeschichte der Spätantike; Hagiographie und Epistolographie; Die Barbarenreiche des frühen Mittelalters; Klassische und Mittellateinische Philologie; Jenseitsvorstellungen: Himmel, Fegfeuer und Hölle; Der Ursprung des christlichen Gottesurteils; Überlieferungsgeschichte und Textkritik; Rezeption der klassischen Literatur im Mittelalter



**Univ.-Prof. Mag. Dr. Eva Vetter**

*Universität Wien*

seit September 2011 Professur für Fachdidaktik (Sprachlehr- und -lernforschung)

**Forschungsschwerpunkte:** Gesellschaftliche und individuelle Mehrsprachigkeit; Lehren und Lernen von Sprachen; Europäische (Schul-)Sprachenpolitik; Sprachendidaktik; Diskursanalyse; Sprachkontakt und -konflikt, Sprachminderheiten; Frankophonie

## FAKULTÄT FÜR PHILOSOPHIE UND BILDUNGSWISSENSCHAFT



**Univ.-Prof. Mag. Dr. habil. Sven Bernecker**

*University of California, Irvine*

seit Oktober 2011 Professur für Theoretische Philosophie

**Forschungsschwerpunkte:** Erkenntnistheorie; Philosophie des Geistes; Metaphysik; Sprachphilosophie



**Univ.-Prof. Dr. Angela Kallhoff**

*Westfälische Wilhelms-Universität Münster*

seit August 2011 Professur für Ethik mit besonderer Berücksichtigung von angewandter Ethik

**Forschungsschwerpunkte:** Ethik mit den Schwerpunkten Systematik und Ethik der Antike; Ökologische Ethik; Technikethik; Politische Philosophie; Philosophie der politischen Ökonomie



**Univ.-Prof. Mag. Dr. Konrad Paul Liessmann**

*Universität Wien*

seit Oktober 2011 Professur für Methoden der Vermittlung von Philosophie und Ethik

**Forschungsschwerpunkte:** Ästhetik; Kunst- und Kulturphilosophie; Gesellschafts- und Medientheorie; Philosophie des 19. und 20. Jahrhunderts; Bildungstheorie; Didaktik der Philosophie und Ethik



**Univ.-Prof. Dr. Hans Bernhard Schmid**

*Universität Basel*

seit August 2011 Professur für Politische Philosophie und Sozialphilosophie

**Forschungsschwerpunkte:** Sozialphilosophie; Handlungstheorie; Philosophie der Sozialwissenschaften; Soziologische Theorie; Phänomenologie und Existentialphilosophie



**Univ.-Prof. Dr. Georg Stenger**

*Universität Würzburg*

seit Februar 2011 Professur für Philosophie in einer globalen Welt

**Forschungsschwerpunkte:** Philosophie des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart; Phänomenologie; Hermeneutik; Poststrukturalismus; Interkulturelle Philosophie (Differenzdenken, Kommunikationsforschung,

Dialogtheorie, Philosophien der „Erfahrung“, cultural studies); Sozialphilosophie, politische Philosophie, Demokratieforschung, Menschenrechte; Japanische und chinesische Philosophie; Verknüpfungen zwischen Aisthesis/Ästhetik und Ethos/Ethik; Sprachphilosophie; Geschichtsphilosophie; Philosophische Anthropologie; Kant und nachkantische Philosophie; Nietzsche



**Univ.-Prof. Dr. Anke Maren Wegner**

*Universität Hamburg*

seit Oktober 2011 Professur für LehrerInnenbildung/Professionalisierungsforschung (befristet auf drei Jahre)

**Forschungsschwerpunkte:** Fremdsprachendidaktik, Bilingualer Sachfachunterricht und Mehrsprachigkeit; Allgemeine Didaktik, Bildungsgangdidaktik/Bildungsgangforschung; Qualitative Unterrichtsforschung; LehrerInnenbildung und Professionalisierung

## FAKULTÄT FÜR PSYCHOLOGIE



**Univ.-Prof. Dr. Manuel Sprung**

*Harvard University*

seit Oktober 2011 Professur für Klinische Kinder- und Jugendpsychologie (befristet auf drei Jahre)

**Forschungsschwerpunkte:** Forschung an der Schnittstelle Entwicklungspsychologie/Klinische Kinder- und Jugendpsychologie; Typische und atypische sozial-kognitive Entwicklung (Theory-of-Mind); Psychotraumatologie des Kindes- und Jugendalters; Förderung sozial-kognitiver Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen; Psychotherapieforschung, v. a. kognitive Verhaltenstherapie und neue computer-unterstützte Therapieansätze; Rolle von sozial-kognitiven Fähigkeiten für Lernen und Unterricht; Rolle von individuellen Unterschieden in sozial-kognitive Entwicklung für psychische Gesundheit und Problemverhalten; Neurologische Korrelate von Theory-of-Mind und psychischen Symptomen (z. B. intrusiven Gedanken); Begabungsforschung und Begabungsförderung; Psychische Symptome und Begabung/Kreativität

## FAKULTÄT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN



### Univ.-Prof. Dr. Ayse Caglar

*Max-Planck-Institut Göttingen/Central European University Budapest*

seit Februar 2011 Professur für Kultur- und Sozialanthropologie

**Forschungsschwerpunkte:** Globalization and transnationalization processes; Transformations of nation states and the changing property relations; Migration, urban restructuring and migrants; Cultural industries; Transnational legal spaces, citizenship; Ethnographies of the state; Roma in Europe; Family law (in relation to the Third Country Nationals); European cultural policies, immigrant cultural production and cultural industries; Nationalism and nationalist discourses (with special emphasis on Turkey); Theories of ideology, popular and consumer culture



### Univ.-Prof. Dipl.-Psych. Dipl.-Soz. Dr. Uwe Flick

*Alice-Salomon-Hochschule Berlin*

seit September 2011 Professur für Methoden der empirischen Sozialforschung: Qualitative Methoden (befristet auf ein Jahr)

**Forschungsschwerpunkte:** Qualitative Methoden; Alltagswissen; Soziale Repräsentationen; Gesundheitsvorstellungen; Public Health; Qualitative Evaluation; Jugendobdachlosigkeit; Gesundheit und Alter



### Univ.-Prof. Mag. Dr. Bernhard Hadolt, MSc

*Philipps-Universität Marburg*

seit Februar 2011 Professur für Kultur- und Sozialanthropologie (befristet auf drei Jahre)

**Forschungsschwerpunkte:** Neue Humangenetik und Epigenetik; soziale Praxis genetischer Beratung bei prädiktiver Gendiagnostik; klinische Praxis und politische Regelung assistierter Reproduktionstechnologien; Ideengeschichte und Theorie der Medizinethnologie; Leiden und Chronizität bei Epilepsie; Gebären und Geburt; Methodologie qualitativer Sozialforschung; Ethnologie Europas, Japans



### Univ.-Prof. Dr. Jörg Matthes

*Universität Zürich*

seit Oktober 2011 Professur für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt Werbeforschung

**Forschungsschwerpunkte:** Werbeforschung; Politische Kommunikationsforschung; Inhalts-, Rezeptions- und Wirkungsforschung; Methodenforschung



### Univ.-Prof. Dr. Katharine Sarikakis

*University of Leeds*

seit Februar 2011 Professur für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

**Forschungsschwerpunkte:** Media Governance and Organisation: Audiovisual media and digital platforms, Emerging governance and structural issues (privacy in social media; copyright and culture making); European media and cultural policies and European integration: cultural diversity, social cohesion, human mobility and citizenship and the governance of established and emerging media and cultural spaces; International Communication: structures, organisation and political dimensions of international/global media, The Global City as the space of global media governance; Gender and feminist epistemology in communication and cultural policy and international communications, The governance of social order through the governance of communicative spaces and processes



### Univ.-Prof. Dr. Sabine Strasser

*Middle East Technical University Ankara*

seit Mai 2011 Professur für Kultur- und Sozialanthropologie (befristet auf fünf Jahre)

**Forschungsschwerpunkte:** Migration studies: integration, transnational studies, multiculturalism, identity and intersectionality, social and religious movements, citizenship, globalization; Feminist Anthropology: power relations and counter hegemonic strategies, cultural diversity, gender equality, sexual autonomy, forced marriage; Religious studies: Islam in Turkey and Europe; Regional interests: Turkey, Europe, Caucasus

## FAKULTÄT FÜR CHEMIE



### **Univ.-Prof. Dr. Christian F. W. Becker**

*Technische Universität München*  
seit April 2011 Professur für Biologische Chemie

**Forschungsschwerpunkte:** Synthese und Modifikation von Proteinen; Verknüpfung synthetischer Peptide und rekombinanter Proteine; Posttranslationale Modifikationen; Therapeutische Peptide und Proteine; Polymer- und DNA-Hybride



### **Univ.-Prof. Dr. Leticia González Herrero**

*Friedrich-Schiller-Universität Jena*  
seit Oktober 2011 Professur für Computational Chemistry – Computergestützte Chemie – Theoretische Chemie/Scientific Computing

**Forschungsschwerpunkte:** Ab initio Quantenchemie; Licht-induzierte Chemie; Zeitaufgelöste Reaktionsdynamik; Kohärente Quantenkontrolle; Organometallchemie und Bindungselektivität; Dynamik und Kontrolle konischer Überschneidungen; Artificielle Photosynthese

## FAKULTÄT FÜR GEOWISSENSCHAFTEN, GEOGRAPHIE UND ASTRONOMIE



### **Univ.-Prof. Mag. Dr. Ronald Miletich-Pawliczek**

*Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg*  
seit Februar 2011 Professur für Mineralogie und Kristallographie

**Forschungsschwerpunkte:** Mineralphysik unter Hochdruckbedingungen; Geomaterialforschung unter außergewöhnlichen Umgebungsbedingungen; Experimentelle Kristallographie; Kristallographische Struktur-Eigenchaftsbeziehungen; Strukturelle Phasentransformationen

## FAKULTÄT FÜR LEBENSWISSENSCHAFTEN



### **Univ.-Prof. Dr. Gerhard Ecker**

*Universität Pompeu Fabra Barcelona*  
seit August 2011 Professur für Pharmaco-Informatics

**Forschungsschwerpunkte:** Modulation der Multidrug-Resistenz durch Hemmung von ABC-Transportern; Strukturbasiertes Drug Design mit Schwerpunkt Transporter und Ionenkanäle; in silico ADMET Profiling; Künstliche Neuronale Netze im Drug Design



### **Univ.-Prof. William Tecumseh Sherman Fitch, PhD**

*University of St. Andrews*  
seit Juni 2011 Professur für Evolutionary Cognitive Biology

**Forschungsschwerpunkte:** The evolution and neural basis of cognition and communication; Biolinguistics; Bioacoustics: physiology and perception of vertebrate vocalization (including human speech); The evolution of animal communication systems, including speech, language and music; Biomusicology; Theoretical biology; Sonification (Auditory display of data); Biology and Aesthetics



### **Univ.-Prof. Dr. Thomas Hummel**

*Westfälische Wilhelms-Universität Münster*  
seit März 2011 Professur für Molekulare und zelluläre Neurobiologie

**Forschungsschwerpunkte:** Molekular- und zellbiologische Regulation der Gehirnentwicklung am Modellsystem *Drosophila*; Differenzierung und Funktion sensorischer Nervenzellen im Geruchs- und Sehsystem; Genetische Spezifizierung neuronaler Schaltkreise; Erkennungsmoleküle bei der Synapsenbildung; Zelluläre Polarität von Neuronen



### **Univ.-Prof. Dr. Andreas Wanninger**

*University of Copenhagen*  
seit März 2011 Professur für Morphologie der Tiere

**Forschungsschwerpunkte:** Entwicklung, Morphologie, Evolution und Phylogenie der Tiere; Embryologie und Larvalbiologie; Entwicklung und Evolution neuromuskulärer Systeme bei marinen wirbellosen Tieren; Morphologie und 3D-Rekonstruktion mikroskopischer wirbelloser Tiere; Evolution und Entwicklung basaler Bilateria

### Berufungen nach § 99 Abs. 3 UG

Die Professuren sind mit Option auf Verlängerung zunächst für sechs Jahre befristet.

Für das Auswahlverfahren konnten sich, wie vom Gesetzgeber vorgesehen, ausschließlich Universitäts- und VertragsdozentInnen (Ao. Univ.-Prof.) der Universität Wien bewerben (vgl. Kapitel 4.1 Personalstrukturentwicklung).

Die 29 ProfessorInnen sind:

- Univ.-Prof. Mag. Dr. Markus Öhler (Evangelisch-Theologische Fakultät)
- Univ.-Prof. Dr. Christian Grafl (Rechtswissenschaftliche Fakultät)
- Univ.-Prof. Mag. Dr. Ernst Karner (Rechtswissenschaftliche Fakultät)
- Univ.-Prof. Mag. Dr. Ursula Kriebaum (Rechtswissenschaftliche Fakultät)
- Univ.-Prof. Dr. Gabriele Kucsko-Stadlmayer (Rechtswissenschaftliche Fakultät)
- Univ.-Prof. Mag. Dr. Walter Gutjahr (Fakultät für Wirtschaftswissenschaften)
- Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Siegfried Benkner (Fakultät für Informatik)
- Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Helmut Hlavacs (Fakultät für Informatik)
- Univ.-Prof. Mag. Dr. Klaus Davidowicz (Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät)
- Univ.-Prof. Dr. Franz Eder (Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät)
- Univ.-Prof. Dr. Norbert Bachleitner (Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät)
- Univ.-Prof. Mag. Dr. Christiane Dalton-Puffer (Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät)
- Univ.-Prof. Dr. Christine Ratkowitsch (Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät)
- Univ.-Prof. Dr. Wilfried Datler (Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft)
- Univ.-Prof. Dipl.-Psych. Dr. Barbara Schober (Fakultät für Psychologie)
- Univ.-Prof. Mag. Dr. Andreas Cap (Fakultät für Mathematik)
- Univ.-Prof. Dr. Norbert Mauser (Fakultät für Mathematik)
- Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Gerald Teschl (Fakultät für Mathematik)
- Univ.-Prof. Mag. Dr. Herwig Peterlik (Fakultät für Physik)
- Univ.-Prof. Mag. Dr. Stefan Boresch (Fakultät für Chemie)
- Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Lieberzeit (Fakultät für Chemie)

- Univ.-Prof. Mag. Dr. Martin Zuschin (Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie)
- Univ.-Prof. Dr. Monika Bright (Fakultät für Lebenswissenschaften)
- Univ.-Prof. Mag. Dr. Kurt Kotrschal (Fakultät für Lebenswissenschaften)
- Univ.-Prof. Dr. Andreas Richter (Fakultät für Lebenswissenschaften)
- Univ.-Prof. Mag. Dr. Karl-Heinz Wagner (Fakultät für Lebenswissenschaften)
- Univ.-Prof. Mag. Dr. Mira Kadric-Scheiber (Zentrum für Translationswissenschaft)
- Univ.-Prof. Dr. Franz Klein (Zentrum für Molekulare Biologie)
- Univ.-Prof. Mag. Dr. Pavel Kovarik (Zentrum für Molekulare Biologie)

### 5.2 Drittmittelprojekte

Die Stärkung der Forschung und Förderung des Nachwuchses ist eng mit der Einwerbung von Drittmitteln verbunden. Diese bringen zusätzliche Ressourcen für konzentrierte Forschung zu einem Themengebiet, ermöglichen inner- und außeruniversitäre Kooperationen und themenbezogene Nachwuchsförderung und unterstreichen die Wettbewerbsfähigkeit der Universität. Um das Potenzial der Universität umfassend in den Blick zu nehmen, enthält der neue Entwicklungsplan auch eine Drittmittel- und Innovationsstrategie.

2011 wurden an der Universität Wien drittmittelfinanzierte Projekte mit einem Projektvolumen von insgesamt rund EUR 71 Millionen bewilligt. Der größte Drittmittelgeber der Universität Wien bleibt der Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF). Er bewilligte 138 Projekte mit einer Gesamtfördersumme von rund EUR 37 Millionen. Von Jahr zu Jahr Stärke gewinnen kann die Universität über die steigende Einwerbung international vergebener Drittmittel, insbesondere durch ihr erfolgreiches Abschneiden auf europäischer Ebene.

#### EU-Forschungsprojekte (FP7)

Die Universität Wien war 2011 an 120 EU-Projekten des 7. EU-Rahmenprogramms für Forschung, technologische Entwicklung und Demonstration (FP7) beteiligt.

Drei hochdotierte ERC Grants, ein Advanced Grant und zwei Starting Grants, wurden an exzellente WissenschaftlerInnen der Universität Wien vergeben.

## ERC Advanced Grant (FP7-IDEAS)



**Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Wagner**  
**Department für Mikrobielle Ökologie**  
Preisträger ERC Advanced Grant 2011 und  
Leiter des ERC-Projekts „Nitrification reloaded – a single cell approach“

Fördervolumen: EUR 2,5 Millionen

Michael Wagner untersucht in seinem ERC-Projekt „Nitrification reloaded – a single cell approach“ die Evolution, Physiologie und Ökologie von nitrifizierenden Mikroorganismen. Diese bewirken zentrale Schritte im globalen Stickstoffkreislauf, können jedoch nicht im Labor gezüchtet werden. Durch das ERC-Projekt sollen neue Wege beschritten werden, um ihre Biologie besser zu verstehen.

Michael Wagner ist seit 2003 Professor an der Fakultät für Lebenswissenschaften der Universität Wien. Er studierte Biologie an der Technischen Universität München und arbeitete als Postdoc an der Northwestern University, USA. Danach kehrte er an die Technische Universität München zurück und leitete dort bis 2002 die Arbeitsgruppe „Mikrobielle Ökologie“.

## ERC Starting Grants



**Dr. Bojan Zagrovic, BA**  
**Department für Strukturbiologie und Computational Biology**

Preisträger ERC Starting Grant 2011 und  
Leiter des ERC-Projekts „Towards a quantitative framework for understanding protein-protein interactions: from specific effects to protein ecology“

Fördervolumen: EUR 1,5 Millionen

In diesem ERC-Projekt befasst sich Bojan Zagrovic damit, wie in einer Zelle befindliche Biomoleküle miteinander interagieren. Anhand von Computersimulationen werden zwei Modelle zu einer ganzheitlicheren Theorie verbunden.

Bojan Zagrovic ist seit April 2010 Junior Group Leader an den Max F. Perutz Laboratories (MFPL). Er machte seinen Major am La Roche College in Pittsburgh, USA, und führte seine akademische Ausbildung in Harvard und Stanford weiter. Nach seiner Anstellung als Postdoctoral Fellow an der ETH Zürich arbeitete er bis 2009 am Mediterranean Institute for Life Sciences in Split, Kroatien.



**Univ.-Prof. Dr. Matthias Horn**  
**Department für Mikrobielle Ökologie**

Preisträger ERC Starting Grant 2011 und  
Leiter des ERC-Projekts „The evolution of the Chlamydiae – an experimental approach“

Fördervolumen: EUR 1,5 Millionen

Matthias Horn untersucht in diesem ERC-Projekt die Evolution der Chlamydien und ihre Anpassung an unterschiedliche Wirtszellen. Damit sollen erstmals Einblicke in die Dynamik der Evolution intrazellulärer Bakterien, die genetische Basis der Anpassung bei diesen Mikroorganismen und die Koevolution mit ihren Wirtszellen geliefert werden.

Matthias Horn absolvierte sein Studium der Biologie an der Technischen Universität München. Nach einem Postdoc-Studium am Lehrstuhl für Mikrobiologie führte ihn sein beruflicher Weg 2003 an die Universität Wien. Seit September 2009 ist Matthias Horn stellvertretender Leiter des Departments für Mikrobielle Ökologie.

## Marie Curie (FP7-PEOPLE)

### Initial Training Networks (ITN)

„INTERCROSSING – Innovative training environment for researchers combining the resources of statistical science, informatics and Genetics“

*Projektpartner:* Joachim Hermisson, Zentrum für Molekulare Biologie, Department für Strukturbiologie und Computational Biology

Fördervolumen: EUR 3,58 Millionen

„SPOT-ITN – Pollen thermotolerance and crop fertility“

*Projektpartner:* Wolfram Weckwerth, Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Molekulare Systembiologie  
Fördervolumen: EUR 2,83 Millionen

### Marie Curie Intra-European Fellowships (IEF)

„OMENT – Optomechanical entanglement and teleportation“

*Projektleiter:* Markus Aspelmeyer, Fakultät für Physik, Gruppe Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation

Fellow: Witlef Wieczorek

Fördervolumen: EUR 174.344

„PRIMA – Priming in an aquatic ecosystem – Stream biofilms as hotspots for carbon cycling“

*Projektleiter:* Tom Battin, Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Limnologie

Fellow: Mia Bengtsson

Fördervolumen: EUR 175.844

### **Career Integration Grant (CIG)**

„IPOROSOCIP – Impulse purchases and overspending: The role of shopping orientations and consumer information processing“

*Projektleiter:* Arnd Florack, Fakultät für Psychologie, Institut für Angewandte Psychologie: Arbeit, Bildung, Wirtschaft

Fellow: Florian Büttner

Fördervolumen: EUR 68.750

### **European Re-Integration Grant (ERG)**

„Polyadaptation – Adaptive mechanisms of ecological divergence in sibling allopolyploid lineages“

*Projektleiter:* Tod Stuessy, Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Botanische Systematik und Evolutionsforschung

Fellow: Ovidiu Paun

Fördervolumen: EUR 45.000

### **International Re-Integration Grant (IRG)**

„QOFES – Quantum optomechanics for fundamental experiments in space“

*Projektleiter:* Markus Aspelmeyer, Fakultät für Physik, Gruppe Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation

Fellow: Rainer Kaltenbaek

Fördervolumen: EUR 75.000

### **International Outgoing Fellowship (IOF)**

„Optomech – Quantum opto-mechanics with photonic and phononic crystals“

*Projektleiter:* Markus Aspelmeyer, Fakultät für Physik, Gruppe Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation

Fellow: Simon Gröblacher

Fördervolumen: EUR 234.044

### **International Research Staff Exchange Scheme (IRSES)**

„hERGSscreen – hERG related risk assessment of botanicals“

*Projektpartner:* Steffen Hering, Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Pharmakologie und Toxikologie

Fördervolumen: EUR 308.700

### **Nationale Förderungen**

Die Universität Wien war nicht nur bei der Einwerbung von EU-Fördermitteln erfolgreich, sondern konnte auch in österreichischen Förderprogrammen erfolgreich Drittmittel akquirieren.

### **Nationale Forschungsnetzwerke (FWF)**

Nationale Forschungsnetzwerke (NFN) dienen der Förderung der Schwerpunktbildungen in der wissenschaftlichen Forschung, v. a. durch den Aufbau von landesweiten Forschungsnetzwerken zur fächerübergreifenden, arbeitsteiligen und mittelfristig angelegten Bearbeitung größerer Forschungsvorhaben.

„Pathways to habitability: From disks to active stars, planets to life“

(2011 für die Dauer von acht Jahren bewilligt)

In diesem Projekt wird weltweit zum ersten Mal das ganze physikalisch-chemische System von den Magnetfeldern der Sterne bis zu Vorgängen in den planetaren Hochatmosphären umfassend als gekoppeltes System untersucht.

*Projektleiter:* Manuel Güdel, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Institut für Astronomie

*Kooperationspartner:* Universität Graz, Institut für Welt-

Fördervolumen: EUR 2,4 Millionen

„Imperium and officium: Comparative studies in ancient bureaucracy and officialdom“

(2011 verlängert)

Das Forschungsprojekt untersucht Aspekte der offiziellen Administration mehrerer „Imperien“ des Nahen Ostens und des östlichen Mittelmeerraums in der Zeit vom 1. Jahrtausend v. Chr. etwa bis zum Ende des 1. Jahrtausends n. Chr.

*Projektleiter:* Michael Jursa, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Orientalistik

*Kooperationspartner:* Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik

### **Spezialforschungsbereiche (FWF)**

Der Spezialforschungsbereich „Transmembrane Transporters in Health and Disease“ (SFB 35), an dem die Universität Wien mit einem von insgesamt 13 Projekten beteiligt ist, wurde 2011 verlängert.

„Molecular basis of drug-transporter interaction“

*Projektpartner:* Gerhard Ecker, Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Medizinische/Pharmazeutische Chemie

### **Sparkling Science (BMWF)**

Dieses Programm des BMWF fördert die Kooperation zwischen Schulen und Universitäten, ein Projekt der Universität Wien wurde 2011 bewilligt:

„JuMuW [You move]“

*Projektleiter:* Thomas Fillitz, Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Kultur- und Sozialanthropologie

Fördervolumen: EUR 164.765

## **Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF)**

Der erstmals stattgefundenen Cognitive Sciences Call 2011 hatte das Ziel, die Kognitionswissenschaften gezielt zu stärken. Gefördert wurden vor allem Projekte zur inter- und transdisziplinären Erforschung kognitiver Prozesse. Von den insgesamt sieben bewilligten Projekten wurden sechs von der Universität Wien eingereicht.

„Like me: The evolutionary and neuro-cognitive basis of the link between imitation, empathy and prosocial behaviour in dogs and humans“

*Projektleiter:* Ludwig Huber, Veterinärmedizinische Universität Wien, Messerli Institut für Mensch-Tier-Beziehung; bis September 2011: Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Kognitionsbiologie  
Fördervolumen: EUR 500.000

„Modelling visual attention as a key factor in visual recognition and quality of experience“

*Projektleiter:* Ulrich Ansorge, Fakultät für Psychologie, Institut für Psychologische Grundlagenforschung und Forschungsmethoden  
Fördervolumen: EUR 401.200

„Modelling social transmission: how relationships, group size and group structure influence social learning in wild and captive corvids“

*Projektleiterin:* Christine Schwab, Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Kognitionsbiologie  
Fördervolumen: EUR 360.000

„The role of the opioid system for empathic responses to pain and their link to prosocial behaviour – OPIOIDEMPATHY“

*Projektleiter:* Claus Lamm, Fakultät für Psychologie, Institut für Klinische, Biologische und Differentielle Psychologie  
Fördervolumen: EUR 500.000

„The semantics of talking with the eyes and gestures: the hormonal and cognitive underpinnings of comprehending cooperative intentional communication in domestic dogs and wolves“

*Projektpartnerin:* Friederike Range, Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Kognitionsbiologie  
Fördervolumen: EUR 499.999

„Time makes the difference! Uncovering the nature of aesthetic experience“

*Projektleiter:* Helmut Leder, Fakultät für Psychologie, Institut für Psychologische Grundlagenforschung und Forschungsmethoden, stv. Leiter der Forschungsplattform

„Cognitive Science“

Fördervolumen: EUR 392.200

## **Diversität – Identität Call 2011**

Diese Ausschreibung erfolgte bereits zum vierten Mal im Rahmen des „Wiener Impulsprogramms für Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften“ und richtet sich an Wiener Universitäten und Forschungseinrichtungen. Der Fokus des Calls lag 2011 auf den Fragen der ethnischen Herkunft, der Migration, interkultureller Mobilität, der Integration und des Zusammenlebens.

„TRANSLAB – Cross-border labour mobility, transnational labour markets and social differentiation in the Central European region“

*Projektleiter:* Roland Verwiebe, Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Soziologie  
Fördervolumen: EUR 349.500

„CITYSCALERS“

*Projektleiterin:* Ayse Caglar, Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Kultur- und Sozialanthropologie  
Fördervolumen: EUR 300.000

„From lab to intervention and back. Doing and undoing diversity in obesity research, treatment and prevention“

*Projektleiterin:* Ulrike Felt, Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Wissenschaftsforschung  
Fördervolumen: EUR 343.700

„Handling Diversity. Medieval Europe and India in comparison (13th-18th centuries CE [Common Era])“

*Projektleiter:* Thomas Ertl, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte  
Fördervolumen: EUR 347.900

## **Universitäts-Infrastruktur-Programm 2011**

Die Förderinitiative „Universitäts-Infrastrukturprogramm“ (UIP) des WWTF richtet sich an die neun Wiener Universitäten. Ziel ist ihre Stärkung als Stätten der Forschung, Lehre und Entwicklung der Künste durch die Förderung von Sachausstattung.

Die Anschaffungen an der Universität Wien stehen im Zusammenhang mit Forschungen im Rahmen von ERC Advanced Grants und ERC Starting Grants an der Fakultät für Physik (Gruppe Anton Zeilinger) sowie dem Zentrum für Molekulare Biologie/Max F. Perutz Laboratories (Arbeitsgruppen Sascha Martens und Bojan Zagrovic).

Gefördert wurde damit u. a. ein Messplatz für Single-Photon Quantum Imaging, ein Laser-basiertes Spinning Disc Konfokalmikroskop-System sowie lokale HPC-Infrastruktur mit einem Volumen von insgesamt EUR 434.064.

## Drittmittelvolumina

### Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro (Kennzahl 1.C.2)

#### Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
2011				
<b>1 Naturwissenschaften</b>	<b>35.139.736</b>	<b>9.054.669</b>	<b>556.083</b>	<b>44.750.488</b>
11 Mathematik, Informatik	6.419.224	2.149.761	108.973	8.677.958
12 Physik, Mechanik, Astronomie	7.830.197	2.958.832	38.762	10.827.791
13 Chemie	4.774.082	511.329	0	5.285.411
14 Biologie, Botanik, Zoologie	11.871.987	2.687.676	306.143	14.865.806
15 Geologie, Mineralogie	1.427.906	133.615	0	1.561.522
16 Meteorologie, Klimatologie	411.880	195.457	0	607.337
17 Hydrologie, Hydrographie	727.716	120.994	0	848.710
18 Geographie	797.714	153.267	0	950.980
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	879.030	143.738	102.206	1.124.974
<b>2 Technische Wissenschaften</b>	<b>538.215</b>	<b>150.804</b>	<b>-2.332</b>	<b>686.687</b>
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	97.497	0	0	97.497
23 Bautechnik	0	251	0	251
24 Architektur	4.053	251	0	4.303
25 Elektrotechnik, Elektronik	39.949	19.242	0	59.191
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	151.397	30.352	0	181.749
27 Geodäsie, Vermessungswesen	22.140	3.731	0	25.871
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	223.180	96.978	-2.332	317.826
<b>3 Humanmedizin</b>	<b>2.360.129</b>	<b>365.559</b>	<b>51.533</b>	<b>2.777.221</b>
31 Anatomie, Pathologie	410.453	9.487	0	419.940
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	258.536	4.295	28	262.858
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	1.131.380	220.261	28	1.351.668
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	92.039	0	0	92.039
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	2.858	32.487	0	35.345
37 Psychiatrie und Neurologie	5.986	20.524	0	26.509
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	458.877	78.506	51.478	588.860
<b>4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin</b>	<b>12.977</b>	<b>67.828</b>	<b>0</b>	<b>80.804</b>
41 Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz	0	19.714	0	19.714
44 Viehzucht, Tierproduktion	1.763	0	0	1.763
45 Veterinärmedizin	1.894	0	0	1.894
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	9.320	48.113	0	57.433
<b>5 Sozialwissenschaften</b>	<b>8.592.275</b>	<b>1.771.279</b>	<b>322.507</b>	<b>10.686.061</b>
51 Politische Wissenschaften	695.781	413.109	6.503	1.115.392
52 Rechtswissenschaften	997.888	324.869	0	1.322.757
53 Wirtschaftswissenschaften	820.876	78.812	2.228	901.916
54 Soziologie	1.520.113	98.100	5.389	1.623.602
55 Psychologie	1.030.302	328.763	118.079	1.477.143
56 Raumplanung	34.908	0	16.948	51.856
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	85.651	0	0	85.651

## Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro (Kennzahl 1.C.2)

		Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		national	EU	Drittstaaten	Gesamt
2011					
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	2.323.052	309.220	165.188	2.797.460
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	1.083.704	218.407	8.174	1.310.284
<b>6</b>	<b>Geisteswissenschaften</b>	<b>10.019.819</b>	<b>2.008.150</b>	<b>245.513</b>	<b>12.273.482</b>
61	Philosophie	774.331	291.400	155.129	1.220.860
64	Theologie	554.307	162.638	0	716.945
65	Historische Wissenschaften	3.216.580	876.077	-5.986	4.086.671
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	2.589.742	445.775	15.881	3.051.398
67	Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	1.661.433	88.067	53.932	1.803.432
68	Kunstwissenschaften	1.113.322	112.260	5.418	1.231.000
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	110.104	31.933	21.139	163.176
<b>Auftrag-/Fördergeber-Organisation</b>					
Insgesamt	EU	0	11.281.008	0	11.281.008
	andere internationale Organisationen	3.035	0	103.348	106.382
	Bund (Ministerien)	6.079.638	0	0	6.079.638
	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	3.266.491	0	0	3.266.491
	Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)	359	0	0	359
	FWF	35.942.692	0	0	35.942.692
	FFG	1.111.174	0	0	1.111.174
	ÖAW	1.172.181	0	0	1.172.181
	Jubiläumsfonds der OeNB	444.434	0	0	444.434
	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)	510.052	1.133.892	465.922	2.109.866
	Unternehmen	2.130.984	428.234	265.500	2.824.718
	Private (Stiftungen, Vereine etc.)	864.409	75.739	178.260	1.118.408
	sonstige	5.137.702	499.416	160.274	5.797.392
	<b>Gesamt</b>	<b>56.663.150</b>	<b>13.418.290</b>	<b>1.173.304</b>	<b>71.254.743</b>
2010 Gesamt		54.221.186	11.214.358	774.787	66.210.330
2009 Gesamt		48.659.105	9.158.928	146.853	57.964.886

<sup>1</sup> Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Die Kennzahl weist im Jahr 2011 eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr auf, die vor allem auf höhere Erlöse bei Projekten mit den Fördergebern FWF und EU zurückzuführen ist. Die Zunahme der FWF-Bewilligungsvolumina in den Jahren 2010 und 2011 sowie der hohe Anteil der Universität Wien an den FWF-Bewilligungen wirken sich positiv auf die Erlöse 2011 aus. Die steigenden Erlöse bei EU-Projekten sind in Zusammenarbeit mit der strategischen Ausrichtung der Universität Wien zu sehen, die auf die Einwerbung von EU-Drittmitteln einen

starken Fokus legt: So konnten im Jahr 2011 weitere ERC Starting und Advanced Grants des 7. Rahmenprogramms wie auch EU-Großprojekte gewonnen werden. Insgesamt konnten ForscherInnen der Universität Wien bisher 17 ERC Grants einwerben.

Erlöse aus F&E-Projekten sind zweckgebunden, da sich die Universität bzw. die ProjektleiterInnen im Gegenzug vertraglich zur Durchführung bestimmter Vorhaben im Bereich der Forschung und Entwicklung verpflichtet haben.

## 5.3 Doktoratsausbildung

Junge, kreative ForscherInnen optimal bei der Umsetzung ihrer Ideen im Rahmen ihrer Dissertationsprojekte zu unterstützen und ihnen den passenden Rahmen zur Verfügung zu stellen, zeichnet qualitativ hochwertige, attraktive Doktoratsstudien aus. An der Schnittstelle zwischen Lehre und Forschung gehören die universitären Angebote im Doktoratsbereich zum strategischen Kerngebiet jeder forschungsorientierten Universität. Das „training through research“ und die eigenständige wissenschaftliche Forschungsleistung stehen hierbei im Zentrum. Gezielte Nachwuchsförderung und Betreuung haben dabei die persönliche und professionelle Entwicklung junger WissenschaftlerInnen im Fokus. Dieser Vorgabe entsprechend muss die Betreuungsverantwortung institutionell wahrgenommen und über den Zuständigkeitsbereich der DissertationsbetreuerInnen ausgedehnt werden.

Gezielte Nachwuchsförderung und Betreuung haben die persönliche und professionelle Entwicklung junger WissenschaftlerInnen im Blickpunkt.

### Die Dissertationsvereinbarung – der erste Schritt zum Doktorat

Die Universität Wien hat aktiv an den internationalen Aktivitäten zur Neugestaltung der Doktoratsstudien teilgenommen und erfolgreich die „Salzburg II Recommendations 2010“ umgesetzt. Im Zusammenhang mit der Organisation der Doktoratsstudien wurden zahlreiche Maßnahmen implementiert, u. a. die Überarbeitung der Doktoratscurricula, die den DoktorandInnen einen breiten Spielraum für die individuelle Gestaltung geben. Die verpflichtende Präsentation des Dissertationsexposés vor der Themenbewilligung schafft für den wissenschaftlichen Nachwuchs Öffentlichkeit und stellt einen ersten Schritt zur Einbindung in die Scientific Community dar. Sie ermöglicht Feedback von erfahrenen WissenschaftlerInnen und unterstreicht die kollegiale Verantwortung für Dok-

torandInnen der Universität Wien. Mit dem Abschließen von Dissertationsvereinbarungen und der Abgabe von jährlichen Fortschrittsberichten wird der Dissertationsprozess den individuellen Bedürfnissen entsprechend gestaltet und ein hohes Maß an Verbindlichkeit im Verhältnis zwischen DoktorandInnen und BetreuerInnen hergestellt.

### Strukturierte Doktoratsprogramme – Forschen im Team

Die vom FWF finanzierten Doktoratskollegs sowie die Initiativkollegs der Universität Wien sind darauf ausgerichtet, NachwuchswissenschaftlerInnen gezielt in Gruppen zu fördern und ihre wissenschaftliche Arbeit auf eine spezifische wissenschaftliche Fragestellung zu fokussieren. DoktorandInnen werden als „KollegassistentInnen“ an der Universität beschäftigt und von einem Team bestens ausgewiesener WissenschaftlerInnen im Rahmen ihrer Dissertation betreut.

Derzeit sind an der Universität Wien 15 Doktoratskollegs eingerichtet:

#### 2011 bewilligt:

- „Chromosomen-Dynamik“  
*Sprecher:* Peter Schlögelhofer, Zentrum für Molekulare Biologie

#### Laufende Doktoratskollegs:

- „Cognition and Communication“  
*Sprecher:* Thomas Bugnyar, Fakultät für Lebenswissenschaften
- „Molecular Drug Targets“  
(in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien und der Technischen Universität Wien)  
*Sprecher:* Steffen Hering, Fakultät für Lebenswissenschaften
- „Accounting, Reporting and Taxation“  
(in Kooperation mit der Universität Graz und der Wirtschaftsuniversität Wien)  
*Sprecher:* Alfred Wagenhofer, Universität Graz
- „Computergestützte theoretische Materialforschung“  
(in Kooperation mit der Technischen Universität Wien)  
*Sprecher:* Jürgen Hafner, Fakultät für Physik
- „Das österreichische Galizien und sein multikulturelles Erbe“  
*Sprecher:* Alois Woldan, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- „Differentialgleichungsmodelle in Naturwissenschaften und Technik“  
(in Kooperation mit der Technischen Universität Wien)  
*Sprecher:* Christian Schmeiser, Fakultät für Mathematik

- „Komplexe Quantensysteme“  
(in Kooperation mit der Technischen Universität Wien und der Universität Innsbruck)  
*Sprecher:* Markus Arndt, Fakultät für Physik
- „Molecular Mechanisms of Cell Signaling“  
(in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien)  
*Sprecherin:* Manuela Baccarini, Zentrum für Molekulare Biologie
- „Population Genetics“  
(in Kooperation mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien)  
*Sprecher:* Christian Schlötterer, Veterinärmedizinische Universität Wien
- „RNA Biology“  
(in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien)  
*Sprecherin:* Andrea Barta, Medizinische Universität Wien
- „Structure and Interaction of Biological Macromolecules“  
(in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien, dem Institut für Molekulare Biotechnologie der ÖAW, dem Institut für Molekulare Pathologie/Boehringer Ingelheim)  
*Sprecher:* Timothy Skern, Medizinische Universität Wien
- „The Sciences in Historical, Philosophical and Cultural Contexts“  
(in Kooperation mit dem Erwin Schrödinger International Institute for Mathematical Physics)  
*Sprecher:* Mitchell G. Ash, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- „Vienna Graduate School of Economics (VGSE)“  
(in Kooperation mit dem Institut für Höhere Studien Wien)  
*Sprecher:* Marten Janssen, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
- „Vienna Graduate School of Finance (VGSF)“  
(in Kooperation mit der Wirtschaftsuniversität Wien und dem Institut für Höhere Studien Wien)  
*Sprecher:* Engelbert J. Dockner, Wirtschaftsuniversität Wien

Die Initiativkollegs, die nach internationaler Begutachtung durch die Universität Wien finanziert werden, eröffnen JungwissenschaftlerInnen auf die Dauer von drei Jahren die Möglichkeit, mit ihren BetreuerInnen Forschungsgruppen zu bestimmten wissenschaftlichen Fragestellungen zu bilden. Ziel ist es, die Initiativkollegs nach drei Jahren als extern finanzierte Doktoratskollegs weiterzuführen. Derzeit werden elf Initiativkollegs von der Universität Wien gefördert.

### 2011 gestartete Initiativkollegs:

- „Archäologische Prospektion“  
*Sprecher:* Wolfgang Neubauer, Interdisziplinäre Forschungsplattform Archäologie
- „Bioaktivitätscharakterisierung und Metabolismus“  
*Sprecherin:* Doris Marko, Fakultät für Chemie
- „Computergestützte Optimierung“  
*Sprecher:* Georg Pflug, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
- „Computational Science“  
*Sprecherin:* Monika Henzinger, Fakultät für Informatik
- „Deformation in Geomaterialien“  
*Sprecher:* Rainer Abart, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie
- „Kulturtransfer im Grenzgebiet des Himalaya“  
*Sprecher:* Martin Gaenszle, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

### Laufende Initiativkollegs:

- „Functional Molecules“  
*Sprecher:* Michael Lämmerhofer, Fakultät für Chemie
- „Empowerment through Human Rights“  
*Sprecher:* Manfred Nowak, Forschungsplattform Human Rights in the European Context
- „Planetology: From Asteroids to Impact Craters“  
*Sprecher:* Christian Köberl, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie
- „European Historical Dictatorship and Transformation Research“  
*Sprecher:* Oliver Rathkolb, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- „Gender, Violence and Agency in the Era of Globalization“  
*Sprecherin:* Birgit Sauer, Fakultät für Sozialwissenschaften

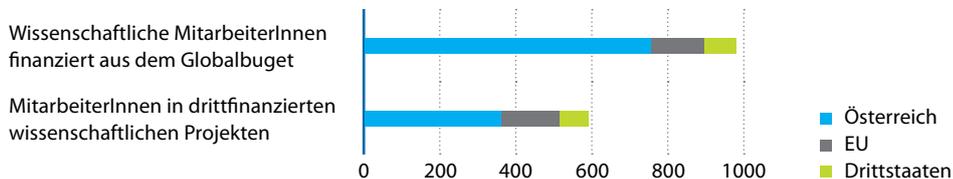
### Services für DoktorandInnen

Das Verhältnis zwischen BetreuerInnen und DoktorandInnen wird auch in Zukunft die Basis für die künftigen Karrieren junger WissenschaftlerInnen bilden. Als Ergänzung zur Unterstützung durch die betreuenden WissenschaftlerInnen nimmt die Universität Wien auch durch die Etablierung des DoktorandInnenzentrums ihre institutionelle Verantwortung wahr. Als erste Anlaufstelle unterstützt es gemeinsam mit den Doktoratsstudienprogrammleitungen die DoktorandInnen dabei, ihren Dissertationsprojekten nachzugehen und sie erfolgreich abzuschließen. In enger Kooperation mit den Doktoratsstudienprogrammleitungen und den StudienServiceCentern ist es in die Umsetzung und Weiterentwicklung der Doktoratsprogramme eingebunden und informiert über administrative Abläufe des Studiums. Darüber hinaus bietet das DoktorandInnenzentrum eine breite Palette an Workshops zum

Erwerb von wissenschaftlichen Schlüsselkompetenzen, die von „Scientific writing“ über „Zeitmanagement“ bis zu „BewerberInnencoachings“ oder „Fördermöglichkeiten für Postdocs“ reichen. Mit über 1.500 Teilnahmen seit dem Bestehen des Weiterqualifizierungsangebots haben die NachwuchswissenschaftlerInnen eindrucksvoll bewiesen, dass sie bereit sind, ihre Karriere aktiv und eigenverantwortlich zu planen.

### Anstellungsverhältnisse für Doktoratsstudierende

Mit derzeit 1.718 in einem Beschäftigungsverhältnis stehenden DoktorandInnen ist die Universität Wien der größte Arbeitgeber für NachwuchswissenschaftlerInnen. Davon waren mehr als 1.500 DoktorandInnen als wissenschaftliche MitarbeiterInnen angestellt, ihre Finanzierung erfolgte einerseits aus dem Globalbudget, andererseits durch Drittmittel. Nicht alle DoktorandInnen sind als Praedocs an der Universität tätig, einige finanzieren ihre Forschung auch über andere Tätigkeiten.



Dabei lag der Frauenanteil bei knapp über 50 %. Wie wichtig Drittmittel für die Nachwuchsförderung sind, unterstreicht der hohe Anteil der DoktorandInnen, die aus Drittmitteln finanziert werden. Die Quote von 28 % internationalen DoktorandInnen mit einem Beschäftigungsverhältnis belegt die Attraktivität der Universität Wien als Forschungs- und Förderungsstätte.



## Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität (Kennzahl 2.B.2)

Personalkategorie	Staatsangehörigkeit					
	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2011						
drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen <sup>1</sup>	171	190	361	66	88	154
sonstige wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen <sup>2</sup>	398	335	733	91	66	157
sonstige Verwendung <sup>3</sup>	80	66	146	12	11	23
Insgesamt <sup>4</sup>	649	591	1.240	169	165	334
2010 Insgesamt	667	598	1.265	153	132	285

1 Verwendung 24 und 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendung 16, 17, 18, 21, 26, 27, 30 und 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendung 11, 12, 14, 23, und 40 bis 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Alle Verwendungen der Anlage 1 BidokVUni; Doktoratsstudierende mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

Die Universität Wien hat sich das Ziel gesetzt, in Zukunft im Bereich der neugierdegeleiteten, individuellen Doktoratsprojekte weitere Fördermöglichkeiten zu eröffnen. Sie betrachtet das Innovationspotenzial der Doktoratsstudierenden als wesentlich für den weiteren Fortgang der wissenschaftlichen Erkenntnis und wird deshalb eine besondere Förderschiene für individuelle Doktoratsprojekte einrichten. Im Verlauf der kommenden Leistungsvereinbarungsperiode will sie damit das Ziel erreichen, dass die Zahl der an der Universität Wien angestellten und von der Universität Wien geförderten DoktorandInnen um 30 % gesteigert wird.

Durch die Beteiligung unterschiedlicher Fachdisziplinen ermöglichen Forschungsplattformen neue Wege der interdisziplinären Kooperationen und Schwerpunktsetzungen.

## 5.4 Forschungsplattformen

An der Universität Wien hat sich die Einrichtung von Forschungsplattformen als sehr erfolgreich erwiesen. Durch die Beteiligung unterschiedlicher Fachdisziplinen aus mindestens zwei Fakultäten ermöglichen sie neue Wege der interdisziplinären Kooperationen und Schwerpunktsetzungen.

Bis Ende 2010 liefen in Ergänzung zu den Forschungsplattformen und den fakultären Forschungsschwerpunkten geförderte Einzelprojekte im Rahmen von fünf universitären Forschungsschwerpunkten. Nach Abschluss aller Projekte mit Jahresende 2010 wurden diese 2011 evaluiert. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen haben Rektorat und Universitätsrat entschieden, auf die Festlegung von gesamtuniversitären Forschungsschwerpunkten zu verzichten und interdisziplinäre Forschung künftig fokussiert durch die Einrichtung weiterer Forschungsplattformen zu stärken.

Forschungsplattformen gehen auf die Initiative einzelner WissenschaftlerInnen und ForscherInnengruppen zurück. An ihrem Beginn steht die Evaluierung der Anträge durch internationale ExpertInnen, der Beschluss zur Einrichtung einer Forschungsplattform für die Dauer von maximal sechs Jahren erfolgt durch das Rektorat. Forschungsplattformen dienen der Zusammenarbeit über die Grenzen der Fakultäten hinweg und widmen sich Fragestellungen, die nur interdisziplinär erforscht werden können.

In den vergangenen Jahren wurden einige der derzeit bestehenden Forschungsplattformen bereits evaluiert und aufgrund hervorragender Gutachten verlängert. Derzeit sind 18 Forschungsplattformen eingerichtet.

	Staatsangehörigkeit					
	Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	38	34	72	275	312	587
	45	23	68	534	424	958
	1	3	4	93	80	173
	84	60	144	902	816	1.718
	67	58	125	887	788	1.675

#### 2011 neu eingerichtete Forschungsplattformen:

- Forschungsplattform „Active Ageing“  
*Leiter:* Karl-Heinz Wagner, Fakultät für Lebenswissenschaften
- Forschungsplattform „Cognitive Science“  
*Leiter:* Franz-Markus Peschl, Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft

#### Laufende Forschungsplattformen:

- Forschungsplattform „Ethik und Recht in der Medizin“  
*Leiter:* Ulrich Körtner, Evangelisch-Theologische Fakultät
- Forschungsplattform „Interdisziplinäre Forschungsplattform und Dokumentationsstelle für die Kulturgeschichte Inner- und Südasiens“  
*Leiterin:* Deborah Klimburg-Salter, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- Forschungsplattform „Neuverortung der Frauen- und Geschlechtergeschichte im veränderten europäischen Kontext“  
*Leiterin:* Christa Ehrmann-Hämmerle, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- Forschungsplattform „Life Science Governance“  
*Leiter:* Herbert Gottweis, Fakultät für Sozialwissenschaften
- Forschungsplattform „Kurt Gödel Research Center for Mathematical Logic“  
*Leiter:* Sy-David Friedman, Fakultät für Mathematik
- Forschungsplattform „Archäologie (Vienna Institute for Archaeological Science, VIAS)“  
*Leiter:* Michael Doneus, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- Forschungsplattform „Sensitive Mountain Limits of Snow and Vegetation“  
*Leiter:* Michael Hantel, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie

- Forschungsplattform „Translational Cancer Therapy Research“  
*Leiter:* Bernhard Keppler, Fakultät für Chemie
- Forschungsplattform „Structural and Functional Analysis of mRNA Molecules targeted by the RNA-binding Protein Tristetraprolin“  
*Leiter:* Pavel Kovarik, Zentrum für Molekulare Biologie
- Forschungsplattform „Alternative Solvents as a Basis for Life Supporting Zones in (Exo-)Planetary Systems“  
*Leiterin:* Maria Gertrude Firneis, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie
- Forschungsplattform „Characterisation of Drug Delivery Systems on Skin and Investigation of Involved Mechanisms“  
*Leiterin:* Claudia Valenta, Fakultät für Lebenswissenschaften
- Forschungsplattform „Wiener Osteuropaforum“  
*Leiter:* Oliver Jens Schmitt, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- Forschungsplattform „Migration and Integration Research“  
*Leiter:* Christoph Reinprecht, Fakultät für Sozialwissenschaften
- Forschungsplattform „Theory and Practice of Subject Didactics/Teaching Methodologies“  
*Leiter:* Alois Ecker, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- Forschungsplattform „Human Rights in the European Context“  
*Leiter:* Manfred Nowak, Rechtswissenschaftliche Fakultät
- Forschungsplattform „Religion and Transformation in Contemporary European Society“  
*Leiter:* Kurt Appel, Katholisch-Theologische Fakultät

## Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals

(Kennzahl 3.B.1)

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	Gesamt
2011	
<b>1 Naturwissenschaften</b>	<b>2.542,5</b>
11 Mathematik, Informatik	442,0
12 Physik, Mechanik, Astronomie	607,5
13 Chemie	281,0
14 Biologie, Botanik, Zoologie	679,0
15 Geologie, Mineralogie	190,5
16 Meteorologie, Klimatologie	37,8
17 Hydrologie, Hydrographie	19,0
18 Geographie	102,7
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	183,1
<b>2 Technische Wissenschaften</b>	<b>38,6</b>
21 Bergbau, Metallurgie	0,5
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	3,7
23 Bautechnik	1,0
25 Elektrotechnik, Elektronik	9,0
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	9,3
27 Geodäsie, Vermessungswesen	1,9
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	13,2
<b>3 Humanmedizin</b>	<b>337,0</b>
31 Anatomie, Pathologie	6,3
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	30,8
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	194,8
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	3,2
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	10,8
37 Psychiatrie und Neurologie	12,2
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	78,8
<b>4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin</b>	<b>5,7</b>
41 Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz	1,0
44 Viehzucht, Tierproduktion	0,3
45 Veterinärmedizin	1,3
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	3,0
<b>5 Sozialwissenschaften</b>	<b>2.094,9</b>
51 Politikwissenschaft (Sozialwissenschaften)	171,2
52 Rechtswissenschaften	690,5
53 Wirtschaftswissenschaften	242,8
54 Soziologie	126,6
55 Psychologie	299,4
56 Raumplanung	9,5
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	4,3
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	271,6
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	279,0

## Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals

(Kennzahl 3.B.1)

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	Gesamt	
2011		
<b>6 Geisteswissenschaften</b>	<b>2.835,3</b>	
61 Philosophie	487,3	
64 Theologie	563,8	
65 Historische Wissenschaften	508,7	
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	790,9	
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	300,0	
68 Kunstwissenschaften	140,3	
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	44,2	
	<b>Typus von Publikationen</b>	
Insgesamt	Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	565
	erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	2.083
	erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	1.551
	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	2.636
	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	998
	künstlerische Ton-, Bild-, Datenträger	3
	Beiträge zu Kunstkatalogen und anderen künstlerischen Druckwerken	18
	Gesamt	7.854
2010 Gesamt		7.825
2009 Gesamt		7.643

<sup>1</sup> Auf Ebene 1-2 der Wissenschaftszweige gemäß Anlage 2 WBV.

### Publikationen und Vorträge

Die Zahl der wissenschaftlichen Publikationen zeigt die Aktivitäten der WissenschaftlerInnen der Universität Wien bei der Verbreitung ihrer Forschungsergebnisse. Sie sind das wichtigste Instrument der WissenschaftlerInnen im Austausch mit der internationalen Scientific Community. Bei den wissenschaftlichen Publikationen ist gegenüber 2010 wieder ein leichter Zuwachs zu verzeichnen. Besonders bemerkenswert ist, dass die WissenschaftlerInnen der Universität Wien die Zahl der Publikationen in international renommierten Zeitschriften, die im Science Citation Index, Social Science Citation Index oder Arts & Humanities Citation Index erfasst sind, im Vergleich zum Vorjahr deutlich (um mehr als 4 %) steigern konnten.

## Anzahl der gehaltenen Vorträge bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen (Kennzahl 3.B.2)

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	Vortrags-Typus					
	Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2011						
<b>1 Naturwissenschaften</b>	<b>73,4</b>	<b>539,5</b>	<b>612,9</b>	<b>271,1</b>	<b>749,8</b>	<b>1.020,9</b>
11 Mathematik, Informatik	16,0	110,2	126,2	38,3	166,8	205,1
12 Physik, Mechanik, Astronomie	23,4	237,7	261,2	47,2	205,7	252,8
13 Chemie	9,1	53,6	62,7	34,1	102,4	136,5
14 Biologie, Botanik, Zoologie	17,4	88,3	105,8	77,5	163,8	241,3
15 Geologie, Mineralogie	0,0	13,0	13,0	9,2	16,3	25,5
16 Meteorologie, Klimatologie	0,2	1,2	1,3	2,7	8,6	11,3
17 Hydrologie, Hydrographie	0,0	3,2	3,2	0,4	4,1	4,5
18 Geographie	2,0	9,0	11,0	18,9	43,4	62,3
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	5,3	23,2	28,5	42,8	38,7	81,5
<b>2 Technische Wissenschaften</b>	<b>2,3</b>	<b>12,0</b>	<b>14,3</b>	<b>9,3</b>	<b>19,5</b>	<b>28,8</b>
21 Bergbau, Metallurgie	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,5
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	0,0	0,0	0,0	0,2	0,2	0,5
23 Bautechnik	0,0	0,0	0,0	1,0	1,0	2,0
25 Elektrotechnik, Elektronik	0,0	1,5	1,5	0,3	2,0	2,3
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0,0	0,5	0,5	0,1	2,9	3,0
27 Geodäsie, Vermessungswesen	0,0	0,8	0,8	0,0	1,3	1,3
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	2,3	9,2	11,6	7,6	11,5	19,1
<b>3 Humanmedizin</b>	<b>19,2</b>	<b>27,0</b>	<b>46,2</b>	<b>28,0</b>	<b>98,3</b>	<b>126,2</b>
31 Anatomie, Pathologie	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,3
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	5,0	5,2	10,2	2,8	9,6	12,4
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	11,5	4,2	15,7	9,1	23,1	32,2
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	0,5	0,5	1,0	0,0	1,0	1,0
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	1,7	4,2	5,8	0,1	24,4	24,5
37 Psychiatrie und Neurologie	0,5	0,0	0,5	3,0	2,0	5,0
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,0	13,0	13,0	13,0	37,8	50,8
<b>4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,5</b>	<b>0,5</b>
42 Gartenbau, Obstbau	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,5
45 Veterinärmedizin	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>5 Sozialwissenschaften</b>	<b>72,2</b>	<b>109,9</b>	<b>182,2</b>	<b>664,2</b>	<b>781,4</b>	<b>1.445,6</b>
51 Politikwissenschaft (Sozialwissenschaften)	13,2	12,8	25,9	57,0	88,9	145,9
52 Rechtswissenschaften	0,0	5,3	5,3	153,5	255,7	409,2
53 Wirtschaftswissenschaften	0,2	17,8	18,0	40,6	73,2	113,8
54 Soziologie	9,5	4,0	13,5	47,1	63,2	110,3
55 Psychologie	24,2	44,2	68,5	95,0	91,4	186,4
56 Raumplanung	0,0	2,0	2,0	0,3	2,4	2,7
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,5	0,0	0,5	3,7	1,8	5,5
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	4,8	12,0	16,8	135,7	125,7	261,4
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	19,8	11,8	31,7	131,3	79,1	210,3

	Vortrags-Typus					
	Poster-Präsentationen			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	99,7	181,0	280,7	444,2	1.470,3	1.914,5
	1,5	5,8	7,2	55,8	282,8	338,6
	21,9	54,9	76,8	92,5	498,3	590,8
	8,5	36,9	45,3	51,6	192,9	244,5
	29,2	34,5	63,8	124,1	286,7	410,8
	10,1	23,4	33,5	19,3	52,7	72,0
	2,5	4,8	7,2	5,4	14,5	19,9
	0,6	0,7	1,2	0,9	8,1	9,0
	5,0	9,3	14,3	25,9	61,8	87,7
	20,4	10,8	31,2	68,6	72,6	141,2
	1,2	6,3	7,5	12,8	37,8	50,6
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,5
	0,5	0,5	1,0	0,8	0,8	1,5
	0,4	0,2	0,7	1,4	1,2	2,7
	0,0	0,0	0,0	0,3	3,5	3,8
	0,2	1,8	2,0	0,4	5,1	5,5
	0,0	0,0	0,0	0,0	2,1	2,1
	0,0	3,8	3,8	9,9	24,6	34,5
	23,0	28,7	51,8	70,2	154,0	224,2
	0,0	0,5	0,5	0,0	0,8	0,8
	3,8	2,6	6,4	11,6	17,4	29,0
	12,2	15,3	27,5	32,8	42,6	75,3
	0,0	0,3	0,3	0,5	1,8	2,3
	0,2	0,8	1,0	2,0	29,3	31,3
	1,3	0,7	2,0	4,8	2,7	7,5
	5,5	8,5	14,0	18,5	59,4	77,8
	0,2	0,2	0,5	0,2	0,8	1,0
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,5
	0,2	0,2	0,5	0,2	0,2	0,5
	35,9	21,2	57,1	772,3	912,5	1.684,8
	0,0	1,0	1,0	70,2	102,6	172,8
	1,0	0,0	1,0	154,5	261,0	415,5
	0,0	1,0	1,0	40,8	92,0	132,8
	1,0	1,0	2,0	57,6	68,2	125,8
	22,6	15,7	38,2	141,8	151,4	293,2
	0,2	0,2	0,3	0,4	4,6	5,0
	0,0	0,0	0,0	4,2	1,8	6,0
	10,2	2,0	12,2	150,6	139,7	290,3
	1,0	0,3	1,3	152,1	91,2	243,3

Die Zahl der wissenschaftlichen Vorträge und Präsentationen ist eine zweite wichtige Messgröße für die Aktivitäten der WissenschaftlerInnen der Universität Wien bei der Verbreitung ihrer Forschungsergebnisse. Auch hier ist gegenüber 2010 ein leichter Zuwachs zu verzeichnen, wobei dieser auch auf die bessere Erfassung der Posterpräsentationen zurückzuführen ist.

## Anzahl der gehaltenen Vorträge bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen (Kennzahl 3.B.2)

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	Vortrags-Typus							
	Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge				
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt		
2011								
<b>6 Geisteswissenschaften</b>	<b>137,9</b>	<b>247,5</b>	<b>385,4</b>	<b>617,5</b>	<b>1.128,5</b>	<b>1.746,0</b>		
61 Philosophie	31,2	89,3	120,6	73,9	168,3	242,2		
64 Theologie	4,2	20,0	24,2	94,6	286,6	381,2		
65 Historische Wissenschaften	32,2	40,4	72,7	88,2	166,1	254,3		
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	45,9	70,7	116,6	188,2	266,8	454,9		
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	16,9	19,2	36,1	99,0	140,8	239,8		
68 Kunstwissenschaften	6,5	7,8	14,2	55,2	70,1	125,3		
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,9	0,2	1,1	18,3	29,8	48,2		
	<b>Veranstaltungs-Typus</b>							
Insgesamt	Veranstaltungen für überwiegend inländischen TeilnehmerInnen-Kreis		90,2	233,8	324,0	787,3	1.270,7	2.058,0
	Veranstaltungen für überwiegend internationalen TeilnehmerInnen-Kreis		214,9	702,1	917,0	802,7	1.507,3	2.310,0
	Gesamt		305,1	935,9	1.241,0	1.590,0	2.778,0	4.368,0
2010 Gesamt	256,6	973,4	1.230,0	1.392,9	2.634,1	4.027,0		
				Frauen	Männer	Gesamt		
2009 Gesamt				1.543,1	3.153,9	4.697,0		

<sup>1</sup> Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

	Vortrags-Typus					
	Poster-Präsentationen			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	6,5	7,0	13,5	761,9	1.383,0	2.144,9
	0,3	0,0	0,3	105,5	257,6	363,1
	0,0	0,0	0,0	98,8	306,6	405,4
	2,0	1,6	3,6	122,5	208,1	330,6
	3,2	3,2	6,5	237,3	340,7	578,0
	0,9	0,9	1,8	116,8	160,9	277,8
	0,0	1,2	1,2	61,8	79,1	140,8
	0,0	0,0	0,0	19,2	30,0	49,2
	51,0	74,0	125,0	928,5	1.578,5	2.507,0
	115,5	170,5	286,0	1.133,2	2.379,8	3.513,0
	166,5	244,5	411,0	2.061,6	3.958,4	6.020,0
	217,7	358,3	576,0	1.867,2	3.965,8	5.833,0
			Gesamt			Gesamt
			586,0			5.283,0

## 5.5 Forschungsinvestitionen

### Umsetzung der Forschungsvorhaben des Entwicklungsplans

Die Universität Wien verfolgt das im Entwicklungsplan gesetzte Ziel, sich im Kreis der besten Forschungsuniversitäten Europas zu positionieren. Dieses Ziel soll durch eine Reihe von Maßnahmen erreicht werden, die sowohl im Entwicklungsplan als auch in der Leistungsvereinbarung 2010-2012 mit dem BMWF fixiert wurden, wobei der Fokus auf der Erhöhung der Anzahl der Forschungsplattformen liegt. Im Jahr 2011 stiegen die Aufwendungen für Forschungsplattformen auf einen Betrag von EUR 4,4 Millionen, was eine Steigerung um EUR 0,9 Millionen im Vergleich zu 2010 bedeutet. Dieser Anstieg ist insbesondere auf jene Forschungsplattformen zurückzuführen, die in den letzten Jahren eingerichtet wurden (z. B. *Cognitive Science, Active Ageing, Religion and Transformation in Contemporary European Society*), aber auch auf die Integration des Erwin-Schrödinger-Instituts (ESI) ab Juni 2011 als Forschungsplattform der Universität Wien.

### Entwicklung Aufwendungen Forschungsplattformen 2007-2011

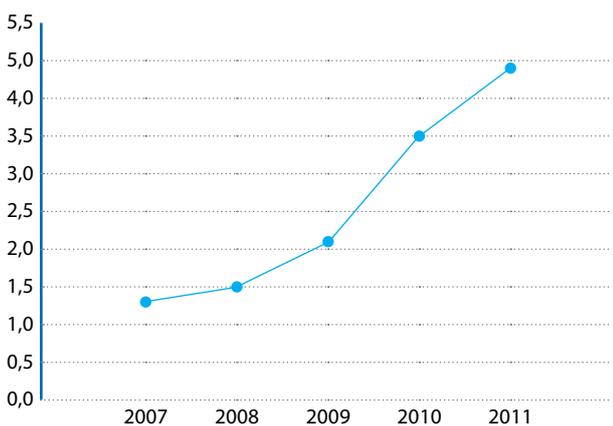


Diagramm 1: Entwicklung der Aufwendungen für Forschungsplattformen gemäß Rechnungsabschluss in EUR Mio.

### Weiterhin hohes Niveau der Investitionstätigkeit

Die Universität Wien kann seit mehreren Jahren auf eine dynamische Investitionstätigkeit verweisen. Im Jahr 2011 konnten die Anlagenanschaffungen in wissenschaftliche Großgeräte und EDV-, Betriebs- und Geschäftsausstattung weiter gesteigert werden: Insgesamt investierte die Universität Wien im Jahr 2011 einen Betrag von EUR 10,7 Millionen in technisch-wissenschaftliche Anlagen (Steigerung um 24 % im Vergleich zu 2009) und EUR 8,6 Millio-

nen in EDV-, Betriebs- und Geschäftsausstattung (Steigerung um 20 % im Vergleich zu 2009).

### Ausgewählte Kategorien: Entwicklung Anlagenzugänge 2009-2011

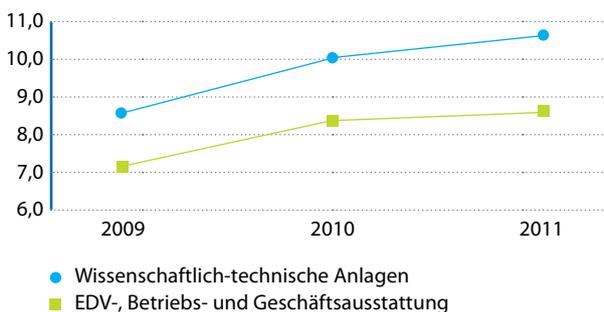


Diagramm 2: Entwicklung Anlagenzugänge in den Kategorien „Technische Anlagen und Maschinen“ und „Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung“ gemäß Rechnungsabschluss in EUR Mio.

### Berufungen als Schwerpunkt der Investitionstätigkeit

Wie in den letzten Jahren ist die Anzahl der Professuren im Jahr 2011 weiter gestiegen: Ende 2011 waren an der Universität Wien 411,7 ProfessorInnen beschäftigt, während zum selben Stichtag im Jahr 2010 eine Anzahl von 377,3 ProfessorInnen verzeichnet war (vgl. Kapitel 4.1 Personalstrukturentwicklung, Wissensbilanz-Kennzahl I.A.1). Die große Anzahl der Berufungen der letzten Jahre hat zu einer hohen Investitionstätigkeit geführt: Nachdem im Jahr 2010 bereits EUR 8,8 Millionen für Anlagenanschaffungen und Sachaufwendungen im Rahmen von Berufungszusagen investiert wurden, stieg dieser Wert im Jahr 2011 auf EUR 9,3 Millionen an. Ein Großteil dieser Gelder wird von den WissenschaftlerInnen für die Anschaffung von Großgeräten und die Neuausstattung bzw. Adaptierung von Forschungsbereichen verwendet. Im Jahr 2011 wurde beispielsweise an der Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie ein Röntgendiffraktometersystem angeschafft; die Fakultät für Lebenswissenschaften kaufte u. a. zwei Konfokalmikroskope. Berufungen im Bereich der Naturwissenschaften führen naturgemäß zu einem besonders hohen Geräte- und Ressourceneinsatz.

### Modernisierung der Großgeräteausstattung in Core Facilities

Im Rahmen der laufenden Investitionstätigkeit wurde ein Schwerpunkt auf die Modernisierung der Großgeräteausstattung in Core Facilities gelegt. Die Anschaffungen für

wissenschaftliche Großgeräte sind 2011 aus diesem Grund erheblich gestiegen. Besonders hervorzuheben sind die Einrichtung eines Massenspektrometriezentrums in der Fakultät für Chemie mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von EUR 1,1 Millionen sowie der Ankauf eines Transmissionselektronenmikroskops in der Core Facility Cell Imaging und Ultrastrukturforschung der Fakultät für Lebenswissenschaften.

### Zweite Ausbaustufe des Vienna Scientific Cluster (VSC2)

Im Mai 2011 wurde der VSC2, die zweite Ausbaustufe des „Vienna Scientific Cluster“, errichtet. In 30 Racks befinden sich 1.314 Rechenknoten mit „Magny Cours“-Prozessoren von AMD mit insgesamt 21.024 Cores; ein schnelles InfiniBand-Netzwerk verbindet mithilfe von 88 Switches die Knoten untereinander. Allein die Investitionskosten für den Rechnercluster VSC2 betragen EUR 2,1 Millionen; darüber hinaus wurden EUR 0,6 Millionen in die Serverrauminfrastruktur investiert.

Der „Vienna Scientific Cluster“ ist ein gemeinsames Projekt der Universität Wien und der TU Wien unter Beteiligung der Universität für Bodenkultur (vgl. Kapitel 9. Nationale Kooperationen).

### Moderne EDV- und IT-Ausstattung auch für Partnerinstitutionen

ACOnet (Austrian Academic Computer Network) ist das österreichische Wissenschaftsnetz, das seit 1992 von der Universität Wien in Kooperationen mit anderen Universitäten und Teilnehmerorganisationen in ganz Österreich betrieben wird. ACOnet bietet einen leistungsfähigen Datenübertragungs-Backbone mit hervorragender regionaler und internationaler Internetanbindung sowie zahlreiche Community-Services.

Die ACOnet Identity Federation erleichtert und vereinfacht das Anbieten gemeinsamer Services von und für Universitäten in Österreich. Erreicht wird dies durch den Einsatz von Technologien, die es ermöglichen, den Gültigkeitsbereich von elektronischen Identitäten, die von einem Mitglied der Federation ausgestellt wurden, auf die gesamte Federation auszudehnen. Im Rahmen der ACOnet Identity Federation sind derzeit zwei Verbundkategorien organisiert:

*eduID.at* stellt einen über die Grenzen der einzelnen Teilnehmerorganisationen hinausgehenden SingleSign-On-Verbund dar (basierend auf SAML 2.0 bzw. Shibboleth). Diese Authentifizierungs- und Autorisierungsinfrastruktur ermöglicht es AnbieterInnen elektronischer, webbasierter Ressourcen (z. B. Bibliotheken, Datenbanken, Verwaltungsapplikationen), BenutzerInnen anderer Verbundteilnehmer einen vertraglich geregelten Zugriff

einzuräumen, ohne selbst eine Benutzer-/Passwortverwaltung vornehmen zu müssen. Die ACOnet Identity Federation *eduID.at* erleichtert und vereinfacht den österreichischen Universitäten und anderen ACOnet-TeilnehmerInnen sowohl das gegenseitige Anbieten gemeinsamer Services als auch den Bezug von webbasierten Ressourcen von externen, an der Federation teilnehmenden AnbieterInnen (sog. Service Providern).

Nach einem mehrjährigen Pilotbetrieb konnte die ACOnet Identity Federation im Juli 2011 formal in den nunmehr vertraglich geregelten Produktionsbetrieb übergeführt werden. Neben den meisten österreichischen Universitäten, zahlreichen Fachhochschulen und dem BMWF nehmen auch bereits externe Serviceprovider teil.

Die bereits seit vielen Jahren etablierte *eduroam* WLAN-Roaming-Infrastruktur des internationalen Wissenschaftsnetzverbunds ermöglicht den Angehörigen einer teilnehmenden Institution, ohne administrativen Aufwand auch die gesicherten Funknetze aller anderen *eduroam*-TeilnehmerInnen zu benutzen. In Österreich nehmen die meisten Universitäten, die Österreichische Akademie der Wissenschaften und einige Fachhochschulen an *eduroam* teil.

### Serverraum für High Performance Computing (HPC)-Cluster im Arsenal

Neuberufungen sowie steigender Bedarf machten einen weiteren Ausbau der Serverrauminfrastruktur erforderlich. Seit Dezember 2011 steht der Universität Wien ein neuer Serverraum für HPC-Cluster und größere Server im Arsenal zur Verfügung, der mit Investitionskosten von EUR 1,6 Millionen errichtet wurde. Dieser neue Serverraum verfügt über 48 19 Zoll-Serverracks zu je sechs Kilowatt.

Damit ist der Universität Wien ein wichtiger Schritt in Richtung „Green-IT“ gelungen. Durch die Realisierung der Serverrauminfrastruktur für den Vienna Scientific Cluster 2 in Zusammenarbeit mit der TU Wien konnten Errichtungskosten und Projektaufwand minimiert werden. Weiters wird durch die nunmehr geschaffene Möglichkeit zur Unterbringung dezentraler Cluster an einem zentralen Ort ein kostengünstiger und ressourcenoptimierter Betrieb gewährleistet. Es ist geplant, HPC-Cluster und Institutsserver nur noch am Standort Arsenal zu betreiben.



HÖRSALZENTRUM

UNI CAMPUS

## 6. Studium, Lehre und Weiterbildung

Die Universität Wien trägt die Verantwortung für 91.342 Studierende, die in derzeit 56 Bachelor-, 120 Master-, 4 Diplom- und 11 Doktoratsstudien zugelassen sind. Sie bietet das zahlenmäßig und inhaltlich umfangreichste Studienangebot in Österreich an und steht angesichts der Zahl an Studierenden vor der Herausforderung, ein zukunftsweisendes Studienangebot weiterzuentwickeln, den Studierenden gute Betreuungsverhältnisse zu bieten und ihnen damit einen qualitativ hochwertigen Abschluss zu ermöglichen.

Die Universität bekennt sich zu den Zielen der Europäischen Studienarchitektur und wird die nächsten Jahre dazu nutzen, diese weiter mit Leben zu füllen und eine veränderte Kultur des Studierens, Lernens und Lehrens („from teaching to learning“) zu schaffen. Die Universität Wien verfolgt weiterhin das Ziel, die Studienprogramme so zu gestalten, dass Studierende und Lehrende auf dem Fundament forschungsgeleiteter Lehre PartnerInnen in einem gemeinsamen Erkenntnisprozess werden. Die neuesten Forschungserkenntnisse sowie die Teilhabe an den Prozessen der Forschung, die zu diesen Ergebnissen führen, sind zentraler Bestandteil des Studiums.

Die Universität Wien ist in den letzten Jahren bezüglich der Finanzierung der Studien an ihre Grenzen gestoßen. Die kontinuierliche Steigerung der Studierendenzahl hat in einigen Studien dazu geführt, dass die Betreuungsverhältnisse für Studierende ungünstig und auch für Lehrende sehr belastend geworden sind. Die Universität Wien wird dieses Thema entsprechend in die nächsten Leistungsvereinbarungsverhandlungen mit dem Ministerium einbringen. Es sind Maßnahmen erforderlich, um den Personal- und Sachaufwand und die Studierendenzahlen in ein stimmiges Verhältnis zu bringen. Nur so kann die angestrebte Qualität der Studien erreicht werden, welche die Chancen der Studierenden sichert, sich auf dem nationalen und internationalen Arbeitsmarkt angemessen zu platzieren.

### 6.1 Studienangebot und Studierendenzahlen

Studieninteressierte können seit dem Studienjahr 2011/12 aus einem Angebot von 56 Bachelorstudien und 120 Masterstudien wählen. Lediglich die Studien „Katholische Fachtheologie“, „Rechtswissenschaften“ und „Pharmazie“ sowie das Lehramtsstudium werden weiterhin als Diplomstudien angeboten.

Das Doktoratsstudium mit einer breiten Palette an Disziplinen (vgl. Kapitel 5.3 Doktoratsausbildung) und 39 Universitätslehrgänge, davon 30 für Graduierte,

(vgl. Kapitel 6.2 Weiterbildungsangebot) zählen ebenfalls zum Angebot der Universität Wien.

An der Universität Wien sind 91.342 Studierende zu 56 Bachelor-, 120 Master-, 4 Diplom- und 11 Doktoratsstudien zugelassen.

### Lehramtsstudien

Die Universität Wien bietet mit 26 Unterrichtsfächern die größte Auswahl an Fächern im Bereich des Lehramts und ist aufgrund der Studierendenzahlen die größte Einrichtung für LehrerInnenbildung in Österreich (rund 7.300 Studierende im Wintersemester 2011/12). Die vier zentralen Säulen für die LehrerInnenbildung – Fachwissenschaft und Fachdidaktik sowie pädagogisch-wissenschaftliche Berufsvorbildung und schulpraktische Ausbildung – werden in Forschung und Lehre an der Universität Wien unter einem Dach angeboten.

Bereits im Oktober 2009 startete die dreijährige Pilotphase der Forschungsplattform *Theory and Practice of Subject Didactics/Teaching Methodologies*, an der 19 Disziplinen aus insgesamt zwölf Fakultäten der Universität Wien beteiligt sind. Durch die Forschungsplattform soll die Theorieentwicklung der Fachdidaktik(en) gefördert sowie die systematische Forschung in interdisziplinär orientierten Fragen zur Fachdidaktik unterstützt werden.

Im Anfang 2012 beschlossenen Entwicklungsplan „Universität Wien 2015“ sind weitere Schritte zur Stärkung der Lehramtsausbildung verankert. Unter anderem wird die Universität Wien 2012/13 ein Zentrum für LehrerInnenbildung einrichten.

Das Wintersemester 2011/12 brachte für die heimischen Universitäten zwei große gesetzliche Neuerungen: Studierende mussten sich vor der Zulassung für das gewünschte Studium anmelden. Zudem ist die Absolvierung der neuen Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEOP) Voraussetzung für die Fortsetzung des Studiums. Die Regelungen gelten für neue Studierende sowie für jene, die ihr Studium wechseln oder ein weiteres Studium neu beginnen.

## Voranmeldung

Durch eine Novelle des Universitätsgesetzes 2002 wurde für das Wintersemester 2011/12 eine verpflichtende Voranmeldung zum Studium eingeführt. Diese war allerdings sehr unverbindlich gestaltet, da beispielsweise Mehrfachanmeldungen zu denselben Studien an unterschiedlichen Universitäten ebenso gestattet waren wie die Anmeldung zu einer Vielzahl an Studien. Die Durchführung zeigte eindeutig, dass das Ziel des Gesetzgebers, die Planbarkeit des Studienbeginns für die Universitäten zu erhöhen, mit diesem Instrument der Voranmeldung in der damals geltenden Form nicht erreicht werden konnte. Das Ziel darf dennoch nicht aus den Augen verloren werden. Die Universitäten brauchen rechtzeitig genauere Planungsgrundlagen, um den Studierenden einen reibungslosen Semesterstart ermöglichen zu können. Die Universität Wien unterstützt daher die rasche Umsetzung des von ÖH, Universitätenkonferenz und Wissenschaftsministerium ausgearbeiteten Lösungsvorschlags: die Vorverlegung der Zulassungsfrist für BeginnerInnen auf Anfang September.

## Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEOP)

Am Beginn der Bachelor-, Lehramts- und Diplomstudien steht eine Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEOP). Ziel dieser Neuerung ist, dass Studierende zu Beginn des Studiums eine realistische Einschätzung bekommen, ob einerseits die Studieninhalte mit den persönlichen Erwartungen an das Studium übereinstimmen sowie andererseits, ob die Anforderungen für das Studium erreicht werden können. Erst wenn Studierende alle Prüfungen der STEOP positiv bestanden haben, können sie weitere Lehrveranstaltungen und Prüfungen absolvieren. Die Prüfungstermine werden so angesetzt, dass die StudentInnen nach erfolgreichem Abschluss der STEOP im darauffolgenden Semester weiterstudieren können. Ziel der STEOP ist, die Verbindlichkeit im Studium bereits in der Studieneintrittsphase zu schaffen. Zur Umsetzung der STEOP wurden unmittelbar nach Inkrafttreten der Gesetzesnovelle bis zum Ende des Sommersemesters 2011 für alle Bachelor-, Diplom- und Lehramtsstudien neue Curricula entwickelt. Weiters mussten aufgrund der Neuregelung alle Curricula in den technischen Systemen abgebildet werden. Dies ermöglicht unter anderem auch, dass Online-Services durch Studierende genutzt werden können.

## Anzahl der Studierenden (Kennzahl 2.A.5)

Personenmenge	Staatsangehörigkeit	Studierendenkategorie								
		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2011/12										
Neuzugelassene Studierende <sup>1</sup>	Österreich	6.085	3.082	9.167	235	202	437	6.320	3.284	9.604
	EU	2.031	1.221	3.252	74	54	128	2.105	1.275	3.380
	Drittstaaten	561	300	861	337	286	623	898	586	1.484
	Insgesamt	8.677	4.603	13.280	646	542	1.188	9.323	5.145	14.468
Studierende im zweiten und höheren Semestern <sup>2</sup>	Österreich	36.971	21.008	57.979	567	402	969	37.538	21.410	58.948
	EU	7.087	3.744	10.831	92	86	178	7.179	3.830	11.009
	Drittstaaten	3.575	2.359	5.934	431	552	983	4.006	2.911	6.917
	Insgesamt	47.633	27.111	74.744	1.090	1.040	2.130	48.723	28.151	76.874
Studierende insgesamt	Österreich	43.056	24.090	67.146	802	604	1.406	43.858	24.694	68.552
	EU	9.118	4.965	14.083	166	140	306	9.284	5.105	14.389
	Drittstaaten	4.136	2.659	6.795	768	838	1.606	4.904	3.497	8.401
	Insgesamt	56.310	31.714	88.024	1.736	1.582	3.318	58.046	33.296	91.342
Wintersemester 2010/11 Insgesamt		54.570	30.175	84.745	1.564	1.359	2.923	56.134	31.534	87.668
Wintersemester 2009/10 Insgesamt		53.255	29.770	83.025	1.419	1.264	2.683	54.674	31.034	85.708

1 Im betreffenden Wintersemester neu zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PN gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004).

2 Bereits in früheren Semestern zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PU gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004 vermindert um Personenmenge PN).

58.046 weibliche und 33.296 männliche Studierende – insgesamt 91.342 Personen – waren im Wintersemester 2011/12 an der Universität Wien zum Studium zugelassen. In dieser Zahl noch nicht enthalten sind die mehr als 1.500 mitbelegenden Studierenden anderer Universitäten, die ebenfalls an der Universität Wien Lehrveranstaltungen besuchen und Prüfungen ablegen, sowie jene Studierende, die bis zum 30. November 2011 mit der Absolvierung ihrer letzten Prüfung ihr Studium erfolgreich beendet haben.

Nach dem signifikanten Anstieg der Studierendenzahlen zwischen Wintersemester 2008/09 und Wintersemester 2009/10 um mehr als 15 % (rund 11.500 Studierende) hatte sich die Zuwachsrate im Wintersemester 2010/11 auf 2,2 % (rund 2.000 Studierende) reduziert. Gegenüber dem Wintersemester 2010/11 zeigt sich erneut eine Zunahme von 4,2 % (rund 3.700 Studierende).

In den Leistungsvereinbarungen bzw. in den darin festgelegten Budgets wird die kontinuierlich wachsende Anzahl der Studierenden nicht berücksichtigt, sodass der Finanzierungsbeitrag je Studierendem/r seit 2004 de facto sinkt. Im Interesse der Studien- und der Forschungsqualität ist es unerlässlich, dass die Bundesfinanzierung der Universität Wien an die Entwicklung der Studierendenzahlen und der Forschungsleistungen gekoppelt wird.

Der Bereich der außerordentlichen Studierenden (3,6 % aller Studierenden) verzeichnete im Vergleich zu 2010 eine Zunahme um 13,5 %.

Der Anteil der EU-Staatsangehörigen an allen Studierenden erhöhte sich auf 15,8 %. Unter den Neuzugelassenen liegt der EU-Anteil, ähnlich wie im Vorjahr, bei 23,4 %. Der Anteil der Studierenden aus Drittstaaten liegt weiterhin bei etwa 9 % (Neuzugelassene bei über 10 %).

Der Anteil weiblicher Studierender liegt im Schnitt bei rund 64 % (rund 65 % bei EU- und rund 58 % bei Drittstaatenangehörigen).



## Anzahl der belegten ordentlichen Studien (Kennzahl 2.A.7)

Curriculum <sup>1</sup>	Staatsangehörigkeit					
	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2011/12						
<b>1 Pädagogik</b>	9.178	3.597	12.775	706	304	1.010
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	9.178	3.597	12.775	706	304	1.010
<b>2 Geisteswissenschaften und Künste</b>	18.241	8.498	26.739	4.639	1.883	6.522
21 Künste	4.408	1.670	6.078	1.275	499	1.774
22 Geisteswissenschaften	13.833	6.828	20.661	3.364	1.384	4.748
<b>3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften</b>	20.182	12.769	32.951	4.743	2.892	7.635
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	10.106	5.576	15.682	2.658	1.547	4.205
32 Journalismus und Informationswesen	2.838	1.139	3.977	807	368	1.175
34 Wirtschaft und Verwaltung	1.199	1.048	2.247	699	600	1.299
38 Recht	6.039	5.006	11.045	579	377	956
<b>4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik</b>	6.293	5.213	11.506	1.167	929	2.096
42 Biowissenschaften	4.709	2.046	6.755	842	398	1.240
44 Exakte Naturwissenschaften	1.086	1.939	3.025	218	308	526
46 Mathematik und Statistik	317	625	942	63	97	160
48 Informatik	181	603	784	44	126	170
<b>7 Gesundheit und soziale Dienste</b>	1.516	499	2.015	214	106	320
72 Gesundheit	1.516	499	2.015	214	106	320
<b>8 Dienstleistungen</b>	343	623	966	28	53	81
81 Persönliche Dienstleistungen	343	623	966	28	53	81
Studienart						
Diplomstudium	23.863	12.959	36.822	2.925	1.500	4.425
Bachelorstudium	24.346	12.957	37.303	6.640	3.443	10.083
Masterstudium	3.419	1.842	5.261	1.145	570	1.715
Doktoratsstudium	4.125	3.441	7.566	787	654	1.441
Insgesamt	55.753	31.199	86.952	11.497	6.167	17.664
Wintersemester 2010/11						
Diplomstudium	25.913	13.626	39.539	3.355	1.683	5.038
Bachelorstudium	22.639	11.736	34.375	5.883	3.004	8.887
Masterstudium	2.510	1.448	3.958	848	428	1.276
Doktoratsstudium	4.274	3.444	7.718	746	614	1.360
Insgesamt	55.336	30.254	85.590	10.832	5.729	16.561
Wintersemester 2009/10						
Diplomstudium	29.532	15.383	44.915	4.094	1.969	6.063
Bachelorstudium	20.186	10.987	31.173	4.880	2.451	7.331
Masterstudium	1.928	1.079	3.007	567	258	825
Doktoratsstudium	4.630	3.767	8.397	733	628	1.361
Insgesamt	56.276	31.216	87.492	10.274	5.306	15.580

<sup>1</sup> Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Staatsangehörigkeit						
Drittstaaten			Gesamt			
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
318	114	432	10.202	4.015	14.217	
318	114	432	10.202	4.015	14.217	
1.905	737	2.642	24.785	11.118	35.903	
206	73	279	5.889	2.242	8.131	
1.699	664	2.363	18.896	8.876	27.772	
<b>1.985</b>	<b>1.559</b>	<b>3.544</b>	<b>26.910</b>	<b>17.220</b>	<b>44.130</b>	
719	657	1.376	13.483	7.780	21.263	
178	92	270	3.823	1.599	5.422	
604	527	1.131	2.502	2.175	4.677	
484	283	767	7.102	5.666	12.768	
<b>550</b>	<b>548</b>	<b>1.098</b>	<b>8.010</b>	<b>6.690</b>	<b>14.700</b>	
281	160	441	5.832	2.604	8.436	
134	138	272	1.438	2.385	3.823	
41	47	88	421	769	1.190	
94	203	297	319	932	1.251	
<b>246</b>	<b>51</b>	<b>297</b>	<b>1.976</b>	<b>656</b>	<b>2.632</b>	
246	51	297	1.976	656	2.632	
<b>9</b>	<b>43</b>	<b>52</b>	<b>380</b>	<b>719</b>	<b>1.099</b>	
9	43	52	380	719	1.099	
1.442	693	2.135	28.230	15.152	43.382	
2.394	1.492	3.886	33.380	17.892	51.272	
676	392	1.068	5.240	2.804	8.044	
501	475	976	5.413	4.570	9.983	
5.013	3.052	8.065	72.263	40.418	112.681	
1.453	772	2.225	30.721	16.081	46.802	
2.078	1.262	3.340	30.600	16.002	46.602	
484	297	781	3.842	2.173	6.015	
490	471	961	5.510	4.529	10.039	
<b>4.505</b>	<b>2.802</b>	<b>7.307</b>	<b>70.673</b>	<b>38.785</b>	<b>109.458</b>	
1.650	872	2.522	35.276	18.224	53.500	
1.806	1.120	2.926	26.872	14.558	41.430	
341	214	555	2.836	1.551	4.387	
475	430	905	5.838	4.825	10.663	
<b>4.272</b>	<b>2.636</b>	<b>6.908</b>	<b>70.822</b>	<b>39.158</b>	<b>109.980</b>	

Das Wintersemester 2011/12 zeigt gegenüber dem Wintersemester 2010/11 einen Zuwachs von mehr als 3.000 ordentlichen Studien (+ 3 %) auf 112.681. Nach dem starken Anstieg im Wintersemester 2009/10 um rund 5.700 Studien (+ 5,4 %) war im Wintersemester 2010/11 vorübergehend ein Rückgang um 500 Studien (- 0,5 %) zu beobachten.

Die durchschnittliche Anzahl ordentlicher Studien pro Kopf hat sich von 1,45 (Wintersemester 2008/09) über 1,32 (Wintersemester 2009/10) und 1,29 (Wintersemester 2010/11) auf 1,28 (Wintersemester 2011/12) verringert.

Nach Bereichen betrachtet, verzeichnete das Lehramtsstudium auch 2011 die höchsten Zuwächse: Nach

einem Plus von knapp 12 % von 2009 auf 2010 kam es im Wintersemester 2011/12 nochmals zu einer Steigerung um mehr als 14 % (rund 1.800 Studien). Der Anteil der ÖsterreicherInnen liegt hier bei 90 % (ordentliche Studien gesamt: 77 %).

Ein Viertel der Studierenden des Bachelorstudiums Theater-, Film- und Medienwissenschaft und rund ein Drittel der Studierenden des Bachelorstudiums Psychologie sind deutsche Staatsangehörige. Über 50 % liegt der Anteil der von Nicht-ÖsterreicherInnen betriebenen Studien in den Wirtschaftswissenschaften (28 % EU, 24 % Drittstaaten). 24 % erreicht der Anteil der Drittstaatenangehörigen auch in der Informatik.

### Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien (Kennzahl 2.A.6)

Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2010/11			
Österreich	24.718	11.570	36.288
EU	5.508	2.486	7.994
Drittstaaten	1.922	982	2.904
Insgesamt	32.148	15.038	47.186
Studienjahr 2009/10 Insgesamt	30.695	14.480	45.175
Studienjahr 2008/09 Insgesamt	29.562	13.732	43.294

Die Zahl der prüfungsaktiven Studierenden in Bachelor-, Master- und Diplomstudien hat um rund 2.000 Studierende bzw. um 4,5 % gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Ihr Anteil an der Gesamtanzahl der Studierenden der genannten Studien hat sich erhöht (rund 58 %).

Der durchschnittliche Anteil der prüfungsaktiven Studierenden von Bachelor-, Master- und Diplomstudien des Studienjahres 2010/11 nach Staatsangehörigkeit liegt mit rund 63 % bei EU-BürgerInnen am höchsten, bei Studierenden aus Drittstaaten mit rund 49 % am niedrigsten. Bei weiblichen Studierenden liegt er im Schnitt bei rund 61 % und damit um etwa acht Prozentpunkte höher als bei männlichen Studierenden.

Der starke Anstieg der Zahl der prüfungsaktiven Studierenden stellt die Universität Wien vor große Herausforderungen, da sich derzeit bei steigenden Studierendenzahlen das Budget der Universität Wien nicht in dem für die Abdeckung der dadurch entstehenden Mehrkosten erforderlichen Ausmaß erhöht. Anders als beispielsweise im Fachhochschulsektor gibt es für die Universitäten keine Studienplatzfinanzierung. Die Universität Wien ist derzeit im Diplom- und Bachelorbereich mit wenigen Ausnahmen (siehe Kennzahl 2.A.4) gesetzlich verpflichtet,

alle StudienwerberInnen bei Erfüllung der formalen Voraussetzungen aufzunehmen und das entsprechende Lehrangebot zur Verfügung zu stellen. Es gibt auch nach der Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEOP) keine Abstimmung zwischen Betreuungskapazität und Studierendenzahl. Für den Bereich der Lehre setzt sich die Universität für die Umsetzung eines differenzierten Studienplatzfinanzierungssystems ein.

## BewerberInnen für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen (Kennzahl 2.A.4)

Curriculum <sup>1</sup>	Prüfungsergebnis								
	bestanden/erfüllt			nicht bestanden/ nicht erfüllt			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12									
<b>1 Pädagogik</b>	64	97	161	63	74	137	127	171	298
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	64	97	161	63	74	137	127	171	298
145 Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	64	97	161	63	74	137	127	171	298
<b>3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften</b>	577	371	948	846	323	1.169	1.423	694	2.117
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	395	211	606	732	220	952	1.127	431	1.558
311 Psychologie	394	206	600	732	219	951	1.126	425	1.551
314 Wirtschaftswissenschaft	1	5	6	0	1	1	1	6	7
34 Wirtschaft und Verwaltung	182	160	342	114	103	217	296	263	559
340 Wirtschaft und Verwaltung, allgemein	2	0	2	0	0	0	2	0	2
345 Management und Verwaltung	180	160	340	114	103	217	294	263	557
<b>4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik</b>	2	4	6	0	2	2	2	6	8
46 Mathematik und Statistik	2	4	6	0	2	2	2	6	8
461 Mathematik	0	2	2	0	2	2	0	4	4
462 Statistik	2	2	4	0	0	0	2	2	4
<b>8 Dienstleistungen</b>	34	87	121	35	82	117	69	169	238
81 Persönliche Dienstleistungen	34	87	121	35	82	117	69	169	238
813 Sport	34	87	121	35	82	117	69	169	238
Insgesamt	677	559	1.236	944	481	1.425	1.621	1.040	2.661
Studienjahr 2010/11 Insgesamt	544	373	917	692	351	1.043	1.236	724	1.960

<sup>1</sup> Auf Ebene 1-3 der ISCED-Systematik.

In den zwei von deutschen Numerus-Clausus-Regelungen betroffenen Studien Psychologie sowie Publizistik- und Kommunikationswissenschaft steht eine begrenzte Anzahl von Studienplätzen für BeginnerInnen zur Verfügung. Die Auswahl der Studierenden erfolgt seit dem Wintersemester 2010/11 über ein Aufnahmeverfahren.

Im Fach Publizistik- und Kommunikationswissenschaft konnte, wie schon 2010, auf die Abhaltung des Aufnahmeverfahrens verzichtet werden, da die Anzahl der BewerberInnen unter der von der Bundesregierung festgelegten Zahl von 1.123 Studienplätzen für StudienbeginnerInnen lag.

Für Psychologie (ISCED-Code 311) standen 600 Studienplätze zur Verfügung. Zugelassen wurden insgesamt 664 Studierende. Diese erhöhte Zahl ergibt sich durch Ausnahmen vom Aufnahmeverfahren, die für Studierende mit Behinderung, Mobilitätsprogrammstudierende und

Studierende mit Unterstellung unter den neuen Bachelorstudienplan vorgesehen sind.

Bei der Überprüfung der körperlich-motorischen Eignung für Sportwissenschaften (ISCED-Code 813) und das Unterrichtsfach Bewegung und Sport (ISCED-Code 145) bestanden im Studienjahr 2011/12 insgesamt 282 Personen den Eignungstest.

Für die Zulassung zum englischsprachigen PhD-Studium der Wirtschaftswissenschaften mit den Dissertationsgebieten Economics, Finance, Management, Statistics and Operations Research sowie Logistics and Operations Management (ISCED-Codes 314, 340, 345, 461 und 462) ist seit dem Studienjahr 2009/10 ein zweistufiges Aufnahmeverfahren zu absolvieren. Für das Studienjahr 2011/12 haben 15 BewerberInnen die Voraussetzungen erfüllt.

Für die Magisterstudien Betriebswirtschaft und Internationale Betriebswirtschaft (ISCED-Code 345) werden seit dem Wintersemester 2011/12 spezifische Fach- und Sprachkenntnisse vorausgesetzt. Für das Studien-

jahr 2011/12 wurden diese von rund 340 BewerberInnen (Stand Ende Februar 2012; Mobilitätsprogrammstudierende nicht eingerechnet) erfüllt.

### Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten (Kennzahl 2.A.1)

Curriculum <sup>1</sup>	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12			
<b>1 Pädagogik</b>	<b>67,7</b>	<b>83,1</b>	<b>150,9</b>
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	67,7	83,1	150,9
142 Erziehungswissenschaft	11,2	11,1	22,3
145 Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	56,6	72,0	128,5
<b>2 Geisteswissenschaften und Künste</b>	<b>144,1</b>	<b>155,6</b>	<b>299,6</b>
21 Künste	17,6	20,8	38,3
211 Bildende Kunst	6,5	5,2	11,7
212 Musik und darstellende Kunst	11,0	15,6	26,6
22 Geisteswissenschaften	126,5	134,8	261,3
221 Religion	2,6	12,8	15,4
222 Fremdsprachen	93,7	59,8	153,5
223 Muttersprache	6,5	8,6	15,2
225 Geschichte und Archäologie	19,0	41,9	60,9
226 Philosophie und Ethik	4,7	11,7	16,4
<b>3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften</b>	<b>113,1</b>	<b>163,3</b>	<b>276,4</b>
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	68,3	76,1	144,4
310 Sozial- und Verhaltenswissenschaften, allgemein	1,6	0,8	2,5
311 Psychologie	20,6	17,6	38,2
312 Soziologie und Kulturwissenschaften	24,3	20,9	45,1
313 Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde	18,4	25,7	44,1
314 Wirtschaftswissenschaft	3,3	11,1	14,5
32 Journalismus und Informationswesen	14,0	18,6	32,6
321 Journalismus und Berichterstattung	14,0	18,6	32,6
34 Wirtschaft und Verwaltung	13,7	29,7	43,4
340 Wirtschaft und Verwaltung, allgemein	0,3	0,3	0,5
345 Management und Verwaltung	13,4	29,4	42,9
38 Recht	17,2	38,8	56,0
380 Recht, allgemein	17,2	38,8	56,0
<b>4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik</b>	<b>45,5</b>	<b>180,3</b>	<b>225,8</b>
42 Biowissenschaften	29,3	69,0	98,3
421 Biologie und Biochemie	29,3	69,0	98,3
44 Exakte Naturwissenschaften	11,6	78,7	90,3
441 Physik	3,3	26,3	29,6
442 Chemie	4,1	28,4	32,5
443 Geowissenschaften	4,2	24,0	28,2

## Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten (Kennzahl 2.A.1)

Curriculum <sup>1</sup>	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12			
46 Mathematik und Statistik	1,5	16,8	18,3
461 Mathematik	1,0	13,8	14,8
462 Statistik	0,5	3,0	3,5
48 Informatik	3,2	15,8	18,9
481 Informatik	3,2	15,8	18,9
<b>5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe</b>	<b>0,2</b>	<b>0,4</b>	<b>0,6</b>
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	0,1	0,3	0,4
521 Maschinenbau und Metallverarbeitung	0,0	0,0	0,1
522 Elektrizität und Energie	0,0	0,0	0,1
524 Chemie und Verfahrenstechnik	0,0	0,2	0,3
58 Architektur und Baugewerbe	0,1	0,1	0,2
581 Architektur und Städteplanung	0,1	0,1	0,2
582 Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	0,0	0,0	0,1
<b>6 Agrarwissenschaft und Veterinärwissenschaft</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,1</b>
62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischereiwirtschaft	0,0	0,0	0,1
621 Pflanzenbau und Tierzucht	0,0	0,0	0,0
623 Forstwirtschaft		0,0	0,0
<b>7 Gesundheit und soziale Dienste</b>	<b>13,0</b>	<b>20,5</b>	<b>33,6</b>
72 Gesundheit	13,0	20,5	33,6
721 Medizin	0,0	0,0	0,1
723 Krankenpflege und Pflege von Personen	0,2	0,1	0,3
727 Pharmazie	12,8	20,3	33,1
<b>8 Dienstleistungen</b>	<b>4,1</b>	<b>8,7</b>	<b>12,8</b>
81 Persönliche Dienstleistungen	4,0	8,5	12,5
813 Sport	4,0	8,5	12,5
85 Umweltschutz	0,1	0,2	0,3
850 Umweltschutz, allgemein	0,0	0,1	0,1
852 Natürliche Lebensräume und Wildtierschutz	0,1	0,1	0,2
<b>9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben</b>	<b>0,2</b>	<b>0,0</b>	<b>0,2</b>
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0,2	0,0	0,2
999 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0,2	0,0	0,2
Insgesamt	388,0	611,9	999,9
Studienjahr 2009/10 Insgesamt	369,0	611,4	980,3
Studienjahr 2008/09 Insgesamt	358,2	612,2	970,4

<sup>1</sup> Auf Ebene 1-3 der ISCED-Systematik.

Mehrere tausend WissenschaftlerInnen der Universität Wien tragen mit mehr als 16.000 Lehrveranstaltungen und mehreren tausend betreuten und beurteilten wissenschaftlichen Arbeiten (Diplom-, Masterarbeiten und Dissertationen) in jedem Studienjahr dazu bei, einen qualitätsvollen Studienabschluss zu ermöglichen.

Die angebotsseitige Situation der Lehre zeigt sich quantitativ in der Kennzahl 2.A.1. Die Vollzeitäquivalente werden aus den Semesterstunden aller abgehaltenen Lehrveranstaltungen der ordentlichen Studien unter Einbeziehung von Vor- und Nachbearbeitungszeiten berechnet. Darin nicht inkludiert sind Lehrveranstaltungen, die aus-

schließlich für Universitätslehrgänge angeboten werden und Betreuungsleistungen für wissenschaftliche Arbeiten. Weiters nicht erfasst sind Lehrveranstaltungen des Universitäts-Sportinstituts, die zusätzlich zu den in der Tabelle genannten Werten weitere 57,9 VZÄ ausmachen (Frauen: 26,0 VZÄ, Männer: 31,9 VZÄ).

Gegenüber dem Vorjahr waren im Studienjahr 2010/11 knapp 20 Vollzeitäquivalente zusätzlich für die Lehre verfügbar. Der Frauenanteil hat sich vom Studienjahr 2009/10 zum Studienjahr 2010/11 in fast allen Bereichen erhöht und liegt aktuell durchschnittlich bei knapp 39 %.

### Anzahl der Studienabschlüsse (Kennzahl 3.A.1)

Curriculum <sup>1</sup>	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit					
		Österreich			EU		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2010/11							
1 Pädagogik	Erstabschluss	577	113	690	47	11	58
	Weiterer Abschluss	12	3	15	0	0	0
	Gesamt	589	116	705	47	11	58
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	Erstabschluss	577	113	690	47	11	58
	Weiterer Abschluss	12	3	15	0	0	0
	Gesamt	589	116	705	47	11	58
2 Geisteswissenschaften und Künste	Erstabschluss	1.043	351	1.394	228	74	302
	Weiterer Abschluss	114	66	180	39	21	60
	Gesamt	1.157	417	1.574	267	95	362
21 Künste	Erstabschluss	317	84	401	82	20	102
	Weiterer Abschluss	10	7	17	5	2	7
	Gesamt	327	91	418	87	22	109
22 Geisteswissenschaften	Erstabschluss	726	267	993	146	54	200
	Weiterer Abschluss	104	59	163	34	19	53
	Gesamt	830	326	1.156	180	73	253
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	Erstabschluss	1.760	865	2.625	302	134	436
	Weiterer Abschluss	287	180	467	47	33	80
	Gesamt	2.047	1.045	3.092	349	167	516
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	Erstabschluss	1.063	472	1.535	154	70	224
	Weiterer Abschluss	82	46	128	20	15	35
	Gesamt	1.145	518	1.663	174	85	259
32 Journalismus und Informationswesen	Erstabschluss	282	71	353	111	39	150
	Weiterer Abschluss	143	22	165	9	1	10
	Gesamt	425	93	518	120	40	160
34 Wirtschaft und Verwaltung	Erstabschluss	98	79	177	26	22	48
	Weiterer Abschluss	25	42	67	9	9	18
	Gesamt	123	121	244	35	31	66

	Staatsangehörigkeit					
	Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	5	2	7	629	126	755
	0	1	1	12	4	16
	5	3	8	641	130	771
	5	2	7	629	126	755
	0	1	1	12	4	16
	5	3	8	641	130	771
	<b>76</b>	<b>34</b>	<b>110</b>	<b>1.347</b>	<b>459</b>	<b>1.806</b>
	21	20	41	174	107	281
	97	54	151	1.521	566	2.087
	11	3	14	410	107	517
	3	1	4	18	10	28
	14	4	18	428	117	545
	65	31	96	937	352	1.289
	18	19	37	156	97	253
	83	50	133	1.093	449	1.542
	<b>69</b>	<b>65</b>	<b>134</b>	<b>2.131</b>	<b>1.064</b>	<b>3.195</b>
	26	19	45	360	232	592
	95	84	179	2.491	1.296	3.787
	36	30	66	1.253	572	1.825
	13	13	26	115	74	189
	49	43	92	1.368	646	2.014
	10	5	15	403	115	518
	4	2	6	156	25	181
	14	7	21	559	140	699
	11	23	34	135	124	259
	7	3	10	41	54	95
	18	26	44	176	178	354

## Anzahl der Studienabschlüsse (Kennzahl 3.A.1)

Curriculum <sup>1</sup>	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit							
		Österreich			EU				
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt		
Studienjahr 2010/11									
38	Recht	Erstabschluss	317	243	560	11	3	14	
		Weiterer Abschluss	37	70	107	9	8	17	
		Gesamt	354	313	667	20	11	31	
4	Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	Erstabschluss	569	349	918	77	39	116	
		Weiterer Abschluss	84	105	189	37	23	60	
		Gesamt	653	454	1.107	114	62	176	
42	Biowissenschaften	Erstabschluss	458	154	612	61	15	76	
		Weiterer Abschluss	68	38	106	24	13	37	
		Gesamt	526	192	718	85	28	113	
44	Exakte Naturwissenschaften	Erstabschluss	87	133	220	9	19	28	
		Weiterer Abschluss	12	38	50	12	8	20	
		Gesamt	99	171	270	21	27	48	
46	Mathematik und Statistik	Erstabschluss	18	46	64	5	2	7	
		Weiterer Abschluss	2	15	17	1	1	2	
		Gesamt	20	61	81	6	3	9	
48	Informatik	Erstabschluss	6	16	22	2	3	5	
		Weiterer Abschluss	2	14	16	0	1	1	
		Gesamt	8	30	38	2	4	6	
7	Gesundheit und soziale Dienste	Erstabschluss	61	10	71	2	0	2	
		Weiterer Abschluss	7	0	7	1	0	1	
		Gesamt	68	10	78	3	0	3	
72	Gesundheit	Erstabschluss	61	10	71	2	0	2	
		Weiterer Abschluss	7	0	7	1	0	1	
		Gesamt	68	10	78	3	0	3	
8	Dienstleistungen	Erstabschluss	31	39	70	2	4	6	
		Weiterer Abschluss	19	35	54	1	1	2	
		Gesamt	50	74	124	3	5	8	
81	Persönliche Dienstleistungen	Erstabschluss	31	39	70	2	4	6	
		Weiterer Abschluss	19	35	54	1	1	2	
		Gesamt	50	74	124	3	5	8	
		<b>Studienart</b>							
Insgesamt		Erstabschluss	4.041	1.727	5.768	658	262	920	
		davon Diplomstudium	2.336	971	3.307	238	91	329	
		davon Bachelorstudium	1.705	756	2.461	420	171	591	
		Weiterer Abschluss	523	389	912	125	78	203	
		davon Masterstudium	289	174	463	66	34	100	
		davon Doktoratsstudium	234	215	449	59	44	103	
		Gesamt	4.564	2.116	6.680	783	340	1.123	

Staatsangehörigkeit						
Drittstaaten			Gesamt			
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
12	7	19	340	253	593	
2	1	3	48	79	127	
14	8	22	388	332	720	
<b>27</b>	<b>11</b>	<b>38</b>	<b>673</b>	<b>399</b>	<b>1.072</b>	
27	24	51	148	152	300	
54	35	89	821	551	1.372	
15	2	17	534	171	705	
16	7	23	108	58	166	
31	9	40	642	229	871	
8	3	11	104	155	259	
7	12	19	31	58	89	
15	15	30	135	213	348	
1	0	1	24	48	72	
4	2	6	7	18	25	
5	2	7	31	66	97	
3	6	9	11	25	36	
0	3	3	2	18	20	
3	9	12	13	43	56	
<b>3</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>66</b>	<b>12</b>	<b>78</b>	
2	1	3	10	1	11	
5	3	8	76	13	89	
3	2	5	66	12	78	
2	1	3	10	1	11	
5	3	8	76	13	89	
<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>33</b>	<b>43</b>	<b>76</b>	
0	0	0	20	36	56	
0	0	0	53	79	132	
0	0	0	33	43	76	
0	0	0	20	36	56	
0	0	0	53	79	132	
180	114	294	4.879	2.103	6.982	
77	46	123	2.651	1.108	3.759	
103	68	171	2.228	995	3.223	
76	65	141	724	532	1.256	
33	18	51	388	226	614	
43	47	90	336	306	642	
256	179	435	5.603	2.635	8.238	

## Anzahl der Studienabschlüsse (Kennzahl 3.A.1)

Curriculum <sup>1</sup>	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit					
		Österreich			EU		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2009/10							
Insgesamt	Erstabschluss	3.591	1.743	5.334	550	206	756
	davon Diplomstudium	2.398	1.125	3.523	276	98	374
	davon Bachelorstudium	1.193	618	1.811	274	108	382
	Weiterer Abschluss	484	365	849	115	76	191
	davon Masterstudium	241	134	375	57	25	82
	davon Doktoratsstudium	243	231	474	58	51	109
	Gesamt	4.075	2.108	6.183	665	282	947
Studienjahr 2008/09							
Insgesamt	Erstabschluss	3.969	1.918	5.887	394	177	571
	davon Diplomstudium	3.076	1.395	4.471	244	111	355
	davon Bachelorstudium	893	523	1.416	150	66	216
	Weiterer Abschluss	493	378	871	86	54	140
	davon Masterstudium	253	143	396	34	11	45
	davon Doktoratsstudium	240	235	475	52	43	95
	Gesamt	4.462	2.296	6.758	480	231	711

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Im Studienjahr 2010/11 wurden an der Universität Wien insgesamt 8.238 Studien abgeschlossen, 755 mehr als im Jahr davor. Nach dem von einer außergewöhnlichen Zunahme an Studienabschlüssen geprägten Studienjahr 2008/09 (+ 30 % im Vergleich zu 2007/08, bedingt durch das Auslaufen zahlreicher Diplomstudienpläne) und einem darauffolgenden Rückgang um 3,6 % auf 7.483 im Studienjahr 2009/10 kam es im Studienjahr 2010/11 zu einer erneuten Zunahme um 10 %. Bei den verbliebenen Diplomstudien kam es zu einem Rückgang von Abschlüssen um 6 %, dafür erhöhten sich die Bachelorabschlüsse um 40 % und jene der Masterstudien um 21 % im Vergleich mit dem Studienjahr 2009/10. Der Anteil der Absolventinnen hat sich im vergangenen Studienjahr um zwei Prozentpunkte auf 68 % gesteigert.

Bei den Doktoratsabschlüssen, die im Studienjahr 2010/11 noch zu 98 % nach den 2017 auslaufenden viersemestrigen Studienplänen erfolgten, zeigte sich im Studienjahr 2010/11 ein Rückgang um 2 %. Seit dem Studienjahr 2009/10 sind in allen Wissenschaftsbereichen Doktoratscurricula mit drei Jahren Regelstudienzeit eingerichtet.

Betrachtet man die Abschlüsse nach Staatsangehörigkeit der Studierenden, so liegt die Steigerung im vergangenen Studienjahr in der Gruppe der Nicht-ÖsterreicherInnen bei rund 20 % (23 % bei Angehörigen von Drittstaaten). Der Anteil der Nicht-ÖsterreicherInnen an allen

Abschlüssen hat sich in den letzten beiden Jahren erhöht: 2010/11 betrug der EU-Anteil insgesamt 14 %, der Anteil der Drittstaaten 5 %; bei Zweitabschlüssen lagen die jeweiligen Anteile bei 16 % bzw. 11 %. Sowohl 2007/08 als auch 2008/09 lagen die betreffenden Anteile bei 13 % und 4 % (alle Abschlüsse) bzw. 9 % und 8 % (Zweitabschlüsse).

Die Zunahme der Studienabschlüsse lässt sich unter anderem mit den steigenden Studierendenzahlen der vorhergehenden Jahre, aber auch mit der Umstellung auf das Bachelor-/Mastersystem begründen. Der Anteil der Master-Zweitabschlüsse erhöht sich auch aufgrund des Auslaufens der Diplomstudien.

	Staatsangehörigkeit					
	Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	146	83	229	4.287	2.032	6.319
	87	35	122	2.761	1.258	4.019
	59	48	107	1.526	774	2.300
	64	60	124	663	501	1.164
	28	22	50	326	181	507
	36	38	74	337	320	657
	210	143	353	4.950	2.533	7.483
	125	83	208	4.488	2.178	6.666
	78	43	121	3.398	1.549	4.947
	47	40	87	1.090	629	1.719
	47	41	88	626	473	1.099
	18	11	29	305	165	470
	29	30	59	321	308	629
	172	124	296	5.114	2.651	7.765

## Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer (Kennzahl 3.A.2)

Curriculum <sup>1</sup>	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit					
		Österreich			EU		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2010/11							
1 Pädagogik	Erstabschluss	132	27	159	11	4	15
	Weiterer Abschluss	1	0	1	0	0	0
	Gesamt	133	27	160	11	4	15
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	Erstabschluss	132	27	159	11	4	15
	Weiterer Abschluss	1	0	1	0	0	0
	Gesamt	133	27	160	11	4	15
2 Geisteswissenschaften und Künste	Erstabschluss	192	61	253	71	35	106
	Weiterer Abschluss	22	16	38	14	4	18
	Gesamt	214	77	291	85	39	124
21 Künste	Erstabschluss	38	16	54	30	8	38
	Weiterer Abschluss	2	3	5	0	0	0
	Gesamt	40	19	59	30	8	38
22 Geisteswissenschaften	Erstabschluss	154	45	199	41	27	68
	Weiterer Abschluss	20	13	33	14	4	18
	Gesamt	174	58	232	55	31	86
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	Erstabschluss	548	240	788	140	53	193
	Weiterer Abschluss	75	41	116	22	15	37
	Gesamt	623	281	904	162	68	230
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	Erstabschluss	325	127	452	80	31	111
	Weiterer Abschluss	18	17	35	14	12	26
	Gesamt	343	144	487	94	43	137
32 Journalismus und Informationswesen	Erstabschluss	105	24	129	43	13	56
	Weiterer Abschluss	45	3	48	3	0	3
	Gesamt	150	27	177	46	13	59
34 Wirtschaft und Verwaltung	Erstabschluss	27	14	41	13	8	21
	Weiterer Abschluss	9	11	20	5	2	7
	Gesamt	36	25	61	18	10	28
38 Recht	Erstabschluss	91	75	166	4	1	5
	Weiterer Abschluss	3	10	13	0	1	1
	Gesamt	94	85	179	4	2	6
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	Erstabschluss	164	122	286	27	23	50
	Weiterer Abschluss	15	30	45	10	7	17
	Gesamt	179	152	331	37	30	67
42 Biowissenschaften	Erstabschluss	117	48	165	21	10	31
	Weiterer Abschluss	11	9	20	6	4	10
	Gesamt	128	57	185	27	14	41
44 Exakte Naturwissenschaften	Erstabschluss	34	56	90	3	10	13
	Weiterer Abschluss	3	10	13	3	3	6
	Gesamt	37	66	103	6	13	19

	Staatsangehörigkeit					
	Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	3	1	4	146	32	178
	0	0	0	1	0	1
	3	1	4	147	32	179
	3	1	4	146	32	178
	0	0	0	1	0	1
	3	1	4	147	32	179
	35	15	50	298	111	409
	8	7	15	44	27	71
	43	22	65	342	138	480
	7	0	7	75	24	99
	0	0	0	2	3	5
	7	0	7	77	27	104
	28	15	43	223	87	310
	8	7	15	42	24	66
	36	22	58	265	111	376
	19	23	42	707	316	1.023
	11	3	14	108	59	167
	30	26	56	815	375	1.190
	13	16	29	418	174	592
	5	2	7	37	31	68
	18	18	36	455	205	660
	5	1	6	153	38	191
	0	0	0	48	3	51
	5	1	6	201	41	242
	1	2	3	41	24	65
	5	1	6	19	14	33
	6	3	9	60	38	98
	0	4	4	95	80	175
	1	0	1	4	11	15
	1	4	5	99	91	190
	6	5	11	197	150	347
	6	5	11	31	42	73
	12	10	22	228	192	420
	3	2	5	141	60	201
	2	0	2	19	13	32
	5	2	7	160	73	233
	2	1	3	39	67	106
	3	2	5	9	15	24
	5	3	8	48	82	130

## Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer (Kennzahl 3.A.2)

Curriculum <sup>1</sup>	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit					
		Österreich			EU		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2010/11							
46 Mathematik und Statistik	Erstabschluss	12	16	28	3	1	4
	Weiterer Abschluss	0	8	8	1	0	1
	Gesamt	12	24	36	4	1	5
48 Informatik	Erstabschluss	1	2	3	0	2	2
	Weiterer Abschluss	1	3	4	0	0	0
	Gesamt	2	5	7	0	2	2
7 Gesundheit und soziale Dienste	Erstabschluss	16	2	18	1	0	1
	Weiterer Abschluss	0	0	0	0	0	0
	Gesamt	16	2	18	1	0	1
72 Gesundheit	Erstabschluss	16	2	18	1	0	1
	Weiterer Abschluss	0	0	0	0	0	0
	Gesamt	16	2	18	1	0	1
8 Dienstleistungen	Erstabschluss	7	13	20	1	0	1
	Weiterer Abschluss	12	23	35	1	1	2
	Gesamt	19	36	55	2	1	3
81 Persönliche Dienstleistungen	Erstabschluss	7	13	20	1	0	1
	Weiterer Abschluss	12	23	35	1	1	2
	Gesamt	19	36	55	2	1	3
<b>Studienart</b>							
Insgesamt	Erstabschluss	1.059	465	1.524	251	115	366
	Diplomstudium	471	210	681	77	37	114
	Bachelorstudium	588	255	843	174	78	252
	Weiterer Abschluss	125	110	235	47	27	74
	Masterstudium	108	78	186	41	21	62
	Doktoratsstudium	17	32	49	6	6	12
	Gesamt	1.184	575	1.759	298	142	440
Studienjahr 2009/10							
Insgesamt	Erstabschluss	952	505	1.457	213	95	308
	davon Diplomstudium	540	295	835	81	34	115
	davon Bachelorstudium	412	210	622	132	61	193
	Weiterer Abschluss	125	109	234	40	29	69
	davon Masterstudium	98	71	169	29	18	47
	davon Doktoratsstudium	27	38	65	11	11	22
	Gesamt	1.077	614	1.691	253	124	377
Studienjahr 2008/09							
Insgesamt	Erstabschluss	853	411	1.264	138	57	195
	davon Diplomstudium	554	285	839	67	34	101
	davon Bachelorstudium	299	126	425	71	23	94
	Weiterer Abschluss	147	109	256	37	18	55
	davon Masterstudium	111	67	178	23	8	31
	davon Doktoratsstudium	36	42	78	14	10	24
	Gesamt	1.000	520	1.520	175	75	250

	Staatsangehörigkeit					
	Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	0	0	0	15	17	32
	1	1	2	2	9	11
	1	1	2	17	26	43
	1	2	3	2	6	8
	0	2	2	1	5	6
	1	4	5	3	11	14
	0	0	0	17	2	19
	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	17	2	19
	0	0	0	17	2	19
	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	17	2	19
	0	0	0	8	13	21
	0	0	0	13	24	37
	0	0	0	21	37	58
	0	0	0	8	13	21
	0	0	0	13	24	37
	0	0	0	21	37	58
	63	44	107	1.373	624	1.997
	16	19	35	564	266	830
	47	25	72	809	358	1.167
	25	15	40	197	152	349
	20	11	31	169	110	279
	5	4	9	28	42	70
	88	59	147	1.570	776	2.346
	50	35	85	1.215	635	1.850
	31	12	43	652	341	993
	19	23	42	563	294	857
	17	21	38	182	159	341
	14	16	30	141	105	246
	3	5	8	41	54	95
	67	56	123	1.397	794	2.191
	44	40	84	1.035	508	1.543
	29	22	51	650	341	991
	15	18	33	385	167	552
	19	13	32	203	140	343
	13	6	19	147	81	228
	6	7	13	56	59	115
	63	53	116	1.238	648	1.886

Die Kennzahl 3.A.2 – Anzahl der Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer – zählt alle Abschlüsse (inklusive der Doktoratsstudien), die im abgelaufenen Studienjahr in der vorgesehenen Studienzeit plus ein Toleranzsemester je Studienabschnitt erfolgt sind.

Vergleicht man die letzten Studienjahre, so zeigt sich folgende Entwicklung der Anzahl der Abschlüsse in Toleranzstudiendauer im Vergleich zur Gesamtanzahl der Abschlüsse: 2007/08 erfolgten 27 % der Abschlüsse in der

vorgesehenen Zeit plus Toleranzsemester, 2008/09 demgegenüber nur 24 % (Hintergrund dafür war die verstärkte Reaktivierung von Diplomstudierenden anlässlich des Auslaufens zahlreicher Diplomstudien), 2009/10 29 %, 2010/11 jedoch ein leichter Rückgang auf 28 %. In den vergangenen vier Studienjahren lagen diese Quoten für Nicht-ÖsterreicherInnen immer signifikant über jenen der ÖsterreicherInnen.

### Durchschnittliche Studiendauer in Semestern (Kennzahl 2.A.3)

Diplomstudien (davon weisen alle eine Abschnittsgliederung auf)	Studienphase								
	1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Curriculum <sup>1</sup>									
2011									
<b>1 Pädagogik</b>	5,1	6,1	5,3	8,2	7,5	8,0	13,3	13,6	13,3
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	5,1	6,1	5,3	8,2	7,5	8,0	13,3	13,6	13,3
<b>2 Geisteswissenschaften und Künste</b>	5,1	5,4	5,2	7,7	7,1	7,5	12,8	12,5	12,7
21 Künste	5,0	5,0	5,0	8,1	7,3	7,8	13,1	12,3	12,8
22 Geisteswissenschaften	5,2	5,7	5,3	7,5	7,0	7,4	12,7	12,7	12,7
<b>3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften</b>	4,7	4,3	4,7	8,6	8,1	8,4	13,3	12,4	13,1
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	5,1	5,0	5,1	8,5	7,6	8,2	13,6	12,6	13,3
32 Journalismus und Informationswesen	6,1	7,2	6,3	12,2	12,1	12,0	18,3	19,3	18,3
34 Wirtschaft und Verwaltung	4,7	4,6	4,7	9,4	9,5	9,4	14,1	14,1	14,1
38 Recht	3,0	3,0	3,0	8,0	8,0	8,0	11,0	11,0	11,0
<b>4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik</b>	5,7	5,8	5,7	7,9	7,9	8,0	13,6	13,7	13,7
42 Biowissenschaften	5,7	6,0	5,7	8,0	7,9	8,0	13,7	13,9	13,7
44 Exakte Naturwissenschaften	5,9	5,3	5,6	6,9	7,8	7,4	12,8	13,1	13,0
46 Mathematik und Statistik	4,7	4,7	4,7	7,5	7,7	7,6	12,2	12,4	12,3
48 Informatik	k.A.	8,7	8,7	k.A.	11,1	10,1	k.A.	19,8	18,8
<b>7 Gesundheit und soziale Dienste</b>	3,5	6,0	3,6	10,3	11,2	10,4	13,8	17,2	14,0
72 Gesundheitswesen	3,5	6,0	3,6	10,3	11,2	10,4	13,8	17,2	14,0
<b>8 Dienstleistungen</b>	12,4	13,0	12,7	7,8	5,3	6,0	20,2	18,3	18,7
81 Persönliche Dienstleistungen	12,4	13,0	12,7	7,8	5,3	6,0	20,2	18,3	18,7
Insgesamt	5,0	5,0	5,0	8,3	8,1	8,2	13,3	13,1	13,2
2010 Insgesamt	5,1	5,1	5,1	8,2	8,2	8,2	13,3	13,3	13,3
2009 Insgesamt	5,1	5,2	5,1	8,2	8,1	8,2	13,3	13,3	13,3

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

## Durchschnittliche Studiendauer in Semestern (Kennzahl 2.A.3)

Bachelor- & Masterstudien	Studienart					
	Bachelorstudien			Masterstudien		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Curriculum<sup>1</sup></b>						
2011						
<b>1 Pädagogik</b>	<b>8,0</b>	<b>7,3</b>	<b>7,9</b>	<b>k.A.</b>	<b>k.A.</b>	<b>4,6</b>
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	8,0	7,3	7,9	k.A.	k.A.	4,6
<b>2 Geisteswissenschaften und Künste</b>	<b>8,7</b>	<b>10,0</b>	<b>9,1</b>	<b>5,3</b>	<b>5,6</b>	<b>5,3</b>
21 Künste	10,3	11,7	10,6	k.A.	-	k.A.
22 Geisteswissenschaften	8,5	9,8	8,7	5,3	5,6	5,3
<b>3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften</b>	<b>7,5</b>	<b>8,0</b>	<b>7,7</b>	<b>5,3</b>	<b>5,0</b>	<b>5,2</b>
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	7,7	8,1	7,9	5,2	4,6	5,1
32 Journalismus und Informationswesen	7,3	7,8	7,4	5,3	5,6	5,3
34 Wirtschaft und Verwaltung	7,7	8,0	7,7	5,3	5,0	5,0
<b>4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik</b>	<b>7,7</b>	<b>7,8</b>	<b>7,7</b>	<b>5,0</b>	<b>5,2</b>	<b>5,1</b>
42 Biowissenschaften	7,7	7,8	7,7	4,8	5,1	5,1
44 Exakte Naturwissenschaften	7,7	7,1	7,4	4,4	4,4	4,4
46 Mathematik und Statistik	6,8	7,3	7,1	k.A.	k.A.	3,8
48 Informatik	9,2	10,0	9,5	k.A.	6,2	6,2
<b>8 Dienstleistungen</b>	<b>8,3</b>	<b>9,3</b>	<b>9,0</b>	<b>4,4</b>	<b>4,2</b>	<b>4,3</b>
81 Persönliche Dienstleistungen	8,3	9,3	9,0	4,4	4,2	4,3
Insgesamt	7,9	8,2	8,0	5,2	5,0	5,2
2010 Insgesamt	8,0	8,6	8,0	5,0	4,6	4,9
2009 Insgesamt	7,7	8,6	8,0	4,6	4,4	4,6

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Die durchschnittliche Studiendauer der letzten drei Studienjahre errechnet sich als Median (d. h. als Dauer, in der 50 % der Abschlüsse erfolgen) für die Abschlüsse von Bachelor-, Master- und Diplomstudien.

Für neu eingerichtete Studien sind die Mediandauern der ersten Studienjahre noch nicht abschließend repräsentativ, da – abgesehen von Übertritten – nur die schnellsten Abschlüsse in die Berechnung einfließen können, z. B. aufgrund von neu eingerichteten Masterstudien. In den Folgejahren können sich längere durchschnittliche Studiendauern zeigen. Die vorgesehene Dauer von Masterstudien liegt bei vier Semestern; in den vergangenen drei Studienjahren waren jedoch auch noch einjährige Masterstudien in den Fächern Soziologie, Sinologie, Statistik, Judaistik und Informatikmanagement möglich.

Hingegen können Bachelorabschlussdauern nach dem Auslaufen des vorhergehenden Diplomstudienplans aufgrund der nach Studienplanübertritt vollständig eingerechneten Diplomstudienzeiten höhere Werte aufweisen als die nachfolgenden Bachelor-Abschlussjahre. Beispielsweise gingen fast allen Abschlüssen des seit 2009/10 ein-

gerichteten Bachelorstudiums Theater-, Film- und Medienwissenschaft Studienzeiten im fachgleichen Diplomstudium an der Universität Wien voraus. Die für Bachelorstudien vorgesehene Studienzeit von sechs Semestern ist hier wesentlich überschritten, sinkt jedoch bereits im Vergleich zum Vorjahr.

Diplomstudienabschlüsse der letzten Semester vor Auslaufen des Studienplans weisen vielfach überdurchschnittlich lange Studiendauern auf; beispielsweise errechnet sich die durchschnittliche Diplomstudiendauer der Studienjahre 2008/09 bis 2010/11 im Bereich Journalismus und Informationswesen nur noch aus den Abschlüssen zwischen 1.10.2008 und 30.11.2009 (Datum des Auslaufens des Studienplans).

### Erfolgsquote ordentlicher Studierender (Kennzahl 2.A.10)

	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2010/11			
Erfolgsquote ordentlicher Studierender	0,59	0,47	0,55
Studienjahr 2009/10			
Erfolgsquote ordentlicher Studierender	0,55	0,47	0,52
Studienjahr 2008/09			
Erfolgsquote ordentlicher Studierender	0,59	0,48	0,55

Die Erfolgsquote ordentlicher Studierender setzt die Studienabschlüsse des aktuell betrachteten Studienjahres zu den Anzahlen der erst- bzw. drittsemestrigen Studierenden der anhand der Studiendauern errechneten Beginnjahre in Beziehung (Erstsemestrige von Masterstudien; Drittsemestrige von Bachelor- und Diplomstudien).

Im Studienjahr 2010/11 stieg die Erfolgsquote gegenüber dem Vorjahr um drei Prozentpunkte auf einen Wert von 55 %, dies bedeutet eine Steigerung um acht Prozentpunkte gegenüber dem Wert des Studienjahres 2007/08 (47 %). Der hohe Wert des Studienjahres 2008/09 fiel zeitlich mit dem Auslaufen zahlreicher Studienpläne und erhöhten Abschlusszahlen zusammen.

### Anzahl der eingerichteten Studien (Kennzahl 2.A.2)

Studienart	Studienform		
	Präsenz-Studien	Fernstudien	Gesamt
2011			
Diplomstudien	4	0	4
Bachelorstudien	56	0	56
Masterstudien	120	0	120
PhD-Doktoratsstudien	2	0	2
andere Doktoratsstudien (ohne Human- und Zahnmedizin)	9	0	9
Ordentliche Studien insgesamt	191	0	191
angebotene Unterrichtsfächer im Lehramtsstudium	26	0	26
Universitätslehrgänge für Graduierte	30	0	30
andere Universitätslehrgänge	9	0	9
Universitätslehrgänge insgesamt	39	0	39
2010			
Ordentliche Studien insgesamt	188	0	188
Universitätslehrgänge insgesamt	36	0	36
2009			
Ordentliche Studien insgesamt			182
Universitätslehrgänge insgesamt			33



	Studienform		Programmbeteiligung	
	darunter fremdsprachige Studien	darunter blended-learning Studien	darunter internationale Joint Degrees/Double Degree/Multiple Degree-Programme	darunter nationale Studienkooperationen (gemeinsame Einrichtungen)
	0	3	0	1
	1	41	1	1
	20	80	6	3
	2	0	0	0
	9	5	0	0
	32	129	7	5
	0	16	0	1
	6	1	2	1
	0	0	0	0
	6	1	2	1
	32	98	7	4
	4	1	2	1
			8	

Im Bereich der Bachelor- und Diplomstudien (inklusive der Unterrichtsfächer) mussten für die ab Wintersemester 2011/12 geltende Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEOP) die Curricula geändert werden. Ausgenommen davon waren aufgrund der Aufnahmeverfahren bzw. der körperlich-motorischen Eignungsprüfung Psychologie, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Sportwissenschaft sowie das Unterrichtsfach Bewegung und Sport. Im Studienverbund mit der Technischen Universität Wien wurde das Masterstudium Chemie und Technologie der Materialien eingerichtet. Weitere neue Masterstudien sind Austrian Studies – Cultures, Literatures, Languages (Österreichstudien – Kulturen, Literaturen, Sprachen) sowie das interdisziplinäre, englischsprachige Masterstudium Environmental Sciences. Das Masterstudium Environmental Sciences beginnt im Wintersemester 2012/13.

Derzeit sind 87 Erweiterungscurricula (EC) an der Universität Wien eingerichtet. Neu hinzugekommen sind: „Global Corporate Management“, „Entrepreneurship“, „Keltische Sprachen“, „Kulturwissenschaftliche Keltologie“ und „Koloniales und Postkoloniales Afrika“. Zwei Erweiterungscurricula wurden zusammengelegt und bilden nun das neue Erweiterungscurriculum „Bildungstheorie/Bildungsforschung“.

Wie anhand der im Wintersemester 2011/12 gestarteten Angebote ersichtlich ist, wurde bei den Universitätslehrgängen der rechtswissenschaftliche Bereich weiter ausgebaut: „Legal Theory (LL.M.)“ und „Legal Theory (MLS)“. Weiters wird „Responsible Leadership. Ethisch Handeln in Wirtschaft und Politik“ angeboten.

Gemäß der Vorgabe des BMWF setzt die Zuordnung eines Studiums zur Studienform „blended-learning-Studien“ in der Tabelle ein entsprechendes Lehrveranstaltungsangebot im Umfang von mindestens 33 % des gesamten Curriculums voraus.

## 6.2 Weiterbildungsangebot

### Postgraduate Center mit erweitertem Angebot

Im Jahr 2011 wurden in den Bereichen „Internationales und Wirtschaft“, „Kommunikation und Medien“ sowie „Recht“ drei Universitätslehrgänge und zwei Zertifikatskurse an der Universität Wien neu eingerichtet.

Das Postgraduate Center der Universität Wien hat im Jahr 2011 zentrale Serviceleistungen in den Bereichen Qualitätssicherung, Marketing und Program Management weiterentwickelt. Durch den neuen Standort am Campus der Universität Wien wird es möglich, die Weiterbildungsaktivitäten noch stärker als bisher zu bündeln.

Diese Serviceverbesserung zeigt sich auch in den gestiegenen TeilnehmerInnenzahlen in Universitätslehrgängen und Zertifikatskursen. 2.649 Weiterbildungsstudierende haben 2011 an einem der 39 eingerichteten Universitätslehrgänge und mehr als 150 Personen an Zertifikatsprogrammen teilgenommen.

### Executive Club der Universität Wien: Führung neu denken

Zielgruppe des Clubs sind Top-Führungskräfte aus Wirtschaft, Verwaltung, NGOs und NPOs.

Der *Executive Club* verfolgt das Ziel

- neue „Vor-Bilder“ für Führungsaktivitäten zu entwickeln und Führung neu zu „erfinden“;
- die Professionalisierung von Führung zu fördern und neue Impulse für Führungshandeln zu geben;
- Top-ManagerInnen einen angemessenen Rahmen für kollegialen Austausch und Vernetzung zu bieten und
- eine Brücke zwischen Theorie und Praxis zum beiderseitigen Nutzen zu schlagen.

### iCom – ein Projekt für Lifelong Learning und Wissenstransfer

Anfang 2011 startete das Drittmittelprojekt „Konstruktive internationale Kommunikation im Kontext der Informations- und Kommunikationstechnologie“ (*iCom*), das die Universität Wien in Kooperation mit der Masaryk Universität Brunn durchführt. Der Fokus der Zusammenarbeit liegt auf der Höherqualifizierung von Personen für Arbeitsmarkt und Wissenschaft in den beiden Regionen. Davon ausgehend wird ein in Kooperation beider Universitäten entwickeltes Angebot im Rahmen des Doktoratsstudiums der Informatik und Wirtschaftsinformatik umgesetzt, welches sich besonders an berufstätige DissertantInnen richtet.

### University Meets Public – auch zum Nachlesen

Im Wintersemester 2011/12 stand *University Meets Public* unter dem Motto „Bewusst handeln – besser wirtschaften“. An 16 Wiener Volkshochschulen wurden dazu rund 180 Vorträge angeboten, knapp 90 Vortragende der Universität Wien, der Medizinischen Universität Wien, der Technischen Universität Wien und der Universität für Bodenkultur Wien stellten sich den Fragen der rund 1.800 TeilnehmerInnen. 2011 erschien erstmalig in der Edition Volkshochschule der Sammelband *University Meets Public – Nachlese. Ausgewählte Beiträge zum Thema „Lernende Gesellschaft“*.

### Internationale Netzwerke stärken lebenslanges Lernen

Neben seinen Kerntätigkeiten im Bereich der universitären Weiterbildung engagiert sich die Universität Wien in

Projekten des lebenslangen Lernens und ist in nationalen und internationalen Netzwerken aktiv vertreten. Seit 2011 ist die Universität Wien offizielles Mitglied der „European Association for University Lifelong Learning“ (EUCEN).

### 10 Jahre Sprachenzentrum – eine Erfolgsgeschichte

Fünf Sprachen für rund 400 TeilnehmerInnen – das war die Ausgangssituation des Sprachenzentrums im Jahr 2001. Zehn Jahre später können rund 12.500 Sprachbegeisterte aus einer Palette von 30 Sprachen wählen. Das Angebot steht auch Interessierten außerhalb der Universität Wien offen, weiters werden Sprachkurspakete für Unternehmen angeboten.

Gefeiert wurde am 23. September 2011 mit Sprachworkshops zum Thema „Feste, Feiern und Jubiläen“ und einem Fest für MitarbeiterInnen und FreundInnen des Sprachenzentrums.

Mit seinem breiten Angebot hat das Sprachenzentrum seit mehreren Jahren einen fixen Platz in den Programmen der *KinderuniWien* sowie bei den Informationsmes- sen *UNIorientiert* oder *UNISUCCESS*.

### Deutschkurse der Universität Wien – TeilnehmerInnen aus 125 Ländern

Die seit 1922 angebotenen Deutschkurse der Universität Wien erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit, vor allem bei TeilnehmerInnen aus der Türkei, Polen, Spanien, Italien, Japan, Rumänien, Russland, Bulgarien, China und Frankreich – diese Länder führen auch 2011 die Liste der Herkunftsländer an. Insgesamt 8.700 Personen nutzten die breite Kurspalette, die sich am „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen“ orientiert. Spezialkurse zu Phonetik, Wirtschaftsdeutsch, Konversation oder Textgestaltung ergänzen das Sprachenangebot.

### Interkultureller Austausch bei der Sommerhochschule Strobl 2011

Seit mehr als 60 Jahren treffen sich Studierende aus aller Welt bei der Sommerhochschule Strobl der Universität Wien. 2011 haben 82 Studierende aus 33 Ländern am englischsprachigen Seminar- und Kursprogramm im Bereich „European Studies“, an Deutschkursen und an den umfassenden kulturellen und sportlichen Aktivitäten teilgenommen.

AbsolventInnen der Sommerhochschule Strobl haben sich mittlerweile im „SHS Alumni Network“ organisiert, um den „Spirit of Strobl“ weiter zu pflegen.

Zum vierten Sommerdiskurs „Freiheit und Regulierung“ diskutierten ExpertInnen Zukunftsvisionen zu den Themen Klimawandel, Quotenregelungen, Gesundheitssysteme und Finanzkrise. Die dreitägige Veranstaltung richtete sich an Führungskräfte aus Wirtschaft, Recht und Kultur.

### Chor und Orchester der Universität Wien

Vier Chorgruppen mit rund 300 SängerInnen und zwei Symphonieorchester bieten musikbegeisterten Studierenden und MitarbeiterInnen ein breites musikalisches Betätigungsfeld.

Im April 2011 gab es eine Konzertreihe, in der Händels Meisterwerk „Dixit Dominus“, die „Polowetzer Tänze“ von Borodin und das 40-stimmige Werk „Spem in Alium“ von Thomas Tallis aufgeführt wurden.

Ein Höhepunkt für Chor und Orchester war 2011 die Aufführung der „Carmina Burana“ von Carl Orff im ausverkauften Großen Saal des Wiener Konzerthauses. Mit sechs Adventkonzerten im Dezember im Großen Festsaal der Universität Wien mit Werken von Dvorak, Brahms und Gounod sowie Gospels wurden die Aktivitäten des Jahres 2011 abgeschlossen.



### Fünf Jahre Konfuzius-Institut an der Universität Wien – ein Ort der Begegnung mit China

Das Wiener Konfuzius-Institut wurde 2006 als Kooperation zwischen dem Office of Chinese Language Council International (Hanban), der Beijing Foreign Studies University und der Universität Wien gegründet. Weltweit sind rund 350 Konfuzius-Institute eingerichtet, zwei davon in Österreich (Wien und Graz).

Am 31. Oktober 2011 wurde – in Anwesenheit der beiden Staatspräsidenten Hu Jintao und Heinz Fischer – der Kooperationsvertrag vom chinesischen Botschafter Shi Mingde und von Rektor Heinz W. Engl bis 2016 verlängert.

Das Angebot des Konfuzius-Instituts bietet umfassend Gelegenheit, sich mit der chinesischen Sprache und Kultur vertraut zu machen – die Palette reicht von Sprachkursen, Vorträgen und Symposien über Kochkurse und Konzerte zu Foto- und Kunstausstellungen. Zusätzlich steht eine umfassende Bibliothek mit mehr als 4.100 Büchern allen Interessierten zur Verfügung. Beide österreichischen Konfuzius-Institute bieten die Möglichkeit, den internationalen Chinese Proficiency Test, den Business Chinese Test und den Youth Chinese Test für Chinesisch als Fremdsprache abzulegen.



### 6.3 Barrierefreiheit

Für akut und chronisch erkrankte Personen, Blinde, Sehbeeinträchtigte und Hörbeeinträchtigte, motorisch eingeschränkte Studierende sowie psychisch beeinträchtigte Personen hat die Universität Wien 2011 weitere Schritte in Richtung Chancengleichheit gesetzt.

#### Beirat „Barrierefrei studieren“: Verbesserungen gemeinsam erarbeiten

Um die Studierenden aktiv in diesen Prozess einzubinden, hat die Universität Wien den Beirat „Barrierefrei studieren“ eingerichtet. Gemeinsam mit der Universität agieren die VertreterInnen der beeinträchtigten Studierenden als ExpertInnen in eigener Sache und nutzen so geschaffene Gestaltungsmöglichkeiten zur Umsetzung innovativer Projekte.

#### Infoclip für StudienbeginnerInnen

Vier Studierende mit unterschiedlichen Formen der Beeinträchtigung erzählen in einem online verfügbaren Videoclip über ihren Studienalltag, vom Kontakt mit Lehrenden und StudienkollegInnen sowie von Anlaufstellen und Unterstützungsmaßnahmen.

Der Clip wird StudienbeginnerInnen aller Fakultäten in Einführungslehrveranstaltungen gezeigt und legt damit den Grundstein für die Sensibilisierung von Lehrenden und Studierenden.

Der Film ist in zwei deutschen Versionen (eine Variante mit deutschen Untertiteln und Kommentarstimme, die zweite in der österreichischen Gebärdensprache) und einer englischsprachigen Version abrufbar und ist sowohl für sehbeeinträchtigte als auch für hörbeeinträchtigte Personen barrierefrei gestaltet.

#### Barrierefrei lehren durch „Inklusive Lehre“

*Inklusive Lehre* ist eine Form der Lehre, an der möglichst viele Studierende chancengleich teilnehmen können, ohne

sich als beeinträchtigt outen zu müssen oder um „besondere Rücksichtnahme“ ersuchen zu müssen. Die 2010 begonnenen Aktivitäten des Beirats zur Sensibilisierung von Lehrenden wurde 2011 u. a. mit der Auflage des Folders *Inklusive Lehre* fortgesetzt. Der Folder bietet Informationen zur barrierefreien Gestaltung von Lehrveranstaltungen und Prüfungen und ist in einer deutschen und einer englischen Version auch über das Internet abrufbar.

#### Moderne Infrastruktur erleichtert den Alltag

Fünf Hörsäle im Hauptgebäude der Universität Wien wurden mit Induktionsschleifen ausgestattet. Diese ermöglichen hörbeeinträchtigten Personen, störungsfrei Audiosignale drahtlos über das Hörgerät zu empfangen. Um problematische akustische Raumsituationen zu kompensieren, wurden darüber hinaus mobile Funkmikrofone angekauft, die im Büro von *Student Point* ausgeliehen werden können. Sie ermöglichen bei Vorträgen oder Gesprächen eine direkte Sprachübertragung auf ein Hörgerät. Dabei trägt der/die Vortragende ein Funkmikrofon, die hörbeeinträchtigte Person trägt einen Funkempfänger, der die Funksignale des Mikrofons auf das Hörgerät überträgt.

#### Förderung und Beratung

Das Stipendium der Universität Wien zur besonderen Unterstützung von Studierenden mit Behinderung wurde auch im Wintersemester 2011/12 ausgeschrieben. 14 Studierende erhielten jeweils einen Unterstützungsbeitrag von EUR 1.000 um den durch ihre Beeinträchtigung bedingten finanziellen Mehraufwand teilweise zu kompensieren.

Im Jahr 2011 fanden 372 Beratungen der Behindertenbeauftragten statt. Die drei am häufigsten nachgefragten Themen in der Beratung waren abweichende Prüfungsverfahren (22 %), Studien- und Semesterplanung (18 %) und Studienbeitrag bzw. Studienbeitragsrlass (14 %).

## 6.4 Serviceleistungen für Studierende

### Die Wahl des „richtigen“ Studiums

Die Serviceeinrichtung *Student Point* arbeitet intensiv daran, SchülerInnen und MaturantInnen möglichst früh bei der Studienwahl zu unterstützen. 2011 wurde das Konzept der Informationsvorträge in den Schulen neu gestaltet, ebenso wurden die MitarbeiterInnen von *Student Point* für die Besuche in den Schulen gecoacht. Die Kontakte mit den BildungsberaterInnen an den Schulen wurden weiter ausgebaut.

Auch bei den Berufs- und Studieninformationsmessen (BeSt) in Wien, Graz und Salzburg war die Universität Wien vertreten. Im Mittelpunkt der Beratungstätigkeit standen Informationen zum Studienangebot und zu den zentralen Fragen rund um ein Studium an der Universität Wien.

Die Website von *Student Point* wurde im März 2011 einem Relaunch unterzogen. Das neue Layout und die übersichtliche Struktur der Website erleichtern das rasche Auffinden relevanter Informationen. Völlig neu aufgebaut wurde die Plattform [schule.univie.ac.at](http://schule.univie.ac.at). Dieser Arbeitsschwerpunkt wird 2012 weiter im Blickpunkt stehen.

### Beratung zu Studienbeginn

Die beiden wichtigsten Themen in der Beratung waren 2011 die erstmals verpflichtende Online (Erst-)Anmeldung und die neue Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEOP).

Die fristgerechte Online-Anmeldung war die gesetzliche Voraussetzung für eine Zulassung im Wintersemester. Das galt nicht nur für StudienbeginnerInnen, sondern auch für WiedereinsteigerInnen, StudienwechslerInnen und jene Studierenden, die ein weiteres Studium aufnehmen wollten. Für die genannten Zielgruppen wurde ein neues Service zur Online-Anmeldung im UNIVISonline-Portal bereitgestellt.

Die neue Studieneingangs- und Orientierungsphase STEOP bietet StudienbeginnerInnen am Anfang ihres Studiums einen ersten Einblick und unterstützt die Entscheidung für die richtige Studienwahl. *Student Point* erstellte in Zusammenarbeit mit den Studienprogrammleitungen bzw. StudienServiceCentern und StudienServiceStellen studienspezifische Factsheets, die Studierenden alle wichtigen Informationen zum Studienbeginn und zum ersten Semester bereitstellen.

Weiter vereinfacht wurde 2011 die Fortsetzungsmeldung zum Studium. Die Universität Wien führte die E-Payment-Standard-Zahlung EPS ein, d. h. Studierende können direkt in UNIVISonline den offenen Betrag mit ihrem privaten Online-Banking-Zugang bezahlen und sofort danach ihre Studienunterlagen herunterladen. 21.549 Studierende nutzten bisher dieses Service.

UNILeben ist die Willkommensmesse der Universität Wien. Die Studierenden haben jeweils zu Semesterbeginn Gelegenheit, sich über alle an der Universität Wien angebotenen Studien zu informieren und erhalten Tipps rund um den Studierendenalltag. Workshops zu Themen wie „Studieren im Ausland“, „Tipps gegen Prüfungsangst“ und „Wissenschaftliches Schreiben“ runden das Programm ab.

### E-Learning – von Fronter zu Moodle

Der Einsatz von E-Learning in Lehrveranstaltungen als zeitgemäße Methode der Wissensvermittlung ist aus dem Lehrangebot der Universität Wien nicht mehr wegzudenken. Gemeinsam mit Vorlesungsstreamings tragen diese Services zur weiteren Verbesserung der Studienbedingungen bei. Das Angebot an E-Learning-gestützten Lehrveranstaltungen wurde 2011 weiter ausgebaut. Im Sommersemester 2011 wurden 3.000 Lehrveranstaltungen über Lernplattformen abgehalten (*Fronter*: 1.881; *Moodle*: 1.010; *Sonstige*: 109), im Wintersemester 2011/12 waren es bereits 3.483 (*Fronter*: 118; *Moodle*: 3.223; *Sonstige*: 142). Damit werden rund 43,5 % aller angebotenen Lehrveranstaltungen mittels E-Learning unterstützt, im Vergleich zu 2010 bedeutet dies eine Zunahme von rund 4,5 %.

Seit dem Wintersemester 2011/12 ist *Moodle* die primäre E-Learning-Plattform der Universität Wien. Das Open-Source-Produkt punktet vor allem durch den freien Zugang und die flexible Weiterentwicklung. Erfahrungen aus dem E-Learning-Support und das Feedback der BenutzerInnen ließen ein umfangreiches Learning-Management-System entstehen, welches an die speziellen Ansprüche der Universität Wien angepasst werden konnte.

Besondere Funktionalitäten von *Moodle* sind:

- ein erprobtes Online-Testing-Werkzeug mit elf verschiedenen Fragentypen;
- Offline-Tests können generiert und automatisch ausgewertet werden;
- Freigabekriterien für Lehrinhalte und Werkzeuge nach Datum, für Gruppen oder nach vorher erbrachten Leistungen;
- integrierte Gruppenverwaltung und Gruppenanmeldung;
- eine leistungsfähige Notenberechnung, bei der mehrere Teilleistungen zu einer Endnote berechnet werden können.

Die Universität Wien unterstützt Lehrende mit einem technischen Qualifizierungsangebot in Form von Schulungen und Dokumentationen. 2011 wurden vom ZID der Universität Wien insgesamt 55 Schulungen mit 540 TeilnehmerInnen abgehalten, davon sieben in der Lernplattform *Fronter* und 48 in *Moodle*. Für die fundierte Qualifizierung von E-TutorInnen bietet die Universität Wien zudem ein inter fakultäres Erweiterungscurriculum mit 30 ECTS-Punkten an.

### Multiple-Choice-Prüfungen mit Moodle

Die Universität Wien steht vor der Herausforderung, für Prüfungen mit vielen TeilnehmerInnen zur Gewährleistung der Fairness möglichst standardisierte Prüfungen abzuhalten. Es besteht daher die Möglichkeit, Multiple-Choice-Tests (MC) einzusetzen. Die Universität Wien unterstützt im Rahmen des Projektes „Unterstützungsangebot für Multiple-Choice-Prüfungen: Qualifizierung, Beratung, technische Infrastruktur“ des Center for Teaching and Learning und des ZID alle Lehrenden in prüfungsdiaktischer und technischer Hinsicht, damit MC-Prüfungen mit hoher Qualität abgehalten werden können.

Das Projekt bietet Lehrenden entsprechenden Support in didaktischen und technischen Belangen. Das Service richtet sich an LeiterInnen von Großlehrveranstaltungen mit mehr als 200 Prüfungen und wurde 2011 für 97 Lehrveranstaltungen durchgeführt. Das Service wird von den Lehrenden gut angenommen: Rund 63.000 Prüfungsbögen wurden 2011 über das Offline-Test-Tool in *Moodle* ausgewertet.

Mit den MC-Prüfungen und den begleitenden Beratungs- und Serviceangeboten für Lehrende wird eine gerechte Beurteilung aller Studierenden sichergestellt und die Korrekturzeiten werden gering gehalten. Multiple-Choice-Prüfungen bieten Studierenden bei ausreichender testtheoretischer Fundierung faire und transparente Prüfungsbedingungen.

### Vorlesungsstreaming – zeit- und ortsunabhängig studieren

Das Projekt „Vorlesungsstreaming“, begleitet von Center for Teaching and Learning und ZID, hat sich schon in der Startphase 2010 als erfolgreich und zukunftsfruchtig erwiesen. Vor allem berufstätigen Studierenden und Studierenden mit Betreuungspflichten wird durch das Aufzeichnen von Lehrveranstaltungseinheiten eine zeit- und ortsunabhängige Teilnahme an Vorlesungen ermöglicht. Lehrende erhalten die notwendige umfassende mediendiaktische und technische Unterstützung.

Nach der Initialphase im Jahr 2010 wurde das Projekt 2011 fortgesetzt. Zwei weitere Hörsäle wurden mit Aufzeichnungsequipment ausgestattet. Live-Streaming trägt auch dazu bei, die angespannte Raumsituation an der Universität Wien zu entlasten. Vorübergehend wurden weitere Räume für Live-Streaming angemietet, darunter Säle im Kino „Artis International“ und an der Medizinischen Universität Wien.

Die Lehrveranstaltung wird als Video- oder Audiomitschnitt aufgezeichnet und der Vorlesungsstream in der Lernplattform den Studierenden zur Verfügung gestellt. Im Studienjahr 2011 wurden 604 Lehrveranstaltungen aufgezeichnet.

### u:book – Studium und Wissenschaft on (lap)top

Bereits seit acht Semestern haben Studierende und MitarbeiterInnen der Universität Wien die Möglichkeit, erstklassige Notebooks zu günstigen Konditionen zu erwerben. Möglich macht dies die Aktion *u:book*. Mit *u:book* unterstützt die Universität Wien aktiv das mobile Arbeiten und Studieren – eine wichtige Aufgabe, die in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen wird.

Zentraler Organisator in Österreich ist der ZID der Universität Wien, die Evaluierung der angebotenen Geräte erfolgt wie in den vergangenen Jahren durch das Projekt Neptun, einem Spin-off der ETH Zürich.

Die Aktion ist in Österreich in den letzten vier Jahren stark gewachsen, weit über die Grenzen der Universität Wien hinaus. Mit dem Verkaufsfenster im Herbst 2011 nahmen 19 Universitäten und zwölf Fachhochschulen an diesem Projekt teil, 95 % aller Studierenden in Österreich konnten dadurch erreicht werden. Durch die Implementierung eines OpenIDP-Zugangs haben mittlerweile alle Studierenden in Österreich Zugriff auf *u:book*. Seit dem Start des Projektes wurden über 22.000 *u:books* verkauft.

### u:print auch in Fachbereichsbibliotheken

*u:print* ist ein Service des ZID für alle Studierenden und MitarbeiterInnen der Universität Wien. Mit *u:print* können Druckaufträge von allen Computern und Standorten aus – von den PC-Räumen, von allen Notebooks, von MitarbeiterInnen-PCs oder auch von zu Hause – abgeschickt und in bester Qualität ausgedruckt werden.

2011 wurde ein Multifunktionsdrucker in der Studierzone der Fachbereichsbibliothek Bildungswissenschaft, Sprachwissenschaft und Vergleichende Literaturwissenschaft in Betrieb genommen, zwei *u:print* Multifunktionsgeräte wurden in der Fachbereichsbibliothek Kultur- und Sozialanthropologie installiert. Damit konnte das bisherige System durch moderne Multifunktionsdrucker abgelöst werden, die FollowMe-Drucken, Kopieren und Scannen ermöglichen.

Die Einrichtung eines Quickbutton an *u:print*-Multifunktionsgeräten ermöglicht einen Schnellzugriff auf die Kopierfunktionen ohne vorheriges Einloggen („anonymous copy“).

Die ersten damit ausgestatteten Drucker befinden sich in der Fachbereichsbibliothek Bildungswissenschaft, Sprachwissenschaft und Vergleichende Literaturwissenschaft in der Sensengasse 3a.

### ZID-Helpdesk: Attraktives Frontoffice im NIG

Die persönliche Anlaufstelle für alle Fragen und Probleme rund um die IT der Universität Wien hat seit 2011 ein neues Gesicht: das Helpdesk-Frontoffice im Erdgeschoß des Neuen Institutsgebäudes (NIG).



Der neue Standort bietet mehr Platz und ist barrierefrei erreichbar. Den Studierenden und MitarbeiterInnen stehen großzügig dimensionierte Servicebereiche und eine Infozone zur Verfügung.

### Neue Ausstattung für computerunterstützte Lehrveranstaltungen und Erweiterung des Kursangebots

Unter dem Motto „Vereinfachung durch Standardisierung“ stand die Neuausstattung der Audio-Video-Anlagen in den PC-Räumen für computergestützte Lehrveranstaltungen und in einzelnen Kursräumen im NIG und im UZA. Ein weitestgehend standardisiertes Touch-Bedienpaneel sowie ein einheitliches Anschlussfeld mit AV-Schnittstellen für externe Geräte (z. B. Laptop) sorgen für einen hohen Wiedererkennungsgrad, was sich in einem deutlich verringerten Supportaufwand für Lehrende widerspiegelt.

Die Palette der vom ZID angebotenen Softwarekurse wurde 2011 in den Themenbereichen Literaturverwaltung, IT, Statistik, SPSS und Open Source Software „R“ erweitert. Gestiegene TeilnehmerInnenzahlen belegen die breite Akzeptanz der neuen Kurse durch MitarbeiterInnen und Studierende.

### WLAN

Der kabellose Zugang zu allen IT-Services der Universität Wien und dem Internet wurde auch im Jahr 2011 hinsichtlich Qualität und Reichweite verbessert. Mit derzeit 770 WLAN-Access Points, verteilt über nahezu alle Universitätsstandorte, steht den MitarbeiterInnen und Studierenden eine der größten WLAN-Installationen in Österreich zur Verfügung. Bis zu 3.500 BenutzerInnen nahmen dieses Service zeitgleich in Anspruch.

Neben dem internen Funknetz *u:connect* stehen mit dem internationalen Projekt *eduroam* allen MitarbeiterInnen und Studierenden auch die WLAN-Infrastrukturen von teilnehmenden Universitäten in Europa, USA und

Australien zur Verfügung. Im Bereich des Managements wurde mit der Erneuerung von zwei zentralen WLAN-Controllern eine erfolgreiche und ressourcensparende Strategie der letzten Jahre konsequent weitergeführt.

### Berufsinformation und Berufseinstieg

Im Juni 2011 fand zum 5. Mal die *UNISUCCESS*, Österreichs größte interdisziplinäre Messe für JungakademikerInnen statt. Unternehmen, Institutionen und Organisationen aus verschiedenen Branchen präsentieren sich bei dieser Veranstaltung als interessante ArbeitgeberInnen, knüpfen mit Studierenden und AbsolventInnen Kontakt und vermitteln Know-how zu den Themen Berufsfindung, Berufsorientierung und Berufseinstieg. Zielpublikum der Messe sind alle Studierenden und AbsolventInnen der Universität Wien, dementsprechend breit gestreut war auch das Angebot der AusstellerInnen. Von praxisorientierten Infos zum Thema Berufsfindung und Berufsorientierung bis zur konkreten Jobvermittlung gelang der *UNISUCCESS* mit einem umfangreichen Programm die Vernetzung von Universität und Arbeitsmarkt (vgl. Kapitel 7.3 Unternehmensgründung und Karriereservice).

Als Spezialmesse für Studierende und AbsolventInnen der Rechtswissenschaften veranstalteten UNIPORT, das Karriereservice der Universität Wien, und die Fakultätsvertretung der Rechtswissenschaften auch jährlich die *SUCCESS*. Mit den konkreten Angeboten für Jobs, Praktika und Traineeships leistet die *SUCCESS11* einen wertvollen Beitrag zum erfolgreichen Berufseinstieg von AbsolventInnen der Rechtswissenschaften. Ergänzt wurde das Programm der Messe um die „LL.M-Night“, bei der nationale und internationale AnbieterInnen ihre Postgraduate-Programme exklusiv im Dachgeschoß des Juridicums präsentieren. Weiters konnten während der „Recruiters Night“ die besten AbsolventInnen der Rechtswissenschaften in direkten Kontakt mit Personalverantwortlichen treten, ihren Berufseinstieg planen oder ihre Netzwerke erweitern.

## 6.5 Investitionen in Studium und Lehre

Sowohl im Entwicklungsplan als auch in der Leistungsvereinbarung hat sich die Universität Wien die Qualitätsverbesserung in der Lehre als Ziel gesetzt. Dabei wird Studien mit wenig zufriedenstellenden Betreuungsverhältnissen besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Neugestaltung der Studieneingangs- und Orientierungsphasen ab dem Wintersemester 2011/12 spielt in diesem Zusammenhang eine Schlüsselrolle.

Da die Studierendenzahlen seit dem Wintersemester 2004/05 von 62.602 Studierenden auf 91.342 im Wintersemester 2011/12 angestiegen sind und dies im Budget keinen entsprechenden Niederschlag findet, sind die Rahmenbedingungen äußerst herausfordernd.

Im Jahr 2011 wurden folgende Investitionsschwerpunkte definiert:

- Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen;
- Ausweitung der Lehrkontingente in Fächern mit besonders hohen Studierendenzahlen sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungsverhältnisse;
- Unterstützung der Umsetzung der Europäischen Studienarchitektur, insbesondere im Bereich der Doktoratsstudien;
- Investitionen in den Bereich der akademischen Weiterbildung, in Karriereservices sowie Alumni/ae-Arbeit;
- Verbesserung der Lehr- und Studiensituation in den Massenfächern sowie Stärkung der MINT-Fächer.

### Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen

Als Konsequenz der öffentlichen Diskussion über die Studienbedingungen im Jahr 2009 bewilligte das BMWF der Universität Wien Anfang 2010 Zusatzmittel in Höhe von EUR 9,675 Millionen für Maßnahmen zur Verbesserung der Studien- und Lehrbedingungen für die laufende Leistungsvereinbarungsperiode. Die Verbesserungen erfolgten in stark nachgefragten Studienrichtungen, um auf diese Weise die drastische Steigerung der Studierendenzahlen teilweise abzufedern. Das Paket umfasste hier insbesondere Maßnahmen zum Abbau von Wartelisten, die Verbesserung der Betreuungsverhältnisse durch die Finanzierung zusätzlicher Professuren sowie die Verbesserung der Services für Studierende.

Die Universität Wien begann ab dem Sommersemester 2010 umgehend mit der Umsetzung der Maßnahmen: Dabei wurden im Jahr 2011 EUR 1,6 Millionen für zusätzliche Lehrkontingente bereitgestellt, sodass Wartelisten abgebaut und Lehrangebote in Fächern mit hohen Studierendenzahlen ausgebaut werden konnten. Für die besonders belasteten Studienrichtungen Publizistik- und Kommunikationswissenschaft sowie Internationale Entwick-

lung wurden mehr als EUR 0,9 Millionen zur Verfügung gestellt, um durch zusätzliche Professuren eine Verbesserung der Betreuungsrelationen zu erreichen. Im Jahr 2011 konnten zusätzliche Professuren für die Studienrichtungen Kultur- und Sozialanthropologie, Psychologie sowie Theater-, Film- und Medienwissenschaft besetzt werden. Rund EUR 315.000 wurden in verbesserte Serviceleistungen für Studierende wie z. B. in das Projekt „Vorlesungs-Streaming“ oder in Vorarbeiten zur Realisierung des StudienServicePortals investiert. Daneben wurden Maßnahmen für benachteiligte Studierendengruppen sowie für Studierende in Mobilitätsprogrammen in der Höhe von rund EUR 140.000 umgesetzt.

### Ausweitung der Lehrkontingente in Fächern mit besonders hohen Studierendenzahlen sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungsverhältnisse

Das Lehrangebot der Universität Wien konnte – auch durch die oben genannten Zusatzmittel – erweitert werden: Im Studienjahr 2010/11 wurden 31.100 Lehrstunden angeboten, wodurch im Vergleich zum Studienjahr 2004/05 eine Erhöhung des Lehrangebots um 17 % erreicht werden konnte.

Die umfangreichen Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen äußern sich in einer kontinuierlichen Steigerung der lehrbezogenen Personalaufwendungen.

Um die Betreuungsverhältnisse weiter zu verbessern, hat das Rektorat einerseits Gespräche mit den Fakultäten und Zentren über einen verstärkten Einsatz des internen Personals in der Lehre geführt, andererseits wurden gezielt Senior-Lecturer-Stellen geschaffen. Zusätzlich wurden Lehrstundenkontingente für besonders belastete Studienrichtungen zur Verfügung gestellt. Die gesetzten Maßnahmen führten sowohl zu einer Steigerung der internen als auch der externen Lehranteilstunden.

Schließlich wurden auch im Jahr 2011 verstärkt befristete Professuren nach § 99 Abs. 1 UG geschaffen, um Studienrichtungen mit hohen Studierendenzahlen zu unterstützen. Diese Maßnahme ermöglicht eine verstärkte Betreuung von DiplomandInnen, weitere wissenschaftliche Kooperationen sowie die Abdeckung von Vakanzen.

### Unterstützung der Umsetzung der Europäischen Studienarchitektur, insbesondere im Bereich der Doktoratsstudien

Im Zuge der Implementierung der dreigliedrigen Bologna-Studienarchitektur kommt der Stärkung der Doktoratsstudien besondere Bedeutung zu, um die Universität Wien als international attraktives Zentrum für junge, innovative WissenschaftlerInnen zu positionieren. Die Neustrukturierung der Doktoratsstudien ermöglicht eine Verbesserung der Betreuung von DoktorandInnen sowie eine

flexible Handhabung der curricularen Anforderungen durch die Erstellung von Dissertationsvereinbarungen. Darüber hinaus wurden fachübergreifende Ausbildungsangebote für DoktorandInnen geschaffen.

Seit Oktober 2009 finanziert die Universität Wien neu konzipierte Workshops, die von den DoktorandInnen zum einen in der Planungsphase des Dissertationsprojektes vor Abschluss der Dissertationsvereinbarung absolviert werden, zum anderen auch während des Dissertationsvorhabens die Möglichkeit zum Erwerb und zur Weiterentwicklung von Kompetenzen bieten. Die Koordination dieser Angebote erfolgt durch das DoktorandInnenzentrum, die Investitionen dafür betragen 2011 rund EUR 360.000 (vgl. Kapitel 5.3 Doktoratsausbildung).

### **Investitionen in den Bereich akademische Weiterbildung, Karriereservice und Services für AbsolventInnen**

Im Zusammenhang mit lebensbegleitendem Lernen und mit der Umstellung auf das dreigliedrige Studiensystem wird der Bedarf nach akademischer Weiterbildung steigen, da sich nach Jahren der beruflichen Tätigkeit die Notwendigkeit der Vertiefung und Kompetenzerweiterung ergibt. Die enge Vernetzung mit beruflichen Tätigkeitsbereichen zukünftiger AbsolventInnen wird als zentraler Baustein einer modernen Universität gesehen und soll an der Universität Wien verstärkt strategisch ausgebaut werden. Mit dem Alumniverband, dem Karriereservice UNIPORT und dem Postgraduate Center verfügt die Universität Wien über drei Einrichtungen zur Vernetzung von AbsolventInnen, Karriereberatung und zur postgradualen Weiterbildung für AbsolventInnen. Um die Vernetzung zu stärken, wurde ein Betrag von mehr als EUR 0,7 Millionen investiert. Im Jahr 2011 wurden diese Servicestellen zur besseren Nutzung von Synergien und zur Erhöhung der öffentlichen Wahrnehmung räumlich am Campus der Universität Wien zusammengeführt.

### **Verbesserung der Lehr- und Studiensituation in den Massenfächern sowie Stärkung der MINT-Fächer**

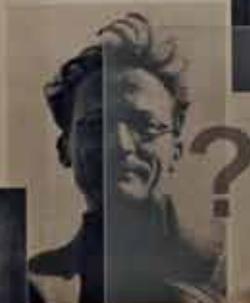
Im Rahmen der Budgetoffensive 2011/12 stellt das BMWF den österreichischen Universitäten insgesamt EUR 40 Millionen zur Verbesserung der Lehr- und Studiensituation in den Massenfächern sowie zur Stärkung der MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) zur Verfügung. Die Universität Wien hat davon einmalig EUR 9,737 Millionen erhalten, die im Jahr 2012 zu verwenden sind.

Für alle Studierenden soll aus diesen Mitteln in den nächsten Jahren das Projekt StudienServicePortal finanziert werden. Die Geschäftsprozesse und die technische Unterstützung im Studienbetrieb (Zulassung zu Studien,

Anmeldesystem, Anerkennungsverfahren online etc.) sollen im Rahmen dieses Projektes grundlegend überarbeitet und in einem zielgruppenorientierten Design bereitgestellt werden.

Im Bereich der MINT-Fächer werden diese Mittel zur Modernisierung und Verbesserung der Studierendenlaborarbeitsplätze sowie in den AnfängerInnenpraktika Chemie und Physik zur Modernisierung der Geräteausstattung eingesetzt. Ziel ist eine nachhaltige Verbesserung der Laborausbildung für StudienbeginnerInnen.

In den Massenfächern werden Maßnahmen zu Studienbeginn zur Unterstützung der Studienwahl und des Studieneinstiegs im Rahmen der Studieneingangs- und Orientierungsphase in besonders belasteten Studienfächern gesetzt. Weiters werden in auslaufenden Diplomstudien, in denen noch viele Abschlussarbeiten anstehen, Gastprofessuren zur Unterstützung der DiplomandInnen eingesetzt, um Betreuungsengpässe zu vermeiden.



# 7. Universität und Gesellschaft

Die Universität Wien wird als staatlich finanzierte Universität von der Gesellschaft in Österreich getragen. Sie ist deshalb bemüht, ihre Tore für die Gesellschaft zu öffnen und auf gesellschaftliche Belange einzugehen. So berücksichtigt die Universität Wien in ihrem Forschungsprofil die Notwendigkeit einer anwendungsoffenen Grundlagenforschung, die sich auch den großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit widmet, und unterstützt WissenschaftlerInnen in ihrem Bestreben, Forschungsergebnisse einer wirtschaftlichen Verwertung zuzuführen. Darüber hinaus versucht die Universität Wien, durch die Qualität des Studiums einen Beitrag zur Qualifizierung der jungen Generation zu leisten und auf diese Weise Wirtschaft und Gesellschaft in Österreich zu unterstützen.

Die Verbindung zwischen Universität und Gesellschaft wird schließlich auch über zahlreiche Aktivitäten hergestellt, mittels derer die Universität ihr Know-how an die Gesellschaft weitergibt. So suchte die Universität Wien auch im Jahr 2011 in zahlreichen Initiativen den Dialog mit der Öffentlichkeit und bemühte sich gleichzeitig um ein erweitertes Serviceangebot für die Universitätsangehörigen. Wissenschaftsvermittlung für Kinder und Jugendliche ist nur eine der Aufgaben, die in unterschiedlichen Veranstaltungsformaten umgesetzt wird. Eine Konstante im Ferienprogramm für Kinder ist die jährlich stattfindende Kinderuni, die sich auch nach Jahren großer Beliebtheit erfreut.

Der Zielgruppe der UniversitätsabsolventInnen sind die Angebote und Services des Alumniverbands gewidmet. Für die Reihe *unitalks* wurden 2011 wieder namhafte AbsolventInnen gewonnen, die aus ihrem Studien- und Berufsleben erzählten.

An der Schnittstelle zwischen Studienabschluss und Berufsorientierung setzen die umfangreichen Karriereservices von UNIPORT an. Bei der Unternehmensgründung unterstützt INiTS, eine Wiener GründerInneninitiative, an der sich auch die Universität Wien maßgeblich beteiligt, angehende JungunternehmerInnen mit zahlreichen Angeboten.

Alle Universitätsangehörigen, von den MitarbeiterInnen über die Studierenden bis hin zu den AbsolventInnen, können darüber hinaus von den attraktiven Freizeit- und Sportaktivitäten des Universitäts-Sportinstituts profitieren.

Die Gleichstellung als eine der wichtigsten gesellschaftlichen Zielsetzungen zählt an der Universität Wien zu den zentralen Schwerpunkten in Forschung und Lehre. In ihrem Entwicklungsplan „*Universität Wien 2015*“ bekennt sich die Universität Wien zur Chancengleichheit für alle Universitätsangehörigen, dazu zählt eine geschlechtergerechte Personalpolitik ebenso wie ein vielfältiger Maßnahmenkatalog zur gezielten Förderung von Frauen im universitären Betrieb.

## 7.1 Frauenförderung und Gleichstellung

Als Handlungsfelder werden im Bereich Frauenförderung und Gleichstellung insbesondere Karrierebrüche bei Nachwuchswissenschaftlerinnen sowie Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung betont.

An der Universität Wien wird seit mehreren Jahren eine Kombination aus Maßnahmen und Programmen umgesetzt, um auf verschiedenen Ebenen eine Grundlage für Chancengleichheit zu schaffen. Die Initiativen reichen von Maßnahmen im Bereich der zentralen Steuerungsinstrumente, der Sensibilisierungsarbeit und der personenorientierten Frauenförderung über eine geschlechtergerechte Personalentwicklung und -politik.

Zu den großen thematischen Schwerpunkten des Jahres 2011 zählten das Pilotprojekt zur Erhebung des Gender Pay Gap sowie die Umsetzung des Berta-Karlik-Programms und des neuen Mentoring-Programms.

### Gender Monitoring

#### Frauenquoten in Gremien

Die Universitäten erheben im Rahmen der Wissensbilanzen seit zwei Jahren eine Kennzahl, welche die Frauen- und Männeranteile in Kollegialorganen abbildet. Die Kennzahl I.A.4 „Frauenquoten“ legt fest, dass die Geschlechterrepräsentanz „unter besonderer Berücksichtigung der mindestens-40 %-Frauenquote“ darzustellen ist. Diese gesetzliche Verpflichtung gilt seit 1. Oktober 2009.

Nachdem diese Daten zum ersten Mal für die Wissensbilanz 2010 und nun zum zweiten Mal für 2011 erhoben wurden, ergibt sich erstmals die Möglichkeit eines direkten Jahresvergleichs.

Die Daten belegen, dass die meisten Kollegialorgane die gesetzlich vorgeschriebene Frauenquote erfüllt haben. Dazu zählen u. a. der Universitätsrat, das Rektorat sowie die Curricularkommission. Im Rektorat wurde die „mindestens-40 %-Quote“ seit Oktober 2011 mit dem neuen Team erfüllt. Dem fünfköpfigen Rektoratsteam gehören zwei Vizerektorinnen an. Beim Senat bezieht sich die gesetzliche 40 %-Quote nicht auf den Senat als Ganzes, sondern auf die einzelnen Wahlvorschläge. Die gesetzliche Verpflichtung wurde erfüllt und dem Senat gehörten auch nach der Wahl zunächst 40 % Frauen an. Die Veränderungen in der personellen Zusammensetzung des Organs im Herbst 2011 haben zu einer Verringerung der Frauenquote im Vergleich zu 2010 geführt. Gründe für das Ausscheiden von Frauen aus dem Senat im Jahr 2011 waren, dass ein weibliches Senatsmitglied zur Vizerektorin an einer Wiener Universität bestellt und ein weiteres Senatsmitglied zur Professorin berufen wurde.

Auf Erfreuliches kann bei den Berufungs- und Habilitationskommissionen verwiesen werden. Bei diesen

Gremien, die in der Ausgestaltung der wissenschaftlichen Karriere eine ganz besondere Rolle spielen, hat sich der Anteil jener Organe, in denen die „mindestens-40%-Quote“ erfüllt wurde, sowohl im Bereich der Berufungs-, als auch im Bereich der Habilitationskommissionen erhöht. Besonders zu betonen ist dies hinsichtlich der Berufungskommissionen, bei denen 2010 nur knapp über die Hälfte, 2011 jedoch über 80 % der Kommissionen die Quote erfüllt haben. Auch bei den Habilitationskommissionen liegt der Erfüllungsgrad bei über 80 %.

### Frauenquoten (Kennzahl 1.A.4)

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in %		Frauenquoten-Erfüllungsgrad <sup>1</sup>	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
2011							
Universitätsrat	5	4	9	56 %	44 %	1	1
Vorsitzende/r des Universitätsrats	0	1	1	0 %	100 %	---	---
Mitglieder des Universitätsrats	5	3	8	62 %	38 %	---	---
Rektorat	2	3	5	40 %	60 %	1	1
RektorIn	0	1	1	0 %	100 %	---	---
VizerektorIn	2	2	4	50 %	50 %	---	---
Senat	6	12	18	33 %	67 %	0	1
Vorsitzende/r des Senats	0	1	1	0 %	100 %	---	---
Mitglieder des Senats	6	11	17	35 %	65 %	---	---
Habilitationskommissionen	292	319	611	48 %	52 %	63	77
Berufungskommissionen	277	300	577	48 %	52 %	54	66
Curricularkommissionen	4	4	8	50 %	50 %	1	1
sonstige Kollegialorgane	22	7	29	76 %	24 %	2	2
2010							
Universitätsrat	5	4	9	56 %	44 %	1	1
Vorsitzende/r des Universitätsrats	0	1	1	0 %	100 %	---	---
Mitglieder des Universitätsrats	5	3	8	62 %	38 %	---	---
Rektorat	1	4	5	20 %	80 %	0	1
RektorIn	0	1	1	0 %	100 %	---	---
VizerektorIn	1	3	4	25 %	75 %	---	---
Senat	9	9	18	50 %	50 %	1	1
Vorsitzende/r des Senats	0	1	1	0 %	100 %	---	---
Mitglieder des Senats	9	8	17	53 %	47 %	---	---
Habilitationskommissionen	221	297	518	43 %	57 %	46	66
Berufungskommissionen	315	514	829	38 %	62 %	51	94
Curricularkommissionen	4	4	8	50 %	50 %	1	1
sonstige Kollegialorgane	24	7	31	77 %	23 %	2	2

Ohne Karenzierungen.

<sup>1</sup> Beispiel: Ein Erfüllungsgrad von 2/4 bedeutet, dass 2 von insgesamt 4 eingerichteten Kommissionen/Organen eine Frauenquote von mindestens 40 % aufweisen.

## Gender Pay Gap-Erhebungen

Eine Wissensbilanz-Kennzahl, die im Bereich des Gender Monitoring von großer Bedeutung ist, ist die Kennzahl 1.A.5 „Lohngefälle zwischen Frauen und Männern“.

Damit wird der Gender Pay Gap für ausgewählte Personalkategorien des wissenschaftlichen Personals ausgewertet: für UniversitätsprofessorInnen nach § 98 UG, UniversitätsprofessorInnen nach § 99 UG, UniversitätsdozentInnen (Ao. Univ.-Prof.), Assoziierte ProfessorInnen und AssistenzprofessorInnen. Gemäß den Vorgaben der Wissensbilanz-Verordnung 2010 fassen innerhalb der genannten Personengruppen die Auswertungen Dienst- und Arbeitsverhältnisse nach dem Beamten-Dienstrechtsgesetz 1979 (BDG), auf der Grundlage des Vertragsbediensteten-gesetzes 1948 (VBG) und nach dem Kollektivvertrag zusammen.

Auch für das Jahr 2011 hat die Universität Wien entsprechende Werte erhoben und berechnet. Der Gender Pay Gap beträgt in den untersuchten Kategorien an der Universität Wien insgesamt 8,8 % zulasten der Frauen, d. h. die arbeitszeitbereinigten Löhne der Frauen entspra-

chen im Jahr 2010 insgesamt 91,2 % der arbeitszeitbereinigten Löhne der Männer. Damit hat sich der Gender Pay Gap im Vergleich zum Vorjahr um einen Prozentpunkt verringert.

Am höchsten unter den untersuchten Gruppen fällt die Einkommensdifferenz 2011 bei den UniversitätsdozentInnen (BDG/VBG) mit 6,9 % aus. Die UniversitätsprofessorInnen weisen einen Gender Pay Gap von 5,1 % auf, wobei diese Gruppe sowohl ProfessorInnen nach dem BDG/VBG als auch nach dem Kollektivvertrag (KV) umfasst. Die Einkommensdifferenz sinkt auf 1,8 % bzw. 2,8 % bei den befristeten UniversitätsprofessorInnen nach § 99 UG (Abs. 1 bzw. 3). In der Gruppe der Assoziierten ProfessorInnen (KV) und der AssistenzprofessorInnen (KV) liegen die Gehälter der Frauen mit 100,3 % und 104,5 % über denen der Männer.

Die in der Tabelle angegebenen Kopffzahlen beziehen sich auf das gesamte Kalenderjahr 2011 und unterscheiden sich daher von den lediglich auf den Stichtag 31. Dezember 2011 bezogenen Kopffzahlen in der Kennzahl 1.A.1.

### Lohngefälle zwischen Frauen und Männern (Gender Pay Gap in ausgewählten Verwendungen) (Kennzahl 1.A.5)

Personalkategorie	Kopffzahlen			Jahres-Vollzeitäquivalente			Gender Pay Gap
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
2011							
UniversitätsprofessorIn (§ 98 UG) <sup>1</sup>	80	291	371	74,0	271,3	345,4	94,9 %
UniversitätsprofessorIn, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG) <sup>2</sup>	35	59	94	14,6	22,9	37,6	98,2 %
UniversitätsprofessorIn, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG) <sup>3</sup>	7	21	28	1,8	5,7	7,5	97,2 %
UniversitätsdozentIn <sup>4</sup>	96	320	416	87,0	300,8	387,9	93,1 %
Assoziierte/r ProfessorIn (KV) <sup>5</sup>	5	7	12	1,8	2,5	4,4	100,3 %
AssistenzprofessorIn (KV) <sup>6</sup>	15	24	39	9,0	15,9	24,9	104,5 %
Insgesamt <sup>7</sup>	224	688	912	188,2	619,3	807,5	91,2 %
2010 Insgesamt	214	722	936	165,3	616,4	781,7	90,1 %

1 Verwendung 11 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendung 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendung 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

7 Verwendungen 11, 12, 14, 81, 82, 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

## Steigende Frauenanteile bei Professuren und Doktoratsstellen

Die Datenbroschüre „*Gender im Fokus. Frauen und Männer an der Universität Wien*“ stellt einen wesentlichen Beitrag im Bereich des Gender Monitoring dar. Sie wird an der Universität Wien alle zwei Jahre erstellt und veröffentlicht. Ziel ist es, die Repräsentation der Geschlechter in allen Bereichen und hierarchischen Ebenen der Universität regelmäßig zu überprüfen und damit Veränderungen sichtbar zu machen. Ausgehend von den Geschlechterverhältnissen bei den Studierenden wird vor allem das wissenschaftliche, aber auch das allgemeine Personal auf Ebene der Fakultäten und Zentren bzw. Dienstleistungseinrichtungen untersucht.

Die aktuelle Datenbroschüre *Gender im Fokus 3* wurde im Herbst 2011 veröffentlicht. Im Zeitraum zwischen 2007 und 2011 ist der Anteil der Professorinnen gesamtuniversitär von 13,7 % auf 21,6 % gestiegen. Dies ist als Erfolg zu werten, allerdings sind in den aktuellen Zahlen auch ProfessorInnen nach § 99 UG mit einer Bestelldauer ab einem Jahr enthalten. Während die Doktorats-Absolventinnenquote mittlerweile bei 52 % liegt (Studienjahr 2010/11), dreht sich das Verhältnis der Frauen- und Männeranteile auf dem Weg zur Habilitation um: Die Frauenquote bei Habilitationen lag im Jahr 2011 bei 33 % und damit noch immer klar unter der anzustrebenden Quote.

Insgesamt präsentiert sich das Geschlechterverhältnis an der Universität Wien nach wie vor in Form einer „Karriereschere“: Hohen Frauenanteilen im Studium stehen niedrigere Frauenquoten ab der Postdoc-Ebene gegenüber.

## Karriereförderung für Wissenschaftlerinnen

Im Jahr 2011 stand die Karriereförderung höher qualifizierter Wissenschaftlerinnen in mehreren Programmen im Mittelpunkt.

### Mentoring-Programm *muV5*

Im Frühjahr starteten die Mentoring-Beziehungen der Mentees im Mentoring-Programm *muV5*. Das Design des Mentoring-Programms *muV* wurde für den fünften Programmdurchlauf unter Berücksichtigung neuer universitärer Strukturen (z. B. DoktorandInnenzentrum) und Schwerpunktsetzungen an der Universität Wien im Hinblick auf drei Aspekte umgestaltet:

Die Zielgruppe von *muV5* sind ausschließlich Postdoktorandinnen und Habilitandinnen. Weiters ist die Mentoringform, d. h. die Anzahl der Mentees in den Kleingruppen, beim aktuellen Programm flexibel gehalten, und die Laufzeit der Mentoringbeziehungen dauert ein Jahr (anstatt wie bisher drei Semester).

Im Rahmen von *muV5* wurden insgesamt 17 Postdoktorandinnen und Habilitandinnen als Mentees aufgenommen. Die einjährigen Mentoring-Beziehungen mit den

sechs MentorInnen starteten im Frühjahr 2011. Die Universität Wien plant eine Fortsetzung dieses sehr erfolgreichen Programms, das österreichweit als ein Best-practice-Modell gesehen wird.

### Berufungstraining für angehende Professorinnen

Im Oktober 2011 fand an der Universität Wien zum zweiten Mal das Berufungstraining für angehende Professorinnen statt. Der dreitägige Workshop „Berufungstraining für angehende Professorinnen“ wurde nach dem großen Erfolg des Pilotdurchgangs im Vorjahr erneut durchgeführt und erhielt äußerst positives Feedback. Das Angebot zielt darauf ab, durch fundierte Wissensvermittlung und maßgeschneiderte Übungen auf ein Berufungsverfahren vorzubereiten. Es stellt eine wichtige Maßnahme zur Erhöhung des Frauenanteils bei den Professuren und damit zur Forcierung der Geschlechtergleichstellung dar.

Die Zielsetzung des Pilotdurchgangs aus dem Jahr 2010 hat sich bewährt und wurde daher beibehalten: Neben der Vermittlung von formalen bzw. organisationsrechtlichen Rahmenbedingungen des Berufungsprozesses lag der Schwerpunkt des Trainings auf der Vermittlung von spezifischen Soft Skills und der Weitergabe von informellem und nach wie vor häufig intransparentem Wissen zum Berufungsprozedere. Zielgruppe des Berufungstrainings sind Frauen mit Habilitation oder vergleichbarer Qualifikation aus allen Fächern der Universität Wien, die sich aktuell in einem Berufungsverfahren befinden bzw. sich in der nahen Zukunft auf eine Professur bewerben werden. Für die Teilnahme wurden 13 Wissenschaftlerinnen aus zwölf verschiedenen Fächern ausgewählt.

### Berta-Karlik-Programm

Im Rahmen des zum ersten Mal ausgeschriebenem Berta-Karlik-Programms konnten Ausschreibung, Begutachtung und Vergabe von drei befristeten Professuren realisiert werden. Das Berta-Karlik-Programm wurde entsprechend der Leistungsvereinbarung 2010-2012 im Jahr 2010 konzipiert und 2011 umgesetzt. Mit dieser neuen Karriereförderungsmaßnahme wurden drei Professuren (nach § 99 Abs. 1 UG, befristet auf drei Jahre) für exzellente Forscherinnen der Universität Wien geschaffen. Das Programm zielt darauf ab, die Berufungschancen der Stelleninhaberinnen auf eine in- oder ausländische Professur zu erhöhen. Zielgruppe dieses Programms sind hoch qualifizierte Forscherinnen aller Fachdisziplinen der Universität Wien, denen eine international begutachtete Förderung in einem Exzellenzprogramm zuerkannt wurde (z. B. ERC, Marie Curie, FWF, ÖAW).

Das Programm stieß auf ein sehr positives Echo: Im Ausschreibungszeitraum bewarben sich insgesamt 63 Wissenschaftlerinnen aus 13 Fakultäten, von welchen 45 die Exzellenzkriterien erfüllten und international begutachtet



wurden. Eine achtköpfige Fachjury, bestehend aus renommierten WissenschaftlerInnen ohne Bezug zur Universität Wien, erarbeitete einen Vorschlag zur Besetzung der drei Stellen. Bestellt wurden entsprechend dem Juryvorschlag die Physikerin Paola Ayala, die Sprachwissenschaftlerin Brigitta Busch und die Molekularbiologin Verena Jantschplunger. Die feierliche Verleihung dieser drei ersten Berta-Karlik-Professuren wurde mit dem Internationalen Frauentag verbunden und fand am 8. März 2012 an der Universität Wien statt.

### **Curriculum zur Karriereplanung**

Das Curriculum zur Karriereplanung für Wissenschaftlerinnen „Potenziale erkennen. Visionen entwickeln. Zukunft gestalten“ stellt eine langjährig erprobte und erfolgreiche Maßnahme an der Schnittstelle zwischen Personalentwicklung und Frauenförderung dar. Im Rahmen dieses Fortbildungslehrgangs wird eine Gruppe von zwölf Dissertantinnen, Postdoktorandinnen und Habilitandinnen bei ihrer strategischen Karriereplanung unterstützt. Der frauenspezifische Lehrgang wird jährlich angeboten und startete 2011 zum zehnten Mal.

### **Vernetzungsaktivitäten**

Ausgehend von dem großen Erfolg des Fortbildungslehrgangs „Potenziale erkennen. Visionen entwickeln. Zukunft gestalten“ und dem Wunsch nach Nachhaltigkeit der Vernetzung wurde im Jahr 2011 gemeinsam mit den Trainerinnen des Curriculums zur Karriereplanung erstmals eine zweiteilige Vernetzungsveranstaltung für alle ehemaligen Teilnehmerinnen konzipiert. Diese sollte nicht nur dem Knüpfen neuer Kontakte dienen, sondern vor allem eine Bündelung der Kompetenzen, Erfahrungswerte und Ressourcen von exzellenten Wissenschaftlerinnen ermöglichen.

### **Seminare für Dissertantinnen**

Für die Zielgruppe der Dissertantinnen wurde die im Jahr 2009 neu strukturierte Maßnahme „Seminare für Dissertantinnen“ 2011 auf Basis der Erfahrungen und Rückmeldungen fortgesetzt. Neben dem Erwerb von zusätzlichen Kompetenzen und einer Auseinandersetzung mit dem Berufsbild „Wissenschaftlerin“ sollen die Workshops und Seminare zur Vernetzung der Dissertantinnen untereinander beitragen. Diese Frauenfördermaßnahme versteht sich als Ergänzung zum Seminarangebot des neuen Doktoratsstudiums und erfreut sich einer besonders großen Nachfrage.

### **Festveranstaltung zum Internationalen Frauentag**

Ausgehend vom zehnjährigen Jubiläum des universitätsinternen Curriculums zur Karriereplanung und anlässlich des 100. Internationalen Frauentags fand im März 2011 eine öffentliche Festveranstaltung an der Universität Wien statt. Im Rahmen der Veranstaltung „Entwicklung – Veränderung – Performance“ hielt die deutsche Soziologin Birgit Riegraf einen Festvortrag. Im Fokus der Veranstaltung standen insbesondere die Auswirkungen des neuen Selbstverständnisses und der neuen Organisationsstrukturen von Universitäten auf WissenschaftlerInnen. Bei der abschließenden Podiumsdiskussion wurde unter anderem die provokante These der Rednerin Birgit Riegraf, wonach mit dem vermehrten Vordringen von Frauen auf Professuren gleichzeitig eine gesellschaftliche Abwertung dieses Berufsstandes vor sich ginge, diskutiert. Neben einer Bestandsaufnahme lag der Schwerpunkt der Diskussion auf dem Blick in die Zukunft, wobei Frauenförderung weiterhin zur zentralen Aufgabe an der Universität Wien erklärt wurde.



## 7.2 Wissenschaft und Wissensvermittlung für Kinder

Neben Unterstützungsmöglichkeiten für Eltern in Form von Kinderbetreuungsangeboten und attraktiven Ferienprogrammen finden an der Universität Wien seit Jahren Projekte im Bereich der Wissenschaftsvermittlung für Kinder und Jugendliche statt. Federführend ist dabei das Kinderbüro mit seiner jährlichen Organisation und Durchführung der KinderuniWien. Im Jahr 2011 wurden neben der Kinderuni zahlreiche neue Projekte initiiert.



### Die KinderuniWien 2011

An der 9. KinderuniWien im Jahr 2011 wurde der Anmelderekord vom Vorjahr um ein Vielfaches überschritten: 4.422 Kinder im Alter von 7-12 Jahren nahmen teil. In zwei Juliwochen hielten 500 WissenschaftlerInnen 455 kindgerechte Vorlesungen und Workshops ab. Auch 2011 konnten die Kinder an der KinderuniWien Universität erleben, mit allem, was dazugehört: vom Studienbuch über den Studienausweis, von der Mittagspause in der Mensa bis hin zur Sponson.

Die Kinderuni-Tagestickets für Kinder aus bildungsfernem und sozial schwachem Milieu wurden auch 2011 erfolgreich weitergeführt: 300 Kinder wurden in Kooperation mit Kulturvereinen, Flüchtlingsorganisationen und sozialtherapeutischen Einrichtungen bei der Teilnahme an der KinderuniWien unterstützt.

### Kinderuni on Tour 2011 – in der Stadt und auf dem Land

Neugierde bewiesen auch wieder rund 1.000 Kinder, die 2011 in neun Wiener Bezirken forschten, staunten, Fragen stellten und ganz nebenbei auch etwas über Universität erfuhren. Mit einem mobilen Hörsaal, Wissenschaftsboxen und Forschungskarten wurden Universität und Wissenschaft dorthin gebracht, wo die Kinder ihren Sommer verbringen – in den Park, ins Jugendzentrum oder auf den Spielplatz. Schon zum fünften Mal fand das niederschwellige Angebot für Kinder im öffentlichen Raum statt.

2011 führte die Kinderuni on Tour aufgrund der großen Nachfrage schon zum zweiten Mal nach Niederösterreich und ins Burgenland. In strukturschwachen Gegenden wurde den Kindern Forschung auf theoretischer und praxisnaher Ebene nähergebracht. Das Echo auf diese Veranstaltung war ausgesprochen positiv.

### Eucu.net und SiS-Catalyst – Kinderuni grenzenlos

„Grenzenlos“ ist auch die KinderuniWien geworden – als Modellprojekt für Europa. Das Kinderbüro der Universität Wien baute im Auftrag der Europäischen Kommission das European Children's Universities Network (EUCU.NET) auf. Die europäische Geschäftsstelle des Projektes ist im Kinderbüro der Universität Wien verankert. Dabei wird an der Vernetzung und dem Austausch zwischen Kinderunis gearbeitet, bestehende Kinderuni-Projekte werden weiterentwickelt und Kinderunis in der Gründungsphase begleitet.

Das Kinderbüro der Universität Wien hat ein von der Europäischen Kommission gefördertes Projekt „SiS-Catalyst – Children as Change Agents for Science in Society“ initiiert und leitet Teilbereiche des Projektes. Das Projekt bringt 30 Partnerorganisationen aus 23 Ländern und vier Kontinenten zusammen, die führend an der Schnittstelle von Wissenschaft und Gesellschaft agieren. Ziel ist es, Kinder auch in der Wissenschaftspolitik als wichtigen Teil der Gesellschaft wahrzunehmen und mehr über die Vorstellungen und Ideen der Kinder und Jugendlichen zu erfahren.

### Demokratiebildung und Medienbildung – zwei Schwerpunkte der Wissensvermittlung

Auch in Österreich ist das Kinderbüro der Universität Wien im Bereich der Demokratiebildung und Partizipation aktiv. Das Kinderbüro ist nicht nur für die inhaltliche Gestaltung der *Demokratiewebstatt*, dem Kinder-Webportal des österreichischen Parlaments, zuständig, sondern auch für die Durchführung von zwei Jugendparlamenten pro Jahr. Im Jahr 2011 haben jeweils drei Schulklassen aus Oberösterreich und Salzburg mit ParlamentarierInnen einen Gesetzesentwurf bearbeitet.



Bei der Initiative „A1 Internet für Alle Campus“ ist *media literacy* ein wesentlicher Aspekt. Das Kinderbüro der Universität Wien ist – gemeinsam mit anderen Partnern aus dem Bildungs- und Sozialbereich – als einzige universitäre Einrichtung Teil der von A1 ins Leben gerufenen Initiative „Internet für Alle Campus“.

Das ganzjährige Programm umfasst Kurse für Kinder, wie etwa „Lesen mit der Computermaus“ oder „Schnitzeljagd 2.0“. Im neu eröffneten „A1 Internet für Alle Campus“ im zweiten Wiener Gemeindebezirk ist das Kinderbüro für den gesamten Kinderbereich zuständig und bringt Wissenschaft an fünf Tagen in der Woche und zwölf Monaten im Jahr zu den Kindern.

### Chemie für Kleine und Große

Anlässlich des Internationalen Jahres der Chemie öffnete die Fakultät für Chemie im Oktober 2011 ihre Labore und Hörsäle, um das Fach für Jung und Alt erlebbar zu machen. Einen Tag lang konnte in Praktikumsälen des Hauses entdeckt, experimentiert und geforscht werden, beispielsweise: Woher kommen die Farben von Silvesterraketen? Oder: Wie funktioniert mein Geschmackssinn? WissenschaftlerInnen der Fakultät standen bei den Experimenten mit Rat und Tat zur Seite.

### Wiener Science Lectures – in der verrückten Welt des Quantenlands

Im Rahmen der Wiener Science Lectures – einer Kooperationsveranstaltung des Wiener Stadtschulrats und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften – fand im Dezember 2011 eine Veranstaltung für 7-14-Jährige an der Fakultät für Physik statt. PhysikerInnen des Graduiertenkollegs „Complex Quantum Systems“ luden die Kinder und Jugendlichen auf eine Entdeckungsreise in „die verrückte Welt des Quantenlands“ ein und ermöglichten den jungen ForscherInnen die Teilnahme an faszinierenden Experimenten.



### 7.3 Unternehmensgründung und Karriereservice

Mit INiTS und UNIPORT bietet die Universität Wien ein umfassendes Serviceangebot für Studierende und AbsolventInnen im Bereich Unternehmensgründung und Karriereberatung.

Während das Universitäre Gründerservice INiTS AbsolventInnen bei der Realisierung der unternehmerischen Selbstständigkeit unterstützt, stellt das Karriereservice UNIPORT qualitätsvolle Beratung und Begleitung in beruflichen Fragen vor und nach dem Studienabschluss bereit.

#### Auf dem Weg in die Selbstständigkeit

Als Gesellschaft der Technologieagentur der Stadt Wien (ZIT), der Universität Wien und der Technischen Universität Wien bietet INiTS seit zehn Jahren Beratung und Unterstützung für innovative JungunternehmerInnen. Das Service zur Unternehmensgründung richtet sich an AbsolventInnen, MitarbeiterInnen und Studierende der Wiener Universitäten und Fachhochschulen, die ihre Geschäftsidee realisieren möchten. Dabei werden innovative Projekte und Ideen aus allen Forschungsbereichen gefördert. Während des 18 Monate dauernden Inkubationsprozesses stehen die individuelle und persönliche Betreuung durch Training, Beratung und Coaching im Fokus.

Im Zentrum des INiTS-Angebots im Bereich der Unternehmensfinanzierung stehen das Bereitstellen von Kapital für junge, innovative Unternehmen und die Erhöhung der Chancen auf dem Markt – auch international – durch eine individuelle Strukturierung der Finanzierungsmöglichkeiten. Zugleich führt INiTS an der Universität Wien regelmäßig Lehrveranstaltungen und Workshops durch, welche dazu beitragen, dem Thema der wirt-

schaftlichen Verwertungsmöglichkeiten wissenschaftlicher Expertise mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Auf dem vielfältigen Programm des Networking-Events „Innovation goes Business 2011“ im Mai standen an der Universität Wien u. a. drei hochkarätig besetzte Paneldiskussionen mit VertreterInnen aus Wissenschaft, Industrie und Politik. Namhafte ExpertInnen diskutierten über Rolle und Bedeutung von Kooperationen zwischen Universitäten und Wirtschaft. Beim anschließenden „Founder’s Talk“ berichteten die drei Gründer Alexander Seitz (Geschäftsführer der Lexogen GmbH), Michael Fassnauer (Geschäftsführer der UBIMET GmbH) und Sebastian Riepl (CEO Ecop Wärmepumpen) über ihre persönlichen Erfahrungen und gaben Empfehlungen für zukünftige GründerInnen ab.

#### UNIPORT – das Karriereservice der Universität Wien

UNIPORT agiert an der Schnittstelle zwischen Universität und Arbeitsmarkt und bietet Studierenden und AbsolventInnen neben aktuellen Informationen zur Jobsuche kostenlose Beratungen, Lebenslaufanalysen und Karriere-Coachings. Zum weiteren Aufgaben-Portfolio gehören die Organisation von Messen, Netzwerkveranstaltungen und Workshops. Studierende und AbsolventInnen erhalten dadurch die Möglichkeit, die eigenen Jobchancen am Markt zu erhöhen, Zusatzqualifikationen zu erwerben und Berufserfahrung durch Praktika und Auslandsaufenthalte zu erlangen.

#### Von der Karriereberatung bis hin zum Recruiting

Themenschwerpunkte der Individual- und Gruppenberatungen sind Potenzialanalyse, Berufsfeldanalyse, Berufsfindung, Lebenslaufanalyse sowie die Optimierung der persönlichen Bewerbungsunterlagen. Weiters besteht die Möglichkeit, auf die Teilnahme an einem Assessment

Center vorbereitet zu werden oder durch simulierte Bewerbungsgespräche Erfahrungen zu sammeln.

In der Jobbörse finden Studierende und AbsolventInnen ein breites Angebot von mehr als 1.500 Jobs und Praktika. Darüber hinaus informiert ein Newsletter alle registrierten 22.000 UNIPORT-Mitglieder über weitere Aktivitäten und Veranstaltungen.

Zusätzlich ist UNIPORT in der gezielten Vermittlung von AbsolventInnen und Young Professionals für Unternehmen aus der Privatwirtschaft und dem öffentlichen Bereich aktiv.

### Karrieremessen 2011 an der Universität Wien

2011 boten zwei Karrieremessen Studierenden, AbsolventInnen und potenziellen ArbeitgeberInnen die Gelegenheit zum Austausch.

Zum fünften Mal fand an der Universität Wien die studienübergreifende Karrieremesse *UNISUCCESS11* statt. Etwa 5.000 Studierende und AbsolventInnen sowie Personalverantwortliche von rund 60 führenden Unternehmen und Institutionen nahmen die Chancen zur direkten Kontaktaufnahme wahr. Mit der Postgraduate Area gab es zum zweiten Mal einen Weiterbildungsschwerpunkt, bei dem sich 15 nationale und internationale Postgraduate-AnbieterInnen präsentierten.

*SUCCESS* ist die größte Karrieremesse für JuristInnen im deutschsprachigen Raum und findet jährlich im Juridicum der Universität Wien statt. Am Vorabend der Messe *SUCCESS11* präsentierten sich nationale und internationale LL.M.-AnbieterInnen auf der postgradualen „LL.M. Night“.

Jede der angeführten Messen wurde mit einer Recruiters Night abgeschlossen: Dabei treffen Personalverantwortliche führender Unternehmen auf ausgewählte Studierende und junge AbsolventInnen. In der Recruiters Night werden den Unternehmen 30 bis 50 besonders erfolgreiche Studierende („High Potentials“) vorgestellt.



### Erfolgsgeschichte Living Book Day

Zum zweiten Mal fand 2011 die Dialogveranstaltung *Living Book Day* in der Universitätsbibliothek statt. Rund 60 berufstätige Personen unterschiedlicher Fachbereiche, Positionen und Altersgruppen gaben als „lebende Bücher“ ihre Erfahrungen und vielfältige Informationen an ihre LeserInnen weiter. Der Andrang war groß: Rund 450 LeserInnen nutzten die einzigartige Gelegenheit, sich ihren Berufswunsch für ein halbstündiges Zwiegespräch „auszuleihen“ und sich mit einem interessanten Berufsvorbild auszutauschen. Als *living books* stellten sich 2011 u. a. die Direktorin des Jüdischen Museums Danielle Spera, der Schriftsteller Daniel Glattauer oder der Geschäftsführer von *Ärzte ohne Grenzen* Mario Thaler zur Verfügung und gewährten den „LeserInnen“ spannende Einblicke.



## 7.4 Universitäts-Sportinstitut

Das traditionsreiche Universitäts-Sportinstitut (USI) bietet Studierenden, MitarbeiterInnen und AbsolventInnen aller Wiener Universitäten Sport- und Freizeitkurse in vielen verschiedenen Sparten an. Im Studienjahr 2010/11 wurden in Summe 2.463 Kurse angeboten, die während des Winter- und Sommersemesters von insgesamt 43.441 TeilnehmerInnen besucht wurden.

Studienjahr 2010/11	TeilnehmerInnen	Gesamtzahl Kursanmeldungen	Anzahl Kurse
Wintersemester 2010/11	22.294	33.142	1.178
Sommersemester 2011	21.147	31.372	1.285
Summe	43.441	64.514	2.463

Das Angebot wird jedes Jahr um neue, attraktive Sportarten erweitert. 2011 wurden beispielsweise Do-In (eine japanische Yoga-Art), Futsal (Hallenfußball südamerikanischen Ursprungs) oder Stand Up Paddling (Paddeln auf Surfboards) ins Programm aufgenommen.

Der Fokus des USI-Programms liegt sowohl auf dem klassischen Freizeitsportangebot (wie Klettern, Fußball, Volleyball etc.) zur Steigerung der körperlichen Fitness und Bewegungsfreude als auch auf Wellnessangeboten wie Aquafitness, Pilates oder Rückengymnastik.

Als weiterer Schwerpunkt gelten die sportlichen Wettkämpfe und die Durchführung akademischer Meisterschaften. Im Studienjahr 2010/11 nahmen 3.159 SportlerInnen – 2.108 Männer und 1.051 Frauen – an Wettbewerben teil.

Das Universitäts-Sportinstitut bietet zudem eine breite Palette an Aus- und Fortbildungen an. Im Programm finden sich die Ausbildung zur/zum AerobiclehrerIn, zur/zum MasseurIn oder zur/zum LehrerIn fürs Sportklettern, um nur einige Beispiele zu nennen.

Das Angebot der praxisorientierten Ausbildungen stieg in den letzten Jahren kontinuierlich und zeichnet sich durch hohe Qualität aus.

Im Wintersportbereich bietet das USI neben einer fundierten Ski- und SnowboardlehrerInnenausbildung auch Hochalpinkurse, Geländekurse, Skicamps, Freestylecamps und Snowboardcamps an, die speziell auf die Anforderungen des Ski- und Snowboardsports abgestimmt sind.

## 7.5 Alumniverband

Als Netzwerk der AbsolventInnen der Universität Wien steht der Alumniverband für einen lebendigen Dialog zwischen der Universität und ihren AbsolventInnen. Neben Fach- und Vernetzungsveranstaltungen sowie aktuellen Informationen im Alumni-Magazin „univie“ finden sich auch diverse Vergünstigungen für Mitglieder im Angebot des Verbands.

Der Alumniverband ist auch Plattform für Initiativen und lädt AbsolventInnen zur aktiven Teilnahme ein: AbsolventInnen können beispielsweise als MentorInnen für Studierende und JungunternehmerInnen mitarbeiten oder beim Aufbau von fachspezifischen Alumni/ae-Angeboten mitwirken.

### u:start: Ausbildung für GründerInnen

Für immer mehr Menschen ist die Selbstständigkeit eine berufliche Alternative. Mit *u:start* ergänzt die Universität Wien ihre Services im Bereich Gründungs- und Innovationsförderung. Durch das Projekt *u:start* unterstützt der Alumniverband AbsolventInnen bei der Umsetzung ihrer Geschäftsideen. Der erste Durchgang der GründerInnenausbildung begann im Sommer 2011 mit 34 TeilnehmerInnen. Das Programm umfasst ein Seminarpaket, Coaching bei der Erstellung des Businessplans und Mentoring durch AbsolventInnen, die bereits erfahrene UnternehmerInnen sind.

Bereits seit 2002 fördert das universitäre GründerInnenservice INiTS, welches gemeinsam mit der Technischen Universität Wien und der Stadt Wien eingerichtet ist, Innovationen aus den Bereichen Informations- und Kommunikationstechnik, Life Science und anderen Forschungsbereichen (vgl. Kapitel 7.3 Unternehmensgründung und Karriereservice). Erfolgreiche *u:start*-Projekte aus diesen Bereichen können im Anschluss die Angebote von INiTS nutzen.

### alma: Mentoring zum Berufseinstieg

Hinter *alma* steht folgende Idee: Berufserfahrene AbsolventInnen unterstützen Studierende beim Berufseinstieg. Rund 40 Mentoring-Tandems nahmen von Oktober 2010 bis Juni 2011 am Pilotdurchgang von *alma* teil. Im November startete der zweite Durchgang des Mentoring-Programms. Zielgruppe sind derzeit Bachelor-, Master- und Diplom-Studierende folgender Fächer: Biologie, Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Kultur- und Sozialanthropologie, Physik, Translationswissenschaft und Wirtschaftspsychologie. Weiters gibt es eine *alma*-Schiene für DoktorandInnen aller Studienrichtungen, die eine wissenschaftliche Karriere einschlagen möchten.

### Bekannte AbsolventInnen zu Gast an der Universität

In der Gesprächsreihe *unitalks* waren 2011 „Zeit im Bild“-Moderator Armin Wolf (Alumnus der Politikwissenschaft), die renommierte Wissenschaftlerin Renée Schroeder (Alumna der Biochemie) und der Direktor der Wiener Caritas Michael Landau (Alumnus der Chemie und Theologie) zu Gast. In einem sehr persönlichen Rahmen erzählten sie über ihre Studienzeit, ihren Werdegang, Stolpersteine und Lernstrategien. Die Gespräche führten die JournalistInnen Florian Klenk (Alumnus der Rechtswissenschaften) und Barbara Tóth (Alumna der Geschichte).

Bei den Alumni-Bibliotheklesungen lasen im Jänner der Schriftsteller Paulus Hochgatterer (Alumnus der Psychologie und Medizin) und im Dezember die Autorin Julia Rabinowich (Alumna der Translationswissenschaft) aus aktuellen Werken. Im Juli lud Nationalbank-Gouverneur Ewald Nowotny gemeinsam mit anderen StudienkollegInnen zum ersten Treffen der Jus-AbsolventInnen der Abschlussjahrgänge 1966-1968 ins Hauptgebäude der Universität Wien ein.

### Fachspezifische Alumni/ae-Angebote

Der Alumniverband fördert den Auf- und Ausbau von Alumni/ae-Initiativen der einzelnen Studienrichtungen und fungiert dabei als Dachverband. Im Jahr 2011 fanden in Kooperation mit dem Alumniverband eine Reihe von Aktivitäten statt: Beim Hieronymus Day im Oktober erzählten AbsolventInnen der Translationswissenschaft im Gespräch mit ORF-Moderatorin Hannelore Veit (Alumna der Translationswissenschaft) von ihrem Berufsweg.

350 BiologInnen kamen im November zum Kick-off für ein Netzwerk der Biologie-Alumni/ae.

Im Frühjahr traten AbsolventInnen und WissenschaftlerInnen im Rahmen der „Wissenschaft & Praxis“-Reihen der Mathematik und der Wirtschaftswissenschaften in Dialog: Der Investmentbanker Willi Hemetsberger (Alumnus der Volkswirtschaftslehre) und der Universitätsprofessor für Finanzwirtschaft Thomas Gehrig analysierten etwa, ob strengere Regeln für Banken Finanzkrisen vermeiden können.

2011 fanden schließlich auch wieder die Woche der Soziologischen Nachwuchsforschung sowie die Alumni/ae-Fiern der Sportwissenschaft statt.

### univie-Magazin erreicht über 32.000 AbsolventInnen

Dreimal pro Jahr berichtet das Alumni-Magazin *univie* über aktuelle Forschung an der Universität Wien, porträtiert AbsolventInnen, sammelt Tipps zu Karriere und Weiterbildung und informiert über Veranstaltungen und Services für Alumni/ae. Die Auflage ist im Jahr 2011 auf über 32.000 Stück gestiegen – das Magazin geht an AbsolventInnen und MitarbeiterInnen der Universität Wien.



## 8. Internationalität und Mobilität

„Wissenschaft ist international. Darüber hinaus ergibt sich aus der Tradition und dem Selbstverständnis der Universität Wien der Anspruch, eine international sichtbare und attraktive Universität zu sein“. Dieses im Entwicklungsplan „Universität Wien 2015“ formulierte Selbstverständnis umfasst alle Bereiche der Universität, es ist eine wichtige Grundlage für Mobilitätsprogramme, internationale Kooperationen und Netzwerke sowie für den Aufbau neuer, universitärer Partnerschaften.

### 8.1 Mobilitätsprogramme

Zu den wichtigsten internationalen Mobilitätsprogrammen für Studierende zählen das ERASMUS-Programm (Austauschprogramme mit europäischen Partneruniversitäten), das Joint-Study-Programm (Austauschprogramme mit außereuropäischen Partneruniversitäten), die Förderung von kurzfristigen Auslandsstipendien für Masterarbeiten und Dissertationen sowie die Förderung von Konferenzteilnahmen für PhD-Studierende.

#### Studierendenmobilität auf einen Blick

#### Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Outgoing)

(Kennzahl 2.A.8)

Art der Mobilitätsprogramme	Gastland								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2010/11									
CEEPUS	1	2	3	1	0	1	2	2	4
ERASMUS	865	357	1.222	80	31	111	945	388	1.333
sonstige	123	42	165	221	95	316	344	137	481
Insgesamt	989	401	1.390	302	126	428	1.291	527	1.818
Studienjahr 2009/10 Insgesamt	1.117	409	1.526	324	130	454	1.441	539	1.980
Studienjahr 2008/09 Insgesamt	1.099	426	1.525	290	133	423	1.389	559	1.948

## Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Incoming) (Kennzahl 2.A.9)

Art der Mobilitätsprogramme	Gastland								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2010/11									
CEEPUS	52	17	69	7	2	9	59	19	78
ERASMUS	704	346	1.050	79	42	121	783	388	1.171
sonstige	84	45	129	224	133	357	308	178	486
Insgesamt	840	408	1.248	310	177	487	1.150	585	1.735
Studienjahr 2009/10 Insgesamt	817	378	1.195	329	182	511	1.146	560	1.706
Studienjahr 2008/09 Insgesamt	848	383	1.231	284	203	487	1.132	586	1.718

Im Studienjahr 2010/11 wurden mit 1.333 ERASMUS-Outgoing-Teilnahmesemestern wieder deutlich über 1.000 Studierende entsandt, auch die 1.171 Incoming-Teilnahmesemester sorgten für einen neuen Höchststand. 163 WissenschaftlerInnen der Universität Wien unterstützten als ERASMUS-KoordinatorInnen die ERASMUS-Outgoings und ERASMUS-Incomings.

Spanien, Frankreich und Italien führen – wie in den vergangenen Jahren – die „Hitliste“ der beliebtesten Zielländer der ERASMUS-Outgoings an. Bei den Herkunftsländern liegt Deutschland an der Spitze, gefolgt von Frankreich, Italien und Großbritannien. Die Mobilität von Studentinnen ist zwei bis zweieinhalb Mal so hoch wie die ihrer Kollegen, dies gilt sowohl für Outgoings als auch für Incomings.

### Joint-Programs: Studieren an mehreren Universitäten in Europa

Joint-Programs werden in Kooperation mit mehreren europäischen Universitäten durchgeführt und basieren auf einem gemeinsamen Curriculum. Derzeit werden zehn Joint-Programs angeboten:

- DCC – Dutch Language, Literature and Culture in a Central European Context (BA)
- UNICA Euromaster in Urban Studies (MA)
- BIN-NET – Master of International Business Informatics (MA)
- CREOLE – Cultural Differences and Transnational Processes (MA)
- European Master in Health and Physical Activity (MA)
- MATILDA – Women's and Gender History (MA)
- MeiCogSci – Middle European Interdisciplinary Master Programme in Cognitive Science (MA)
- Global Studies (ERASMUS Mundus) (MA)

- Law and Economics (ERASMUS Mundus) (MA)
- EUROPIN – European Pharmacoinformatics Initiative (PhD)

### ERASMUS MUNDUS

Die Universität Wien ist Partnerin bei den beiden ERASMUS MUNDUS-Programmen „Global History“ und „Law and Economics“. Alle TeilnehmerInnen absolvieren ein bis zwei Semester ihres Masterstudiums an zwei Partneruniversitäten. Um den europäischen Hochschulraum für außereuropäische Studierende attraktiver zu machen, erhalten diese AbsolventInnen für ihr gesamtes Masterstudium ein EU-Stipendium.

Im Kalenderjahr 2011 nahmen insgesamt 62 Incoming-Studierende an den beiden ERASMUS MUNDUS-Programmen teil. Vier Studierende der Universität Wien wurden an die ERASMUS MUNDUS-Partneruniversitäten in Roskilde/Dänemark, Wrocław/Polen und Leipzig/Deutschland entsandt.

Im Wintersemester 2011/12 starteten, neben dem bestehenden Programm mit China, zwei weitere ERASMUS MUNDUS External Cooperation-Programme für Master- bzw. PhD-Studierende aus der Golfregion (*EM Gulf*) und aus asiatischen Ländern (*EMEA*) mit fünf Masterstudierenden, zwei PhD-Studierenden und zwei WissenschaftlerInnen. Das Programm *EM Gulf* wird von der Universität Deusto in Spanien koordiniert, Partneruniversitäten in den Golfstaaten sind die Universitäten von Bahrain, Qatar, die Sultan Qaboos Universität und die Universität Nizwa im Oman, die Zayed Universität und die United Arab Emirates Universität (Vereinigte Arabische Emirate) sowie die King Abdullah University of Science and Technology in Saudi-Arabien.

Partner im Programm *EMEA*, das von der Universität Lund koordiniert wird, sind in Bangladesh die Jahangirnagar University, in China die Fudan University, die

Peking University, die Tsinghua University, die Xiamen University und die Zhejiang University, in Indien die University of Delhi, das Indian Institute of Technology Kanpur, die Jadavpur University, das Tata Institute of Social Sciences, in Nepal die Tribuvan University sowie in Pakistan die University of Karachi.

### **ERASMUS-Intensivprogramme**

Kurze, strukturierte Studienprogramme unter Beteiligung von Hochschulen aus mindestens drei ERASMUS-Teilnahmeländern kennzeichnen dieses Mobilitätsprogramm. Die Dauer eines Intensivprogramms beträgt mindestens zwei Wochen.

Zwei ERASMUS-Intensivprogramme wurden 2011 durchgeführt, bei denen die Universität Wien als Koordinatorin fungierte:

- Network International Constitutional Law & Administrative Studies Summer School on the Environment, Migration and Legal Integration (Rechtswissenschaftliche Fakultät, Institut für Staats- und Verwaltungsrecht)
- Cold War and Society – Eastern and Western Perspectives (Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Zeitgeschichte)

An den folgenden Intensivprogrammen ist die Universität Wien als Partnerin beteiligt:

- The Presence of the Past (Theater-, Film- und Medienwissenschaft in Kooperation mit der Universität Mainz)
- IPBib – das Grimm-Zentrum – (k)ein Bibliotheksmärchen (Universitätsbibliothek in Kooperation mit der Humboldt-Universität zu Berlin)
- Intensive Programme on Information Communication Security (Multimedia Information Systems in Kooperation mit der Universität Regensburg)

### **CEEPUS (Central European Exchange Programme for University Studies)**

Im Programm CEEPUS II nahm die Universität Wien im Studienjahr 2010/11 an elf Netzwerken mit 48 zentraleuropäischen Partnern in elf Ländern teil, fünf davon werden von der Universität Wien koordiniert:

- Language and Literature in a Central European Context
- Reason, Myth, Religion: Task for Philosophy and Theology Today
- eBologna for Translation Studies Programmes in Central and Eastern European Countries
- Cognitive Science, Knowledge Studies, and Knowledge Technologies
- Bioethics

Neu genehmigt wurden:

- Earth-Science Studies in Central & South-Eastern Europe (für das Studienjahr 2010/11) und
- Korean Studies in Central & Eastern Europe (für das Studienjahr 2011/12).

Im Rahmen dieses Programms kamen im Studienjahr 2010/11 19 Lehrende von CEEPUS-Universitäten an die Universität Wien, 18 WissenschaftlerInnen der Universität Wien hielten Lehrveranstaltungen an den Partneruniversitäten ab. 18 Studierende nutzten dieses Programm für einen Studienaufenthalt an einer CEEPUS-Universität, 118 internationale Studierende nahmen das Lehrangebot der Universität Wien in Anspruch.

### **Herder-Stipendien**

Die Alfred-Toepler-Stiftung vergibt jährlich Herder-Stipendien für Studierende bzw. DissertantInnen aus Mittel- und Osteuropa zum Abschluss ihres Studiums in den Bereichen Geistes- und Sozialwissenschaften, Kunst, Musik, Architektur sowie Agrar- und Forstwissenschaften an einer Universität in Wien. Zwei jeweils einjährige „Herder-Stipendien“ wurden im Rahmen des Alfred-Toepler-Stipendienprogramms 2011 an Studierende aus der Slowakei bzw. Bulgarien für ein Masterstudium an der Universität Wien vergeben.

### **Joint-Study-Programm – Studieren an außereuropäischen Universitäten**

Im Rahmen des Joint-Study-Programms erhalten Studierende der Universität Wien die Möglichkeit zu einem Studium an Universitäten in Nordamerika, Australien, Afrika, Asien, Lateinamerika und Russland. Zu den bekanntesten Partneruniversitäten in diesem Programm zählen die University of Chicago, die University of Illinois (Urbana-Champaign), die Universitäten von Toronto und Montréal, die Australian National University, University of Sydney, Monash University, University of Queensland, die Universitäten Kyoto und Wadeda sowie die Chinese University of Hongkong. Darüber hinaus bestehen zahlreiche weitere Austauschprogramme mit Universitäten in China, Japan, Korea, Singapur, Taiwan, Südafrika, Tansania, Chile, Brasilien und Mexiko.

Die Anzahl der Bewerbungen ist in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Im Studienjahr 2010/11 hat die Mobilität der Outgoing-Studierenden weiter zugenommen. Das Verhältnis von Incoming- zu Outgoing-Studierenden ist annähernd gleich.

### **Kurzfristige Auslandsstipendien (KWA)**

Die kurzfristigen Auslandsstipendien (KWA) unterstützen vor allem Master-, Diplom- und PhD-Studierende bei Literaturrecherchen, Feldforschungen und Laborarbeiten an

internationalen Universitäten und Forschungsinstitutionen für die Dauer von maximal drei Monaten.

Die meistbesuchten Zielländer sind USA, Deutschland, Großbritannien, Spanien, Frankreich und die Schweiz. Insgesamt forscht knapp die Hälfte der BewerberInnen in Europa, die übrigen in insgesamt 52 außereuropäischen Ländern.

### Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums (Kennzahl 3.A.3)

Gastland des Auslandsaufenthalts	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2010/11			
EU	817	315	1.132
Drittstaaten	252	110	362
Insgesamt	1.069	425	1.494
Studienjahr 2009/10 Insgesamt	1.004	426	1.430
Studienjahr 2008/09 Insgesamt	995	424	1.419

Die Zahl der AbsolventInnen mit einem Auslandsaufenthalt im Rahmen eines organisierten internationalen Mobilitätsprogramms während des Studiums ist innerhalb von nur drei Studienjahren um 28 % gestiegen.

Sowohl bei der Kennzahl 3.A.3 als auch bei der Kennzahl 2.A.8 werden nur TeilnehmerInnen erfasst, die im Hinblick auf den Auslandsaufenthalt um eine Befreiung vom Studienbeitrag angesucht haben, sodass die tatsächliche Zahl höher liegt. Viele Studierende sind gemäß den gesetzlichen Bestimmungen bereits aus anderen Gründen vom Studienbeitrag befreit und werden daher in diesen Tabellen nicht erfasst.

### Förderung von Konferenzteilnahmen

Durch dieses Programm werden DissertantInnen der Universität Wien gefördert, die bei internationalen Konferenzen ihre Forschungsergebnisse präsentieren. Die Auswahl der StipendiatInnen erfolgt durch eine hochkarätig intern besetzte Vergabjury.

Das Fördervolumen für KWA und Konferenzteilnahmen betrug 2011 EUR 230.000. Von 370 eingereichten Anträgen wurden 286 bewilligt, wobei 48 % der erfolgreichen Anträge auf die Geisteswissenschaften, 35 % auf die Sozialwissenschaften und 17 % auf die Naturwissenschaften entfallen.

### ERASMUS Staff Mobility-Programm für Lehrende und allgemeines Universitätspersonal

Im Studienjahr 2010/11 stieg die Zahl der Lehrenden der Universität Wien, die am ERASMUS Teaching Staff Mobility-Programm teilnahmen, auf 83. Vier MitarbeiterInnen des allgemeinen Universitätspersonals absolvierten 2011 einen ERASMUS-Fortbildungsaufenthalt. Die beliebtesten Zielländer sind Deutschland, Italien, Spanien und Frankreich. Weitere zehn Prozent der Outgoings wählten für ihre Lehraufenthalte mittel- und osteuropäische ERASMUS-Partneruniversitäten.

## WissenschaftlerInnenmobilität auf einen Blick

### Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (Outgoing) (Kennzahl 1.B.1)

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2010/11				
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	181	235	416
	Drittstaaten	139	223	362
	Gesamt	320	458	778
länger als 3 Monate	EU	5	6	11
	Drittstaaten	6	4	10
	Gesamt	11	10	21
Insgesamt	EU	186	241	427
	Drittstaaten	145	227	372
	Gesamt	331	468	799
Studienjahr 2009/10 Gesamt		301	497	798
Studienjahr 2008/09 Gesamt		282	495	777

Die Anzahl der Auslandsaufenthalte des wissenschaftlichen Personals zu Forschungs- und/oder Lehrzwecken ist in den vergangenen Jahren leicht gestiegen.

### Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (Incoming) (Kennzahl 1.B.2)

Aufenthaltsdauer	Sitzstaat der Herkunftseinrichtung	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2010/11				
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	66	143	209
	Drittstaaten	28	107	135
	Gesamt	94	250	344
länger als 3 Monate	EU	28	30	58
	Drittstaaten	47	39	86
	Gesamt	75	69	144
Insgesamt	EU	94	173	267
	Drittstaaten	75	146	221
	Gesamt	169	319	488
Studienjahr 2009/10 Gesamt		113	299	412

Zusätzlich zu den in dieser Tabelle genannten Zahlen nahm eine große Zahl internationaler WissenschaftlerInnen an einer der an der Universität Wien abgehaltenen wissenschaftlichen Tagungen und Konferenzen teil. Diese Tagungs- und Konferenzteilnahmen sind in der vorliegenden Tabelle nicht enthalten.

## 8.2 Internationale Kooperationen und Netzwerke

### Projekte mit europäischen Partneruniversitäten

Im europäischen Hochschulraum verbinden die Universität Wien Partnerschaften mit den Universitäten Prag, Brünn, Bratislava, Budapest (Eötvös Lorand, Corvinus, Semmelweis), Krakau, Warschau, der Humboldt-Universität zu Berlin sowie den Universitäten in Zagreb, Bologna und Triest. 100 WissenschaftlerInnen der europäischen Partneruniversitäten und 40 WissenschaftlerInnen der Universität Wien waren 2011 an Anbahnungsgesprächen im Rahmen der gesamtuniversitären Partnerschaften beteiligt.

### Strategische Partnerschaft Berlin, Wien, Zürich

Im Mittelpunkt dieser Partnerschaft zwischen der Humboldt-Universität zu Berlin, der Universität Zürich und der Universität Wien steht „Institutional Learning“. Die Kooperation ermöglicht den gegenseitigen Erfahrungsaustausch bei der Weiterentwicklung von Institutionen, der Definition von strategischen Zielen und bei der Umsetzung von Maßnahmen. Bei den Treffen der drei Universitätsleitungen im Kalenderjahr 2011 wurden unter anderem Governance und Finanzierungsmodelle verglichen sowie Aspekte des Qualitätsmanagements diskutiert. Die Treffen finden alternierend in Berlin, Zürich und Wien statt.

### Sommerkollegs

Sechs Sommerkollegs (bilaterale Sprachkurse) wurden 2011 von der Universität Wien veranstaltet und vom BMWF finanziert. Für Sommerkollegs in den Sprachen Portugiesisch, Ungarisch, Tschechisch, Russisch und Ukrainisch standen rund 80 Outgoing-Plätze für Studierende der Universität Wien zur Verfügung.

### Außereuropäische Kooperationen

Bei Kooperationen in Nordamerika und Australien liegt der Schwerpunkt auf dem Austausch von WissenschaftlerInnen, Master- und PhD-Studierenden. Die Kooperationen mit der Georgetown University (Washington, D.C.) und der University of Chicago werden auch für Lehraufenthalte von WissenschaftlerInnen der Universität Wien genutzt, die Kooperation mit der Stanford University dient für Forschungsaufenthalte von NachwuchswissenschaftlerInnen.

In Lateinamerika bestehen Kooperationen in Chile (Universidad de Chile, Santiago), Costa Rica (Universidad Nacional de Costa Rica) und Mexiko (Universidad Nacional Autónoma de México sowie mit dem Center for Research and Advanced Studies in Social Anthropology).

Schwerpunkte bei den außereuropäischen Kooperationen in Asien sind China, Japan und Korea sowie das Netzwerk ASEA-UNINET im südostasiatischen Raum.

In China bestehen gesamtuniversitäre Abkommen mit der Peking University, der Renmin University, der Beijing Foreign Studies University und der China University of Political Science and Law (CUPL). Die Universität Wien kooperiert in Taiwan mit der Tamkang University und der Chengchi University, die am Institut für Ostasienwissenschaften ein Taiwan Studies Center betreibt.

In Korea gibt es drei Partneruniversitäten (Korea University, Seoul National University, Yonsei University) sowie Kooperationsabkommen mit der Kyunghee University und der Kyungnam University.

Mit japanischen Universitäten bestehen Partnerschaftsabkommen mit der Kyoto University, der Waseda University, der Osaka University und der Tohoku University. In Indien existieren Abkommen mit der Pune University sowie der Indira Gandhi National Open University (mit dem Schwerpunkt „Deutsch als Fremdsprache“).

Im Rahmen des Partnerschaftsabkommens mit der Hebrew University of Jerusalem werden jährlich für rund 30 Studierende der Hebrew University Deutschkurse an der Universität Wien organisiert. Weitere Kooperationen erfolgen über Kurzbesuche von WissenschaftlerInnen, gemeinsame Publikationen und Forschungsprojekte sowie durch die Aktivitäten des Austrian Center an der Hebrew University.

### Netzwerke

Die Universität Wien ist Mitglied der beiden europäischen Vereinigungen European University Association (EUA) und Network of Universities from the Capitals of Europe (UNICA).

Universitäten aus 46 europäischen Staaten sind in der European University Association vereint. Zu den zentralen Zielen gehören die Weiterentwicklung eines europäischen Hochschul- und Forschungsraums, die Entwicklung strukturierter Doktoratsprogramme, die Qualitätssicherung sowie die Stärkung der Autonomie und der finanziellen Basis der Universitäten. Im Council for Doctoral Education (CDE) ist die Universität Wien durch das DoktorandInnenzentrum vertreten.

Das Network of Universities from the Capitals of Europe setzt sich aus 42 Hauptstadt-Universitäten zusammen. Ziel ist die Verbesserung der akademischen Ausbildung und der Kooperation zwischen den Mitgliedsuniversitäten. Die Universität Wien ist in der Core Group der UNICA-EU Research Liaison Officers sowie in den Workgroups Bologna Lab, DIS/ABILITY, Equal Opportunities, EU Research Officers, International Relations Officers, PhD and Doctoral School Issues, Scholarly Communication und Urban-Capital Issues aktiv beteiligt.



Auch im European Research Area Board (ERAB) ist die Universität Wien durch Georg Winckler (Rektor der Universität Wien bis September 2011) vertreten. Dieses Gremium berät die Kommission der Europäischen Union in der Entwicklung des europäischen Hochschulraums. Es besteht aus 22 hochrangigen ExpertInnen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie, die ad personam von der EU-Kommission nominiert werden.

#### **ASEA-UNINET**

Im Rahmen von ASEA-UNINET kooperiert die Universität Wien mit 67 Partneruniversitäten im südasiatischen Raum. Vor allem WissenschaftlerInnen aus den Natur-, Rechts- und Sozialwissenschaften nutzen die Möglichkeiten dieses Netzwerks, das sich auch bei NachwuchswissenschaftlerInnen großer Beliebtheit erfreut. 2011 wurden alle 34 eingereichten Projekte bewilligt und 22 Incoming-PhD KandidatInnen von Partneruniversitäten des ASEA-UNINET an der Universität Wien betreut. Zusätzlich wurden neun NachwuchswissenschaftlerInnen aus Thailand, Indonesien und den Philippinen durch Mittel der Technologiestipendien Südostasiens gefördert.

#### **Eurasia-Pacific UNINET (EPU)**

Das Bildungsnetzwerk Eurasia-Pacific UNINET (EPU) besteht aus mehr als 100 Mitgliedsinstitutionen und fördert Aktivitäten in Zentralasien, Ostasien und im pazifischen Raum. Gefördert werden PhD- und Postdoc-StipendiatInnen, Lehr- und Forschungsaufenthalte sowie Projekte.

2011 studierten zehn DissertantInnen im Rahmen dieses Austauschprogramms an der Universität Wien, 12 NachwuchswissenschaftlerInnen und ein Gastprofessor arbeiteten an Forschungsprojekten mit. Die StipendiatInnen kommen aus China, Russland, Nepal, der Mongolei und Nordkorea.

### **8.3 Neue universitäre Partnerschaften**

Bei den gesamtuniversitären Partnerschaftsabkommen liegen die Schwerpunkte in der Kooperation mit außereuropäischen Universitäten, auf Projekten mit europäischen Partnern, insbesondere in Zentraleuropa, auf strategischen Partnerschaften sowie in der gezielten Forcierung von neuen Abkommen mit namhaften Universitäten, mit denen die wissenschaftliche Kooperation ausgebaut und durch Abkommen erleichtert werden soll.

Ein zentrales Kriterium für die Auswahl der Partneruniversitäten ist eine mit der Universität Wien vergleichbare Position im Bereich der Forschung sowie in internationalen Rankings.

Die Universität Wien hat 2011 mit drei Universitäten ein neues, gesamtuniversitäres Partnerschaftsabkommen abgeschlossen:

- Chinese University of Hongkong
- Queen's University (Kanada)
- University of South Carolina (USA)

Auf fakultärer Ebene sowie auf Ebene der Institute wurden 2011 insgesamt 14 Kooperationsabkommen abgeschlossen, u. a. mit der Sydney Law School (University of Sydney), der University of Science and Technology China und der Universidad Nacional del Sur (Argentinien).

## Weitere Partnerinstitutionen

### Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen (Kennzahl 1.C.1)

Partnerinstitutionen/Unternehmen	Herkunftsland des Kooperationspartners			Gesamt
	national	EU	Drittstaaten	
2011				
Universitäten und Hochschulen	29	387	157	573
außeruniversitäre F&E-Einrichtungen	36	18	5	59
Unternehmen	11	2	1	14
Schulen	167	0	0	167
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	3	0	0	3
sonstige	32	6	7	45
Insgesamt	278	413	170	861
2010 Insgesamt	249	392	146	787
2009 Insgesamt	335	418	96	849

Diese Kennzahl fasst verschiedene Kooperationen der Universität Wien bzw. ihrer Einheiten zusammen. Nicht erfasst sind insbesondere nichtvertragsbasierte, individuelle Kooperationsmodelle zwischen ForscherInnen der Universität Wien und WissenschaftlerInnen anderer Einrichtungen. Die Steigerung der Kooperationen mit außereuropäischen Institutionen schlägt sich auch in der Gesamtübersicht der Partner nieder (Kennzahl 1.C.1). Hier ist eine Steigerung vor allem bei den Drittstaaten klar erkennbar, die die weitere Globalisierung des Hochschulbereichs widerspiegelt. Mit einem deutlichen Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr veranschaulichen dies die Zahlen für 2011 eindrucksvoll. Der Universitätsstrategie folgend wurde innerhalb der EU der Konsolidierungskurs fortgesetzt. Der Schwerpunkt lag hier im Ausbau bestehender Kooperationen und weniger im Abschluss neuer Vereinbarungen, was sich im geringeren Zuwachs niederschlägt. In der Kategorie Schulen wurden die Kooperationen mit jenen Einrichtungen, an denen Lehramts-Studierende der Universität Wien einen Teil ihrer Ausbildung absolvieren, 2011 weiter ausgebaut.





## 9. Nationale Kooperationen

Die Bündelung von Kompetenzen, die gemeinsame Nutzung von Ressourcen und Infrastruktur, fächer- und universitätsübergreifende Forschung und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sind die Argumente für die Bildung von Kooperationen mit österreichischen Universitäten, Hochschulen und Forschungsinstitutionen.

Die Universität Wien hat das erklärte Ziel, Forschungsmittel auch kompetitiv einzuwerben und verstärkt mit anderen inner- und außeruniversitären Institutionen zu kooperieren. Durch Zusammenarbeit ist es möglich, die verschiedenen Kompetenzen zum gegenseitigen Nutzen zusammenzuführen. Die Universität Wien ist eine Stätte der Forschung, deren Schwerpunkt auf der anwendungs-offenen Grundlagenforschung liegt. Sie bemüht sich um Drittmittelinwerbung wie auch um Kooperationen mit anderen Universitäten und Forschungseinrichtungen, um in Wien und darüber hinaus sinnvolle Synergieeffekte zu erzielen und den Forschungsbogen von der Grundlagenforschung bis zur Anwendung spannen zu können.

Im Bereich der Lehre kooperiert die Universität Wien intensiv mit Institutionen im Wiener Raum. Ziel ist es, durch regionale und nationale Kooperationen die Stärken der beteiligten Institutionen im Sinne eines verbesserten Angebots für Studierende zu bündeln. Durch diese Kooperationen können so besonders innovative, auch interdisziplinäre Lehrangebote etabliert werden.

### Forschungsstation Haidlhof

Die Forschungsstation Haidlhof im niederösterreichischen Bad Vöslau wird als gemeinsame Einrichtung der Universität Wien mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien betrieben. Die dort durchgeführten wissenschaftlichen Arbeiten sind interdisziplinär, enge Kooperationen gibt es z. B. über die Forschungsplattform „Cognitive Science: Entwicklung der Kognition“ und über das FWF-finanzierte Doktoratskolleg „Cognition and Communication“ (Sprecher: Thomas Bugnyar). Durch Forschungsarbeiten mit Kolkraben und Keas sollen neue Erkenntnisse für die visuelle, soziale und technische Kognition sowie für die Evolution der Wahrnehmung gewonnen werden.

### Vienna Center of Quantum Science and Technology

Am Vienna Center of Quantum Science and Technology der Universität Wien, der Technischen Universität Wien und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften wird nicht nur exzellente Forschung betrieben, sondern auch die Nachwuchsförderung großgeschrieben. Einer Nachwuchswissenschaftlerin wurde 2011 der Preis „Laudimaxima“ der Universität Wien, einem Jungwissenschaftler der „Award of Excellence“ des BMWF zuerkannt (vgl. Kapitel 12.2 Preise und Auszeichnungen für Studierende). Mit den im Dezember 2011 erstmals ausgeschrieben

„Vienna Quantum Fellowships“ sollen exzellente PhD- und Postdoc-Studierende angesprochen werden. Postdoc-Fellows werden für die Dauer des Stipendiums in das Graduiertenkolleg „Complex Quantum Systems (CoQuS)“ integriert.

Das hohe Niveau des Vienna Center of Quantum Science and Technology spiegelt sich auch in seinem Vortragsangebot wider. Im Rahmen der Eröffnung der „Erwin Schrödinger Distinguished Lecture Series“ im März 2011 sprach der Nobelpreisträger für Physik 2003, Sir Anthony J. Leggett (University of Illinois in Urbana-Champaign, USA), über „Schrödinger’s Cat and her laboratory cousins“.

Kooperationen mit anderen Universitäten und Forschungseinrichtungen führen zu sinnvollen Synergien in Forschung und Lehre.

### Kooperation mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften ist ein wichtiger Kooperationspartner der Universität Wien. Die Universität Wien und ihre WissenschaftlerInnen sind Projektpartner einzelner ÖAW-Institute. Zudem sind zahlreiche WissenschaftlerInnen der Universität Wien wirkliche Mitglieder bzw. korrespondierende Mitglieder der ÖAW (vgl. Kapitel 12.1 Preise und Auszeichnungen für WissenschaftlerInnen).

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist ein gemeinsames Anliegen der Universität und der Akademie. Mit Stipendien fördert die ÖAW wissenschaftliche Talente in Programmen, die ausschließlich den Standards der internationalen Scientific Community verpflichtet sind, und bietet somit außergewöhnlich qualifizierten NachwuchsforscherInnen die Chance, wissenschaftliche Expertise zu entwickeln. Mit der Vergabe von Preisen zeichnet die ÖAW hervorragende wissenschaftliche Leistungen aus. Unter den StipendiatInnen und PreisträgerInnen 2011 war die Universität Wien wieder sehr gut vertreten (vgl. Kapitel 4.2 Nachwuchsförderprogramme).



### Vienna Scientific Cluster 2 – mit 21.024 Prozessorkernen zum 56-schnellsten Supercomputer der Welt

Der 2011 im Wiener Arsenal in Betrieb genommene Vienna Scientific Cluster 2 (VSC-2) erlaubt es den WissenschaftlerInnen der Universität Wien, der Technischen Universität Wien und der Universität für Bodenkultur Wien, im internationalen Konzert der leistungsfähigsten Supercomputer mitzuspielen (vgl. Kapitel 5.5 Forschungsinvestitionen). Bereits kurz nach Abschluss der Installation hat sich der VSC-2 mit seinen 21.024 Prozessorkernen im Juni 2011 an die 56. Stelle der weltweit schnellsten High-Performance-Computer katapultiert ([www.top500.org](http://www.top500.org)). Mit dem VSC-2 ist Österreich das erste Mal in der Geschichte unter den 100 schnellsten Supercomputern der Welt vertreten, die Anwendungsgebiete von Hochleistungsrechnern reichen von Meteorologie bis zur Materialwissenschaft. Vom neuen Rechner profitieren auch die WissenschaftlerInnen des FWF-Spezialforschungsbereichs „Vienna Computational Materials Laboratory“ (ViCoM), der von der Universität Wien in Kooperation mit der Technischen Universität Wien eingerichtet wurde und mit dem VSC-2 neue Hochleistungsmaterialien simuliert, sowie das virtuelle Forschungszentrum VICMS (Vienna Center for Computational Material Science), an dem ebenfalls WissenschaftlerInnen beider Universitäten be-

teiligt sind. Um in diesem Bereich weiterhin konkurrenzfähig zu sein, sind kontinuierliche Investitionen in neue Rechnerinfrastruktur notwendig; an der Planung der weiteren Ausbaustufen VSC-3, 4 und 5 wird daher bereits gearbeitet.

### Forschungscluster als Brücke zwischen Grundlagenforschung und patientenorientierter Forschung

Sechs gemeinsame Forschungscluster, finanziert von der Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien, ermöglichen neue, fächer- und universitätsübergreifende Forschungsvorhaben zwischen Fakultäten, Zentren und Kliniken. Die thematische Ausrichtung der Cluster erstreckt sich von Onkologie & Infektionsbiologie bis hin zu Bioinformatik & Allergologie. Im Rahmen der sechs Projekte sollen neue Brücken zwischen Grundlagenforschung und patientenorientierter Forschung („bench-to-bedside“) geschlagen werden. Beide Universitäten stellen dafür insgesamt EUR 1,3 Millionen zur Verfügung. Nach dem Ende des Förderzeitraums sollen sich die Cluster durch die Einwerbung von Drittmitteln eigenständig weiterfinanzieren. Nach Abschluss eines zweistufigen Auswahlverfahrens und Begutachtung der Anträge durch internationale ExpertInnen wurden die folgenden Forschungscluster von den Rektoraten der Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien für eine Laufzeit von bis zu drei Jahren eingerichtet:

„Role of disbalanced mRNA stability in the development of inflammation-associated colorectal cancer“

Bereiche: Onkologie & Infektionsbiologie

*Kooperationspartner:*

Christoph Gasche, Medizinische Universität Wien, Universitätsklinik für Innere Medizin 3; Pavel Kovarik, Universität Wien, Zentrum für Molekulare Biologie, Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik

„Shared Neural Resources for Music and Language: Verification and Clinical Exploitation“

Bereiche: Imaging & Kognitionsbiologie

*Kooperationspartner:*

Roland Beisteiner, Medizinische Universität Wien, Universitätsklinik für Neurologie; Tecumseh Fitch, Universität Wien, Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Kognitionsbiologie

„Chalcones and hematological malignancies – a model for the development of a drug optimisation platform in malignant diseases“

Bereiche: Medizinische/Pharmazeutische Chemie & Onkologie

*Kooperationspartner:*

Thomas Erker, Universität Wien, Fakultät für Lebens-

wissenschaften, Department für Medizinische/Pharmazeutische Chemie; Ulrich Jäger, Medizinische Universität Wien, Universitätsklinik für Innere Medizin 1

„Analyzing health data for the evolution of patient treatment processes – pilot project skin cancer“

Bereiche: Onkologie & Workflow-Systeme

*Kooperationspartner:*

Michael Binder, Medizinische Universität Wien, Universitätsklinik für Dermatologie; Wolfgang Dorda, Georg Duftschmid, Walter Gall, Medizinische Universität Wien, Zentrum für Medizinische Statistik, Informatik und Intelligente Systeme; Stefanie Rinderle-Ma, Universität Wien, Fakultät für Informatik, Forschungsgruppe Workflow Systems and Technology

„Multimodal neuroimaging in clinical neurosciences: Assessment of neurobiological markers for psychiatric disorders“

Bereiche: Biologische Psychologie & Imaging

*Kooperationspartner:*

Claus Lamm, Universität Wien, Fakultät für Psychologie, Institut für Psychologische Grundlagenforschung und Forschungsmethoden; Rupert Lanzenberger, Medizinische Universität Wien, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie

„Microbial infections & host immune response“

Bereiche: Bioinformatik & Allergologie/Immunologie/ Infektiologie

*Kooperationspartner:*

Arndt von Haeseler, Max F. Perutz Laboratories (Universität Wien/Medizinische Universität Wien); Sylvia Knapp, Medizinische Universität Wien, Universitätsklinik für Innere Medizin 1.

### **WasserCluster Lunz eröffnet Biologische Station**

Der WasserCluster Lunz (WCL) eröffnete im September 2011 im Rahmen des „Lunz-Tages“ die Biologische Station und eine neue Versuchsanlage in Lunz am See in Niederösterreich. Nach einer kompletten Sanierung zeigt sich der Standort Lunz als modernes Forschungszentrum, in dem international anerkannte Untersuchungen zum Erhalt der Gewässer und zur Sicherung der Ressource Wasser durchgeführt werden. Am WCL sind die Universität Wien, die Universität für Bodenkultur Wien und die Donau-Universität Krems beteiligt. Das Land Niederösterreich und die Stadt Wien fördern den Betrieb.

Der WasserCluster Lunz hat sich seit seiner Wiedereröffnung im Jahr 2006 erfolgreich als Forschungsstandort für Gewässerökologie etabliert. Die Untersuchungen der Gewässer, die in Lunz von internationalen und interdisziplinären Forschungsteams durchgeführt werden, liefern

wertvolle Erkenntnisse zum Klimawandel und zur Frage der Nutzung und der globalen Sicherung der lebensnotwendigen Ressource Wasser.

Bestätigt durch die positive Evaluation der Startphase wurde nun der Standort in Lunz ausgebaut und für EUR 1,89 Millionen der alte Baubestand vom Land Niederösterreich für den WasserCluster Lunz komplett saniert. Die Biologische Station Lunz, die zweitälteste Station der Welt, präsentiert sich damit als modernes Forschungszentrum mit ca. 970 Quadratmetern Nutzfläche, davon 60 Quadratmeter Nasslabor in einer Außenanlage – optimale Voraussetzungen für exzellente Wissenschaft.

Seit dem Start des WCL haben drei Forschungsgruppen unter anderem sieben Projekte des FWF – darunter auch einen START-Preis – eingeworben und mehr als 50 wissenschaftliche Publikationen veröffentlicht. Neben der Stärkung der Forschung wollen die Verantwortlichen auch die Möglichkeiten für die universitäre und außeruniversitäre Ausbildung an den Partneruniversitäten ausweiten. In den vergangenen vier Jahren haben bereits mehr als 1.500 Studierende am WasserCluster Lunz einen Teil ihrer Ausbildung absolviert.

### **Kooperationen im Bereich der Lehre**

Neben den bestehenden Kooperationen (u. a. mit der FH Campus Wien im Bereich der Pflegewissenschaft, mit der Pädagogischen Hochschule Wien sowie der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien im Bereich der LehrerInnenbildung) konnte im Jahr 2011 das Angebot für Studierende durch zwei weitere Kooperationen erweitert werden:

#### **Masterstudium Materialchemie**

Aufbauend auf einer bestehenden Kooperation im Bereich Materialchemie wurde im Juli 2011 eine Vereinbarung mit der Technischen Universität Wien zur Durchführung eines gemeinsamen Masterstudiums „Chemie und Technologie der Materialien“ abgeschlossen. Module dieses Studiums können wahlweise an der Universität Wien und der Technischen Universität Wien absolviert werden.

#### **Lehrverbund Islamische Religionspädagogik**

Mit der Universität Innsbruck wurde im Jahr 2011 ein Lehrverbund für Islamische Religionspädagogik eingerichtet. Seit Anfang Juli 2011 gibt es dadurch auch an der Universität Innsbruck ein Masterstudium „Islamische Religionspädagogik“. Dieses bietet Interessierten im Westen Österreichs die Möglichkeit, sich zum islamischen Religionslehrer/zur islamischen Religionslehrerin ausbilden zu lassen. Das Masterstudium ist an das Institut für Islamische Religionspädagogik der Universität Wien angeschlossen, wo auch Anmeldung und Zulassung erfolgen. Die Lehrveranstaltungen können jedoch auch in Innsbruck absolviert werden.

**Fachbereichsbibliothek  
Bildungswissenschaft  
Sprachwissenschaft  
Vergleichende  
Literaturwissenschaft**



# 10. Bibliotheks- und Archivwesen

Das universitäre Umfeld und die gesamte universitäre Arbeits- und Studienwelt verändern sich kontinuierlich, somit steigt auch die Forderung nach mehr Flexibilität in der Gestaltung der Infrastruktur. Dem Bibliotheks- und Archivwesen an der Universität Wien und seinen MitarbeiterInnen kommt dabei eine wichtige Rolle in der Wissensvermittlung zu. Die im Entwicklungsplan „*Universität Wien 2015*“ diesbezüglich formulierten Ziele entsprechen einer konsequenten Fortsetzung der Aktivitäten und Projekte der Universitätsbibliothek (UB) in den vergangenen Jahren: Neben dem Ausbau der digitalen Bibliothek, dem offenen Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen (Open Access) und einer Standortkonsolidierung ist die Ausweitung der Serviceleistungen für WissenschaftlerInnen und Studierende eines der wichtigsten Ziele.

## Standortreduktion als Erfolgsgeschichte

Die 2010 im neuen Standort *Haus Sensengasse 3a* eröffnete Fachbereichsbibliothek Bildungswissenschaft, Sprachwissenschaft und Vergleichende Literaturwissenschaft wurde aus neun verschiedenen Bibliotheksstandorten vereint. Die Betreuung von drei Fachbereichen durch eine einzige Bibliothek ist derart erfolgreich, dass der Fachbibliotheksleiterin Ariella Sobel der Jahrespreis 2011 für außergewöhnliche Serviceleistungen verliehen wurde (vgl. Kapitel 4.1 Personalstrukturentwicklung).

## nachtschicht@ub als Erfolgsbeispiel

Die UB strebt kontinuierlich danach, ihr Serviceangebot, insbesondere durch die Ausweitung der Öffnungszeiten, zu verbessern. Die Fachbereichsbibliothek Soziologie und Politikwissenschaft blieb im Juni 2011 erstmalig eine ganze Nacht für Studierende geöffnet. Den Studierenden wurde in der Aktion *nachtschicht@ub* ermöglicht, mit der Betreuung durch BibliothekarInnen ihre Semesterarbeiten fertigzustellen. Bei diesem Pilotprojekt ging es nicht nur um eine Verlängerung der regulären Öffnungszeiten, sondern auch darum, Studierende, die gerade an einer wissenschaftlichen Arbeit schreiben, in ihrem Vorhaben zu unterstützen. Die „Nachtschichtler“ der Fachbereichsbibliothek halfen bei der Recherche, bei Zitier- und Formatierungsproblemen und beantworteten Fragen zu Literaturverwaltungsprogrammen und Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens. Aufgrund der positiven Resonanz wird es die *nachtschicht@ub* zukünftig ein Mal pro Semester geben.

## Fernseharchiv des ORF – neue Kooperation

Im Mai 2011 wurde zwischen Universität Wien und ORF eine Kooperation geschlossen, die es WissenschaftlerInnen und Studierenden ermöglicht, an einem eigens eingerichteten Arbeitsplatz an der Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte und Osteuropäische Geschichte alle seit 1955 ar-

chivierten TV-Sendungen einzusehen. Es handelt sich um mehr als 500.000 Programmstunden und mehr als 5,5 Millionen Dokumente.

## Steigerung des E-Journal Angebots

Der Ausbau der digitalen Bibliothek ist erklärtes Ziel im Entwicklungsplan der Universität Wien. Dabei ist vor allem die elektronische Zugänglichkeit von Zeitschriften für WissenschaftlerInnen und Studierende sicherzustellen und stetig zu verbessern. Die Universitätsbibliothek hat über 1.500 E-Journals des Verlags Taylor & Francis (Routledge) lizenziert. Seit 2011 sind damit beinahe alle Zeitschriften des Verlags ab 1997 elektronisch zugänglich, darunter Zeitschriften aus insgesamt 30 verschiedenen Wissensgebieten.

## Die Suchoberfläche u:search und Primo Central

Die UB Wien hat *Primo Central* lizenziert, eine Datenbank, die hundert Millionen bibliographische Datensätze beinhaltet. Dabei handelt es sich vorwiegend um Nachweise von Zeitschriftenaufsätzen, Buchkapiteln und Buchbesprechungen, die u. a. von großen Anbietern wie Web of Science, PubMed, Elsevier, Wiley-Blackwell, Springer und JSTOR stammen. Durch die Einbindung von *Primo Central* in die Suchoberfläche *u:search* verbessern sich die Suchmöglichkeiten für BenutzerInnen um ein Vielfaches.

## European Summer School of Scientometrics

Die European Summer School for Scientometrics (*esss*) fand im September 2011 zum zweiten Mal statt und wurde von der Universität Wien ausgerichtet. Partnerinstitutionen waren erneut die Humboldt-Universität zu Berlin, die belgische Katholieke Universiteit Leuven und das deutsche Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung (*iFQ*). Das umfangreiche Programm umfasste neben einer bibliometrischen Einführung eine Konferenz, Seminare, praktische Übungen und einen Workshop.

## Institutional Repository

Die DLE Bibliotheks- und Archivwesen und der Zentrale Informatikdienst arbeiten gegenwärtig an der Umsetzung eines Institutional Repository (IR), um künftig über ein System die Funktionalitäten eines IR zugänglich zu machen. Das bedeutet für die Praxis, einen Speicherort für längerfristig zu erhaltende digitale Objekte wissenschaftlichen Inhalts zu etablieren. Von reinen Publikationsdatenbanken lässt sich Institutional Repository über den Inhalt abgrenzen. Es kann neben den Metadaten auch das vollständige Dokument enthalten, neben klassischen Publikationen können auch andere Objekte wie etwa wissenschaftliche Primärdaten verzeichnet sein.

Seit Anfang Dezember 2011 ist im Datennetz der Universität Wien die Beta-Version des Institutional Reposi-

tory der Universität Wien erreichbar. Für die Suche und Anzeige der archivierten Dokumente wurde ein neues User-Interface entwickelt. Das Institutional Repository soll in Zukunft vor allem als Plattform für die weltweite Präsentation des in Open Access erscheinenden Forschungsausoutputs der Universität Wien dienen.

### Europeana Libraries

Im Jänner 2011 fand in der Nationalbibliothek der Niederlande in Den Haag das Kick-off-Meeting von *Europeana Libraries* statt. Die Universität Wien nimmt an diesem Projekt teil, das sich zum Ziel setzt, wertvolle Objekte aus Museen, Sammlungen und Archiven auf einer europaweiten Plattform in digitalisierter Form zur Verfügung zu stellen. Die daraus entstehende Europäische Bibliothek will durch Vereinheitlichung der Zugangsmöglichkeiten eine einfachere Benutzung von wertvollen Büchern, Open Access-Zeitschriften und Archivmaterialien erreichen. Die hochqualitativen Bestände aus elf Ländern werden so aufbereitet, dass sie in Volltext in *Europeana Libraries* verfügbar sein werden.

### ubw:innovation

Um Innovationsmanagement konsequent umzusetzen, hat das Bibliotheks- und Archivwesen eine eigene Stelle *ubw:innovation* eingerichtet. Ihr obliegen Ideenmanagement, Markt- und Trendbeobachtung, Projektbegleitung und -beratung sowie koordinierende Funktionen im Rahmen der neuen Arbeitsfelder, insbesondere im Bereich der forschungsunterstützenden Services der Bibliothek. Umgesetzt wurden 2011 u. a. neue Infoservices für BenutzerInnen über QR-Lese-Applications.

### Matrikelbände aus dem 15. und 18. Jahrhundert

Im Jahr 2011 hat das Universitätsarchiv in Kooperation mit dem Institut für Österreichische Geschichtsforschung zwei Bände mit quellenkritischen Editionen von vorhandenen Matrikelhandschriften herausgebracht. Der erste Matrikelband enthält Namenseinträge der Wiener Rechtswissenschaftlichen Fakultät aus den Jahren 1402 bis 1442 und ist die älteste Quelle zur Geschichte der gelehrten Universitätsjuristen im deutschen Sprachraum. Der Kodex stellt ein erstrangiges Denkmal für die Erforschung der Personen- und Institutionengeschichte der Juridischen Fakultät sowie zur Sozialgeschichte der spätmittelalterlichen Gelehrtenwelt dar. Der zweite neu erschienene Matrikelband bildet die jüngste Fortsetzung zu den Editiionsbänden der Haupt- bzw. Rektorsmatrikel der Universität Wien und erschließt den Zeitabschnitt 1715/16 bis 1745/46. Er enthält Eintragungen über insgesamt 6.764 Universitätsbesucher mit Herkunfts- und Standesangaben sowie die Ergebnisse der jährlichen Rektorswahl.

### Schenkungen

#### Fachbereichsbibliothek Germanistik, Niederlandistik und Skandinavistik – Schenkung der Bibliothek Wendelin Schmidt-Dengler

Die Fachbereichsbibliothek Germanistik, Niederlandistik und Skandinavistik erhielt die rund 10.000 Bände umfassende Bibliothek des 2008 verstorbenen Literaturwissenschaftlers Wendelin Schmidt-Dengler als Schenkung aus dem Besitz seiner Angehörigen. Die Bücher werden in den Seminarräumen des Instituts für Germanistik aufgestellt und sind über die Fachbereichsbibliothek benutzbar.

#### Archiv der Universität Wien – Teilnachlass Rupert Riedl

Im Oktober wurde der Teilnachlass des Evolutionsbiologen Rupert Riedl aus dem Department für Theoretische Biologie in das Archiv der Universität Wien übernommen. Rupert Riedl (1925-2005), seit 1971 als Professor an der Universität Wien tätig, war durch seine Bücher, die Mitwirkung an Naturdokumentationen für den ORF und sein Engagement für den Naturschutz auch einer breiteren Öffentlichkeit bekannt.

#### Ausstellungshighlight im Jahr der Chemie

Im von der UNESCO ausgerufenen internationalen Jahr der Chemie 2011 beteiligte sich die UB Wien in Kooperation mit den Instituten für Anorganische Chemie und für Biophysikalische Chemie mit einer Ausstellung im Foyer der Hauptbibliothek. Im Rahmen dieser Ausstellung wurden von November 2011 bis Jänner 2012 bedeutende Publikationen von Chemikern, die im 19. und 20. Jahrhundert an der Universität Wien wirkten, präsentiert.

### Universitätsbibliothek

2011

Bestand	
Gesamtbestand in Bänden	
Universitätsbibliothek/Hauptbibliothek	2,675.381
Dezentrale Bibliotheken	4,294.367
Summe	6,969.748
Benutzung	
Suchabfragen im Online-Katalog OPAC	12,668.263
Recherche in der neuen Suchoberfläche <i>u:search</i>	2,201.469
Startseite der UB Website (unique visitors)	2,471.328
Entlehnfälle insgesamt*	6,102.643

\* Einige der dezentralen Bibliotheken sind Präsenzbibliotheken, die nur einen eingeschränkten Entlehnbetrieb haben.





# 11. Bauwesen

## Standortkonsolidierung

Das wichtigste Ziel im Bereich Liegenschaften, Raum und Ressourcen ist die Konsolidierung der derzeit rund 70 Standorte der Universität Wien. Damit sollen einerseits die räumliche Isolierung einzelner Einheiten aufgehoben und andererseits interdisziplinäre Kooperationen erleichtert werden. Durch die Schaffung größerer räumlicher Einheiten können zudem Verbesserungen für Studierende, WissenschaftlerInnen und MitarbeiterInnen erzielt werden.

2011 wurde mit der Ausarbeitung eines strategischen Standortkonzeptes begonnen, welches durch eine Bewertung des jeweiligen Gebäudezustands die Grundlage für weitere Standortentscheidungen liefern soll. Die Universität Wien definiert sich als Innenstadtuniversität. Ihre Standortschwerpunkte liegen im 1. und 9. Bezirk – mit dem Hauptgebäude am Ring, dem Juridicum, dem Neuen Institutsgebäude, dem Campusgelände, den Chemie- und Physik-Instituten und dem Universitätszentrum in der Althanstraße – sowie im 3. Bezirk, mit dem Zentrum für Molekulare Biologie (Max F. Perutz Laboratories) am Campus Vienna Biocenter.

## Neubauprojekte: Währinger Straße 29 und Uni Wien Rossau

Ein wichtiger Schritt in Richtung Standortkonsolidierung konnte im Jahr 2010 mit der Inbetriebnahme des neuen Standorts in der Sensengasse (Institut für Bildungswissenschaft, Institut für Sprachwissenschaft, Abteilung Vergleichende Literaturwissenschaft und die Fachbereichsbibliothek dieser Disziplinen) erreicht werden, im Wintersemester 2010/11 wurde bereits der Lehr- und Forschungsbetrieb aufgenommen.

In der Währinger Straße 29 werden künftig die Fakultät für Informatik und das Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft untergebracht. Beide Fachbereiche waren bisher an mehreren Standorten, teilweise disloziert, untergebracht. Neben 225 Büroarbeitsplätzen stehen im neuen Gebäude auch Hörsäle, Seminar- und PC-Schulungsräume, EDV-Forschungslabors sowie eine Lehrredaktion zur Verfügung. Der Studien- und Forschungsbetrieb beginnt im Wintersemester 2012/13. Die Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) als Eigentümer der Liegenschaft realisiert dieses Projekt im Auftrag der Universität Wien. Die räumliche Nähe der Disziplinen Publizistik- und Kommunikationswissenschaft sowie Informatik soll auch die Kooperation in Forschung und Lehre zwischen diesen beiden Fachbereichen fördern.

Der neue Standort befindet sich in unmittelbarer Nähe der zentralen Universitätsstandorte Campus, NIG, Hauptgebäude am Ring und den Chemie- und Physikstandorten in der Währinger Straße. Ebenfalls im 9. Wiener Gemeindebezirk ist ein weiteres Großbauprojekt der Universität

Wien angesiedelt, das im Herbst 2011 begonnene Projekt *Uni Wien Rossau*. Ab Wintersemester 2013/14 wird das Gebäude an der Rossauer Lände 3 die Fakultät für Mathematik und die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, fachlich angeschlossene Initiativ- und Doktoratskollegs sowie Forschungsprojekte beherbergen. Am neuen Standort werden Flächen für eine neue, interdisziplinäre Zusammenarbeit der beiden Fakultäten geschaffen, um dadurch eine verstärkte Sichtbarkeit der Wissenschaft in Gesellschaft und Wirtschaft zu erreichen. Möglich wird dies durch eine seit mehreren Jahren erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Raiffeisen NÖ-Wien und der Universität Wien. Seit Juni 2011 wird durch die entsprechende bauliche und haus- bzw. elektrotechnische Adaptierung durch eine Tochter der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien die Fläche von rund 30.000 Quadratmetern für universitäre Zwecke revitalisiert.

## Zeitgemäße Arbeits- und Kommunikationsmöglichkeiten

Im Fokus beider Bauprojekte steht die Errichtung von zeitgemäßen Arbeits- und Kommunikationsmöglichkeiten für Studierende, WissenschaftlerInnen und administrative MitarbeiterInnen sowie eine optimierte und zeitgemäße Bibliotheks- und Kommunikationsinfrastruktur. Durch eine flexible Flächengestaltung sollen künftige räumliche Expansionen und Weiterentwicklungen gewährt werden. Zusätzlich werden Systeme und Prozesse eingesetzt, die die Kosten rund um den Gebäudebetrieb minimieren und eine nachhaltige Nutzung sicherstellen.

Auf moderne, multifunktionale Service- und Kommunikationsbereiche für Studierende wird im neuen Gebäude besonderes Augenmerk gelegt, die Universität Wien führt damit ihr Projekt *Student Space* weiter: Zentrales Ziel dieses Projektes ist es, den „Lebensraum Universität“ attraktiv zu gestalten, die Orte des Studierens und Forschens zu optimieren und mehr Raum für Kommunikation zu schaffen und eine entsprechende Infrastruktur in den Hörsälen und Seminarräumen anzubieten.

## Maßnahmen im ArbeitnehmerInnenschutz

Die Gewährleistung der Sicherheit von Studierenden, MitarbeiterInnen und Gästen in den Gebäuden der Universität Wien ist eines der wichtigsten Ziele des ArbeitnehmerInnenschutzes. Hierzu müssen zum einen die baulichen Maßnahmen zur Erreichung von arbeitnehmerInnenschutz- und brandschutzkonformen Standards an allen Standorten fortgesetzt werden. Ergänzend zu den Investitionen in den ArbeitnehmerInnenschutz werden Investitionen für neuberufene UniversitätsprofessorInnen und ihre Teams getätigt, um entsprechende Rahmenbedingungen zur Verfügung zu stellen.



**Projektdate Währinger Straße 29**  
**Neuer Standort für Informatik sowie Publizistik- und Kommunikationswissenschaft**

**Objektfläche:** 10.600 m<sup>2</sup>

**Flächennutzung:** 225 Büroarbeitsplätze und 1.100 Studierendenplätze, u. a. Unterrichtsräume, PC-Schulungsräume, EDV-Labors, Lehrredaktion, Beratungs- und Medienlounge, Projekträume, Schneidplätze und Kameraschulung, Aufenthaltsbereiche für Studierende u. a.

**Baubeginn:** 1. Quartal 2010

**Übergabe:** 1. Quartal 2012

**Vollbetrieb:** ab Studienjahr 2012/13

**Architektur:** NMPB Architekten ZT GmbH



**Projektdate Uni Wien Rossau**  
**Neuer Standort für Wirtschaftswissenschaften und Mathematik**

**Nettogeschoßfläche:** 30.000 m<sup>2</sup>

**Flächennutzung:** 650 Büroarbeitsplätze und 2.500 Studierendenplätze, Hörsäle, Labore, studentische Service- und Aufenthaltsbereiche, Bibliothek, Kolleg, Projektflächen, Büroräume, Besprechungsflächen, Mensa, Bistro u. a.

**Baubeginn:** 3. Quartal 2011

**Übergabe:** 2. Quartal 2013

**Vollbetrieb:** ab Studienjahr 2013/14

**Architektur:** ARGE Maurer, Neumann + Partner





## 12. Preise und Auszeichnungen

Die zahlreichen Preise und Auszeichnungen, die 2011 an WissenschaftlerInnen der Universität Wien verliehen wurden, sind ein eindrucksvoller Nachweis für die Anerkennung ihrer Leistungen in der internationalen Scientific Community. Die den Studierenden, insbesondere den DoktorandInnen, der Universität Wien zuerkannten nationalen und internationalen Würdigungen und Anerkennungen zeigen deutlich die hohe Qualität des wissenschaftlichen Nachwuchses der Universität Wien.

### 12.1 Preise und Auszeichnungen für WissenschaftlerInnen

#### Internationale Preise und Auszeichnungen

##### ERC Grants

Der europäische Forschungsrat (European Research Council, ERC) fördert Grundlagenforschung mit dem ERC Advanced Grant und dem ERC Starting Grant. Die Preise sind mit bis zu EUR 2,5 Millionen für einen Zeitraum von maximal fünf Jahren dotiert.

2011 wurden ein ERC Advanced Grant und zwei ERC Starting Grants an Wissenschaftler der Universität Wien vergeben (vgl. Kapitel 5.2 Drittmittelprojekte):

##### *ERC Advanced Grant:*

Michael Wagner, Department für Mikrobielle Ökologie

##### *ERC Starting Grants:*

Matthias Horn, Department für Mikrobielle Ökologie  
Bojan Zagrovic, Department für Strukturbiologie und Computational Biology

##### **Gottfried Biewer: Europäisches Sprachensiegel**

Der Heilpädagoge Gottfried Biewer und sein Team wurden für das „Erweiterungscurriculum Österreichische Gebärdensprache I und II“ (EC ÖGS) von der Europäischen Kommission mit dem Europäischen Sprachensiegel 2011 ausgezeichnet.

##### **Ulrich Brand: Mitglied der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestags**

Der Politikwissenschaftler Ulrich Brand wurde als einer von 17 Sachverständigen in die Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ des Deutschen Bundestags berufen.

##### **Adamantios Diamantopoulos: Senior Fellow der Universität Erlangen-Nürnberg**

Der Betriebswirt Adamantios Diamantopoulos wurde vom Dr. Theo and Friedl Schöller Research Center for Business and Society der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg zum Senior Fellow 2011 ernannt.

##### **Verena Dirsch: PHOENIX Pharmazie Wissenschaftspreis**

Die Pharmakognosin Verena Dirsch wurde von der PHOENIX Group mit dem PHOENIX Pharmazie Wissenschaftspreis 2011 in der Kategorie Pharmazeutische Biologie geehrt.

##### **Alexander von Gabain: Vorsitz des European Institute of Innovation and Technology**

Der Mikrobiologe Alexander von Gabain übernimmt den Vorsitz des Verwaltungsrats des European Institute of Innovation and Technology (EIT).

##### **Karl Heinz Gruber: Research Fellow der University of Oxford**

Der Bildungswissenschaftler Karl Heinz Gruber wurde vom Department of Education der Universität Oxford zum Research Fellow gewählt.

##### **Christian Hartinger: Carl-Duisberg-Gedächtnispreis**

Der Chemiker Christian Hartinger erhielt den Carl-Duisberg-Gedächtnispreis im Rahmen der Chemiedozententagung in Mainz. Damit wurden seine Leistungen zur Entwicklung eines rutheniumbasierten Antitumor-Wirkstoffs ausgezeichnet.

##### **Martin Hopf: Polytechnik-Preis**

Die Stiftung Polytechnische Gesellschaft in Frankfurt am Main ehrte den Leiter des Österreichischen Kompetenzzentrums für Physik, Martin Hopf, mit einem Polytechnik-Preis für die Didaktik der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Der Preis, der 2011 erstmals vergeben wurde, prämiert Projekte, die neue Impulse für den Unterricht geben.

##### **Walter Kutschera: Fellow der American Association for the Advancement of Science (AAAS)**

In Anerkennung seiner Leistungen auf dem Gebiet der Beschleuniger-Massenspektrometrie wurde der Physiker Walter Kutschera zum Fellow der American Association for the Advancement of Science (AAAS) ernannt.

### **Michael Metzeltin: Rumänischer Orden „Pentru Merit în grad de Comandor“**

Der Romanist Michael Metzeltin, emeritierter Professor und ehemaliger Vorstand des Instituts für Romanistik, erhielt vom rumänischen Staatspräsidenten Traian Băsescu in Anerkennung seines langjährigen akademischen Einsatzes den Orden „Pentru Merit în grad de Comandor“ verliehen.

### **Sven Hakon Rossel: Hans-Christian-Andersen-Preis**

Der renommierte Hans-Christian-Andersen-Preis ging 2011 an den Skandinavisten und Komparatisten Sven Hakon Rossel.

### **Renée Schroeder: Eduard-Buchner-Preis**

Die Biochemikerin Renée Schroeder wurde als erste Frau von der Deutschen Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie (GBM) mit dem Eduard-Buchner-Preis 2011 geehrt. Die Auszeichnung, die alle zwei Jahre vergeben wird, wurde Schroeder für ihre Arbeit zum Thema RNA-Regulation verliehen.

### **Tatiana Zhurzhenko: Buchpreis der American Association for Ukrainian Studies**

Die Elise-Richter-Stipendiatin und Politikwissenschaftlerin Tatiana Zhurzhenko erhielt von der American Association for Ukrainian Studies (AAUS) für ihre Publikation „Borderlands into Bordered Lands: Geopolitics of Identity on Post-Soviet Ukraine“ den Preis für das beste Buch 2010.

## **Nationale Preise und Auszeichnungen**

### **START-Preis des FWF**

Der Physiker Philip Walther konnte einen der begehrten START-Preise 2011 entgegennehmen. Seine Forschungsarbeiten werden über sechs Jahre mit EUR 1,2 Millionen gefördert.

### **Wittgenstein-Preis des FWF**

Der Meeresbiologe Gerhard J. Herndl erhielt 2011 einen der beiden Wittgenstein-Preise, Österreichs höchst dotierten Wissenschaftspreis. Für die Dauer von fünf Jahren stehen den Wittgenstein-PreisträgerInnen bis zu EUR 1,5 Millionen für ihre wissenschaftlichen Forschungsarbeiten zur Verfügung.

### **Wissenschaftspreise der Margaretha-Lupac-Stiftung**

Die Bildungspsychologin Christiane Spiel erhielt die Ehrung für ihre intensive Arbeit in den Bereichen Gewaltprävention in Schulen und Kindergärten, der Integration von MigrantInnen in multikulturellen Schulen und der Förderung von Geschlechtergerechtigkeit.

Die Politologin Eva Kreisky wurde gemeinsam mit den NachwuchsforscherInnen Matthias Falter und Saskia Stachowitsch für ihr Projekt „Jüdische Repräsentation und Antisemitismus im österreichischen Parlament, 1861-1938“ ausgezeichnet.

### **Peter Kampits: Goldenes Ehrenzeichen des Landes Wien**

Dem Philosophen und Altdekan der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft Peter Kampits wurde das Goldene Ehrenzeichen des Landes Wien verliehen. Mit der Auszeichnung werden Personen geehrt, die sich durch ihr Wirken überragende Verdienste um das Land Wien erworben haben.

### **Mitgliedschaften der ÖAW**

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) hat 2011 zwölf WissenschaftlerInnen der Universität Wien aufgenommen.

*Vier wirkliche Mitglieder:* Oliver Jens Schmitt (Osteuropäische Geschichte), Christiane Wendehorst (Zivilrecht), Georg Kresse (Computergestützte Materialphysik), Graham Warren (Molekulare Biologie).

*Fünf korrespondierende Mitglieder:* Gerhard Budin (Translationswissenschaft), Patrizia Giampieri-Deutsch (Philosophie), Maria A. Stassinopoulou (Byzantinistik und Neogräzistik), Birgit Wagner (Romanistik), Gerhard Herndl (Meeresbiologie).

*Drei Mitglieder in die „Junge Kurie“:* Sascha Martens (Biochemie und Zellbiologie), Florian Raible (Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik), Gerald Teschl (Mathematik).

### **PRIZE-Prototypenförderung**

Mit der PRIZE-Prototypenförderung des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend werden Forschungsprojekte mit Verwertungspotenzial ausgezeichnet. Die Förderung ging an das Projekt „COS freisetzen: Substanzen zur Behandlung von Myokardinfarkt“, das in Kooperation des Departments für Medizinische/Pharmazeutische Chemie, des Departments für Pharmakologie und des Ludwig-Boltzmann-Clusters für Kardiovaskuläre Forschung unter der Leitung von Thomas Erker durchgeführt wird.

Mithilfe dieser Förderung soll das vermutete neue Wirkprinzip der Substanzen in einem Infarktmodell erforscht und die Erfindung weiterentwickelt werden.

## Akademische Ehrungen

### Ehrendoktorwürde der Universität Wien

*Géza Alföldy (†) und Alfons Bürge: Ehrendoktorwürde der Universität Wien im Juni 2011*

Der Althistoriker und Emeritus der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg Géza Alföldy (verstorben am 6. November 2011) war ein herausragender Wissenschaftler im Bereich der Lateinischen Epigraphik. Seine wissenschaftliche Karriere begann als Stipendiat an der Universität Wien.

Der Jurist Alfons Bürge, Professor an der Juristischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München, ist ein international angesehener Spezialist des Römischen Rechts und der historischen Rechtsvergleichung und ist seit vielen Jahren der Universität Wien eng verbunden.

### Rumänische Ehrendoktorwürde der Babeş-Bolyai Universität in Cluj-Napoca

Dimitris Karagiannis, Wirtschaftsinformatiker, erhielt die Ehrendoktorwürde der Babeş-Bolyai Universität in Cluj-Napoca in Rumänien. Karagiannis erhielt diese Auszeichnung für seine Leistungen im Bereich Geschäftsprozessmanagement und Wirtschaftsinformatik.

## 12.2 Auszeichnungen für Studierende

### Promotio sub auspiciis praesidentis rei publicae

Am 14. März 2011 feierte die Universität Wien anlässlich der 646. Wiederkehr des Jahrestages der Gründung der Alma Mater Rudolphina Vindobonensis (12. März 1365) ihren Dies Academicus. Zu diesem Anlass findet alljährlich die Promotio sub auspiciis praesidentis rei publicae statt. Diese besondere Auszeichnung für herausragende Schul- und Studienleistungen erhielten 2011 drei AbsolventInnen. Voraussetzungen sind Reifeprüfung mit Auszeichnung sowie ein Studium, in dem alle Teile der Diplomprüfung oder der Rigorosen und die Dissertation mit „Sehr gut“ abgeschlossen werden. Bundespräsident Heinz Fischer überreichte die entsprechenden Ehrenringe der Republik Österreich.

### Die TrägerInnen der Ehrenringe

**Alexander Bihlo** (Jg. 1983) maturierte 2002 am Europagymnasium Linz-Auhof. Nach dem Zivildienst begann er das Studium der Meteorologie zunächst an der Universität Innsbruck und wechselte 2004 an die Universität Wien. Dem Abschluss des Magisterstudiums 2007 folgte das Doktoratsstudium der Meteorologie, welches er größtenteils im Rahmen eines DOC-Stipendiums der Österreichi-



schen Akademie der Wissenschaften an der Fakultät für Mathematik absolvierte. Bis zum Sommer 2011 war Bihlo als Postdoc an der Fakultät für Mathematik der Universität Wien tätig. Seit August 2011 forscht er am Centre de Recherches Mathématiques der Universität Montréal.

**Michael Leitner** (Jg. 1982) maturierte 2001 in Laa an der Thaya. Nach dem Militärdienst begann er 2002 ein Mathematikstudium und 2003 zusätzlich ein Physikstudium an der Universität Wien, welches er 2007 mit dem Diplom abschloss. In seiner Diplomarbeit widmete sich Michael Leitner der Entwicklung einer neuen Methode zur Untersuchung der atomaren Diffusion in Festkörpern. Im darauffolgenden Doktoratsstudium setzte er diese Methode im Rahmen mehrerer Aufenthalte an internationalen Forschungseinrichtungen erfolgreich ein. Während dieser Zeit war Michael Leitner über ein Initiativkolleg und als Assistent in Ausbildung an der Fakultät für Physik an der Universität Wien angestellt. Derzeit arbeitet Leitner als Assistent an der Forschungs-Neutronenquelle (FRM II) der Technischen Universität München.

**Katharina Neusser** (Jg. 1982) maturierte 2001 an der Theresianischen Akademie Wien. Danach begann sie das Studium der Philosophie und im Herbst 2002 auch jenes der Mathematik an der Universität Wien. Nach einem einjährigen Studienaufenthalt im Jahr 2004/05 an der École Normale Supérieure in Paris beendete sie im März 2007 ihr Mathematikstudium in Wien. Ihr anschließendes Doktoratsstudium der Mathematik an der Universität Wien schloss sie im Mai 2010 mit ausgezeichnetem Erfolg ab. Während ihres Doktoratsstudiums war sie als Forschungsassistentin am Institut für Mathematik der Universität Wien angestellt. Zudem absolvierte sie zahlreiche Forschungsaufenthalte im Ausland. Für ihre Studienleistungen erhielt sie in den Jahren 2007 und 2010 den Würdigungspreis des BMWF. Seit Juli 2010 forscht Neusser als Postdoc am Centre for Mathematics and its Applications der Australian National University in Canberra.

### Bank Austria Forschungspreise

Am „Dies Academicus“ fand auch die Verleihung der Bank Austria Forschungspreise statt, mit denen die Stiftung der Bank Austria zur Förderung der Wissenschaft und Forschung JungwissenschaftlerInnen an der Universität Wien unterstützt. Den Hauptpreis von EUR 5.000 erhielt Roman Weidlich von der Fakultät für Informatik (Forschungsgruppe Entertainment Computing).

### Doc.Awards 2011

Die Stadt Wien stiftet jedes Jahr sieben Preise über je EUR 1.500 für hervorragende Dissertationen an der Universität Wien. Zu den Ausgezeichneten zählen: Shelley Buchinger (Forschungsgruppe Entertainment Computing), Katrin Friedbichler (Ludwig-Boltzmann-Institut für Krebsforschung), Armina Galijas (Institut für Osteuropäische Geschichte), Julia Lajta-Novak (Institut für Anglistik und Amerikanistik), Michael Leitner (Gruppe Dynamik Kondensierter Systeme), Thomas Magauer (Institut für Organische Chemie) und Ingrid Wahl (Institut für Wirtschaftspsychologie, Bildungspsychologie und Evaluation).

### Deutscher Studienpreis an Katrin Kinzelbach

Katrin Kinzelbach, promovierte Politikwissenschaftlerin der Universität Wien und Research Fellow am Ludwig-Boltzmann-Institut für Menschenrechte, wurde von der Körber-Stiftung mit dem Deutschen Studienpreis 2011 in der Kategorie Sozialwissenschaften ausgezeichnet. Die Ehrung wird alljährlich an junge WissenschaftlerInnen für exzellente Doktorarbeiten vergeben. Der Preis über EUR 30.000 wurde im November 2011 durch den Präsidenten des Deutschen Bundestags, Norbert Lammert, verliehen.

### European Physical Society ehrt Simon Gröblacher

Die Dissertation von Simon Gröblacher, Physiker der Forschungsgruppe von Markus Aspelmeyer, wurde von der European Physical Society (EPS) mit dem 2011 PhD Thesis Prize in der Kategorie „Grundlagenforschung“ ausgezeichnet. Die Ehrung dient der Anerkennung herausragender Leistungen aufstrebender WissenschaftlerInnen. Gröblacher ist gegenwärtig als Postdoc am California Institute of Technology tätig.

### Awards of Excellence

Das BMWF vergab im Dezember 2011 die „Awards of Excellence“ für die besten Dissertationen des Studienjahres 2010/11 an sieben NachwuchswissenschaftlerInnen der Universität Wien: Brigitte Bargetz (Politikwissenschaft), Matthias Farlik (Mikrobiologie und Genetik), Simon Gröblacher (Physik), Philipp Harms (Mathematik), Eva Maria Oberecker (Betriebswirtschaftslehre), Ulrike Romatschke (Meteorologie) und Veronika Tropper (Katholische Theologie). Der Preis ist mit je EUR 2.500 dotiert.

### Würdigungspreise für herausragende Studienleistungen

Darüber hinaus vergab das BMWF Würdigungspreise über je EUR 2.500 an die besten AbsolventInnen von Diplom- bzw. Masterstudien des Studienjahres 2010/11. Die PreisträgerInnen der Universität Wien: Alexander Bihlo (Meteorologie und Geophysik), Elisabeth Engl (Politikwissenschaft, Sinologie und Cognitive Science), Christoph Harrach (Mathematik), Georg Lehecka (Betriebswirtschaftslehre und Philosophie), Christina Lehner (Pharmazie), Barbara Pfister (Biologie), Annette Pichler (Musikwissenschaft), Nina Pichler (Musikwissenschaft), Susanne Seper (Pflegerwissenschaft, Kultur- und Sozialanthropologie), Diemut Stangl (Evangelische Theologie) sowie Armin Wutterna (Astronomie).

### Förderpreise der Dr.-Maria-Schaumayer-Stiftung

Sandra Eibenberger erhielt für ihre Diplomarbeit an der Forschungsgruppe Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation von Markus Arndt einen Förderpreis der Dr.-Maria-Schaumayer-Stiftung, Daria Setman für ihre Dissertation an der Forschungsgruppe Physik Nanostrukturierter Materialien von Michael Zehbauer.

### Christiane-Rajewsky-Preis

Die Politikwissenschaftlerin Claudia Brunner erhielt für ihre an der Universität Wien eingereichte Dissertation den Christiane-Rajewsky-Preis für Friedens- und Konfliktforschung. Die Auszeichnung wird von der deutschen Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung vergeben.

### Sir-Ernst-Gombrich-Nachwuchspreis

Die Kunsthistorische Gesellschaft vergab im Dezember 2011 erstmals den Sir-Ernst-Gombrich-Nachwuchspreis für eine an der Universität Wien approbierte Diplom- oder Magisterarbeit im Fach Kunstgeschichte. Die Preisträgerin Helena Posch erhielt die mit EUR 1.500 dotierte Auszeichnung für ihre Diplomarbeit „Die Königsplätze Heinrichs IV. – Visionen neuzeitlicher Stadtbaukunst in Paris“.

### Best of the Best

Am 24. Oktober 2011 fand im Beisein von Ronald Rohrer, Vizepräsident des Obersten Gerichtshofs, die Ehrung der besten Studienleistungen an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien im Studienjahr 2010/11 statt. Die Auszeichnungen in der Kategorie „Abgeschlossenes Gesamtstudium“ gingen an Lukas Gottschamel, Antonia Elisabeth Walter und Isabella Mair. Weiters wurden die Dissertationen von Nina Huber, Alexander R. P. Babinek sowie Anna Bender-Säbelkampf prämiert.





# 13. Rechnungsabschluss 2011

## 13.1 Überblick über den Rechnungsabschluss 2011

Die Universität Wien konnte im Jahr 2011 den Wachstumskurs der vergangenen Jahre unter Wahrung ihrer Finanzkraft fortsetzen: Die Umsatzerlöse stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 3,3 %, das Jahresergebnis ist mit EUR 0,7 Millionen leicht positiv, und die ambitionierten Ziele der laufenden Leistungsvereinbarungsperiode wurden mit Nachdruck weiterverfolgt.

Die Ankündigung einer Budgetaufstockung durch Bundesminister Karlheinz Töchterle, die weitgehende Ausnahme der Universitäten aus dem Konsolidierungspaket 2012 der Bundesregierung sowie ein Konzept zur kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung lassen vorsichtig positiv in die Zukunft blicken. Die Finanzierungsproblematik der österreichischen Universitäten im Allgemeinen und der Universität Wien im Speziellen wird dadurch jedoch noch nicht gelöst. Die Situation an der Universität Wien ist in besonderer Weise herausfordernd. Rund 30 % der österreichischen Studierenden studieren an der Universität Wien, der Budgetanteil liegt im Vergleich lediglich bei rund 15 %. Die Universität Wien benötigt zur Erreichung ihrer Ziele eine nachhaltige und wesentliche Auf-

stockung ihres Budgets für zusätzliches Personal und entsprechende Infrastruktur, um in der Lehre universitätsweit international übliche Betreuungsverhältnisse zu erreichen und die Studienbedingungen zu verbessern sowie in der Forschung konkurrenzfähige Rahmenbedingungen für international sichtbare Spitzenforschung zu bieten.

### Finanzielle Rahmenbedingungen der Universität Wien

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Universität werden entscheidend von den Leistungsvereinbarungen mit dem BMWF geprägt: 2011 machten die Bundeserlöse (inkl. Kostenersätze für Entfall der Studienbeiträge) rund 80 % der Gesamterlöse aus. Die Bundeserlöse sind in den letzten Jahren zwar kontinuierlich gestiegen, doch ein Vergleich mit den Leistungen der Universität Wien in Lehre und Forschung zeigt, dass das Wachstum der Bundeserlöse weder mit dem Anstieg der prüfungsaktiven Studierenden noch mit der Steigerung der Drittmittel Schritt halten konnte.

In den Leistungsvereinbarungen bzw. in den darin fixierten Globalbudgets wird keine Rücksicht auf die permanent wachsende Zahl der Studierenden genommen, sodass der Finanzierungsbeitrag je Studierendem/r seit 2006 de facto sinkt:

### Entwicklung prüfungsaktive Studierende und Globalbudget

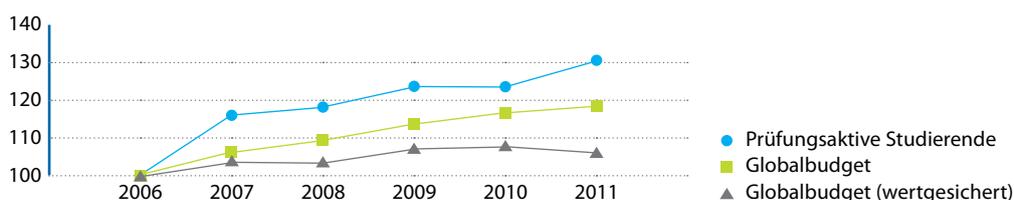


Diagramm 1: Veränderung der Anzahl der prüfungsaktiven Studierenden und Veränderung des Globalbudgets aus Bundesmitteln exkl. Kostenersätze aus Studienbeiträgen (2006 = 100)

Aufgrund der hohen Inflation von 3,3 % kam es im Jahr 2011 sogar zu einem realen Sinken des Globalbudgets; diese Entwicklung wird erst im Jahr 2012 Auswirkungen zeigen, da die indexbasierten Progressionen im Personal- und Sachkostenbereich erst im Folgejahr stattfinden.

Im Bereich der Drittmittelforschung ist eine ähnliche Diskrepanz zu beobachten: Die ForscherInnen der Universität Wien konnten 2011 um 54 % mehr Drittmittel als 2007 einwerben, während das Globalbudget im Vergleichszeitraum um lediglich 12 % gestiegen ist. Diese Entwicklung ist insofern problematisch, als die Basisausstattung in der Forschung jedenfalls aus dem Globalbudget zu finanzieren ist, da diese Kosten von Fördergebern in der Regel nicht ersetzt werden.

### Entwicklung Drittmittel und Globalbudget

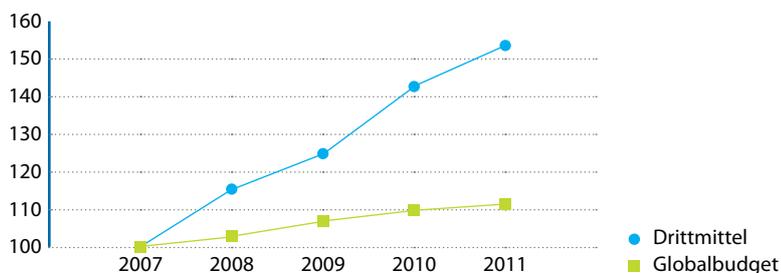


Diagramm 2: Veränderung der Drittmittel gemäß Wissensbilanz und Veränderung des Globalbudgets aus Bundesmitteln exkl. Kostenersätze aus Studienbeiträgen (2007 = 100)

Trotz dieser Entwicklungen hat die Universität Wien ihre Aktivitäten in Lehre und Forschung in den letzten Jahren ausgeweitet und gleichzeitig ihre Finanz- und Investitionskraft gestärkt. Die Finanzkraft der Universität Wien kann mittel- bis langfristig jedoch nur in Verbindung mit einer ausreichenden Bundesfinanzierung aufrechterhalten werden. Es ist unerlässlich, dass die Bundesfinanzierung der Universität Wien an die Entwicklung der Studierendenzahlen und der Forschungsleistungen gekoppelt wird.

### Gezielte Umsetzung der Vorhaben der Leistungsvereinbarung 2010-2012

Trotz dieser Rahmenbedingungen hat die Universität Wien im Jahr 2011 ihre in Entwicklungsplan und Leistungsvereinbarung 2010-2012 vereinbarten Schwerpunkte weiter vorangetrieben.

Im Bereich der Personalentwicklung wurde besonders die Erhöhung der Anzahl der Professuren als Ziel definiert. Ende 2011 sind an der Universität Wien 411,7 ProfessorInnen (VZÄ) beschäftigt, während zum selben Stichtag im Jahr 2010 eine Anzahl von 377,3 ProfessorInnen (VZÄ) verzeichnet war (vgl. Kapitel 4.1 Personalstrukturentwicklung).

Im Bereich der Forschung steht in der Leistungsvereinbarung mit dem BMWF u. a. die Erhöhung der Drittmittel im Vordergrund.

## Entwicklung Drittmittel

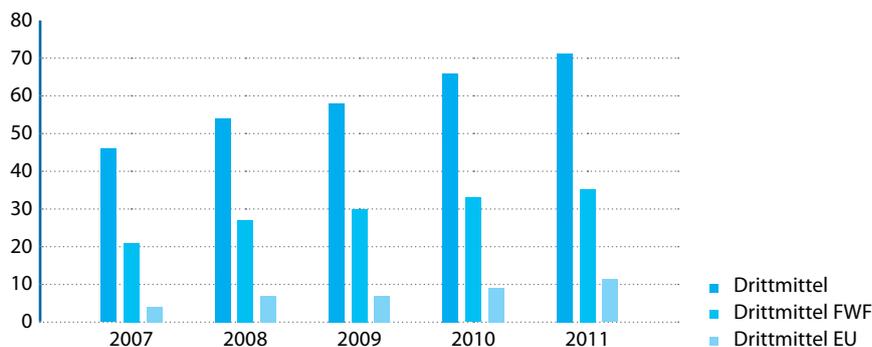


Diagramm 3: Entwicklung der Drittmittel gemäß Wissensbilanz in EUR Mio

Wie aus der Entwicklung der Wissensbilanz-Kennzahl 1.C.2 ersichtlich ist (vgl. Kapitel 5.2 Drittmittelprojekte), konnten die Drittmittelerlöse im Jahr 2011 um 7,6 % auf einen Betrag von EUR 71,3 Millionen gesteigert werden, insbesondere bei FWF- und EU-Projekten. Hierbei soll angemerkt werden, dass die Drittmittelerlöse im Rechnungsabschluss der Universität Wien strukturell unter den Erlösen gemäß Wissensbilanz liegen, weil aus rechtlichen Gründen § 26-Projekte im Rahmen einer Treuhandabgabe abgewickelt werden und daher nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung der Universität Wien aufscheinen.

In der Lehre wurden die Anfang 2010 definierten und vom BMWF über Zusatzmittel finanzierten Maßnahmen zur Verbesserung der Studien- und Lehrbedingungen fortgeführt: Insgesamt wendete die Universität Wien im Rahmen dieses Maßnahmenpakets EUR 3,2 Millionen auf, nachdem im Jahr 2010 bereits EUR 2,1 Millionen bereitgestellt wurden. Im Jahr 2012 setzt die Universität Wien darüber hinaus weitere Maßnahmen, die aus der Initiative „MINT- und Massenfächer“ des BMWF finanziert werden. Insgesamt steht hierfür ein Betrag von EUR 9,7 Millionen zur Verfügung, der in Maßnahmen zur Beschleunigung des Abschlusses von Diplom- und Lehramtsstudien, in die Qualitätsverbesserung der Studienwahl und des Studienbeginns in Massenfächern, in das StudierendenServicePortal sowie in die Verbesserung der Laborausstattung fließt (vgl. Kapitel 6. Studium, Lehre und Weiterbildung).

### Kontinuierliche Aktivitätssteigerung bei ausgeglichener Ertragslage

Der Wachstumskurs der Universität Wien in Lehre und Forschung wird in der Steigerung der Universitätsleistung verdeutlicht: Nachdem diese im Jahr 2010 erstmals die symbolische Marke von EUR 500,0 Millionen überschritten hat, konnte sie 2011 auf EUR 517,6 Millionen gesteigert werden.

Dabei darf nicht übersehen werden, dass die Aufwendungen im Jahr 2011 um 4,7 % gestiegen sind und mit EUR 519,0 Millionen leicht über der Universitätsleistung liegen.

Der Universitätserfolg aus den Aktivitäten in Lehre und Forschung ist 2011 somit negativ, sodass der Jahresüberschuss von EUR 0,7 Millionen nur aufgrund des positiven Finanzergebnisses zustande kommt.

Die Verschlechterung der Ertragslage der Universität Wien war bereits in der Planung für das Jahr 2011 berücksichtigt.

Grundsätzlich strebt die Universität Wien über die Leistungsvereinbarungsperiode 2010-2012 ein ausgeglichenes Ergebnis an. Dieses Ziel könnte trotz unerwartet hoher Kostenprogressionen im Jahr 2012 erreicht werden, wenn nicht durch die Aufhebung der Studienbeitragsregelungen mit Sommersemester 2012 eine Erlösponente im Jahr 2012 ersatzlos wegbräche. Im Jahr 2012 wird sich die Ertragssituation der Universität Wien somit weiter verschlechtern. Diese Entwicklung kann aufgrund der vorhandenen Finanzkraft 2011/12 einmalig aufgefangen werden. Ab 2013 wird jedoch eine deutliche Erhöhung der Globalbudgeterlöse erforderlich sein, um zu einer ausgeglichenen Ertragslage ohne gravierende Einschnitte im Leistungsportfolio zurückzukehren.

### Leichte Steigerung der Einkünfte

Die Umsatzerlöse weisen im Jahr 2011 eine Erhöhung um EUR 16,1 Millionen bzw. um 3,3 % auf, wobei die verschiedenen Erlösponenten in unterschiedlichem Ausmaß steigen.

Die Erlöse aus Globalbudget und Studienbeitragsersätzen stiegen im Jahr 2011 um EUR 6,7 Millionen bzw. um lediglich 1,7 % und sind damit jene Erlösposition, welche die geringste Steigerungsrate aufweist. Die Erlöse aus universitärer Weiterbildung konnten 2011 von EUR 2,9 Mil-

tionen auf EUR 3,6 Millionen gesteigert werden. Dieser Effekt ist insbesondere auf Neuregelungen in der Kostenstruktur von Weiterbildungsprogrammen zurückzuführen, die auf eine möglichst vollständige Abdeckung der Vollkosten abzielen. Wie in den letzten Jahren entwickelt sich der Bereich der universitären Weiterbildung sehr dynamisch.

Wie bereits erwähnt ist 2011 ein deutlicher Anstieg der Erlöse aus Drittmittelforschungsprojekten (sowohl aus § 27- als auch aus § 26-Aktivitäten) zu beobachten.

Insgesamt erhöhen sich die Erlöse um EUR 5,3 Millionen bzw. 9,7 %. Diese Steigerung der Drittmittelerlöse ist insbesondere auf FWF- und EU-Projekte zurückzuführen.

Die Erhöhung der Drittmittelerlöse ließ den Anteil des Globalbudgets (inkl. Studienbeitragsersätzen) an den Gesamterlösen leicht von 82,2 % auf 80,9 % sinken. Die Steigerungen in der Einwerbung von Drittmitteln verstärken aber auch die Notwendigkeit einer ausreichenden und nachhaltigen Finanzierung durch den Bund, da die verschiedenen Fördergeber im Regelfall keine Gemeinkosten wie Miet- und Infrastrukturkosten finanzieren.

### Zusammensetzung der universitären Erlöse

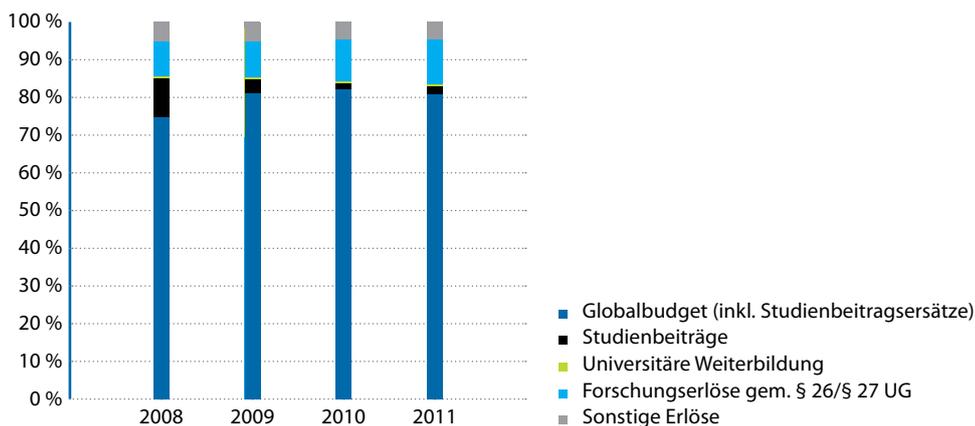


Diagramm 4: Prozentuelle Zusammensetzung der Umsatzerlöse gem. Rechnungsabschluss

### Gezielte Ausweitung des Personalaufwands für neue Impulse in Forschung und Lehre

Der Personalaufwand beläuft sich im Jahr 2011 auf EUR 321,6 Millionen und verzeichnet im Vergleich zu 2010 eine Erhöhung um 5,9 %, die deutlich über der Steigerungsrate des Vorjahres liegt.

Eine nähere Analyse verdeutlicht, dass die Personalkostendynamik vor allem auf Schwerpunktsetzungen der Universität Wien zurückzuführen ist:

- Die Personalaufwendungen für ProfessorInnen stiegen 2011 um EUR 5,4 Millionen (vor DGB) bzw. 15,1 % an. Dieser Anstieg ist nicht nur auf die weiterhin hohe Anzahl an Neuberufungen, sondern auch auf die Besetzung von Professuren gemäß § 99 Abs. 3 UG im Oktober 2011 zurückzuführen. Darüber hinaus enthalten die Aufwendungen für ProfessorInnen seit 2011 auch die Personalaufwendungen für befristet angestellte ProfessorInnen gemäß § 99 Abs. 1 UG in Höhe von EUR 1,9 Millionen.

- Die Aufwendungen für Praedoc-AssistentInnen sind im Jahr 2011 um EUR 1,0 Millionen (vor DGB) bzw. 6,5 % gestiegen, was die nachhaltigen Anstrengungen der Universität Wien im Bereich der verstärkten Anstellung von NachwuchswissenschaftlerInnen unterstreicht.
- Die massive Ausweitung der Drittmittelaktivitäten im Jahr 2011 spiegelt sich nicht nur in der entsprechenden Steigerung der Erlöse, sondern auch in der überdurchschnittlichen Erhöhung der Aufwendungen für wissenschaftliche MitarbeiterInnen wider: Die diesbezüglichen Aufwendungen sind im Jahr 2011 um EUR 2,5 Millionen (vor DGB) bzw. 7,2 % gestiegen.

Darüber hinaus sind im Personalaufwand erhebliche Steigerungen im Bereich der Pensionskassenbeiträge zu verzeichnen. Der im Oktober 2009 in Kraft getretene Kollektivvertrag beinhaltet eine Pensionskassenzusage für MitarbeiterInnen, die länger als 24 Monate ununterbrochen in einem Arbeitsverhältnis zur Universität stehen. Die Auf-

wendungen für Pensionskassenbeiträge beliefen sich im Jahr 2011 bereits auf EUR 5,4 Millionen: Diese Entwicklung ist auf die steigende Anzahl von dem Kollektivvertrag unterworfenen Arbeitsverhältnissen zurückzuführen und wurde durch die Tatsache verstärkt, dass mit Oktober 2011 Übergangsregelungen mit reduzierten Beitragsregelungen ausgelaufen sind.

### Ausgewählte Kategorien: Entwicklung Personalaufwand (vor DGB)

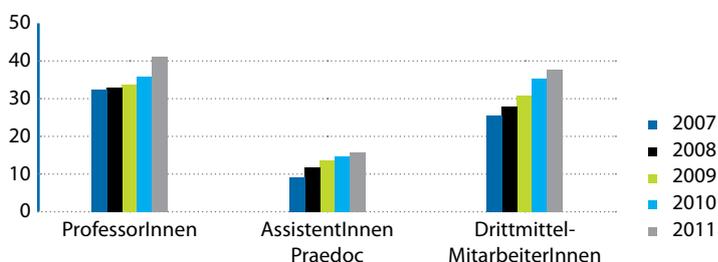


Diagramm 5: Entwicklung des Personalaufwands in ausgewählten Personenkategorien (vor Dienstgeberbeiträgen) gem. Rechnungsabschluss in EUR Mio.

### Kontrollierter Anstieg der betrieblichen Aufwendungen

Die betrieblichen Aufwendungen sind lediglich um 2,7 % von EUR 163,0 Millionen im Jahr 2010 auf EUR 167,4 Millionen im Jahr 2011 gestiegen, während sich im gleichen Zeitraum die Umsatzerlöse um 3,3 % erhöhten.

Die laufenden Fixkosten konnten im Jahr 2011 im Wesentlichen auf unverändertem Niveau gehalten werden: Die Mietaufwendungen sind aufgrund der Neuverhandlung eines Mietvertrags sogar leicht um EUR 0,6 Millionen gesunken, während die Betriebs- und Infrastrukturkosten gegenüber 2010 um EUR 1,3 Millionen gestiegen sind.

Die Erhöhung der betrieblichen Aufwendungen ist somit nicht auf eine Ausweitung der Fixkosten, sondern auf ein höheres Ausmaß an Instandhaltungsinvestitionen in die universitären Standorte zurückzuführen. Im Jahr 2011 wurde der Schwerpunkt v. a. auf Instandhaltungen in Laborstandorten wie dem Biologiezentrum UZA I (Errichtung eines Gefahrenstofflagers) und den Standorten Chemie/Physik in der Währinger Straße 38-42 und Boltzmanngasse gelegt. Gleichzeitig wurde der Bau des Standorts Währinger Straße 29 vorangetrieben und mit dem Aufbau des Standorts *Uni Wien Rossau* begonnen (vgl. Kapitel 11. Bauwesen).

### Stabilität der Fixkosten: Entwicklung von Miet- und Infrastrukturkosten

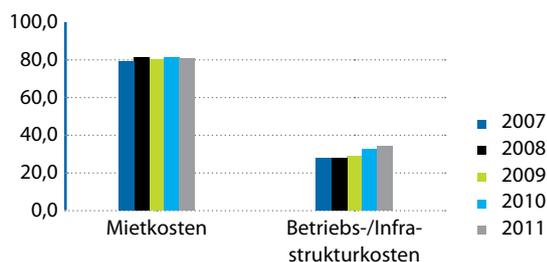


Diagramm 6: Entwicklung der Miet- und Infrastrukturkosten gem. Rechnungsabschluss in EUR Mio.

### Konstant hohes Investitionsvolumen

Das Investitionsvolumen ist von EUR 27,3 Millionen im Jahr 2010 auf EUR 28,1 Millionen im Jahr 2011 gestiegen. Im Durchschnitt lag das Investitionsvolumen im Zeitraum 2007 bis 2011 bei EUR 26,5 Millionen; dies zeigt eine Dynamik in der Erneuerung und Modernisierung der Infrastruktur für Lehre und Forschung bzw. im entsprechenden Anlagevermögen. In den letzten Jahren gelang es, den Wert des Anlagevermögens nicht nur beizubehalten, sondern durch ein konstant hohes Investitionsniveau progressiv zu steigern.

Die Steigerung des Investitionsvolumens im Jahr 2011 ist insbesondere auf folgende Effekte zurückzuführen:

- Die Universität Wien hat im Jahr 2011 EUR 10,7 Millionen in technisch-wissenschaftliche Anlagen investiert; dies stellt gegenüber dem bereits hohen Niveau des Jahres 2010 eine Erhöhung um 6 % dar. Die starke Investitionstätigkeit ist u. a. durch die hohe Anzahl der Berufungen in den vergangenen Jahren begründet, im Rahmen derer in Erstausrüstungen für die berufenen ProfessorInnen investiert wird. In der laufenden Investitionstätigkeit wurde ein Schwerpunkt auf die Modernisierung der Großgeräteausstattung gelegt.
- Das Investitionsvolumen im Bereich der EDV-, Betriebs- und Geschäftsausstattung ist von EUR 8,4 Millionen im Jahr 2010 auf EUR 8,6 Millionen im Jahr 2011 angestiegen. Im Jahr 2010 ging der Anstieg auf die Neuausstattung des Standorts Sensengasse 3a zurück, während sich das hohe Investitionsvolumen 2011 mit Investitionen in High Performance Computing (VSC2) begründet (vgl. Kapitel 5.5 Forschungsinvestitionen).

### Entwicklung der Anlagenzugänge und der Abschreibungen

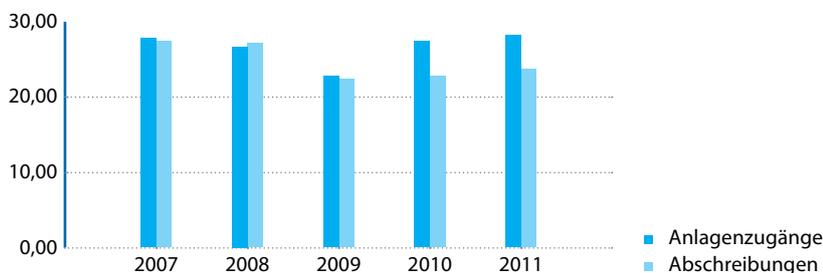


Diagramm 7: Entwicklung der Anlagenzugänge und der Abschreibungen gem. Rechnungsabschluss in EUR Mio.

Das Finanzergebnis konnte im Vergleich zum Vorjahr leicht gesteigert werden und etabliert sich 2011 bei einem Wert von EUR 2,1 Millionen nach Ertragssteuern gegenüber EUR 2,0 Millionen im Jahr 2010. Die Bruttorendite der Veranlagungen der Universität Wien übersteigt damit leicht den 12M-EURIBOR, der im Jahr 2011 im Durchschnitt bei rund 2,0 % gelegen ist.

### Aktiva: Steigerung des Anlagevermögens

Die Bilanzsumme der Universität Wien verringert sich zum Bilanzstichtag um EUR 21,5 Millionen. Diese Reduktion hat ausschließlich technische Gründe: Seit der Vollrechtsfähigkeit wurde der Universität Wien die Jänner-rate des Globalbudgets bereits im Dezember des Vorjahres überwiesen, was zum 31.12. regelmäßig zu einer Erhöhung der Liquidität in den Aktiva bzw. zu einer Steigerung der passiven Rechnungsabgrenzung in den Passiva geführt hat. Im Jahr 2011 wurde dieser Mechanismus umgestellt. Das Bundesministerium überweist die Globalbudgetrate jeweils am Anfang des betreffenden Monats, sodass sich zum Bilanzstichtag eine entsprechende Verringerung der Bilanzsumme ergibt.

Eine Analyse der Zusammensetzung der Aktiva zeigt eine Zunahme des Anlagevermögens, das 76,4 % der Aktiva ausmacht. Diese Steigerung ist ausschließlich auf die hohe Investitionstätigkeit zurückzuführen, die eine Erhöhung der Sachanlagen um EUR 5,3 Millionen zur Folge hat.

### Zusammensetzung der Aktiva

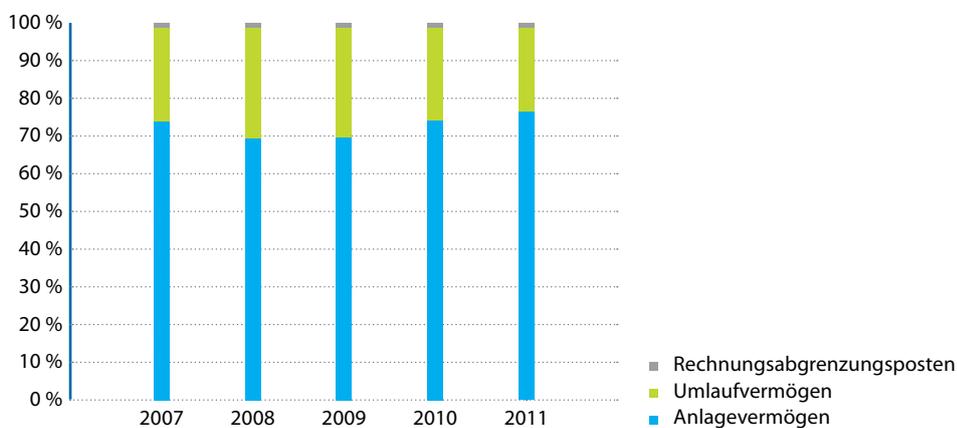


Diagramm 8: Prozentuelle Zusammensetzung der Aktiva gem. Rechnungsabschluss

### Passiva: Stabile Eigenkapitalbasis

Die Zusammensetzung der Passiva ist im Jahr 2011 weitestgehend stabil geblieben. Die Eigenkapitalquote ist aufgrund der Verringerung der Bilanzsumme sogar von 48,4 % auf 52,2 % gestiegen und liegt damit deutlich über dem in der Rechnungsabschlussverordnung der Universitäten fixierten Grenzwert von 8 %. Neben dem Jahresergebnis und der Eigenmittelquote definiert die Verordnung den Mobilitätsgrad als weitere Kennzahl zur Messung der finanziellen Stabilität der Universitäten. Der Mobilitätsgrad beschreibt die Deckung der kurzfristigen Schulden durch kurzfristiges Vermögen und liegt bei der Universität Wien zum Bilanzstichtag deutlich über dem Grenzwert von 100 %, sodass die Finanz- und Ertragslage der Universität Wien insgesamt als zufriedenstellend bezeichnet werden kann, wenn auch wenig Spielraum zur Verbesserung der Studienbedingungen und zur Ausweitung der Forschungsaktivitäten gegeben ist.

Die übrigen Positionen in den Passiva bleiben anteilmäßig im Wesentlichen auf konstantem Niveau. Die Rückstellungen verringern sich leicht um EUR 2,3 Millionen auf EUR 71,9 Millionen. Diese Entwicklung ist durch notwendige, größtenteils gesetzlich vorgegebene Investitionsmaßnahmen in den Bereichen ArbeitnehmerInnenschutz, Barrierefreiheit und Brandschutz begründet, für die in vergangenen Jahren Rückstellungen gebildet wurden. Die Steigerung der Verbindlichkeiten ist vor allem auf die erhöhte Drittmittelaktivität und den damit verbundenen gestiegenen Personalstand zurückzuführen. So steigen die Verbindlichkeiten gegenüber dem Vorjahr um EUR 7,0 Millionen, wobei vor allem die Erhöhung der erhaltenen Anzahlungen gegenüber Drittmittelfördergebern um EUR 4,7 Millionen herausragt.

### Zusammensetzung der Passiva

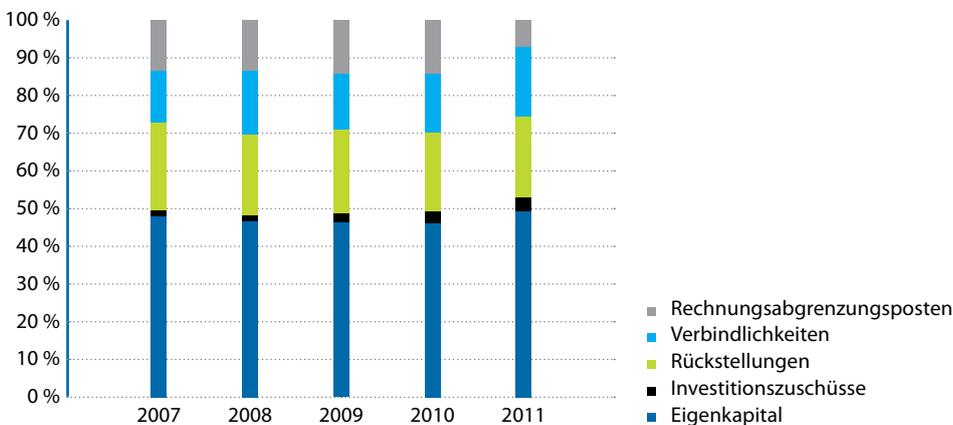


Diagramm 9: Prozentuelle Zusammensetzung der Passiva gem. Rechnungsabschluss



### Ausblick

Trotz der im Jahr 2008 im Parlament beschlossenen Neuregelung der Erlasstatbestände für die Entrichtung der Studienbeiträge sind die Erlöse aus Studienbeiträgen eine nicht unwesentliche Erlös-komponente für die Universität Wien geblieben: Im Jahr 2011 sind aus diesem Titel EUR 10,6 Millionen in das Budget der Universität Wien geflossen. Die Aufhebung der Studienbeitragsregelungen im Universitätsgesetz 2002 durch den Verfassungsgerichtshof hat daher erhebliche, negative Auswirkungen auf die Universität Wien: Das Budget 2012 sieht vor allem aus diesem Grund ein Defizit im Ausmaß von EUR 15,6 Millionen vor, das zur Hälfte auf den Entfall der Studienbeiträge zurückzuführen ist. Die Universität Wien hat umgehend Maßnahmen gesetzt, um eine Ausweitung des Defizits zu verhindern, doch wird ein erheblicher Abgang im Jahr 2012 nicht zu verhindern sein. Die in den letzten Jahren durch inneruniversitäre Anstrengungen aufgebaute Finanzkraft der Universität Wien lässt ein derartiges Defizit einmalig verkraften. Angesichts der vor allem in den Massenfächern bestehenden ungünstigen Betreuungsverhältnisse ist jedoch eine deutliche Ausweitung des Budgets ab 2013 erforderlich, um eine spürbare Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen zu erreichen und konkurrenzfähige Rahmenbedingungen in der Forschung zu gewährleisten.

Im Mittelpunkt des Jahres 2012 wird die Verhandlung der Leistungsvereinbarung zwischen Universitäten und dem BMWF für die Periode 2013-2015 stehen. Die Universität Wien geht davon aus, dass in der Budgetzuteilung die Betreuungsleistungen in der Lehre und der Forschungsoutput verstärkt berücksichtigt werden.

In diesem Sinne bekennt sich die Universität Wien zur Einführung der Studienplatzfinanzierung und der Vollkostenfinanzierung in der Forschung. Das vom Bundesministerium gemeinsam mit der Universitätenkonferenz erarbeitete und verhandelte Modell stellt eine gute Grundlage dar.

Die Universität Wien begrüßt darüber hinaus die Etablierung des Hochschulraum-Strukturfonds und erwartet, dass damit ein Großteil der Zusatzmittel für die Leistungsvereinbarungsperiode 2013-2015 leistungsorientiert vergeben werden wird. Positiv ist insbesondere die Tatsache hervorzuheben, dass Forschungs- und Lehrleistungen in gleicher Weise berücksichtigt sind. Dies stellt somit auch einen ersten Schritt in Richtung Vollkostenfinanzierung in der Forschung dar.

Die Universität Wien geht davon aus, dass – wie angekündigt – aufbauend auf dem Hochschulraum-Strukturfonds weitere Schritte unternommen werden, um ab der Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 ein kapazitätsorientiertes Finanzierungssystem für die Universitäten mit dem Ziel zu implementieren, international übliche Betreuungsrelationen und Ausstattungsstandards zu erreichen.



## Bestätigungsvermerk

### Bericht zum Rechnungsabschluss

Wir haben den beigefügten Rechnungsabschluss unter Einschluss der Angaben und Erläuterungen der **Universität Wien** für das **Rechnungsjahr vom 1. Jänner 2011 bis zum 31. Dezember 2011** unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Rechnungsabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2011, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2011 endende Rechnungsjahr sowie die Angaben und Erläuterungen.

### Verantwortung der Mitglieder des Rektorats für den Rechnungsabschluss und die Buchführung

Die Mitglieder des Rektorats sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Rechnungsabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der UnivReVo vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Rechnungsabschlusses unter Einschluss der Angaben und Erläuterungen und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

### Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Rechnungsabschluss unter Einschluss der Angaben und Erläuterungen auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Rechnungsabschluss unter Einschluss der Angaben und Erläuterungen frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Rechnungsabschluss unter Einschluss der Angaben und Erläuterungen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Rechnungsabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Universität abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den Mitgliedern des Rektorats vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Rechnungsabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

#### **Prüfungsurteil**

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Rechnungsabschluss unter Einschluss der Angaben und Erläuterungen nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Universität zum 31. Dezember 2011 sowie der Ertragslage der Universität für das Rechnungsjahr vom 1. Jänner 2011 bis zum 31. Dezember 2011 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Wien, am 2. April 2012

KPMG Austria GmbH  
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Rainer Hassler  
Wirtschaftsprüfer

ppa Mag. Renate Vala  
Wirtschaftsprüferin

#### **Hinweis:**

Der der Prüfung zugrunde gelegte Rechnungsabschluss wurde auf Cent geprüft. Die Darstellung des Rechnungsabschlusses im Leistungsbericht erfolgt in TSD.EUR.

## 13.2 Rechnungsabschluss 2011 der Universität Wien

### Bilanz zum 31.12.2011

Aktiva	31.12.2011 TSD.EUR	31.12.2010 TSD.EUR
<b>A. Anlagevermögen</b>		
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
1. Konzessionen und ähnliche Rechte	6.338,0	7.232,2
<i>davon entgeltlich erworben</i>	6.338,0	7.232,2
2. Geleistete Anzahlungen	0,0	0,0
<b>Summe Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	<b>6.338,0</b>	<b>7.232,2</b>
<b>II. Sachanlagen</b>		
1. Grundstücke, Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund		
a) davon Grundwert	10.230,0	10.230,0
b) davon Gebäudewert	67.217,7	69.012,1
2. Technische Anlagen und Maschinen	35.222,5	29.385,6
3. Wissenschaftliche Literatur und andere wissenschaftliche Datenträger	22.342,4	22.781,3
4. Sammlungen	17.080,4	17.080,4
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	19.501,3	18.313,4
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	2.637,6	2.136,8
<b>Summe Sachanlagen</b>	<b>174.231,8</b>	<b>168.939,6</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>		
1. Beteiligungen	426,1	388,1
2. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	73.906,6	86.863,8
<b>Summe Finanzanlagen</b>	<b>74.332,8</b>	<b>87.251,9</b>
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>254.902,5</b>	<b>263.423,8</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
<b>I. Vorräte</b>		
1. Betriebsmittel	22,4	23,9
2. Noch nicht abrechenbare Leistungen im Auftrag Dritter	7.727,8	6.085,2
<b>Summe Vorräte</b>	<b>7.750,2</b>	<b>6.109,1</b>
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>		
1. Forderungen aus Leistungen	2.670,8	3.041,3
2. Forderungen gg. Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	415,5	296,4
3. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	7.424,8	6.860,6
<b>Summe Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>10.511,0</b>	<b>10.198,3</b>
<b>III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten</b>	<b>55.902,4</b>	<b>70.772,9</b>
<b>Summe Umlaufvermögen</b>	<b>74.163,65</b>	<b>87.080,3</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>4.591,5</b>	<b>4.642,7</b>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>333.657,6</b>	<b>355.146,7</b>

## Bilanz zum 31.12.2011

Passiva	31.12.2011 TSD.EUR	31.12.2010 TSD.EUR
<b>A. Eigenkapital</b>		
1. Universitätskapital	124.156,5	124.156,5
2. Rücklagen	20.021,5	20.021,5
3. Bilanzgewinn	20.312,5	19.640,2
<i>davon Gewinnvortrag</i>	<i>19.640,2</i>	<i>28.080,9</i>
<b>Summe Eigenkapital</b>	<b>164.490,5</b>	<b>163.818,2</b>
<b>B. Investitionszuschüsse</b>	<b>11.644,2</b>	<b>11.241,8</b>
<b>C. Rückstellungen</b>		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	8.576,1	8.057,0
2. Sonstige Rückstellungen	63.284,8	66.108,5
<b>Summe Rückstellungen</b>	<b>71.861,0</b>	<b>74.165,5</b>
<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1,0	2,5
2. Erhaltene Anzahlungen	23.038,7	18.368,4
<i>davon von den Vorräten absetzbar</i>	<i>6.983,9</i>	<i>5.598,6</i>
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	18.494,2	17.713,8
4. Verbindlichkeiten gg. Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.451,2	2.034,0
5. Sonstige Verbindlichkeiten	17.930,3	16.814,9
<b>Summe Verbindlichkeiten</b>	<b>61.915,3</b>	<b>54.933,7</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>23.746,5</b>	<b>50.987,6</b>
<b>Summe Passiva</b>	<b>333.657,6</b>	<b>355.146,7</b>

## Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 1.1. - 31.12.2011

	2011 TSD.EUR	2010 TSD.EUR
<b>1. Umsatzerlöse</b>		
a) Erlöse auf Grund von Globalbudgetzuweisungen des Bundes	366.704,3	360.966,4
b) Erlöse aus Studienbeiträgen	10.648,3	8.561,9
c) Erlöse aus Studienbeitragsersätzen	45.698,5	44.739,3
d) Erlöse aus universitären Weiterbildungsleistungen	3.554,0	2.939,2
e) Erlöse gemäß § 27 UG	29.472,9	26.494,7
f) Kostenersätze gemäß § 26 UG	30.440,0	28.123,8
g) Sonstige Erlöse und andere Kostenersätze	23.202,9	21.783,8
	<b>509.720,9</b>	<b>493.609,1</b>
<b>2. Veränderung des Bestandes an noch nicht abrechenbaren Leistungen im Auftrag Dritter</b>	<b>1.642,5</b>	<b>1.984,2</b>
<b>3. Sonstige betriebliche Erträge</b>		
a) Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	30,7	8,3
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1.330,3	246,5
c) Übrige	4.856,2	4.331,7
<i>davon aus der Auflösung von Investitionskostenzuschüssen</i>	1.832,6	1.526,5
	<b>6.217,3</b>	<b>4.586,5</b>
<b>4. Aufwendungen für Sachmittel und sonstige bezogene Herstellungsleistungen</b>		
a) Aufwendungen für Sachmittel	-4.024,1	-3.328,7
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-2.361,7	-2.711,8
	<b>-6.385,8</b>	<b>-6.040,6</b>
<b>5. Personalaufwand</b>		
a) Löhne und Gehälter	-237.902,1	-226.909,7
<i>davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene BeamtInnen</i>	-72.020,3	-77.509,3
b) Aufwendungen für externe Lehre	-15.731,3	-15.916,7
c) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen	-1.507,6	47,1
<i>davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene BeamtInnen</i>	-123,2	
d) Aufwendungen für Altersversorgung	-5.402,0	-1.995,5
<i>davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene BeamtInnen</i>	-258,5	-258,6
e) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-61.093,0	-58.983,9
<i>davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene BeamtInnen</i>	-17.961,9	-19.023,8
	<b>-321.636,1</b>	<b>-303.758,7</b>
<b>6. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen</b>	<b>-23.604,3</b>	<b>-22.748,8</b>
<b>7. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>		
a) Steuern, soweit diese nicht unter Z 13 fallen	-143,3	-380,6
b) Übrige	-167.272,7	-162.650,1
	<b>-167.416,0</b>	<b>-163.030,7</b>
<b>8. Zwischensumme aus Z 1 bis 7</b>	<b>-1.461,5</b>	<b>4.601,0</b>

## Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 1.1. - 31.12.2011

	2011 TSD.EUR	2010 TSD.EUR
9. Erträge aus Finanzmitteln und Beteiligungen	2.805,7	2.446,8
<i>davon aus Zuschreibungen</i>	106,5	25,0
10. Aufwendungen aus Finanzmitteln und aus Beteiligungen	-123,2	-297,3
<i>davon Abschreibungen</i>	-92,2	-216,1
11. Zwischensumme aus Z 9 bis 10	2.682,5	2.149,5
12. <b>Ergebnis der gewöhnlichen Universitätstätigkeit</b>	1.221,0	6.750,5
13. Steuern vom Einkommen	-548,7	-169,7
14. <b>Jahresüberschuss</b>	672,3	6.580,8
15. Zuweisung zu Rücklagen	0,0	-15.021,5
16. Gewinnvortrag	19.640,2	28.080,9
17. <b>Bilanzgewinn</b>	20.312,5	19.640,2



## Angaben und Erläuterungen

### I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Rechnungsabschluss 2011 der Körperschaft öffentlichen Rechts „Universität Wien“ (in der Folge kurz „Universität“ genannt) zum 31. Dezember 2011 wurde unter Beachtung der Bestimmungen des Universitätsgesetzes 2002, der Verordnung über den Rechnungsabschluss der Universitäten in der geltenden Fassung vom 31.12.2010 sowie der für Universitäten sinngemäß anzuwendenden Bestimmungen des ersten Abschnitts des dritten Buches des Unternehmensgesetzbuches aufgestellt.

Bei der Aufstellung des Rechnungsabschlusses 2011 wurden die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung, die Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität zu vermitteln sowie die Grundsätze der Vollständigkeit und der Willkürfreiheit eingehalten.

Bei Vermögensgegenständen und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewendet und von einer Fortführung des Universitätsbetriebs ausgegangen, da in § 12 UG eine Finanzierungsverpflichtung des Bundes normiert ist.

#### 1. Anlagevermögen

##### 1.1 Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßige lineare Abschreibung, bilanziert. Dabei wurden folgende Abschreibungssätze angewendet:

Datenverarbeitungsprogramme	3-10 Jahre
Nutzungsrechte (Glasfaserkabel)	10-20 Jahre

##### 1.2 Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen wurde zu Anschaffungskosten einschließlich Nebenkosten bzw. zu Herstellungskosten und der bisher aufgelaufenen und im Berichtsjahr planmäßig fortgeführten linearen Abschreibung bewertet, wobei folgende Abschreibungssätze angewendet wurden:

Bebaute Grundstücke	24-47 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	10 Jahre
EDV-Anlagen	4 Jahre
Laboreinrichtungen	10 Jahre
Hörsaal- und Unterrichtsraumausstattung	5-10 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4-10 Jahre

Die Bewertung von wissenschaftlicher Literatur und anderen wissenschaftlichen Datenträgern erfolgt unter Anwendung der Bestimmung des § 7 Abs 2 Univ. RechnungsabschlussVO, ebenso die laufende Jahresabschreibung. Für Bestände vor 1999 wurde ein Erinnerungswert von EUR 1 je Band angesetzt. Die Bewertung von Sammlungen, welche sich im Eigentum der Universität befinden, erfolgte auf Basis von Bewertungen durch Sachverständige der Universität, wobei dem Grundsatz der Vorsicht besondere Bedeutung zugemessen wurde. Anlagen mit einem Anschaffungswert bis zu EUR 1.000 werden als geringwertige Wirtschaftsgüter behandelt und im Aufwand verbucht.

#### 1.3 Finanzanlagen

Die Wertpapierbestände werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten oder – falls ihnen ein niedrigerer Wert beizumessen ist – mit diesem bewertet.

Die Bewertung der Beteiligung an der Max F. Perutz Laboratories GmbH wurde mit dem Eigenkapital der Gesellschaft zum Gründungszeitpunkt vorgenommen.

Die Beteiligung an der UNIPORT Karriereservice Universität Wien GmbH wurde im Jahr 2011 auf den Anschaffungswert aufgewertet, da das Eigenkapital der Gesellschaft aufgrund der positiven Ergebnisentwicklung der letzten Geschäftsjahre über den Anschaffungskosten liegt.

Die Bewertung der Beteiligungen an der WasserCluster Lunz – Biologische Station GmbH sowie an der CEST Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie GmbH wurde ebenfalls mit dem jeweiligen Eigenkapital der Gesellschaft zum Gründungszeitpunkt vorgenommen. Der Beteiligungsansatz an der CEST Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie GmbH in Höhe von EUR 3.850 wurde im Jahr 2010 zur Gänze abgeschrieben.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Wertpapiere bestehen überwiegend aus Kreditunterbeteiligungen und sind als Deckung der langfristigen Verbindlichkeiten gewidmet. Aus diesem Grund sind die Wertpapiere nicht dem Umlaufvermögen, sondern dem Anlagevermögen zugeordnet. Die Bewertung erfolgt bei Anleihen, die bis zur Tilgung gehalten werden (held to maturity), nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Für alle anderen Wertpapiere wird das strenge Niederstwertprinzip angewandt.

#### 2. Vorräte

Sonstige betriebliche Vorräte wurden zu Anschaffungskosten bewertet.

Noch nicht abrechenbare Leistungen resultieren aus laufenden Projekten im Auftrag Dritter im Sinne des § 27 UG und sind zu Einzelkosten bewertet.

Aufwendungen laufender Projekte im Auftrag Dritter werden als noch nicht abrechenbare Leistungen darge-

stellt, wobei Vorfinanzierungen als erhaltene Anzahlungen auf der Passivseite ausgewiesen werden.

Erlöse aus Forschungsförderung werden in Höhe der korrespondierenden Aufwendungen in der Rechnungsperiode ergebniswirksam verbucht, in welcher die Aufwendungen angefallen sind. Überdeckungen werden als erhaltene Anzahlungen passiviert, und Unterdeckungen werden als sonstige Forderungen dargestellt.

### 3. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden gemäß dem strengen Niederstwertprinzip angesetzt. Falls Risiken hinsichtlich der Einbringlichkeit bestanden, wurden Wertberichtigungen gebildet.

### 4. Guthaben bei Kreditinstituten

Die Guthaben bei Kreditinstituten setzen sich aus Termineinlagen und Bankguthaben zusammen und wurden zum Nominalwert ausgewiesen. Die Bewertung der Fremdwährungsbeträge erfolgte zu Bilanzstichtagskursen.

### 5. Rückstellungen

#### 5.1 Rückstellungen für Abfertigungen

Die Rückstellungen für Abfertigungen wurden für die sich nach verschiedenen Bestimmungen des GehG, VBG, Uni-AbgG und AngG ergebenden Ansprüche der DienstnehmerInnen der Universität gebildet.

Die Ermittlung erfolgte nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Anwendung eines Rechnungszinssatzes von 3,5 % und einem zugrunde gelegten fiktiven Pensionsantrittsalter von 57/62 Jahren sowie eines Fluktuationsabschlages auf Basis der Austritte.

Für BeamtInnen wurde aufgrund der geringen Wahrscheinlichkeit von Abfertigungszahlungen keine Rückstellung gebildet.

#### 5.2 Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellung für Jubiläumsgelder erfolgte nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Verwendung eines Rechnungszinssatzes von 3,5 % und einem zugrunde gelegten fiktiven Pensionsantrittsalter von 57/62 Jahren sowie eines Fluktuationsabschlages auf Basis der Austritte.

Für die Herstellung eines ASchG-konformen Zustands, für die Schaffung von Barrierefreiheit (Umsetzung bis 31.12.2019 gemäß § 8 Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz) sowie für Brandschutzmaßnahmen und Maßnahmen im Hinblick auf die Arbeitsstättenbewilligung wurde eine Rückstellung für die nicht aktivierungspflichtigen Aufwendungen gebildet, da die Sanierungsverpflichtung den Mieter trifft. Die Rückstellung zum Bilanzstichtag am 31.12.2011 basiert auf Standortevaluierungen. Der im

Hochschulplan enthaltene Bauleitplan OST wurde bei der Bildung der Rückstellungen berücksichtigt und hat teilweise zu Veränderungen gegenüber dem Vorjahr geführt. Die Maßnahmen werden in den nächsten Jahren sukzessive durchgeführt und zu einer Verringerung der Rückstellung führen. Im Jahr 2011 erfolgten insbesondere umfangreiche Sanierungen an den Standorten Althanstraße und Währinger Straße 38-42.

Der Kollektivvertrag sieht eine Pensionskassa für Angestellte der Universität vor, wobei Beitragszahlungen rückwirkend erst dann erfolgen, wenn ArbeitnehmerInnen länger als 24 Monate ununterbrochen in einem Arbeitsverhältnis zur Universität stehen. Im Jahr 2011 wurde ein Pensionskassenvertrag unterzeichnet; auf dieser Basis werden laufend Pensionskassenbeiträge geleistet, die zu einer Steigerung des Personalaufwands geführt haben. Im Jahresabschluss 2011 wurde zudem eine Rückstellung für jene MitarbeiterInnen gebildet, die entweder über einen unbefristeten Vertrag verfügen oder ein Dienstverhältnis aufweisen, welches über zwei Jahre hinausgeht, und zum Bilanzstichtag weniger als 24 Monate an der Universität angestellt waren.

Für Drohverluste bei § 27-Projekten werden Rückstellungen gebildet, die auf einer Risikoabschätzung der einzelnen Forschungsprojekte beruhen. Eine Rückstellung für Risiken bei Audits im 7. EU-Rahmenprogramm wurde 2011 aufgelöst, da bisher durchgeführte Audits zu keinen wesentlichen Feststellungen geführt haben.

Die übrigen Rückstellungen wurden entsprechend § 211 Abs 1 UGB unter Bedachtnahme des Vorsichtsgrundsatzes in der Höhe des voraussichtlichen Anfalls gebildet.

### 6. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Nennwert bzw. dem höheren Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt.

## II. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

### 1. Entwicklung des Anlagevermögens

in TSD.EUR	Anschaffungs- und Herstellkosten				31.12.2011
	01.01.2011	Zugang	Abgang	Umbuchung / Umgliederung	
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
1. Konzessionen und ähnliche Rechte	15.742,9	62,6	9,1	0,0	15.796,4
<i>davon entgeltlich erworben</i>	15.742,9	62,6	9,1	0,0	15.796,4
2. Geleistete Anzahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Summe Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	<b>15.742,9</b>	<b>62,6</b>	<b>9,1</b>	<b>0,0</b>	<b>15.796,4</b>
<b>II. Sachanlagen</b>					
1. Grundstücke, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund					
a) Grundwert	10.230,0	0,0	0,0	0,0	10.230,0
b) Gebäudewert	95.041,7	1.408,4	4,0	786,6	97.232,6
2. Technische Anlagen und Maschinen	60.745,8	10.663,7	419,7	737,7	71.727,6
3. Wissenschaftliche Literatur und andere wissenschaftliche Datenträger	66.178,8	5.325,6	0,0	0,0	71.504,3
4. Sammlungen	18.350,6	0,0	0,0	0,0	18.350,6
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	69.462,7	8.629,0	1.353,7	15,1	76.753,1
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	2.136,8	2.040,2	0,0	-1.539,4	2.637,6
<b>Summe Sachanlagen</b>	<b>322.146,3</b>	<b>28.066,9</b>	<b>1.777,4</b>	<b>0,0</b>	<b>348.435,8</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>					
1. Beteiligungen	430,0	0,0	0,0	0,0	430,0
2. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	87.264,9	0,0	13.221,7	0,0	74.043,1
<b>Summe Finanzanlagen</b>	<b>87.694,9</b>	<b>0,0</b>	<b>13.221,7</b>	<b>0,0</b>	<b>74.473,1</b>
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>425.584,1</b>	<b>28.129,5</b>	<b>15.008,2</b>	<b>0,0</b>	<b>438.705,3</b>

	Abschreibungen		Zuschreibungen	Buchwert	
	2011	kumuliert	2011	31.12.2010	31.12.2011
	956,8	9.458,4	0,0	7.232,2	6.338,0
	956,8	9.458,4	0,0	7.232,2	6.338,0
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	<b>956,8</b>	<b>9.458,4</b>	<b>0,0</b>	<b>7.232,2</b>	<b>6.338,0</b>
	0,0	0,0	0,0	10.230,0	10.230,0
	3.988,3	30.014,9	0,0	69.012,1	67.217,7
	5.474,7	36.505,1	0,0	29.385,6	35.222,5
	5.764,6	49.162,0	0,0	22.781,3	22.342,4
	0,0	1.270,2	0,0	17.080,4	17.080,4
	7.420,0	57.251,8	0,0	18.313,4	19.501,3
	0,0	0,0	0,0	2.136,8	2.637,6
	<b>22.647,5</b>	<b>174.204,0</b>	<b>0,0</b>	<b>168.939,6</b>	<b>174.231,8</b>
	0,0	41,9	38,0	388,1	426,1
	92,2	136,5	68,5	86.863,8	73.906,6
	<b>92,2</b>	<b>178,4</b>	<b>106,5</b>	<b>87.251,9</b>	<b>74.332,8</b>
	<b>23.696,5</b>	<b>183.840,8</b>	<b>106,5</b>	<b>263.423,8</b>	<b>254.902,5</b>

## 2. Beteiligungen

Die Universität hält Beteiligungen an folgenden Gesellschaften:

	Beteiligungshöhe zum 31.12.2011	Eigenkapital TSD.EUR	Ergebnis Geschäftsjahr TSD.EUR
<b>Innovationszentrum Universität Wien GesmbH,</b> Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wien	100,00 %	1.927,7	365,3
<b>Uniport Karriereservice Universität Wien GmbH,</b> Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wien	74,99 %	256,3	57,3
<b>Max F. Perutz Laboratories GmbH,</b> Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wien	60,00 %	100,1	-13,0
<b>WasserCluster Lunz Biologische Station GmbH,</b> Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lunz am See	33,33 %	35,1	0,0
<b>Wassergenossenschaft Mönichkirchner Schwaig,</b> Körperschaft öffentlichen Rechts, Mönichkirchen	33,33 %	0,0	-
<b>CEST Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie,</b> Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wiener Neustadt	11,00 %	-611,4	-40,9

Die Angaben für die Max F. Perutz Laboratories GmbH, die WasserCluster Lunz – Biologische Station GmbH und die CEST Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie GmbH stammen aus vorläufigen Rechnungsabschlüssen zum 31.12.2011, die noch keiner Abschlussprüfung unterzogen wurden.

Mit Ausnahme der UNIPORT Karriereservice Universität Wien GmbH (Geschäftsjahresende: 30.09.2011) entspricht das Geschäftsjahr bei allen übrigen Beteiligungen dem Kalenderjahr.

### 3. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Beträge zum 31.12.2011	< 1 Jahr TSD.EUR	1-5 Jahre TSD.EUR	> 5 Jahre TSD.EUR	Gesamt TSD.EUR
1. Forderungen aus Leistungen	2.670,8	-	-	2.670,8
Vorjahr:	3.041,3	-	-	3.041,3
2. Forderungen gg. Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	415,5	-	-	415,5
Vorjahr:	296,4	-	-	296,4
3. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	7.389,2	33,4	2,1	7.424,8
Vorjahr:	6.772,7	80,4	7,5	6.860,6
<b>Summe Forderungen</b>	<b>10.475,5</b>	<b>33,4</b>	<b>2,1</b>	<b>10.511,0</b>
Vorjahr:	10.110,4	80,4	7,5	10.198,3

In den sonstigen Forderungen und Vermögensgegenständen sind Zinserträge in Höhe von TSD.EUR 1.376 (VJ: TSD EUR 903) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

### 4. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Diese Position umfasst Zahlungen vor dem Abschlussstichtag, soweit sie Aufwand für die Folgejahre sind. Dabei handelt es sich insbesondere um Aufwendungen für Zeitschriften und wissenschaftliche Datenbanken, die im Vorhinein für das Folgejahr zu zahlen sind, sowie um Lizenzgebühren und Abgrenzungen im Personalbereich.

### 5. Investitionskostenzuschüsse

	01.01.2011 TSD.EUR	Zuweisung TSD.EUR	Auflösung TSD.EUR	31.12.2011 TSD.EUR
Investitionskostenzuschüsse				
I. Schenkungen Anlagen	1.157,1	1.191,1	467,5	1.880,7
II. Forschungsförderung § 27	1.898,4	555,9	525,0	1.929,4
III. UNI-Infrastruktur III	1.833,9	0,0	309,1	1.524,9
IV. UNI-Infrastruktur IV	4.578,4	488,0	503,1	4.563,3
V. Konjunkturpaket II	1.774,0	0,0	28,0	1.746,0
<b>Summe Investitionskostenzuschüsse</b>	<b>11.241,8</b>	<b>2.235,1</b>	<b>1.832,6</b>	<b>11.644,2</b>

Die Position „Schenkungen Anlagen“ beinhaltet einerseits Anlagen, die über FWF-Projekte finanziert werden, andererseits Großgeräte, die extern finanziert und der Universität Wien geschenkt werden.

## 6. Entwicklung der Rückstellungen

	01.01.2011 TSD.EUR	Verwendung TSD.EUR	Zuweisung TSD.EUR	Auflösung TSD.EUR	31.12.2011 TSD.EUR
<b>I. Rückstellung für Abfertigungen</b>	<b>8.057,0</b>	<b>850,5</b>	<b>1.369,6</b>	<b>0,0</b>	<b>8.576,1</b>
<b>II. Sonstige Rückstellungen</b>					
1. Sonstige Personalverpflichtungen					
Nicht konsumierte Urlaube	18.248,0	18.248,0	19.462,2	0,0	19.462,2
Jubiläumsgelder	15.091,5	1.684,8	1.051,3	0,0	14.458,0
Überstunden und Zeitausgleich	326,9	326,9	280,9	0,0	280,9
Übrige	2.558,8	2.136,1	3.809,2	422,7	3.809,2
<b>Summe Sonstige Personalverpflichtungen</b>	<b>36.225,2</b>	<b>22.395,7</b>	<b>24.603,7</b>	<b>422,7</b>	<b>38.010,4</b>
2. Rückstellungen für sonstige Verpflichtungen					
ArbeitnehmerInnenschutz, Brandschutz, Barrierefreiheit	25.061,0	2.962,5	42,5	0,0	22.141,0
Campus der Universität Wien, Investitionsfinanzierung 1997-2003	158,1	109,2	0,0	0,0	48,9
Campus der Universität Wien, Instandhaltung	470,5	266,7	0,0	0,0	203,8
Stipendienfonds	1.244,3	0,0	20,7	0,0	1.265,0
Übrige	2.949,4	725,0	721,7	1.330,3	1.615,7
<b>Summe Sonstige Verpflichtungen</b>	<b>29.883,3</b>	<b>4.063,4</b>	<b>784,9</b>	<b>1.330,3</b>	<b>25.274,5</b>
<b>Summe Sonstige Rückstellungen</b>	<b>66.108,5</b>	<b>26.459,1</b>	<b>25.388,6</b>	<b>1.753,1</b>	<b>63.284,8</b>
<b>Summe Rückstellungen</b>	<b>74.165,5</b>	<b>27.309,6</b>	<b>26.758,2</b>	<b>1.753,1</b>	<b>71.861,0</b>

## 7. Verbindlichkeiten

Beträge zum 31.12.2011	< 1 Jahr TSD.EUR	1-5 Jahre TSD.EUR	> 5 Jahre TSD.EUR	Gesamt TSD.EUR
1. Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	1,0	-	-	1,0
<i>Vorjahr:</i>	2,5	-	-	2,5
2. Erhaltene Anzahlungen	23.038,7	-	-	23.038,7
<i>Vorjahr:</i>	18.368,4	-	-	18.368,4
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	18.494,2	-	-	18.494,2
<i>Vorjahr:</i>	17.713,8	-	-	17.713,8
4. Verbindlichkeiten gg. Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.451,2	-	-	2.451,2
<i>Vorjahr:</i>	2.034,0	-	-	2.034,0
5. Sonstige Verbindlichkeiten	17.930,3	-	-	17.930,3
<i>Vorjahr:</i>	16.814,9	-	-	16.814,9
<b>Summe Verbindlichkeiten</b>	<b>61.915,3</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>61.915,3</b>
<i>Vorjahr:</i>	<i>54.933,7</i>	<i>-</i>	<i>-</i>	<i>54.933,7</i>

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind Kassen- und Bankguthaben gem. § 26 UG (Treuhandgebarung der Universität) in der Höhe von TSD.EUR 3.155 (VJ: TSD.EUR 3.281) ausgewiesen. Diese Treuhandverbindlichkeit findet aktivseitig ihre Bedeckung in der Position Guthaben bei Kreditinstituten.

## 8. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten auf der Passivseite sind Einnahmen vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Ertrag für die Folgejahre sind.

Dabei handelt es sich insbesondere um folgende Positionen:

- Anteiliger Kostenersatz des BMWF für den Entfall von Studienbeiträgen aus dem Wintersemester 2011/12 in der Höhe von TSD.EUR 10.128;
- Zuweisung des BMWF zur Verbesserung der Lehr- und Studiensituation in der Höhe von TSD.EUR 4.869 für im Jahr 2012 durchzuführende Maßnahmen;
- Anteilige Studienbeiträge 2011 aus dem Wintersemester 2011/12 in der Höhe von TSD.EUR 2.484.

## 9. Verfügungsbeschränkungen und Zweckbindungen (§ 11 Z 1 Univ.RechnungsabschlussVO)

### 9.1 Campus der Universität Wien

Im Anlagevermögen der Universität ist in der Position Grundstücke die Liegenschaft Campus der Universität Wien mit einem Buchwert zum Stichtag von TSD.EUR 71.173 ausgewiesen. Gemäß Schenkungsvertrag zwischen der Stadt Wien und der Universität besteht das Verbot entgeltlicher wie unentgeltlicher Veräußerung. Weiters besteht die Verpflichtung zur Duldung des Zugangs zu den Innenhöfen und zur Unterlassung der Verwendung zu medizinischen Zwecken (PatientInnenbehandlung).

### 9.2 Unselbstständiger Stipendienfonds im Rahmen des Vermögens der Universität Wien

Der am 1.1.2004 an der Universität Wien gegründete Stipendienfonds umfasste zum Gründungszeitpunkt eine Liegenschaft in 1080 Wien, Lederergasse 33, sowie nicht ausschüttbares Finanzkapital. Eine jährliche Stipendienausschüttung war aufgrund der Ertragslage der Liegenschaft bzw. der seit 2009 vorgenommenen Investitionen nicht mehr möglich. Die Universität Wien hat daher die Liegenschaft aus dem Stipendienfonds herausgelöst und stattdessen ein entsprechendes Geldvermögen dotiert. Die Höhe der Dotierung basiert auf einer externen Expertenbewertung der Liegenschaft. Die Zuordnung der Liegenschaft in 1080 Wien, Lederergasse 33, zum Stipendienfonds bzw. die Zweckwidmung der Liegenschaftserträge entfällt somit ab 1.1.2011. Der Stipendienfonds weist zum 31.12.2011 einen Wert von TSD.EUR 1.265 auf, was einer

Erhöhung um TSD.EUR 21 im Vergleich zum 31.12.2010 entspricht. Das Vermögen besteht nunmehr ausschließlich aus Wertpapieren des Anlagevermögens. Die Erträge des Stipendienfonds sind jährlich als Stipendien an Studierende der Universität Wien auszuschütten. Für die Verpflichtung der Universität Wien gegenüber den StipendiatInnen wurde eine Rückstellung in Höhe des Vermögens gebildet, welche jährlich angepasst wird.

## 10. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

### 10.1 Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen (§ 11 Z 4 Univ.RechnungsabschlussVO)

	2012 TSD.EUR	2012-2016 TSD.EUR
Verpflichtungen gem. § 11 Z 4 Univ.RechnungsabschlussVO	81.387,0	314.673,9

In den Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen sind Baukostenrückerstattungen für den Standort Universitätszentrum Althanstraße II enthalten, denen Kreditrückzahlungen zugrunde liegen. Gemäß § 141 Abs 2 Z 3f UG werden diese Verpflichtungen durch das BMWF abgedeckt.

Das Finanzamt für Gebühren und Verkehrssteuern Wien hat im Jahr 2010 per Bescheid festgestellt, dass der Standort Universitätszentrum Althanstraße II mit Ausnahme von Untervermietungen von der Grundsteuer befreit wird, da die Universität Wien als wirtschaftlicher Eigentümer dieses Standorts angesehen wird. Da hinsichtlich des wirtschaftlichen Eigentums an diesem Superadifikat im Zusammenhang mit dem Vermögensübergang gemäß UG noch das endgültige rechtliche Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Finanzen herzustellen ist, wurde vorerst keine Aktivierung zum Bilanzstichtag vorgenommen.

### 10.2 Zweckwidmung für die Finanzierung einer Gastprofessur

Im Vermögen ist ein Betrag von TSD.EUR 256 für die künftige Finanzierung einer Gastprofessur für Buddhistenmuskunde zweckgewidmet.

## 11. Organe der Universität Wien und deren Bezüge

### 11.1 Organe der Universität Wien

Gemäß § 20 UG 2002 sind die obersten Organe der Universität der Universitätsrat, das Rektorat, die Rektorin oder der Rektor und der Senat.

Das Rektorat besteht aus fünf Mitgliedern und setzt sich wie folgt zusammen:

Bis 30.09.2011:

- O. Univ.-Prof. Dr. Georg Winckler (Rektor)
- O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr. h.c. Heinz W. Engl
- Univ.-Prof. Mag. Dr. Johann Jurenitsch
- Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Arthur Mettinger
- Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christa Schnabl

Ab 1.10.2011:

- O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr. h.c. Heinz W. Engl (Rektor)
- O. Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann
- Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christa Schnabl
- Mag. Dr. Karl Schwaha
- O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Susanne Weigelin-Schwiedrzik

Dem Rektorat obliegt im Rahmen der in § 22 Abs 1 UG genannten Aufgaben die Erstellung des Rechnungsab- schlusses (§ 22 Abs 1 Z 15 UG).

Als Aufsichtsorgan ist gemäß § 21 Abs 1 UG der Universi- tätsrat einzurichten. Der Universitätsrat besteht aus neun Mitgliedern und setzt sich wie folgt zusammen:

- Mag. Max Kothbauer (Vorsitzender)
- Dr. Marlis Dürkop-Leptihn
- Prof. Dr. Reinhold R. Grimm
- Prof. Dr. Wilfred van Gunsteren
- Mag. Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell
- Dr. Brigitte Birnbaum
- Prof. Dr. Helga Rübsamen-Schaeff
- Dr. Dwora Stein
- Dr. Johannes Ditz

### 11.2 Bezüge der Mitglieder des Rektorats und des Universitätsrats

Die Mitglieder des Rektorats erhielten für ihre Tätigkeit im Rechnungsjahr Gesamtbezüge (brutto) von TSD.EUR 1.015 (VJ: TSD.EUR 945).

Die Mitglieder des Universitätsrats erhielten für ihre Tätigkeit im Rechnungsjahr Gesamtvergütungen von TSD.EUR 76 (VJ: TSD.EUR 70).



## 12. Universitäre MitarbeiterInnen gem. § 11 Z 8 Univ.RechnungsabschlussVO

2011 (Stichtag: 31.12.2011)

Vollzeitäquivalente	Frauen	Männer	Gesamt
ProfessorInnen	100,9	310,9	411,8
<i>davon: UniversitätsprofessorInnen gem. § 98 UG 2002</i>	75,9	269,7	345,6
<i>davon: UniversitätsprofessorInnen gem. § 99 (1) UG 2002</i>	18,0	20,2	38,2
<i>davon: UniversitätsprofessorInnen gem. § 99 (3) UG 2002</i>	7,0	21,0	28,0
AssistentInnen und sonstiges wissenschaftliches Personal	1.316,4	1.661,2	2.977,6
<i>davon: DozentInnen</i>	80,0	279,1	359,1
<i>davon: Assoziierte ProfessorInnen</i>	5,0	5,6	10,6
<i>davon: AssistenzprofessorInnen</i>	7,8	16,0	23,8
<i>davon: F&amp;E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen</i>	390,4	527,6	918,0
<b>Summe Wissenschaftliches Personal (Gesamt)</b>	<b>1.417,3</b>	<b>1.972,1</b>	<b>3.389,4</b>
<b>Summe Allgemeines Personal (Gesamt)</b>	<b>1.087,4</b>	<b>776,8</b>	<b>1.864,2</b>
<b>Summe Personal</b>	<b>2.504,7</b>	<b>2.748,9</b>	<b>5.253,6</b>

2010 (Stichtag: 31.12.2010)

Vollzeitäquivalente	Frauen	Männer	Gesamt
ProfessorInnen	82,8	294,5	377,3
<i>davon: UniversitätsprofessorInnen gem. § 98 UG 2002</i>	68,0	261,7	329,7
<i>davon: UniversitätsprofessorInnen gem. § 99 (1) UG 2002</i>	14,8	32,9	47,6
AssistentInnen und sonstiges wiss. Personal	1.291,8	1.662,4	2.954,2
<i>davon: DozentInnen</i>	87,5	307,4	394,9
<i>davon: AssistenzprofessorInnen</i>	7,8	14,5	22,3
<i>davon: F&amp;E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen</i>	374,0	524,0	898,0
<b>Summe Wissenschaftliches Personal (Gesamt)</b>	<b>1.374,5</b>	<b>1.956,9</b>	<b>3.331,4</b>
<b>Summe Allgemeines Personal (Gesamt)</b>	<b>1.058,0</b>	<b>768,7</b>	<b>1.826,7</b>
<b>Summe Personal</b>	<b>2.432,6</b>	<b>2.725,6</b>	<b>5.158,2</b>

Entsprechend den Vorgaben des BMWF wird das Universitätspersonal in Vollzeitäquivalenten zum Stichtag 31.12. gemäß BidokVUni Anlage 1 angegeben. Diese Systematik kommt auch in der Wissensbilanz zur Anwendung.

### 13. Angaben und Erläuterungen gemäß § 12 Univ.RechnungsabschlussVO und gemäß § 40 Abs 2 UG

in TSD.EUR	Gesamt		Globalbudget / Sonst. Aktivitäten		Forschung gem. § 27 UG 2002	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Umsatzerlöse	509.720,9	493.609,1	440.173,7	430.120,3	29.472,9	26.537,8
Veränderung des Bestandes an noch nicht abgerechneten Leistungen	1.642,5	1.984,2		0,0	1.642,5	1.984,2
Sonstige betriebliche Erträge	6.217,3	4.586,5	5.185,1	3.916,9	1.032,2	666,6
<b>Erlöse</b>	<b>517.580,7</b>	<b>500.179,8</b>	<b>445.358,8</b>	<b>434.037,2</b>	<b>32.147,6</b>	<b>29.188,7</b>
Personalaufwand	-321.636,1	-303.758,7	-267.012,3	-253.521,3	-19.005,9	-17.278,8
Sachaufwand	-173.801,9	-169.071,3	-160.570,4	-156.307,9	-9.796,9	-9.763,5
Abschreibungen	-23.604,3	-22.748,8	-22.645,7	-22.030,6	-883,0	-621,7
<b>Aufwendungen</b>	<b>-519.042,2</b>	<b>-495.578,8</b>	<b>-450.228,4</b>	<b>-431.859,8</b>	<b>-29.685,8</b>	<b>-27.663,9</b>
Universitätserfolg	-1.461,5	4.601,0	-4.869,6	2.177,3	2.461,8	1.524,7
Finanzergebnis	2.682,5	2.149,5	2.664,1	2.149,5	18,4	0,0
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Universitätstätigkeit</b>	<b>1.221,0</b>	<b>6.750,5</b>	<b>-2.205,5</b>	<b>4.326,8</b>	<b>2.480,2</b>	<b>1.524,7</b>
Steuern vom Einkommen	-548,6	-169,7	-548,6	-169,7	0,0	0,0
<b>Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag</b>	<b>672,3</b>	<b>6.580,8</b>	<b>-2.754,1</b>	<b>4.157,1</b>	<b>2.480,2</b>	<b>1.524,7</b>

in TSD.EUR	Forschung gem. § 26 UG 2002		Universitätslehrgänge		Universitäts-Sportinstitut (USI)	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Umsatzerlöse	30.440,0	28.123,8	3.630,0	3.009,1	6.004,3	5.818,0
Veränderung des Bestandes an noch nicht abgerechneten Leistungen		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige betriebliche Erträge	0,0	0,0	0,0	3,0	0,0	0,0
<b>Erlöse</b>	<b>30.440,0</b>	<b>28.123,8</b>	<b>3.630,0</b>	<b>3.012,1</b>	<b>6.004,3</b>	<b>5.818,0</b>
Personalaufwand	-29.695,6	-27.485,8	-1.520,8	-1.134,4	-4.401,4	-4.338,3
Sachaufwand	-740,2	-658,3	-1.574,4	-1.265,7	-1.119,9	-1.075,9
Abschreibungen	0,0	0,0	-6,7	-5,0	-68,9	-91,5
<b>Aufwendungen</b>	<b>-30.435,9</b>	<b>-28.144,1</b>	<b>-3.101,9</b>	<b>-2.405,2</b>	<b>-5.590,2</b>	<b>-5.505,7</b>
Universitätserfolg	4,1	-20,3	528,0	607,0	414,1	312,3
Finanzergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Universitätstätigkeit</b>	<b>4,1</b>	<b>-20,3</b>	<b>528,0</b>	<b>607,0</b>	<b>414,2</b>	<b>312,3</b>
Steuern vom Einkommen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag</b>	<b>4,1</b>	<b>-20,3</b>	<b>528,0</b>	<b>607,0</b>	<b>414,2</b>	<b>312,3</b>



Obige Gewinn- und Verlustrechnung nach Sparten zeigt nachstehende Aufgliederung der universitären Aktivitätsfelder:

- Globalbudgetfinanzierte Aktivitäten in Lehre und Forschung;
- Aktivitäten gemäß § 27 UG (§ 12 Abs. 4 Univ.RechnungsabschlussVO);
- Aktivitäten gemäß § 26 UG (§ 12 Abs. 4 Univ.RechnungsabschlussVO);
- Lehrgänge und ähnliche Veranstaltungen (§ 12 Abs. 5 Univ.RechnungsabschlussVO);
- Universitäts-Sportinstitut (§ 40 Abs. 2 UG)

Die Umsatzerlöse im Bereich der Forschung gem. § 27 UG entsprechen exakt den Erlösen gem. § 27 UG in der Gewinn- und Verlustrechnung. Für allgemeine Risiken

im Bereich der Forschung gem. § 27 UG wurden zum 31.12.2011 Rückstellungen im Ausmaß von TSD.EUR 304 (VJ): TSD.EUR 650) gebildet.

Die Umsatzerlöse im Bereich der Forschung gem. § 26 UG entsprechen exakt den Kostenersätzen gemäß § 26 UG in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Die Umsatzerlöse im Bereich der Lehrgänge und ähnlicher Veranstaltungen sind insbesondere aufgrund von Erlösen aus Sponsoring höher als die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Erlöse aus universitären Weiterbildungsleistungen, da diese grundsätzlich nur TeilnehmerInnenenerlöse umfassen.

Die Umsatzerlöse des Universitäts-Sportinstituts setzen sich aus Zuwendungen aus dem Globalbudget, aus Kursbeiträgen und aus Erlösen aus der Vermietung von Sportstätten zusammen.

#### 14. Angaben und Erläuterungen zu Position 6.b der Gewinn- und Verlustrechnung (§ 11 Z 11 Univ.RechnungsabschlussVO)

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (mit Ausnahme der Steuern, Position 6.a der Gewinn- und Verlustrechnung) setzen sich wie folgt zusammen:

	2011 TSD.EUR	2010 TSD.EUR
Verbrauch von Energie (Strom, Heizung, Wasser)	10.902,7	10.862,8
Instandhaltung Gebäude	7.805,6	6.401,9
Betriebskosten Gebäude	4.213,2	6.025,8
Sonstige Instandhaltungen und Reinigungen durch Dritte	11.113,0	9.430,5
Reiseaufwendungen und Spesen	7.122,3	6.709,9
Nachrichtenaufwand (Porto, Telefon, Internet, Telefax, etc.)	1.147,1	1.174,3
Gebäudemieten	80.492,9	81.093,0
<i>davon: Hochschulraumbeschaffung gem. § 141 Abs. 2 Z 3 UG 2002</i>	36.724,5	36.371,8
<i>davon: Mieten BIG-Gebäude</i>	32.866,4	31.530,9
<i>davon: Sonstige Mietaufwendungen</i>	10.901,9	13.190,2
Sonstige Miet-, Leasing- und Lizenzgebühren	10.033,5	9.318,6
Leihpersonal und Werkverträge	3.583,3	3.504,2
Provisionen an Dritte	0,0	27,5
Stipendien, Aus- und Fortbildung sowie ähnliche Förderungen	4.090,7	4.183,3
Übrige Aufwendungen	26.768,5	23.918,3
<i>davon: Zuweisungen zu Rückstellungen</i>	319,6	2.286,9
<i>davon: Fremdleistungen</i>	10.626,2	8.547,0
<i>davon: Materialaufwendungen (inkl. Kopier- und Druckkosten)</i>	7.941,8	7.842,4
<i>davon: Sonstige Aufwendungen</i>	7.880,9	5.242,0
<b>Summe Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>167.272,7</b>	<b>162.650,1</b>

Die Gliederung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen wurde entsprechend den Vorgaben des BMWF vorgenommen.

#### 15. Haftungsverhältnisse und Verpflichtungen zur Verlustabdeckung (§ 11 Z 9f Univ.RechnungsabschlussVO)

Zum Bilanzstichtag bestehen keine Verpflichtungen zur Verlustabdeckung bei Gesellschaften, Stiftungen und Vereinen gemäß § 10 UG mit Ausnahme einer Patronats-erklärung gegenüber einer Tochtergesellschaft in Bezug auf die Übernahme von Verpflichtungen aus einem Mietvertrag.

**16. Gesellschafterzuschüsse und sonstige Zuwendungen  
(§ 11 Z 11 Univ.RechnungsabschlussVO)**

	2011 TSD.EUR
<b>Max F. Perutz Laboratories GmbH (MFPL)</b>	
Zuschuss Forschungsförderung (Aufbau neuer Forschergruppen)	991,5
Investitionszuschuss zur Forschungsförderung	798,2
Zuschüsse bei Reinvestitionen in die technische Infrastruktur	988,6
Zuschuss WWTF-Stiftungsprofessur CIBIV	315,9
Zuschuss Forschungsförderung (RNA Biology)	148,8
Zuschuss Forschungsförderung (Molekulare Mikrobiologie)	25,0
Zuschuss WWTF-Stiftungsprofessur MABS	145,6
Zuschuss Forschungsförderung (Zelluläre Signalübertragung)	70,6
	<b>3.484,2</b>
<b>Alumniverband der Universität Wien</b>	
Unterstützung der strategischen Neuausrichtung	110,0
Projektförderungen	55,0
	<b>165,0</b>
<b>WasserCluster Lunz – Biologische Station GmbH</b>	
Kooperationsvertrag – wissenschaftliche Zusammenarbeit	45,8
	<b>45,8</b>
<b>Gesamt</b>	<b>3.694,9</b>

Wien, am 2. April 2012

O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr. h.c. Heinz W. Engl  
*Rektor*

O. Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann  
*Vizektor*

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christa Schnabl  
*Vizektorin*

Mag. Dr. Karl Schwaha  
*Vizektor*

O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Susanne Weigelin-Schwiedrzik  
*Vizektorin*



# 14. Anhang

## Studienpräses

Univ.-Prof. Mag. Dr. Brigitte Kopp  
Stellvertreterin: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Monika Seidl

## Fakultäten, Zentren, DekanInnen und ZentrumsleiterInnen

### Katholisch-Theologische Fakultät

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Martin Jäggle  
VizedekanInnen:  
O. Univ.-Prof. Dr. Ingeborg Gerda Gabriel  
Univ.-Prof. Dr. Sigrid Müller

### Evangelisch-Theologische Fakultät

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Christian Danz  
Vizedekan: Univ.-Prof. Dr. Martin Rothgangel

### Rechtswissenschaftliche Fakultät

Dekan: O. Univ.-Prof. DDr. Heinz Mayer  
VizedekanInnen:  
Univ.-Prof. Mag. Dr. Susanne Reindl-Krauskopf  
Univ.-Prof. MMag. Dr. August Reinisch

### Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Dekan: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Sorger  
VizedekanInnen:  
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Andrea Gaunersdorfer  
Univ.-Prof. Dr. Oliver Fabel, M.A.

### Fakultät für Informatik

Dekan: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang Klas  
Vizedekanin:  
Univ.-Prof. Dipl.-Math. Dr. Stefanie Rinderle-Ma

### Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Dekan: O. Univ.-Prof. Dr. Michael Viktor Schwarz  
VizedekanInnen:  
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Marianne Klemun  
Univ.-Prof. Dr. Peer Vries

### Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Dekanin: Ao. Univ.-Prof. Dr. Andrea Seidler  
(seit Oktober 2011)  
Univ.-Prof. Mag. Dr. Susanne Weigelin-Schwiedrzik  
(bis September 2011)  
VizedekanInnen: Univ.-Prof. Dr. Matthias Meyer, M.A.  
Univ.-Prof. Mag. Dr. Nikolaus Ritt  
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Zach  
(seit Oktober 2011)  
Ao. Univ.-Prof. Dr. Andrea Seidler (bis September 2011)

### Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft

Dekanin: Univ.-Prof. Mag. Dr. Ines M. Breinbauer  
Vizedekan: Univ.-Prof. Mag. Dr. Konrad Paul Liessmann

### Fakultät für Psychologie

Dekan: Ao. Univ.-Prof. Dr. Germain Weber  
Vizedekane: Univ.-Prof. Dr. Ulrich Ansorge  
Univ.-Prof. Dr. Erich Kirchler

### Fakultät für Sozialwissenschaften

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Rudolf Richter  
VizedekanInnen: Univ.-Prof. Dr. Hannes Haas  
O. Univ.-Prof. Dr. Eva Kreisky  
Univ.-Prof. Doz. Dr. Elke Mader

### Fakultät für Mathematik

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Harald Rindler  
Vizedekan: Univ.-Prof. Dr. Christian Krattenthaler

### Fakultät für Physik

Dekan: Univ.-Prof. Mag. Dr. Christoph Dellago  
VizedekanIn: Ao. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Lang  
(seit Oktober 2011)  
Ao. Univ.-Prof. Dr. Regina Hitzenberger

### Fakultät für Chemie

Dekan: O. Univ.-Prof. DDr. Bernhard Keppler  
Vizedekan: Univ.-Prof. Mag. Dr. Walther Schmid  
(seit Oktober 2011)  
O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Dickert  
(bis September 2011)

### Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie

Dekan: Univ.-Prof. Dipl.-Phys. Dr. Gerhard Hensler  
(seit Oktober 2011)  
Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann (bis September 2011)  
Vizedekane: Univ.-Prof. Dr. habil. Thilo Hofmann  
Univ.-Prof. Dipl.- Ing. Dr. Wolfgang Kainz  
(seit Oktober 2011)  
Univ.-Prof. Dipl.-Geol. Dr. Jürgen Kriwet  
(seit Oktober 2011)  
Univ.-Prof. Dipl.-Phys. Dr. Gerhard Hensler  
(bis September 2011)  
O. Univ.-Prof. Dr. Reinhold Steinacker  
(bis September 2011)

### Fakultät für Lebenswissenschaften

Dekan: O. Univ.-Prof. Dr. Horst Seidler  
VizedekanInnen: Univ.-Prof. Dr. Verena Dirsch  
Ao. Univ.-Prof. Dr. Helge Hilgers  
Ao. Univ.-Prof. Dr. Andreas Richter

### **Zentrum für Translationswissenschaft**

*ZentrumsleiterIn:* Univ.-Prof. Dr. Larisa Schippel  
(seit Oktober 2011)

Univ.-Prof. Dr. Norbert Greiner (bis September 2011)

*Stellvertretende ZentrumsleiterInnen:*

Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Budin

MMag. Alexandra Krause (seit Oktober 2011)

Univ.-Prof. Dr. Larisa Schippel (bis September 2011)

### **Zentrum für Sportwissenschaft und Universitäts-sport**

*Zentrumsleiter:* Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Arnold Baca

*Stellvertretender Zentrumsleiter:*

Univ.-Prof. Mag. Dr. Otmar Weiß

### **Zentrum für Molekulare Biologie**

*Zentrumsleiter:* Univ.-Prof. Dr. Graham Warren, FRS

*Stellvertretende Zentrumsleiterin:*

Univ.-Prof. Dr. Manuela Baccarini

## **Studienprogrammleitungen**

### **Studienprogrammleitung Katholische Theologie**

*Studienprogrammleiter:*

Ao. Univ.-Prof. MMag. Dr. Gunter Prüller-Jagenteufel

### **Studienprogrammleitung Evangelische Theologie**

*Studienprogrammleiter:* Privatdoz. Dr. Herman Westerink

### **Studienprogrammleitung Rechtswissenschaften**

*Studienprogrammleiter:*

Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Stefan Meissel

### **Studienprogrammleitung Wirtschaftswissenschaften**

*Studienprogrammleiter:*

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Heribert Reisinger

### **Studienprogrammleitung Informatik und Wirtschaftsinformatik**

*Studienprogrammleiter:*

Ass.-Prof. Mag. Dr. Martin Polaschek

### **Studienprogrammleitung Ur- und Frühgeschichte, Ägyptologie und Judaistik**

*Studienprogrammleiter:*

Ao. Univ.-Prof. Dr. Otto Helmut Urban

### **Studienprogrammleitung Geschichte**

*Studienprogrammleiter:*

O. Univ. Prof. Dr. Wolfgang Schmale

### **Studienprogrammleitung Kunstgeschichte und Europäische Ethnologie**

*Studienprogrammleiterin:*

OR Dr. Elisabeth Goldarbeiter-Liskar

### **Studienprogrammleitung Altertumswissenschaften**

*Studienprogrammleiter:*

Ass.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Hameter

### **Studienprogrammleitung Deutsche Philologie**

*Studienprogrammleiter:* Ass.-Prof. Günter Zimmermann

### **Studienprogrammleitung Romanistik**

*Studienprogrammleiter:*

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Gualtiero Boaglio

### **Studienprogrammleitung Anglistik**

*Studienprogrammleiterin:*

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Ute Smit

### **Studienprogrammleitung Fennistik, Hungarologie, Niederlandistik, Skandinavistik und Slawistik**

*Studienprogrammleiterin:*

Univ.-Prof. Mag. Dr. Anna Kretschmer

### **Studienprogrammleitung Orientalistik, Afrikanistik, Indologie und Tibetologie**

*StudienprogrammleiterIn:* Ao. Univ.-Prof. Dr. Margarete Maria Grandner (seit Oktober 2011)

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Zach

(bis September 2011)

### **Studienprogrammleitung Ostasienwissenschaften**

*Studienprogrammleiter:* Univ.-Prof. Dr. Rainer Dormels

### **Studienprogrammleitung Musik-, Sprach- und Vergleichende Literaturwissenschaft**

*Studienprogrammleiter:*

Ass.-Prof. Mag. Dr. Hans Martin Prinzhorn

### **Studienprogrammleitung Theater-, Film- und Medienwissenschaft**

*Studienprogrammleiter:* Ao. Univ.-Prof. Dr. Rainer Köppl

### **Studienprogrammleitung Philosophie**

*Studienprogrammleiter:* Univ.-Doz. Mag. Dr. Klaus Puhl

### **Studienprogrammleitung Bildungswissenschaft**

*Studienprogrammleiter:* Ass.-Prof. Dr. Gerhard Schaufler  
(seit Oktober 2011)

Univ.-Prof. Dr. Christian Swertz, MA

(bis September 2011)

**Studienprogrammleitung Psychologie***Studienprogrammleiterin:*

Ass.-Prof. Dr. Brigitte Lueger-Schuster

**Studienprogrammleitung Politikwissenschaft***Studienprogrammleiterin:* Ass.-Prof. Dr. Regina Köpl  
(seit Jänner 2011)**Studienprogrammleitung Publizistik- und Kommunikationswissenschaft***Studienprogrammleiter:*

Ass.-Prof. Ing. Mag. Dr. Klaus Lojka

**Studienprogrammleitung Soziologie***Studienprogrammleiter:*

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christoph Reinprecht

**Studienprogrammleitung Kultur- und Sozialanthropologie***Studienprogrammleiter:*

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Hermann Mückler

**Studienprogrammleitung Mathematik***Studienprogrammleiter:*

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Andreas Cap

**Studienprogrammleitung Physik***Studienprogrammleiter:*

Ao. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Robin Golser

**Studienprogrammleitung Chemie***Studienprogrammleiter:* O. Univ.-Prof. Dr. Herbert Ipser**Studienprogrammleitung Erdwissenschaften, Meteorologie-Geophysik und Astronomie***Studienprogrammleiter:*

Ao. Univ.-Prof. Dr. Konstantin Petrakakis

**Studienprogrammleitung Geographie***Studienprogrammleiter:*

Univ.-Prof. Mag. Dr. Helmut Wohlschlägl

**Studienprogrammleitung Biologie***Studienprogrammleiter:*

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Harald Krenn

**Studienprogrammleitung Molekulare Biologie***Studienprogrammleiterin:* Ass.-Prof. Dr. Barbara Hamilton**Studienprogrammleitung Pharmazie***Studienprogrammleiter:*

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Helmut Spreitzer

**Studienprogrammleitung Ernährungswissenschaften***Studienprogrammleiter:*

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Karl-Heinz Wagner

**Studienprogrammleitung Translationswissenschaft***Studienprogrammleiterin:* Mag. Dr. Katalin Szondy  
(seit Jänner 2011)**Studienprogrammleitung Sportwissenschaften***Studienprogrammleiter:*

Ao. Univ.-Prof. Dr. Gerhard Smekal

**Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Katholische Theologie***Studienprogrammleiter:* Univ.-Prof. Dipl.-Theol. Dr. Ludger Schwienhorst-Schönberger, Bakk.**Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Evangelische Theologie***Studienprogrammleiter:*

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Robert Schelander

**Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Rechtswissenschaften***Studienprogrammleiter:*

Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Stefan Meissel

**Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Wirtschaftswissenschaften***Studienprogrammleiter:*

Univ.-Prof. Dr. Stefan Minner (seit Oktober 2011)

Univ.-Prof. Dr. Thomas Pfeiffer (bis September 2011)

**Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Sozialwissenschaften***Studienprogrammleiterin:*

Univ.-Prof. Dr. Birgit Sauer (seit Oktober 2011)

Univ.-Prof. Mag. Dr. Sylvia Kritzinger

(bis September 2011)

**Studienprogrammleitung Historisch-Kulturwissenschaftliches Doktoratsstudium***Studienprogrammleiterin:*

Univ.-Prof. Dr. Claudia Theune-Vogt

**Studienprogrammleitung Philologisch-Kulturwissenschaftliches Doktoratsstudium***StudienprogrammleiterIn:* Univ.-Prof. Mag. Dr. Herbert Van Uffelen (seit Oktober 2011)

O. Univ.-Prof. Dr. Karin Preisendanz

(bis September 2011)

### **Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Philosophie und Bildungswissenschaft**

*Studienprogrammleiter:*

Univ.-Prof. Dr. Martin Kusch (seit 1. Oktober 2011)

Ao. Univ.-Prof. Dr. Richard Heinrich

(bis September 2011)

### **Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Natur- wissenschaften und technische Wissenschaften**

*Studienprogrammleiter:* Ao. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.

Robin Golser (seit Oktober 2011)

O. Univ.-Prof. Dr. Herbert Ipser (bis Oktober 2011)

### **Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Geowissenschaften, Geographie und Astronomie**

*Studienprogrammleiter:* Univ.-Prof. Mag. Dr. Helmut

Wohlschlägl

### **Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Psychologie**

*Studienprogrammleiter:* Univ.-Prof. Dr. Christian Korunka

### **Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Lebenswissenschaften**

*Studienprogrammleiter:* Univ.-Prof. Dr. Gerhard Herndl

## **Dienstleistungseinrichtungen**

### **Bibliotheks- und Archivwesen**

*Leiterin:* HR Mag. Maria Seissl

### **Finanzwesen und Controlling (Quästur)**

*Leiter:* Mag. Alexander Hammer

### **Forschungsservice und Internationale Beziehungen**

*Leiterin:* Mag. Dr. Lottelis Moser

### **Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungs- management**

*Leiterin (interimistisch):* MMag. Christine Cimzar-Egger

### **Personalwesen und Frauenförderung**

*Leiterin:* Mag. Irene Rottensteiner

### **Raum- und Ressourcenmanagement**

*Leiter:* Harald Peterka, MSc, MBA

### **Studien- und Lehrwesen**

*Leiterin:* HR Dr. Andrea Henzl

### **Zentraler Informatikdienst**

*Leiter:* Dipl.-Ing. (FH) Ulf Busch

## **Stabsstellen**

### **Büro des Universitätsrats**

*Leiter:* Mag. Max Kothbauer

### **Büro des Senats**

*Leiter:* O. Univ.-Prof. Dr. Helmut Fuchs

### **Büro des Rektorats**

*Leiterin:* Mag. Claudia Kögler

### **Verwaltungskoordination und Recht**

*Leiterin:* HR Dr. Gabriela Tröstl

## **Besondere Einrichtung**

### **Qualitätssicherung**

*Leiter (interimistisch):* Mag. Dr. Lukas Mitterauer

## **Sonstige Organe**

### **Scientific Advisory Board**

*Vorsitzende:*

Prof. Dr. Helga Nowotny, Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF)

*Mitglieder:*

Prof. Dr. Simon Gächter, University of Nottingham

Prof. Dr. Elizabeth M. Jeffreys, University of Oxford, Exeter College

Prof. Dr. Martin Nowak, Harvard University

Prof. Dr. Norbert Riedel, Chief Scientific Officer, Baxter International Inc.

Prof. Dr. Turid Karlsen Seim, Universitetet i Oslo

Prof. Dr. Samuel I. Stupp, Northwestern University

### **Scientific Evaluation Board**

*Mitglieder:*

Prof. Dr. John Brennan, The Open University, Centre for Higher Education Research and Information

Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel, Universität Zürich, Evaluationsstelle

Dr. Dorothee Dzwonnek, Generalsekretärin der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

### **Schiedskommission**

*Vorsitzende:*

Univ.-Prof. Dr. Gabriele Kucsko-Stadlmayer

<http://schiedskommission.univie.ac.at/>

### **Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen**

*Vorsitzender:* Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Richard Gamauf

<http://gleichbehandlung.univie.ac.at/>

**Betriebsrat für das wissenschaftliche Universitätspersonal**

*Vorsitzender:* Ao. Univ.-Prof. Dr. Gert Michael Steiner  
<http://brwup.univie.ac.at/>

**Betriebsrat für das allgemeine Universitätspersonal**

*Vorsitzender:* Dr. Alfred Georg Müller  
<http://braup.univie.ac.at/>



## Impressum

### Herausgeberin

Universität Wien  
Dr.-Karl-Lueger-Ring 1  
1010 Wien  
www.univie.ac.at

### Für den Inhalt verantwortlich

Rektorat Universität Wien

### Redaktion

#### Büro des Rektorats

Cornelia Blum, Clemens Bruckmann

#### Finanzwesen und Controlling

Alexander Hammer, Manuela Raith

### Koordination, Redaktion und Lektorat

#### Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement

Monika Beringer-Ermer, Susanne Häberle

### Kennzahlen

Clemens Bruckmann, Gerald Buchgeher, Jürgen Bull, Lorenz Platzgummer

### Mit Unterstützung von

Michaela Bociurko, Sylwia Bukowska, Ulf Busch, Christine Cimzar-Egger, Alexander Dworzak, Christine Ehardt, Christoph Gnant, Elke Gornik, Andrea Henzl, Karoline Iber, Rainer Jantscher, Evelyn Kanya, Andreas Kellner, Eva Krizsanits, Maximilian Kudler, Lukas Mitterauer, Lottelis Moser, Gerda Mraczansky, Petra Oberhuemer, Andreas Palkovits, Harald Peterka, Ingrid Purner, Wolfgang Nikolaus Rappert, Michael Rauhofer, Maria Rienössl, Irene Rottensteiner, Veronika Schallhart, Maria Seissl, Ingeborg Sickinger, Roland Steinacher, Tatjana Toelly, Nino Tomaschek, Gabriela Tröstl, Birgit Virtbauer, Bernhard Wundsam, Lucas Zinner, Charlotte Zwiauer

### Visuelle Gestaltung

Elisabeth Frischengruber

### Layout-Konzept

Egger & Lerch GmbH Corporate Publishing

### Fotobearbeitung

Tea Mina Jaramaz

### Fotos

Universität Wien  
Barbara Mair  
Gebhard Sengmüller  
Kinderbüro  
UNIPORT  
Technische Universität Wien  
NMBP Architekten ZT GmbH  
ARGE Maurer, Neumann + Partner



Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.